

Marcello Lamberti

# Die Nordsomali-Dialekte

Eine synchronische Beschreibung

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

MARCELLO LAMBERTI

# Die Nordsomali-Dialekte

Eine synchronische Beschreibung



HEIDELBERG 1988

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

*Lamberti, Marcello:*

Die Nordsomalidialekte: e. synchron. Beschreibung / Marcello Lamberti. – Heidelberg: Winter, 1988

(Studia linguarum Africae orientalis; Bd. 1)

ISBN 3-533-04008-9 kart.

ISBN 3-533-04009-7 Gewebe

NE: GT

ISBN 3-533-04008-9 Kart.

ISBN 3-533-04009-7 Ln.

Alle Rechte vorbehalten.

© 1988. Carl Winter Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH., Heidelberg

Photomechanische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Verlag

Imprimé en Allemagne. Printed in Germany

Reproduktion und Druck: Carl Winter Universitätsverlag, Abteilung Druckerei, Heidelberg

## V O R W O R T

In den Jahren 1980 und 1981 konnte ich auf zwei mehrmonatigen Forschungsreisen in Somalia umfangreiches Material über zahlreiche Somali-Dialekte und die wenigen Minderheitensprachen Somalias (wie Oromo, Mushungulu und Swahili) sammeln. Das Material besteht sowohl aus Bandaufnahmen (64 Kassetten mit einer Gesamtlaufzeit von ungefähr einhundert Stunden), als auch aus schriftlichen Aufzeichnungen, die zwei volle Aktenordner ausmachen. Dabei beschränkte sich die Materialsammlung keineswegs auf das Abfragen von Lexemen. Aus dem gesammelten Material läßt sich durchaus für jede untersuchte Dialektvariante auch ein relativ genaues morphologisches und syntaktisches Bild gewinnen. Aus diesem Material konnte leider bisher nur ein Bruchteil bearbeitet und durch folgerichtige Veröffentlichung zugänglich gemacht werden (dazu vgl. Lamberti 1984, 1986 und 1986b). Um so bedauerlicher ist dies, wenn man bedenkt, daß diese Sammlung auch Material über Somali-Dialekte enthält, die in der Literatur nur dem Namen nach bekannt sind, wie Af-Garre, Af-Tunni, usw.

Dank der großzügigen Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk konnte ich auf einer Forschungsreise nach Äthiopien 1984-1985 umfangreiches Material über zahlreiche äthiopische Sprachen sammeln. Mein Material aus Äthiopien besteht aus mehr als ein hundert Kassetten mit einer Gesamtaufnahmezeit von 180 Stunden und aus vier Aktenordnern mit schriftlichen Aufzeichnungen. Dabei konnten mehr als 24 äthiopische Sprachen in ihrer lexikalischen, phonologischen, morphologischen und syntaktischen Substanz untersucht werden. Es handelt sich fast ausschließlich um kuschitische Sprachen (darunter sind viele ost- und westkuschitische sowie einige zentralkuschitische Sprachen). Zu den untersuchten zählen auch Sprachen, über die kaum veröffentlichtes Material existiert, wie Awngi, D'iraasha, Mossiya, Gide'o, Zaysse, Shinassha, Ari, Kunama, usw.



Das Wertvollste an dem Material aus Somalia und Äthiopien ist seine Einheitlichkeit, die dadurch gewährleistet ist, daß bei der Untersuchung jeder Sprache bzw. jedes Dialektes immer derselbe Fragebogen zugrunde gelegt worden ist. Die genaue Vergleichbarkeit des Materials erleichtert die Abfassung sowohl einheitlicher synchroner Beschreibungen der untersuchten Sprachen als auch die Auswertung des Materials in diachroner Hinsicht. Aus dem Wunsch, einerseits schon bearbeitete Teile meines Materials der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, andererseits aber die oben herausgestellte Vergleichbarkeit der einzelnen Arbeiten zu gewährleisten, ist diese neue Reihe entstanden. Obwohl sie als "Heimat" des von mir in Ostafrika gesammelten Materials konzipiert ist, bedeutet dies nicht, daß in ihr ausschließlich Beiträge zu äthiopischen oder Somali-Sprachen bzw. nur Arbeiten von mir erscheinen sollen. Beiträge von Kollegen sind selbstverständlich willkommen und werden als eine Bereicherung dieser Reihe betrachtet.

\* \* \*

Die Fertigstellung dieser Arbeit ist nur durch die Hilfe und den Beitrag mehrerer Personen ermöglicht worden, denen ich hiermit meinen Dank ausdrücken möchte. Mein Dank gilt vor allem Herrn Prof. Bernd Heine (Institut für Afrikanistik der Universität zu Köln), der mein Interesse am Somali weckte und sich dafür einsetzte, daß ich in den Jahren 1980 und 1981 nach Somalia fahren und dort arbeiten konnte. Ebenfalls dankbar bin ich den Somali, die mich während meines Aufenthaltes in Somalia ermutigt und unterstützt haben; damit sind nicht nur meine Informanten gemeint, ohne deren Geduld diese Arbeit nie hätte zustande kommen können, sondern auch die Lokalbehörden Somalias, die durch ihre bemerkenswerte Gastfreundschaft meine Arbeit in ihrem Land wesentlich erleichtert haben. Insbesondere hat die SSIA (Somali Studies International Association) mit ihrem Präsidenten Xuseen Maxamed Adam, die mir während meines Aufenthaltes in Mogadischu freundlicherweise ihre Büroräume zu Verfügung stellte, dazu beigetragen, daß ich dort ungestört

arbeiten konnte. Mein Dank geht auch an Bashiir Maxamed Idi-riis, meinen Reisebegleiter, der auf den Komfort Mogadischus verzichtet hat, um mich durch den Busch und den Schlamm in das Landesinnere Somalias zu begleiten und der mit mir so viele Reises Strapazen geteilt hat.

Dankbar bin ich auch Herrn Dr. Fritz Serzisko (Institut für Afrikanistik der Universität zu Köln), mit dem ich manche anregende Diskussion über die Struktur des Somali und seiner theoretischen Beschreibung durchführte, was sicherlich der Abfassung dieser Arbeit zugute gekommen ist. Schließlich möchte ich allen Angehörigen des Instituts für Afrikanistik der Universität zu Köln (und besonders Herrn Franz Potyka) meinen Dank aussprechen, die sich die Mühe gemacht haben, diese Arbeit zu lesen, um mein Deutsch in eine einigermaßen vertretbare Form zu bringen.

# I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
VORWORT	5
INHALTSVERZEICHNIS	9
ABKÜRZUNGEN	13
EINLEITUNG	15
1. Das Material	15
2. Klassifikation des Somali	17
KARTE: Somali-Dialekte außerhalb Somalias	18
3. Gliederung der Somali-Dialekte	19
4. Die Nordsomali-Dialekte	26
ERSTER TEIL: Lautlehre	29
1. Der Konsonantismus	29
1.1 Konsonantengemination	30
1.2 Syntaktische Geminat ion	31
1.3 Phonologische Regeln	31
1.4 Morphophonemische Regeln	34
2. Der Vokalismus	38
2.1 Die einfachen Vokale	38
2.2 Die Diphthonge	44
3. Musikalischer Ton und Druckakzent	46
3.1 Der tonale Akzent im nominalen Bereich	47
3.2 Der tonale Akzent bei Adjektiva	53
3.3 Der tonale Akzent in der Verbal flexion	53
ANMERKUNGEN	59
ZWEITER TEIL: Satzlehre	61
4. Der Satz	61
5. Die Nominalphrase	63
5.1 Das regierende Nomen	63
5.2 Die Ergänzungen des regierenden Nomens	65
5.3 Die Possessivkonstruktion	67
5.4 Das regierende Nomen mit mehreren Ergänzungen	69

6.	Der Verbalkomplex	70
7.	Die Fokuspartikeln	74
7.1	Die nominalen Fokuspartikeln	74
7.2	Die verbale Fokuspartikel	77
7.3	Die satzumstellende Fokuspartikel	79
	ANMERKUNGEN	83
	DRITTER TEIL: Formenlehre	85
8.	Das Nomen	85
8.1	Lautliche Struktur	85
8.2	Prosodische Struktur	88
8.3	Genus	89
8.4	Numerus	95
8.4.1	Singular und Singulativ	95
8.4.2	Der Plural	97
8.4.3	Singularia tantum	105
8.4.4	Pluralia tantum	106
8.5	Die Deklinationen	107
9.	Der Artikel	112
9.1	Der Artikel als Ergänzung zum Nomen	112
9.2	Der pronominale Gebrauch des Artikels	114
10.	Die Demonstrativa	116
10.1	Demonstrativa als Adjektiva	116
10.2	Demonstrativa als Pronomina	118
11.	Die Possessiva	120
11.1	Die Adjektiva Possessiva	120
11.2	Die Pronomina Possessiva	123
11.3	Die Konstruktion mit <u>lesh-</u>	125
12.	Die Numeralia	127
12.1	Numeralia Kardinalia	127
12.2	Numeralia Ordinalia	130
13.	Das Adjektivum	133
13.1	Das Adjektivum in attributiver Stellung	134
13.2	Das Adjektivum in prädikativer Stellung	138
13.3	Komparativ und Superlativ	143
14.	Der Relativsatz	148

15.	Die Präpositionalphrase	150
16.	Die Personalpronomina	152
16.1	Die selbständigen Pronomina	152
16.2	Die Subjektpronomina	155
16.3	Die Objektpronomina	157
16.4	Das Reflexivpronomen	160
16.5	Das unpersönliche Pronomen	161
16.6	Die Verbalpronomina	162
17.	Die Pronomina Interrogativa	164
17.1	Die direkten Pronomina Interrogativa	164
17.2	Die indirekten Pronomina Interrogativa	169
18.	Die Pronomina Indefinita	172
19.	Das Verbum	177
19.1	Das Somali-Verbalsystem	177
19.1.1	Die Modi	177
19.1.2	Die Tempora	178
19.1.3	Die Aspekte	179
19.1.4	Die Aktionsarten	180
19.2	Die Suffixkonjugation	182
19.2.1	Die positive Flexion durch Suffixe	182
19.2.1.1	Tempus- und Moduskodierung	182
19.2.1.2	Die Paradigmata	183
19.2.1.2.1	Der Hauptsatzmodus	183
19.2.1.2.2	Der Nebensatzmodus	201
19.2.1.2.3	Der Potentialis	204
19.2.1.2.4	Der Konditionalis	208
19.2.1.2.5	Der Optativ	211
19.2.1.2.6	Der Imperativ	213
19.2.1.2.7	Der Infinitiv	213
19.2.1.2.8	Das Partizipium	214
19.2.1.2.9	Besonderheiten der Suffixkonjugation	215
19.2.2	Die negative Flexion durch Suffixe	218
19.2.2.1	Der Hauptsatzmodus	218
19.2.2.1.1	Die Präterita	218
19.2.2.1.2	Die Präsens und das Futurum	222
19.2.2.2	Der Nebensatzmodus	225
19.2.2.3	Der Potentialis	227
19.2.2.4	Der Konditionalis	228
19.2.2.5	Der Optativ	229
19.2.2.6	Der Imperativ	230
19.3	Die Präfixkonjugation	231
19.3.1	Die Positive Flexion durch Präfixe	232
19.3.1.1	Das Verbum aqaan- (wissen)	232

19.3.1.2 Das Verbum <u>imaad-</u> (kommen)	238
19.3.1.3 Das Verbum <u>dhah-</u> (sagen)	243
19.3.1.4 Das Verbum <u>aal-</u> (liegen)	249
19.3.1.5 Das Verbum <u>ah-</u> (sein)	256
19.3.2 Die negative Flexion durch Präfixe	260
19.3.2.1 Das Verbum <u>aqaa-</u> (wissen)	260
19.3.2.2 Das Verbum <u>imaad-</u> (kommen)	263
19.3.2.3 Das Verbum <u>dhah-</u> (sagen)	265
19.3.2.4 Das Verbum <u>aal-</u> (liegen)	267
19.3.2.5 Das Verbum <u>ah-</u> (sein)	268
19.4 Die Komposita von <u>ah-</u> und die adjektivische Flexion	270
19.4.1 Die Flexion von <u>leh-</u> (haben)	270
19.4.2 Die Flexion von <u>la'-</u> (vermissen)	273
19.4.3 Die Adjektivische Flexion	275
19.4.3.1 Die positive Flexion der Adjektiva	275
19.4.3.2 Die negative Flexion der Adjektiva	278
20. Ja- und Nein-Fragesätze	280
21. Verbale Ableitung	283
ANMERKUNGEN	286
BIBLIOGRAPHIE	295

## ABKÜRZUNGEN

Adj.	=	Adjektivum
Adj. Interrog.	=	Adjektivum Interrogativum
Adj. Pass.	=	Adjektivum Possessivum
Adv.	=	adverbiales Präverb
Aor.Imperf.	=	Aorist Imperfekt
Aor.Perf.	=	Aorist Perfekt
Arab.	=	Arabisch
bzw.	=	beziehungsweise
Ci.	=	Af-Ciise
Daar.	=	Daarood
dass.	=	dasselbe
De.	=	Af-Degodiya
Dem.	=	Demonstrativum
Do.	=	Af-Dolbohaante
exkl.	=	exklusiv
F	=	Fokuspartikel
f.	=	Femininum
ff.	=	und folgende
Fp.	=	Fragepartikel
Fut.	=	Futurum
Ge.	=	Af-Geedabuursi
Gen.	=	Genitiv
Gk.	=	Genuskonsonant
hab.	=	habituell
hrsg.	=	herausgegeben
imperf.	=	imperfektiv
inkl.	=	inklusiv
Is.	=	Af-Isaaq
It.	=	Italienisch
itr.	=	intransitives Verbum
K	=	Konsonant
Konj.	=	Konjugation
m.	=	Maskulinum
Maj.	=	Af-Majeerteen

Mar.	=	Af-Marrehaan
NP	=	Nominalphrase
Nsom.	=	Nordsomali
Obj.	=	Objekt
Og.	=	Af-Ogaadeen
perf.	=	perfektiv
pl.	=	plural
Plmrph.	=	Pluralmorphem
Pass.	=	Possessivum
Pot.	=	Potentialis
Pot.Präs.	=	Potentialis Präsens
Pot.Prät.	=	Potentialis Präteriti
Präp.	=	präpositionales Präverb
Präs.Hab.	=	Präsens Habituale
Präs.Ingr.	=	Präsens Ingressivum
Präs.Progr.	=	Präsens Progressivum
Prät.Hab.	=	Präteritum Habituale
Prät.Imperf.	=	Präteritum Imperfekt
Prät.Perf.	=	Präteritum Perfekt
punkt.	=	punktuell
s.	=	siehe
Sbj.	=	Subjekt
sg.	=	singular
Sk.	=	Subjektkennzeichen
Suf.	=	Suffix
tr.	=	transitives Verbum
V	=	Vokal
vgl.	=	vergleiche
VK	=	Verbalkomplex
vs.	=	versus
Wa.	=	Af-Wardeyg
wörtl.	=	wörtlich
Wsom.	=	Westsomali
z.B.	=	zum Beispiel
'	=	Akzentzeichen
*	=	ungrammatikalisches Syntagma oder rekonstruierte Form



## E I N L E I T U N G

### 1. DAS MATERIAL

Das Material, auf das ich mich in dieser Arbeit stütze, habe ich während einer sechsmonatigen Feldforschung in Somalia zusammengestellt, die ich dank der finanziellen Unterstützung des Amtes für Graduiertenförderung der Universität zu Köln im Jahre 1981 durchführen konnte. Außer dem von mir in Somalia gesammelten Material sind bei der Abfassung dieses Werkes die schon existierenden Arbeiten über das Nordsomali und die Standardsprache der Demokratischen Republik Somalia hier und dort zu Rate gezogen worden. Hier seien nur diejenigen erwähnt, die ich am häufigsten konsultiert habe:

Andrzejewski	1964	Moreno	1955
Armstrong	1934	Studi Somali	1981
	Bell	1953	

Als Hauptquelle für das in diesem Buch enthaltene Material haben folgende Somali-Gewährsleute gedient:

für Og.: Maxamed Siraad Doolaal, 25 Jahre alt, in Kebredehar geboren, in Harar aufgewachsen, Dialekt der Eltern: Og.

für Maj.: Feysal Xaaji Maxamuud, 31 Jahre alt, in Eyl geboren, in Gardho aufgewachsen, Dialekt der Eltern: Maj.

Yuusuf Xuseen Aaden, 38 Jahre alt, in Boosaaso geboren und aufgewachsen, Dialekt der Eltern: Maj.

Aaden Cabdi Xasan, 35 Jahre alt, in Kismaayo geboren und aufgewachsen, Dialekt der Eltern: Maj.

für Mar.: Maxamed Cabdullaahi Cali, 20 Jahre alt, in Luuq geboren, zuerst in Luuq, später in Bar-

dheere aufgewachsen, Dialekt der Eltern:  
Mar.

Cabdi Muuse Beelle, 17 Jahre alt, in Habood Way  
geboren, in Jamaame aufgewachsen, Dialekt  
der Eltern: Mar.

für Wa.: Haawo Maxamed Cosmaan, 16 Jahre alt, in Kismaa-  
yo geboren und aufgewachsen, Dialekt der  
Eltern: Wa.

Ich verweise hier außerdem auf Lamberti (1986b) für einen Vergleich des Nsom. mit den übrigen Somali-Dialekten (Benaadir, May, usw.) und für eine umfassende diachrone Beschreibung des Somali sowie auf Lamberti (1986a) für eine umfassende Bibliographie der synchronen und diachronen Arbeiten über das Somali im allgemeinen, und schließlich auf Lamberti (1986b:31-34) für eine kommentierte Auflistung der Arbeiten über das Nordsomali.

Die vorliegende Arbeit ist ein synchroner Vergleich der Nordsomali-Dialekte Somalias. Sie besteht aus drei Hauptteilen. Der erste Teil betrifft die Beschreibung des phonetischen Bestandes der Nordsomali-Dialekte, es werden die festgestellten phonologischen und morphophonemischen Regeln, die Vokalharmonie, der Ton und der Akzent behandelt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Satzlehre der Nordsomali-Dialekte. Die Nominalphrase und der Verbalkomplex werden in ihren Einzelteilen analysiert; bei der Nominalphrase wird das Verhalten des regierenden Nomens mit seinen sämtlichen Ergänzungen wie Adjektiva, Demonstrativa, Possessiva, usw. untersucht. Beim Verbum werden Funktion und Bedeutung der einzelnen Präverbien sowie die Stellung der Hilfs- und Hauptverba behandelt. Schließlich wird das Fokussystem der Nordsomali-Dialekte erläutert. Der dritte und umfangreichste Teil betrifft die Morphologie. Dort wird das Nomen mit seinem Genus und seiner Kasusmarkierung im einzelnen behandelt. Es wird auf die Beziehung Genus-Numerus sowie auf die Bildung des Plurals im Nsom. eingegangen. Die Kasusflexion des Nomens wird im einzelnen

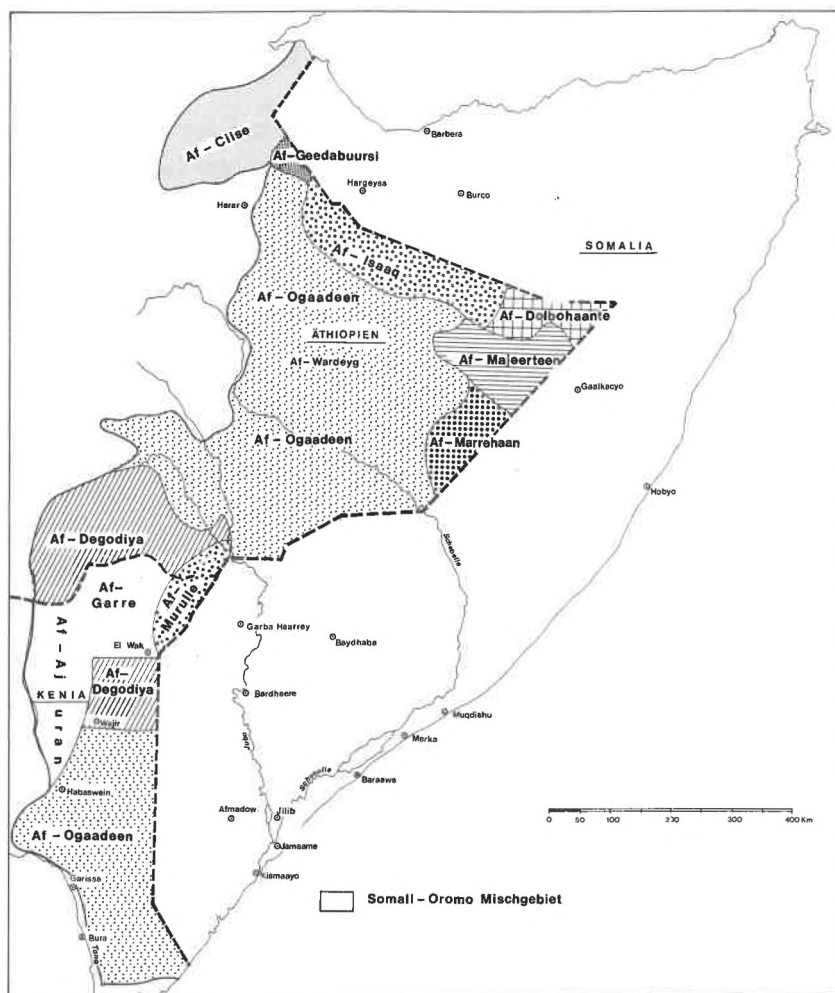
dargestellt. Darüber hinaus werden der Artikel (in seiner Kasusflexion), die Demonstrativa (mit der Deixis der Nähe und der Ferne), die Possessiva, das Adjektivum (in attributiver und prädikativer Stellung sowie in seiner Komparativ- und Superlativform) und der Relativsatz als Ergänzungen zum regierenden Nomen behandelt. Auf die Numeralia in ihren Kardinal- und Ordinalformen sowie auf die Pronomina (selbständige Personalpronomina sowie Subjekt- und Objektformen derselben, Interrogativa, und Indefinita) wird eingegangen. Schließlich wird das Verbalssystem mit seinen Konjugationen (Suffix- und Präfixkonjugation, affirmative und negative Konjugation, usw.) und seinen Paradigmen erläutert.

## 2. KLASSIFIKATION DES SOMALI

Im Gegensatz zu den meisten afrikanischen Ländern weist Somalia eine relativ große sprachliche Homogenität auf. Innerhalb der Grenzen der Demokratischen Republik Somalia lassen sich die sprachlichen Minderheiten an den Fingern einer Hand abzählen und haben alle nur eine begrenzte Verbreitung. Außerdem ist das Somali nicht nur unangefochten das Kommunikationsmittel der Demokratischen Republik Somalia, sondern auch als Muttersprache in den Nachbarstaaten Somalias vertreten (s. Karte auf S. 18). So sind z.B. in Djibouti mehr als 40% der Bevölkerung somalisprachig. Die übrigen Regionen mit somalisprachigen Minderheiten sind Ostäthiopien (vorwiegend in den Regionen Hararge und Bale) und Ostkenia, wohin in den letzten Jahrhunderten große Völkerwanderungen, vorwiegend aus Nord- und Zentralsomalia, stattgefunden haben. Darüber hinaus gibt es beachtenswerte Kolonien von Somali-Emigranten in Tansania, Uganda und Großbritannien.

Das Somali ist eine kuschitische Sprache und gehört als solche zur afroasiatischen (hamito-semitischen) Sprachfamilie. Die Stellung des Somali innerhalb des Kuschitischen ist unumstritten. Der engste Verwandte des Somali ist zweifelsohne das Ba'iso, mit dem zusammen das Somali die Sam-Ba'iso-Gruppe bil-

## Karte: Somali-Dialekte außerhalb Somalias



det. Das Sam-Ba'iso ist ein Mitglied des niederkuschitischen Sprachzweiges, zu dem auch das Saho-Afar, die Galaboid-Gruppe, das Dullay, das Oromo, die Konsoid-Gruppe und vielleicht auch das Yaaku gehören.

### 3. GLIEDERUNG DER SOMALI-DIALEKTE

Die ersten, die eine wissenschaftliche Gliederung der Somali-Dialekte aufgestellt haben, sind Cerulli (1919) und Moreno (1955). Sie unterteilen das Somali in vier Dialektgruppen und zwar:

1. eine Nordgruppe, die sie "Isaaq" nennen. Diese Dialektgruppe wird im ehemaligen Britisch-Somaliland gesprochen und schließt die Mundarten der Ciise und Geeda-buursi ein;
2. eine Zentralgruppe, die sie "Daarood" nennen. Diese Dialektgruppe wird in West-Somalia (Ogaadeen-Region), Bari, Nugaal und Mudug gesprochen und weist die größte Anzahl von Sprechern auf;
3. eine Küstengruppe, von Cerulli "Hawiyya" und von Moreno "Benaadir" genannt, die vorwiegend in der Shabelle-Talebene und entlang der Küste Südsomalias gesprochen wird und schließlich
4. die Oberjuba-Gruppe, von Cerulli "Sab" und von Moreno "Dighil" genannt, die sich im ehemaligen "Oberjuba"-Gebiet bis zum heutigen Niedershabelle erstreckt.

Andrzejewski (1971:272) und später Saeed (1982:2) bestätigen im Grunde genommen die Gliederung Cerullis und Morenos, sie vereinen jedoch das Isaaq und das Daarood zu einer einzigen Gruppe, die sie "Common Somali" nennen. Die Oberjuba-Gruppe benennen sie dabei in "Central Somali" um. Daraus folgt, daß Andrzejewskis und Saeeds Gliederung der Somali-Dialekte nur aus drei Hauptgruppen besteht. Die Fusion der Isaaq-

mit der Daarood-Gruppe ist völlig gerechtfertigt, da diese beiden Gruppen viel mehr Gemeinsamkeiten teilen als zwei Be-naadir- bzw. Oberjuba-Dialekte untereinander.

Eine gröbere Einteilung der Somali-Dialekte wird häufig von den Somali selbst vorgenommen. Sie unterteilen nämlich alle Somali-Dialekte in lediglich zwei Gruppen. Die eine, die aus den ersten drei Gruppen der Gliederung Cerullis und Morenos bzw. aus der Fusion der beiden Gruppen Andrzejewskis, "Common Somali" und "Coastal Dialect", besteht, nennen sie "Maxaad tiri" ("Was hast du gesagt?"). Die Dialekte dieser Gruppe sind durch eine Reihe gemeinsamer Isoglossen gekennzeichnet, wobei Pharyngale und eine verbale Fokuspartikel sowie das Fehlen eines Phonems \* zu den auffälligsten Isoglossen dieser Gruppe zählen. Die andere (einheimische) Gruppe, das "May" ("Was?"), entspricht Cerullis Sab-Gruppe bzw. Morenos Dighil bzw. Andrzejewskis Central Somali. Diese Gliederung ist, obwohl sehr vereinfacht, nicht unbegründet. Zwischen "Maxaad-tiri" und "May" besteht tatsächlich eine bemerkenswerte Kluft sowohl in phonologischer als auch in syntaktischer Hinsicht.

Eine andere Gliederung geben Ehret und Mohamed N. Ali (1984), die dabei auch das Boni, das Rendille und das Ba'iso einbeziehen. Während der Einschluß des Boni und des Rendille in einer Gliederung der Somali-Dialekte völlig gerechtfertigt ist, da sie eindeutig zum Somali-Sprachtypus gehören, obwohl sie geographisch gesehen relativ isoliert von den übrigen Somali-Dialekten sind, ist die Einbeziehung des Ba'iso dagegen weniger einsichtig. Zwar bilden das Ba'iso und das Sam im Vergleich zum übrigen Niederkuschitischen sicherlich eine enge Einheit. Da aber das Ba'iso die charakteristischen Lautgesetze, die zur Entstehung des Sam-Sprachtypus (wozu auch das Jiiddu gehört) geführt haben, nicht teilt (und sich durch andere Lautgesetze, wie z. B. \*a > e in Umgebung von Pharyngalen, vom Somali abgesetzt hat), kann es nicht als "Somali" betrachtet werden. Ehret und Mohamed N. Ali gliedern vorwiegend

auf lexikalischer Grundlage, was sie zu einem teilweise schiefen Bild der tatsächlichen Dialektsituation Somalias irregeleitet hat. So ist den beiden Verfassern z.B. die Existenz von mehreren Dialekten und Lokalvarianten von Dialekten entgangen: den Ashraaf-Dialekten wird kaum Rechnung getragen – jedenfalls nicht in einer erkennbaren Weise; die Existenz zweier bodenständiger Dialekte für die Stadt Mogadischu (Af-Xamari und Af-Shingaani) wird nicht erkannt, obwohl schon seit den Fünfziger Jahren Veröffentlichungen (vgl. Moreno 1953, 1954 und 1955) existieren, die dies eindeutig belegen. Ehret und Mohamed N. Ali scheint ebenfalls die wichtige Tatsache entgangen zu sein, daß in Somalia nahezu in jedem Dorf mehrere Dialekte gesprochen werden, je nach dem aus welcher Region die einzelnen Gruppen, die das betreffende Dorf bewohnen, zugewandert sind. Trotz dieser zahlreichen Schwächen bedeutet Ehrets und Mohamed N. Alis Gliederung einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den Gliederungen der Somali-Dialekte, die bis in die siebziger Jahre vorgeschlagen worden sind. Sie ist wesentlich detaillierter und berücksichtigt eine größere Anzahl von Dialekten als die früheren Gliederungen. Für eine eingehende Auseinandersetzung mit Ehrets und Mohamed N. Alis Gliederung s. Lamberti (1986:39-47), hier sei ihre Gliederung nur in schematischer Form und mit wenigen Anmerkungen wiedergegeben:

Soomaali:

I. Bayso-Jiiddle

A. Bayso

B. Jiiddle

II. \*Soomaali II

A. Rendille

B. \*Soomaali III

1. Garree-Aweer

a. Garree

b. Aweer Dialects

2. Juba

a. Tunni

b. Baardheere

## 3. \*Soomaali IV

a. Maay (mit verschiedenen Dialekten)

b. Banaadir-Northern

i. Baraa'we

ii. Banaadir

(a) Xamar

(b) Jamaame, Merka

iii. Jowhar

iv. Shebeelle-Northern

(a) Cadale

(b) Buur Heybe

(c) Buuloburti-Northern

(1) Buuloburti

(2) Digoodi

(3) Baali

(4) Northern Soomaali

Wie schon erwähnt, steht das Jiiddu als Sam-Sprache den übrigen Somali-Dialekten wesentlich näher als dem Ba'iso. Das Rendille ist, wie von Ehret und Mohamed N. Ali zurecht so gesehen, ein Somali-Dialekt, der innerhalb des Somali eine isolierte Stellung einnimmt. Im Gegensatz dazu betrachtet Heine (1978:9) das Rendille und das Boni als zwei Schwestersprachen des Somali und bemerkt:

"The classification of the Sam languages largely agrees with that proposed by Harold C. Fleming (1964:82-83) but differs from that contained in Fleming (1976:43), which considers Rendille, Boni, Rahanwiin, Southern Somali and Northern Somali as coordinate members of one and the same group, i.e. Sam." (Heine 1978:9).

In früheren Veröffentlichungen (vgl. Lamberti 1984a und 1986) zur Gliederung der Somali-Dialekte hatte ich Rendille und Boni nicht berücksichtigt, weil meine Gliederung auf die Dialekte beschränkt war, die in der Demokratischen Republik Somalia gesprochen werden. Daß aber auch ich beides als Dialekte des Somali ansehe, kommt in Lamberti (1986b) klar zum Ausdruck. Schließlich ist das May in jeder Hinsicht (morphologisch, phonologisch, syntaktisch und lexikalisch) wesentlich enger mit



den übrigen Oberjuba-Dialekten (Tunni, Garre, Jiiddu, usw.) verwandt als mit den Benaadir- und Nordsomali-Dialekten (dazu vgl. auch Lamberti 1986b:390).

Die Gliederung der Somali-Dialekte, die hier vorgeschlagen wird, entspricht der, für die ich schon früher eingetreten bin (vgl. Lamberti 1984a, 1986 und 1986b). Diese Gliederung stimmt grosso modo mit der von Cabdalla Comar Mansuur überein (persönliche Mitteilung 1981) und sei hier kurz wiedergegeben. Das Somali unterteilt sich in sechs Dialektgruppen, die in etwa eine Kette mit zwei Extremen bilden. Das eine Extrem stellt das Nordsomali dar, das andere die Digil-Dialekte, während das Rendille eine eher isolierte Stellung innerhalb des Somali einnimmt. Die sechs Somali-Dialektgruppen sind folgende:

1. Eine Nordsomali-Gruppe, die dem "Common Somali" Andrzejewskis entspricht;
2. Eine Benaadir-Gruppe, die aus fünf Dialekten besteht und zwar Af-Abgaal, Af-Gaalja'aal, Af-Ajuraan, Af-Xamari und Af-Bimaal. Die letzten beiden bilden das "Süd-Benaadir" (von Mogadischu nach Süden bis ins Niederjuba hinein entlang der Küste). Das Af-Abgaal fungiert als Bindeglied zwischen Benaadir und Nsom. Die Benaadir-Dialekte sind eindeutig die Somali-Dialekte, die dem Nsom. am nächsten stehen und mit ihm zusammen bilden sie die Maxaad-tiri-Mundarten. Nach dem Digil ist das Benaadir die heterogenste Dialektgruppe des Somali.
3. Die Ashraaf-Dialekte, die nur in der Hauptstadt Mogadischu und im Distrikt Merka gesprochen werden. Sie sind die Mundarten sehr hellhäutiger Somali arabischer Herkunft, die ihre Abstammung auf den Propheten Mohammed zurückführen. Diese Dialektgruppe weist nur eine geringe Sprecherzahl auf, daher ist sie in der Vergangenheit immer übersehen worden und unklassifiziert geblieben. Obwohl die Ashraaf-Dialekte eine eigene Struktur und

eigene Charakteristika besitzen, weicht ihr Lexikon kaum von dem der Benaadir-Dialekte ab. Das Ashraaf unterteilt sich in a) Ashraaf von Mogadischu (Af-Shingaa-ni) und b) Ashraaf des Niedershabelle (Af-Merka, usw.).

4. Die May-Dialekte, die im ehemaligen Oberjuba-Gebiet bis zu den Distrikten Jilib und Jamaame gesprochen werden. Diese Dialekte sind relativ homogen, obwohl nicht in dem Maße wie die Nsom. Ihr Abweichen von den Maxaad-tiri-Dialekten ist so auffällig, daß sie für Somali das klassische Gegenstück zu diesen bilden. Ich unterteile die May-Dialekte in fünf Untergruppen (vgl. Lamberti 1986b:41), aber der Übergang von einer Untergruppe zur anderen ist fließend. Obwohl sich lokale Varianten im May-Gebiet überall feststellen lassen, bilden alle May-Dialekte eine geschlossene Einheit.
5. Die Digil-Gruppe. Diese ist die heterogenste Somali-Dialektgruppe überhaupt und es ist fraglich, ob ihre Dialekte in einer einzigen Gruppe zusammengefaßt werden können, oder isoliert bleiben müssen. Das Digil besteht aus vier Hauptdialekten, die sich ihrerseits in mehreren Lokalvarianten untergliedern, und zwar
  - a) das Af-Tunni und
  - b) das Af-Dabarre, die dem May am nächsten stehen und mit diesem zahlreiche Isoglossen und Innovationen teilen;
  - c) das Garre-Boni, das der heterogenste Digildialekt ist und zahlreiche Unterdialekte in Somalia und in Kenia aufzuweisen hat und schließlich
  - d) das Jiiddu, das innerhalb des Digils eine isolierte Stellung einnimmt. Ich habe versucht, dieses Abweichen des Jiiddu vom übrigen Digil und dem Somali mit einer "Substratum-Theorie" zu erklären, nach der die Jiiddu vor langer Zeit aus der äthiopischen Provinz Gamu Gofa nach Südsomalia über die Sidamo-Provinz gewandert und dort

somalisiert worden wären (vgl. Lamberti 1986c). Heute ist das Jiiddu jedenfalls eindeutig ein Somali-Dialekt und seine engsten Verwandten sind das Dabarre, das Boni und das May (vgl. Lamberti 1986b:398).

6. Das Rendille. Bei einem gründlichen Vergleich des Rendille mit den Somali-Dialekten gewinnt man folgenden Eindruck: a) das Rendille teilt mit dem übrigen Somali die ältesten Innovationen, die zur Entstehung des Sam-Sprachtypus geführt haben, was auf rege kulturelle Kontakte zwischen Rendille und Somali schließen läßt. Ab einem gewissen Zeitpunkt scheinen jedoch diese Beziehungen zwischen den Rendille und den Somali abgerissen zu sein. Ab da scheint jede weitere Innovation des Rendille (wie z.B. das Pharyngalisierungsgesetz) im Alleingang durchgeführt worden zu sein; die übrigen Somali-Dialekte scheinen ebenfalls eine eigene Entwicklung eingeschlagen zu haben, was die isolierte Stellung des Rendille innerhalb des Sam erklärt; b) die gemeinsame Innovationen des Rendille und des Somali deuten nicht so sehr auf enge Beziehungen mit den Sprechern einer bestimmten Dialektgruppe hin, sondern eher auf Kontakte mit Sprechern verschiedener Dialekte einer bestimmten Region, nämlich der des Niedershabelle. So ist es kein Zufall, daß die Dialekte, mit denen das Rendille die größte Anzahl an Innovationen teilt, die Ashraaf- und die Benaadir-Dialekte sind. Mit anderen Dialekten des Niedershabelle teilt das Rendille wichtige Innovationen wie z.B. \*z > y (mit dem Jiiddu), Beibehaltung der Präfixkonjugation (mit Jiiddu, Garre und Boni), usw. All dies legt die Vermutung nahe, daß die Rendille, bevor sie ihre Beziehungen zu den Somali abgebrochen haben, eine Zeit lang in der Niedershabelle-Region gesiedelt haben und erst danach nach Kenia ausgewandert sind. Die Wanderung der Rendille nach Kenia kennzeichnet den Zeitpunkt der Trennung von den Somali. Wenn diese An-

nahme, die vom sprachlichen Befund suggeriert wird, richtig ist, muß sich die Wanderung der Rendille nach Kenia entweder vor oder während der Ankunft der Tunni in der Niedershabelle-Region ereignet haben, weil das Rendille kaum Innovationen allein mit dem Tunni teilt. Von den Tunni andererseits wissen wir, daß sie erst später vom Oberjuba in die Niedershabelle-Region gewandert sind.

#### 4. DIE NORDSOMALI-DIALEKTE

Die Nordsomali-Dialekte werden nicht nur in Nordsomalia selbst gesprochen, sondern auch im tiefsten Süden Somalias bis nach Kenia hinein. Die Nordsomali-Dialekte gliedern sich in vier Untergruppen:

1. Das Nordsomali im eigentlichen Sinne, das nur im extremen Norden und Nordwesten des Landes gesprochen wird. Diese Untergruppe besteht aus den Dialekten Ci., Ge. und Is.
2. Die Daarood-Gruppe, die im West-, Zentral- und Ostsomalia gesprochen wird. Zur Daarood-Gruppe, die bezüglich der Sprecherzahl bei weitem die größte Somali-Dialekt-Gruppe bildet, gehören das Maj., das Do., das Og., das De., das Wa. und das Mar.
3. Die Niederjuba-Gruppe, die aus den Dialekten besteht, die von den Nachkommen der Daarood-Sprecher gesprochen werden, welche in die Region des Niederjuba im letzten Jahrhundert eingewandert sind. Die dortigen Dialekte gehen zurück auf das Maj., Mar., Wa., De. und Og. Da das Gebiet der Niederjuba-Küste ursprünglich ein benaadirsprachiges Gebiet war, hat sich hier der Benaadir-Einfluß auf diese Dialekte sehr bemerkbar gemacht.

4. Das Nordsomali Kenias, das von den Nachkommen der Daarood-Sprecher (größten Teils Ogaadeen) gesprochen wird, die gegen Ende des letzten Jahrhunderts nach Kenia gewandert sind. Da diese Nordsomali in Kenia mit Südsomali in Kontakt gekommen sind, weist das Nordsomali Kenias hier und da auch Südsomali Züge auf.

Die ersten beiden Untergruppen (das Nsom. im eigentlichen Sinne und das Daarood) sind in sich sehr homogen, obwohl sie von mehr als der Hälfte der Gesamtbevölkerung Somalias als Muttersprache gesprochen werden und sich über einen sehr weiten Raum verteilen. Das Nsom. des Niederjuba hat dagegen unter Benaadir-Einfluß gestanden und einiges an Einheitlichkeit eingebüßt. Das Nsom. ist die Somali-Dialekt-Gruppe, die die reichste literarische und dichterische Tradition aufzuweisen hat (man denke z.B. an Sayid Maxamed Cabdille Xasan oder Muuse Xaaji Cismaaciil Galaal). Auch die Wahl des Dialektes von Mudug zur Nationalsprache der Demokratischen Republik Somalia hat zum Prestige und zur Verbreitung des Nsom. in Somalia beigetragen. Heutzutage dient das Nsom. auch als Kommunikationsmittel der Massenmedien (Rundfunk, Zeitschriften, usw.), des Schulbetriebes, bei Schulbüchern und in der Literatur. Dies hat dazu geführt, daß alle Somali diesen Dialekt wie eine zweite Muttersprache verstehen und sprechen können, selbst wenn ihr eigener Dialekt zu einer anderen Gruppe gehört.

## E R S T E R T E I L :

## L A U T L E H R E

## 1. Der Konsonantismus

Die Konsonantenphoneme des Nsom. sind:

Plosive	b	d/t	dh	j/ɣ	g/k	q	
Frikative	f	s	sh	kh	c/x	h	
Liquide		r/l					
Nasale	m	n					
Halbvokale	w			y			

Bemerkungen: Die Laute j und ɣ bilden ein einziges Phonem, dessen Realisierungen dialektal verschieden sind. Die stimmlose Variante (d.h. ɣ) findet sich in den Daar.-Dialekten (außer De.), das übrige Nsom. weist die Variante j auf. Der uvulare q wird gelegentlich stimmhaft (besonders in stimmhafter Umgebung) realisiert, vgl.

Og. canoow (Fessel), Mar. ooolley (Taube),

Mar. shanoar (Lärm).

Die Zeichen c und x stehen für die jeweiligen pharyngalen Frikative /ʕ/ bzw. /ħ/ (hier so geschrieben in Anlehnung an die heutige offizielle Somali-Schrift). Ein stimmhafter alveolarer Frikativ z ist nur in dem arab. Lehnwort khanziir (Schwein) festgestellt worden; im Mar. auch in miizaan (Gewicht) und miizaam- (wiegen). Im Mar. und im Nsom. des Niederjuba existiert außerdem der Laut ɲ, der auf die Fusion der Phoneme n + j zurückgeht.

## 1.1 Konsonantengemination

Die Konsonanten, die in den Nordsomali-Dialekten geminiert vorkommen, sind folgende

b, d, dh, g, t, č, k, f, s, r, l, m und n.

Aufgrund des vorliegenden Materials ist nicht eindeutig zu entscheiden, ob alle Geminatae phonologisch relevant sind. Sicher phonologisch relevant sind:

dd, z.B. Og. waan mooday (ich glaubte) :

waad moodday (du glaubtest);

rr, z.B. Og. caaro (Spinne) : caarro (Boden);

ll, z.B. Og. waan dilay (ich tötete) : waan dilley

(wir töteten),

Wa. keli (allein) : kelli (Niere), und

nn, z.B. Og. waan keenay (ich brachte) : waan keennay

(wir brachten).

Obwohl in meinem Material nicht belegt, ist anzunehmen, daß auch die Geminatae bb, gg und mm phonologisch relevant sind, wie es für die offizielle Sprache der Fall ist, vgl. außerdem

Is. buug-aan keenay (ich brachte ein Heft) :

buugg-aan keenay (ich brachte das Heft);

kitaab-aan akhriyay (ich las ein Buch) :

kitaabb-aan akhriyay (ich las einige Bücher).

Bei den übrigen Phonemen, deren Geminatae nicht phonologisch relevant zu sein scheint, werde ich in der Regel der Einfachheit halber davon absehen, sie durch Doppelschreibung zu kennzeichnen. Alle Dialekte dieser Gruppe, außer Og. und Maj., weisen statt eines geminierten čč ein geminiertes jj auf.

## 1.2 Syntaktische Geminatıon

Wie alle übrigen Somali-Dialekte weist auch das Nsom. eine syntaktische Geminatıon auf, d.h. bei der Aneinanderreihung von Worten wird ein anlautender Konsonant, der einem auf Vokal auslautenden Wort folgt, geminiert ausgesprochen. Diese Erscheinung ist innerhalb des Verbalkomplexes besonders auffällig, vgl.

isku dar --> iskuddar (füge es hinzu!/tue es zusammen!);  
 soo noqo --> soonnnoqo (komm zurück!);  
 ku rid --> kurrid (wirf es hinein!);  
 kale beddel --> kalebbeddel (tausche ihn aus!);  
 waan xacal-ahay --> waan xacallehay (ich liebe sie).

Die syntaktische Geminatıon scheint hier jedoch kein phonologisch relevantes Merkmal zu sein und tritt nicht immer auf; wenn der anlautende Konsonant stimmlos ist, kommt es nicht zur Geminatıon, vgl.

ii kɛɛn (bringe es mir!), aber nicht \*iikkɛɛn;  
 i sii (gib es mir!), aber nicht \*issii.

## 1.3 Phonologische Regeln

1. Vokalen im Wortanlaut geht ein Kehlverschluß voraus;
2. Wörter dürfen weder im An- noch im Auslaut Konsonantencluster haben;
3. Konsonantencluster, die aus mehr als zwei Konsonanten bestehen, werden von den Nsom.- (sowie von den übrigen Somali-)Dialekten nicht geduldet;
4. Für die Realisierung des Phonems b gelten folgende Regeln:

- a) b --> p<sup>h</sup> vor k und im Auslaut, vgl.  
 Og. dhip<sup>h</sup>kaas (die Mühe da),  
 dap<sup>h</sup> (Feuer);



- b) b --> p vor t und s, vgl.  
Og. apti (Onkel), capsɪ (Angst);
- c) b --> β in intervokalischer Stellung, vgl.  
Og. daβaph (Feuer, pl.);

5. Für die Realisierung des Phonems d gelten folgende Regeln:

- a) d --> t vor stimmlosen Konsonanten und im Auslaut, vgl.  
Og. datkaas (die Leute da),  
u ʒɛɛtsɔ (drehe dich um),  
gɛɛt (Baum);
- b) d --> ʈ in intervokalischer Stellung, vgl.  
Og. gɛɛʈat (Bäume);

6. Für die Realisierung des Phonems dh gelten folgende Regeln:

- im Og. dh --> t̪ in intervokalischer Stellung und  
selten auch im Silbenauslaut, vgl.  
Og. xɛdh (Busch) : pl. xɛt̪adh,  
xɛt̪-kɔ (Seile);

- im übrigen Daar. und im Nsom. des Niederjuba:  
dh --> r im Silbenauslaut, vgl.  
Maj. gabar (Mädchen) : pl. gabdho;

7. Für die Realisierung des Phonems g gilt:

- g --> k vor t und im Auslaut, vgl.  
naak (Frau) : pl. naago,  
waad dherɛk-tahay (du bist satt) :  
dherg-ahay (ich bin satt);

8. Die Phoneme t, j/ʒ und k kommen nie im Auslaut vor;

9. Das Phonem sh wird gelegentlich im Og. als s (stimmloser retroflektierter Frikativ) realisiert. Die Bedingungen dieses Aussprachewandels sind mir unklar; möglicherweise ist er durch die Umgebung von Retroflexen bedingt, vgl.

Og. *saadh* (Hemd), *sanoadh* (Lärm);

Dagegen spricht jedoch

Og. *asuun* (Wassergefäß).

Jedenfalls ist der Laut s den anderen Dialekten des Nsom. fremd;

10.  $l + t \rightarrow sh$ , vgl.

*bohol* (Höhle) + *-ta* (Artikel)  $\rightarrow$  *bohoshā* (die Höhle);

11. Für das Phonem m gilt:

$m \rightarrow n$  im Silbenauslaut (sehr oft bei Somali-Wörtern und häufig auch bei Lehnwörtern), vgl.

*niman* (Männer) : sg. *nin*,

*xukuma* (richtet!) : *xukun* (richte!);

12.  $n + b \rightarrow mb$ , vgl.

*nin* + *ba*  $\rightarrow$  *nimba* (niemand).

#### Bemerkungen zu den Regeln:

- ad 4. Die oben aufgestellte Regel gilt für alle Nsom.-Dialekte. Die Entsonorisierung sowie die Spirantisierung des Phonems b ist jedoch im Is., Mar. und Maj. schwächer als im Og. Im Wa. dagegen kann b auch vor einem Halbvokal spirantisiert werden, vgl.

Wa. *leeßyaal* (Pfeile);

- ad 6. Der Laut *ɕ* ist nur im Og. festgestellt worden und, wenn auch nur selten, im Mar. und Maj.; sonst wird überall das *ɕ* des Og. wie ein normales *r* realisiert, so daß wir dort folgende diachrone Regel aufstellen und berücksichtigen müssen:

$dh > r$  intervokalisch oder im Silbenauslaut<sup>2</sup>.

Nur im Is., Ci. und Ge., wo dh in allen Positionen auftreten kann, bleibt intervokalisches dh erhalten<sup>3</sup>;

ad 11. Diese Regel wird im übrigen Nsom. konsequenter durchgeführt als im Og. Nur das Is. duldet, obwohl sehr selten, den Auslaut auf -m;

ad 12. Diese Regel gilt in dieser Dialektgruppe nur für das Og. und Is. In allen anderen Nsom.-Dialekten gilt:  
n + b --> nb.

#### 1.4 Morphophonemische Regeln

1. d --> t wenn der unmittelbar vorausgehende Vokal synkopiert wird, vgl.  
gunud (knote!) : gunta (knotet!),  
gadɔ (kaufe!) : gatta (kauft!);

Diese Regel gilt jedoch nicht immer, vgl.

ɣidid (Wurzel) : pl. xiddɔ;

2. d + t --> tt für d < \*t, gilt jedoch nur in der Konjugation, vgl.

qaad- + -tay --> waad qaattay (du nahmst);

3. Für Stämme auf d, mit d < \*d, gilt:

d + t --> dd, vgl.

mood- + -tay --> waad moodday (du dachtest);

4. Im Nsom. im eigentlichen Sinne und im Og.:

Dental --> dh nach dh, vgl.

gabadh + -ta --> gabadhha (das Mädchen);

5. t + n --> nn in der Konjugation der Reflexiva, vgl.

qaadat- + -nay --> waan qaadannay (wir nahmen uns);

6. g --> k wenn der unmittelbar vorausgehende Vokal synkopiert wird, vgl.

arag (siehe!) : arka (seht!),

Og. xatig (Seil) : pl. xatko.

aber auch waan dhergahay (ich bin satt) <-- dheræg  
(satt)<sup>5</sup>;

7. Für das feminine Genusmorphem t gilt:

- a) t --> d nach d, q, ' , c, x, y und den Vokalen i  
und o, vgl.

xummad + -ta --> xummadda (das Fieber),  
lo' + -ta --> lo'da (das Vieh),  
subax + -ta --> subaxada\* (der Morgen),  
amah + -ta --> amahda (Schulden),  
kabarrey + -ta --> kabarreyda (das Perlhuhn),  
čooq + -ta --> čooqda (der Wald),  
kelli + -ta --> kellida (die Niere);

- b) t --> dh nach dh, vgl.

fædth + -ta --> fædhdha (die Rippe);

- c) t --> sh nach l, vgl.

il + -ta --> isha (das Auge);

8. Für das Personalsuffix t in der Verbalkonjugation gilt:

- a) t --> d nach d, c, q, x, w und i', vgl.

mood- + -tay --> way mooddai (sie dachte),  
dhac- + -tay --> way dhacday (sie fiel),  
walaag- + -tay --> way walaagday (sie mischte),  
bax- + -tæen --> waad baxdæen (ihr gingt aus),  
illoo- + -tæen --> waad illowdeen (ihr vergaßt),  
akhril- + -taa --> way akhridaa (sie liest);

- b) t --> dh nach dh, vgl.

sudh- + -tay --> way sudhdhay (sie hängte auf);

- c) t --> sh nach l, vgl.

qosol- + -tæen --> waad qososhæen (ihr lachtet);

- d) t --> s nach y und dem Progressivsuffix -ay-,  
vgl.

siiy- + -tay --> way siisay (sie gab es),

samey- + -tay --> way sameysay (sie machte),  
 maal- + -ay- + -taan --> waad maalaaysaan (ihr  
 melkt);

9. Für das maskuline Genusmorphem k gilt:

- a) k --> g nach g, ', w, y, a und i, vgl.  
 ilig + -ka --> iligga (der Zahn),  
 gu' + -ka --> guga (das Jahr),  
 low + -ka --> lowga (der Oberschenkel),  
 ey + -ka --> eyga (der Hund),  
 dhewaa + -ka --> dhewaaaga (die Hyäne),  
 geri + -ka --> geriga (das Haus);
- b) k --> h nach e und a, vgl.  
 debbe + -ka --> dabbaha (der Hammer),  
 aabbo + -kay --> aabbey (mein Vater),  
 biyo + -ka --> biyaha (das Wasser),  
 naago + -kii --> naagihii (jene Frauen);
- c) k --> 0 nach q, c, kh, x und h, vgl.  
 suuq + -ka --> suuqa (der Markt),  
 qufac + -ka --> qufaca (der Husten),  
 buntukh + -ka --> buntukha (das Gewehr),  
 libaax + -ka --> libaaxa (der Löwe),  
 ilaah + -kay --> ilaahay (mein Gott);

10. r + n --> rr in der Verbalkonjugation, vgl.  
 fur- + -nay --> waan furray (wir öffneten) neben  
 waan furnay (dass.);

11. l + n --> ll in der Verbalkonjugation, vgl.  
 dil- + -nay --> waan dillay (wir töteten) neben  
 waan dilnay (dass.).

Bemerkungen: Die oben aufgestellten morphophonemischen Regeln gelten für alle Dialekte der Nsom.-Gruppe; zu bemerken ist jedoch, daß die Regel 4, 7b und 8b nur für Ci., Ge., Is. und Og. Gültigkeit haben können, da dh im Silbenauslaut in den anderen

Dialekten schon zu r übergegangen ist. Wir haben wir die folgenden Entsprechungen

Maj.	R4	gabarta (das Mädchen),
	R7b	fɛɛrta (die Rippe),
	R8b	waa surtey (sie hängt auf).

Die Regel 8a gilt im Prinzip auch für Mar. und Wa., aber dort wird das Personalsuffix t in der Verbalkonjugation auch nach i zu s umgelautet. Es gilt folgende Entsprechung:

Mar. (von Luuq)

R7a	akhri- + -taa --> waad akhrisaa (du liest).
-----	---

Schließlich kann im Maj. die Sequenz -diya zu -čča reduziert werden, vgl.

Maj.	raačča (sucht!)	neben	raadiya (dass.),
	kaačča (pinkelt!)	neben	kaadiya (dass.).

## 2. Der Vokalismus

### 2.1 Die einfachen Vokale

Das Vokalsystem des Somali ist recht komplex und bedarf weiterer Untersuchungen. Phonetisch weisen die Dialekte der Nordgruppe insgesamt 20 Vokale auf und zwar i, e, a, o, u offen und geschlossen und alle zehn Vokallaute können sowohl kurz als auch lang auftreten. Vokale im Anlaut werden, wie üblich in den kuschitischen Sprachen, durch einen Kehlverschluß eingeführt. Armstrong (1934:131), die als erste den Unterschied zwischen offenen und geschlossenen Vokalen festgestellt hat, unterscheidet nicht zwischen i vs. ɪ und ii vs. iɪ, wohl aber Andrzejewski (1955:568), der somit ein Phoneminventar von 20 Vokalen für das Is. feststellt. Was das ii betrifft, ist auf meinem Bandmaterial der Unterschied zwischen offenem und geschlossenem ii manchmal recht klar wahrzunehmen. Schwieriger ist es mit dem i, dessen Offenheit/Geschlossenheit durch bloßes Hören nur mit Mühe wahrgenommen werden kann<sup>a</sup>. Eine Untersuchung, die Farnetani (1981:49) mit Meßgeräten in Padua durchgeführt hat, zeigt jedoch, daß auch zwischen i und ɪ, mindestens auf phonetischer Ebene, ein Unterschied besteht; allerdings konnte sie nicht zwischen ii und iɪ unterscheiden. Aufgrund meines Materials läßt sich zeigen, daß im Nsom. alle 20 Vokale vorkommen:

i	u	ɪ	ʊ
ɛ	ɔ	e	o
α		ɑ	
ii	uu	ii	uu
ɛɛ	ɔɔ	ee	oo
αα		aa	

Es bleibt zu entscheiden, ob der Gegensatz offen/geschlossen phonologisch relevant ist oder ob es sich hier nicht eher um zwei Varianten ein- und desselben Phonems handelt. Armstrong (1934:131) tritt entschieden dafür ein, jeder Vokalqualität Phonemstatus zu verleihen. Sie erhält so achtzehn Vokalphoneme. Bell (1954:4) erwähnt zwar die Problematik der offenen vs. geschlossenen Vokale, geht aber nicht weiter darauf ein und erweckt so den Eindruck, als betrachte er diese Opposition als nicht phonologisch. Dagegen hat sich Andrzejewski in den 50er Jahren dafür stark gemacht, daß + oder - geschlossen als phonologisches Merkmal anerkannt werde. Er selbst hat in seinen späteren Veröffentlichungen die Vokale danach differenziert. Dennoch neigt man erst in den letzten Jahren dazu, alle 20 Phone als Phoneme anzuerkennen (vgl. z.B. Maxamed Xaaji Raabi 1977).

Zu dieser Problematik ist zunächst zu bemerken, daß Somali-Sprecher großen Wert auf die Opposition offen/geschlossen legen und die Verwechslung eines offenen Vokals mit einem geschlossenen (oder umgekehrt) seitens eines Ausländers häufig dazu führt, daß er entweder von seinem Somali-Gesprächspartner nicht verstanden oder aber korrigiert wird, was bei falscher Aussprache von Tönen nicht der Fall ist. Eines der wichtigsten Kriterien zur Bestimmung des Phonemstatus eines Phons ist in der Phonologie die mögliche Aufstellung von minimalpaaren. Diese sind bei Andrzejewski (1955:576) und Farnetani (1981:39)



sowie, obwohl mit spärlichen Belegen, bei Cardona (1981:15) zu finden. Armstrong (1934) gibt zwar keine Liste von Minimalpaaren, jedoch lassen sich solche leicht aus den vereinzelt Beispielen in ihrem Aufsatz zusammenstellen. In meinem Material finden sich nur folgende Minimalpaare:

Og.      doon (suche!) : doon (Boot),  
           xad (stiehl!) : xad (Grenze),  
           (Eisen) : xedid (Wurzel).

Maj.      dub (Haut) : dɔb (backe!),  
           riyo (Traum) : riyo (Ziegen)?.

Wa.      jir (Körper) : jir (existiere!).

Es ist nicht nur die Seltenheit der festgestellten Minimalpaare, die daran zweifeln läßt, ob offen/geschlossen eine phonologische Opposition ist. Hinzu kommt die Tatsache, daß der interdialektale Vergleich selbst innerhalb der Nordgruppe, die eigentlich sehr homogen ist, kein einheitliches Bild ergibt, so heißt z.B.

Körper	Maj. žir	:	übriges Nsom. židh bzw. jidh bzw. jir;
Rippe	Is./Og. fɛɛdh	:	übriges Nsom. feer;
Mutter	Maj. hooyo	:	übriges Nsom. hooyo;
frage!	Wa. und Maj. (von Nugaal) weyddi	:	übriges Nsom. weyddi;
töte!	Og./Wa. dil	:	Is./Mar./Maj. dil;
Wasser	Mar./Wa. biyo	:	übriges Nsom. biyo <sup>10</sup> ;
trinke!	Og./Maj. cab	:	übriges Nsom. cab.

Dazu könnte man viel mehr Belege liefern. Andererseits fehlt es nicht an Übereinstimmungen.

Ein gewichtiger Grund, die Opposition offen/geschlossen als nicht phonologisch anzusehen, wird durch die Tatsache geliefert, daß ein Lexem innerhalb eines Dialektes offene oder geschlossene Vokale aufweist, je nachdem in welcher Form es auftritt, so z.B.

Og.    hɛŋɛbad (Schimpfwort) : hɛncɛba (schimpft!);  
       qaaɖɖi (Richter) : qaaɖɖigan (dieser Richter);  
       guri (Haus) : gɛrɪgaas (das Haus da);  
       cusbo (Salz) : pl. cɛsbooyin und

Maj.    fɛɛɛtaas (die Rippe da) : feer (Rippe);  
       ɖɔɔɔɔɔ (Ebene) : pl. dooxooyin;  
       ɖɔɔɔn (suche!) : doonid (Suche)<sup>11</sup>.

Hier ist eine gewisse Vokalharmonie wirksam, deren Regeln weiterer Untersuchung bedürfen. Mein Material vermittelt den Eindruck, daß eine sehr starke Tendenz besteht, alle Vokale einer Nominalphrase bzw. eines Verbalkomplexes hinsichtlich des Merkmals offen/geschlossen einander anzugleichen. Dabei sind in der Nominalphrase die Stammvokale des regierenden Nomens und in der Verbalphrase diejenigen des Hauptverbes ausschlaggebend. Diese sind entweder alle offen oder alle geschlossen und übertragen ihre Qualität auf ihre Umgebung<sup>12</sup>, allerdings in unterschiedlichem Maße. Häufig ist die Assimilierungskraft der "bestimmenden Vokale" so groß, daß sich die ganze vokalische Umgebung ihnen anpaßt, vgl.

Og.    weɛɛi (Gesicht) --> weɛɛigaas/weɛɛiyo/weɛɛiyadaas (das Gesicht da/Gesichter/die Gesichter da);  
       gaadh- (ankommen) --> waan gaatay (ich kam an), waan  
       gaatayaa (ich komme an);  
       riyo (Traum) --> riyɔɔyin (Träume), way riyɔɔɖɖɛɛn  
       (sie träumten).

Die Assimilierungskraft läßt in dem Maße nach, wie man sich vom Stammvokal entfernt, so daß längere Worte unter Umständen beide Vokalqualitäten aufweisen können, vgl.

Maj.    ʒɪlbo (Kniee) --> ʒɪlbahaas<sup>13</sup> (die Kniee da);  
       ɖɛɛbaanno (Trommeln) --> ɖɛɛbaannadaas<sup>13</sup> (die Trommeln da);

- weɕiyo (Gesichter) --> weɕiyadaas<sup>14</sup> (die Gesichter da);  
 derbiyo (Mauer, pl.) --> derbiyadaas (die Mauer da);  
 xediddo (Ader, pl.) --> xediddadaas (die Ader da);  
 dawooyin (Medikamente) --> dawooyinkaas (die medikamente da);  
 beresyo (Hammer, pl.) --> beresyadaas (die Hammer da);  
 debbe (Hammer) --> debbeyaal (Hammer, pl.).

In selteneren Fällen ist die Assimilierungskraft der "bestimmenden Vokale" so schwach, daß sich die Vokalqualität der Morpheme in der Umgebung durchsetzt, vgl.

- Maj. guri (Haus) --> gurigaas (das Haus da), guriyo (Häuser);  
 feer (Rippe) --> fɛɛrtaas (die Rippe da);  
 callyo (Speichel) --> callyadaas (der Speichel da);  
 dawa (Medikament) --> dawadaas (das Medikament da).  
 danbiil (Korb) --> danbiilo (Körber)/danbiilahaan (diese Körber), aber danbiishaas (das Korb da).

Die Ausstrahlungskraft der Vokale eines Lexems sowie die Widerstandskraft von Morphemen variieren von Lexem zu Lexem bzw. von Morphem zu Morphem<sup>15</sup> sowie von Dialekt zu Dialekt. Die oben erläuterten Erscheinungen scheinen jedoch in allen untersuchten Dialekten der Nordgruppe vorhanden zu sein, obwohl die Beispiele in den verschiedenen Dialekten nicht immer miteinander übereinstimmen. Zu bemerken ist noch, daß die offenen Vokale in allen Dialekten viel häufiger vorkommen, und im Konflikt zwischen Ausstrahlungs- und Widerstandskraft bei offenen "bestimmenden" Vokalen derselben immer dominant bleiben; vgl. dazu Bell (1953:4).

Schließlich habe ich, speziell vom Mar. und noch mehr vom Og., den Eindruck, daß die Anwesenheit eines i oder y in der Umgebung zur Zentralisierung der Vokale führen kann:

Og. wadno (Herz) : pl. wadnooyin;  
 dooro (Henne) : pl. doorooyin;  
 basho (Katze) : pl. bashooyin;  
 aabbo (Vater) : pl. aabbayaal (Väter)/aabbayaashood  
 (ihre Väter).

Andererseits gibt es Belege genug, bei denen trotz der Anwesenheit mehrerer i alle Vokale offen sind:

Og. tixriḡan (dieser Wurm), tixriyo (Würmer);  
 shinnidan (diese Biene), shinniyo (Bienen).

Aber dagegen

ʒoog (bleibe!), bood (springe!), beeq (Lärm),  
 wo überhaupt kein i/y vorkommt.

Zum Problem der Vokalharmonie sei abschließend darauf hingewiesen, daß Vokale manchmal noch stärker an ihre vokalische Umgebung angepaßt werden; z.B.:

e/ɛ bzw. o/ɔ --> a bei Affigierung von Dem., vgl.

timɔ (Haare) --> timahaas (die Haare da),  
 indho (Augen) --> indhaha (die augen),  
 riyo (Traum) --> riyadii (jener Traum),  
 debbe (Hammer) --> debbahaas (der Hammer da),  
 billaawe (Messer) --> billaawaha (das Messer),  
 garwaanle (Jäger) --> garwaanlaha (der Jäger).

Bei Affigierung des Artikels kann das o auch zu i oder u abgelautet werden, vgl.

o --> i bzw. u bei Affigierung des Artikels, vgl.

miɔ (Obst) --> miɬuhu... (das Obst, Subjekt),

naago (Frauen) --> naaguhu... (die Frauen, Subjekt)/naagihii (jene Frauen),  
 aabbo (Vater) --> aabbihii (sein Vater).

Ebenso wird bei Anhängung von Possessiva der auslautende Stammvokal an den des Morphems angepaßt, vgl.

aabbo (Vater) --> aabbahaa (dein Vater)/aabbexed (ihr Vater)/aabbihii (euer Vater);  
 naago (Frauen) --> naagihinna (eure Frauen);  
 hooyo (Mutter) --> hooyaday (meine Mutter).

Vgl. schließlich die beiden Sätze:

waxa weeye nin dabaal ah (er ist ein Idiot) :  
 nin dabaal ih-i wuu yimid (ein Idiot ist gekommen).

Für eine ausführliche Behandlung der Vokalharmonie im Nsom. sei hier auf Andrzejewski (1955), Bell (1953:4-5) sowie Farnetani (1981:55-58) und besonders Armstrong (1934:148 ff.) verwiesen.

Während die Frage, ob die Opposition offen/geschlossen phonologisch relevant ist, offengelassen werden muß, ist Vokallänge in den Dialekten des Nsom., wie in allen anderen, eindeutig distinktiv. Beispiele dafür sind in großer Menge in Yaasiin Cismaan Keenadiids (1976) Wörterbuch zu finden, das für diese Dialektgruppe, besonders für die Nordost-Dialekte sehr repräsentativ ist.

## 2.2 Die Diphthonge

Die Bildung von Diphthongen unterliegt im Somali offenbar restriktiven Regeln, die es zu einer an Diphthongen relativ armen Sprache machen. Da der zweite Bestandteil des Diphthongs nur ein Halbvokal sein kann, sind Kombinationen wie eo, oa, usw. nicht möglich. Einschränkungen bestehen auch für den ersten Bestandteil: nur a, e oder o sind möglich, Kombinationen wie \*uy sowie \*iw sind daher ebenfalls ausgeschlossen. Der

erste Vokal kann jedoch kurz oder lang, offen oder geschlossen sein; diese beiden Eigenschaften sind aber in solchen Fällen offensichtlich nicht phonologisch relevant. Hier sei eine kurze Liste der in meinem Material vorkommenden Diphthonge angegeben (aus dem Dg.):

ay, z.B. qayli (schrei!), kayd (Vorrat), kayn (Wald);

ay, z.B. day (siehe!), kaalay (komm!);

aay, z.B. caay (beleidige sie!);

aw, z.B. caws (Gras);

ey, z.B. shaley (gestern), waan dhaley (ich wurde geboren);

ey, z.B. ey (Hund), seylad (Viehmarkt), waan daaley (ich wurde müde);

ooy, z.B. ooy (weine!), kooy (Familie);

ow, z.B. showkad (Köder);

ow, z.B. low (Oberschenkel), billow (fang an!).

### 3. Musikalischer Ton und Druckakzent

Ton und Akzent werden hier wegen ihres engen Zusammenhangs zusammenbehandelt. Nur der Akzent ist im Somali phonologisch relevant, jedoch richtet sich dieser nach den Tönen des jeweiligen Lexems; d.h. vom phonetischen Gesichtspunkt aus ist die Tonstruktur des Wortes primär und bestimmt nach festen Regeln (s. unten), welcher Vokal den Akzent trägt. Zurecht bezeichnet Hyman (1981:117) das Somali als eine "lingua ad accentu tonale" (Sprache mit tonalem Akzent). Für eine detaillierte phonetische Behandlung der beiden Phänomene in dieser Dialektgruppe verweise ich auf Armstrong (1934), Andrzejewski (1955 und 1964), Hyman (1981) und schließlich auf Abraham (1962, in der kurzen Behandlung der Somali-Grammatik, die sein Wörterbuch abschließt). Ich werde in dieser Arbeit Töne nur berücksichtigen, um das Verhalten des Akzents zu erklären.

Das Nsom. weist drei Töne, die ich folgendermaßen bezeichne:

Hochton ' , Mittelton ¯ , Tiefton ` .

Den akzenttragenden Vokal markiere ich mit ' , unmittelbar vor demselben. Töne sind nicht silbisch sondern morisch. Lange Vokale, die aus zwei Moren bestehen, weisen dementsprechend zwei Töne auf; es können entweder zwei Mitteltöne oder ein Mittel- und ein Hochton oder ein Hoch- und ein Tiefton sein; letztere Kombination nennt Armstrong (1934:139) "fallenden Ton", ich bevorzuge hier die Bezeichnung hoch-tief.

Der Akzent liegt in dieser Dialektgruppe auf dem letzten mitteltonigen Vokal des Wortes, wenn kein Hochton vorhanden ist. Andernfalls tragen hochtonige Vokale den Akzent, wobei aber in einem Wort nur ein Hochton vorkommen darf. Der Tiefton, der übrigens auch der Ton der Enklitika ist, kann keinen Akzent tragen. Daraus ergibt sich ein tonaler Akzent, dessen erste und wichtigste Aufgabe es ist, den Kasus zu markieren.

### 3.1 Der tonale Akzent im nominalen Bereich

Formal unterscheidet das Somali fünf Kasus, den Vokativkasus inbegriffen. Da dieser aber primär durch Suffixe gebildet wird<sup>14</sup> und der tonale Akzent dabei eine geringe Rolle spielt, wird dieser Kasus hier außer acht gelassen. Für seine Behandlung verweise ich auf den morphologischen Teil. Es bleiben also vier Kasus übrig, und diese sind: der Kasus Absolutus, der Subjektkasus, der Objektkasus und der Genitivkasus. Der Subjekt- und der Genitivkasus weisen manchmal darüber hinaus Kasusaffixe auf, doch sind die prosodischen Verhältnisse sicherlich primär. Für den Gebrauch und die Distribution der Kasus verweise ich auf den zweiten Teil (unter 5.1).

Da die Formen des Subjekt- und des Objektkasus nur innerhalb eines ganzen Satzes auftreten können und die des Genitivkasus mindestens eine Nominalphrase voraussetzen, während die Formen des Kasus Absolutus auch allein, vom Kontext losgelöst, auftreten können, richtet sich die Deklinationseinteilung nach den Formen des letzteren. Um die Funktion des tonalen Akzents als Kasusmarkierer klarer zu erläutern, wird hier eine vorläufige Deklinationseinteilung vorgenommen, die nur auf prosodischen Verhältnissen beruht. Der Einfachheit halber habe ich vorgezogen, hier auf eine genauere Einteilung der Nomina, die auch Rücksicht auf die morphologischen Verhältnisse nimmt, zu verzichten. Eine detailliertere Beschreibung des Deklinationssystems erfolgt im morphologischen Teil (dritten Abschnitt) dieser Arbeit; hier geht es nicht um die Darstellung der morphologischen Verhältnisse, sondern um die Behandlung der prosodischen Variationen, die sich im Deklinationssystem dieser Dialekte ergeben. Es schien mir am zweckmäßigsten, die Dreierdeklinationseinteilung von Hyman (1981:119) trotz ihrer Ungenauigkeit zu übernehmen. Ich füge allerdings eine vierte Deklination hinzu, die ich hier Deklination 1 nenne.

Die einzelnen Deklinationen sind:



Deklination 1: Die erste Deklination besteht aus eintonigen Nomina; auf ihrem Vokal, der immer kurz ist, liegt ein Hochtón' (bei Maskulina) bzw. ein Mittelton (bei Feminina), was impliziert, daß der Vokal akzentuiert ist. Diese Nomina können sowohl Maskulina als auch Feminina sein. Als Beispiele seien hier

n'ín (Mann) für die Maskulina und

l'ūg (Bein) für die Feminina

gegeben.

Deklination 2: Die zweite Deklination umfaßt zweitonige Nomina, welche meistens einen konsonantischen Auslaut aufweisen. Sie können entweder Maskulina oder Feminina sein. Die Maskulina haben die tonale Sequenz hoch-tief, damit liegt der Akzent auf dem vorletzten (d.h. ersten) Vokal, während die Feminina die Sequenz mittel-mittel haben. Der letzte Vokal trägt den Akzent. Als Beispiele seien hier

'ilīg (Zahn) für die Maskulina und

nā'āg (Frau) für die Feminina

gegeben.

Deklination 3: Die dritte Deklination umfaßt alle auf Vokal auslautende Nomina<sup>14</sup>. Die Vokale tragen bis zum drittletzten einschließlich Mittelton und schließen mit einer Sequenz hoch-tief ab, also mittel-(mittel...)-hoch-tief. Ihr tonaler Akzent ruht also auf dem vorletzten Vokal. Diese Nomina können sowohl Maskulina als auch Feminina sein. Als Beispiele seien hier gegeben

dā'abbē (Pfad) für die Maskulina und

dō'orō (Henne) für die Feminina.

Deklination 4: Die vierte Deklination schließlich enthält alle drei- oder mehrtonigen Nomina, die nicht den Regeln der dritten Deklination folgen, und alle Plura-

lia. Nach Hyman (1981:120) geht es ausschließlich um Maskulina. Dem widerspricht allerdings mein Material, nach dem zahlreiche Feminina zu dieser Deklination gehören. Die tonale Sequenz besteht bis zum drittletzten einschließlich aus mitteltonigen Vokalen; es folgt hoch-tief bei Maskulina, während bei Feminina und Pluralia der Mittelton bis zum Wortende durchgeht. Der tonale Akzent ruht also bei den Maskulina auf dem vorletzten Vokal und bei den Feminina und den Pluralia auf dem letzten Vokal. Als Beispiele seien hier gegeben:

wā1'āal (Bruder) für die Maskulina,

dānbī'Tī (Henne) für die Feminina und

nāag'ō (Frauen) für Pluralia.

Alle Maskulina werden also durch einen Hochtון gekennzeichnet, der außer bei einmorigen ständig auf dem vorletzten Vokal realisiert wird. Dagegen werden Feminina, mit Ausnahmen von einmorigen Lexemen und solchen, die auf -o enden, durch eine durchgehende Sequenz von Mitteltönen charakterisiert. Die angeführten Beispiele werden folgendermaßen dekliniert:

	Kasus Absol.	Subjekt- kasus	Objekt- kasus	Genitiv- kasus
D1	n'ín l'ūg	nín lūg-i	n'ín l'ūg	n'īn l'ūg
D2	'ilīg nā'āg	ilīg nāag-i	'ilīg nā'āg	īl'īg nā'āg
D3	dā'abbē dō'ōrō	dā'abbē dō'ōrō	dāabb'ē dōōr'ō	dāabb'ē dōōr'ō

04	wāl'áàl	wàlààl	wāl'áàl/ wàlààl	wālā'āl
	dānbT'Tl	dānbīl-ì	dānbT'Tl/ dānbīl	dānbT'Tl
	nāāg'5	nāāgò	nāāg'5/ nāāgò	nāāg'5

Bemerkungen: Das Fehlen des Akzentzeichens heißt, daß die betreffende Form keinen Akzent trägt, was offenbar eine Eigenschaft des Subjektkasus ist; solche akzentlosen Formen können allerdings nur innerhalb eines Satzes vorkommen. Im Genitivkasus wird durchgehend der Endvokal akzentuiert.

Das Weglassen des Suffixes -i bei Verwendung des Subjektkasus, wie wir es aus der offiziellen Sprache kennen, ist zwar möglich, ohne daß Verständnisschwierigkeiten entstehen, doch betrachten Informanten der Nordgruppe die Formen auf -i als typisch für ihren Dialekt.

Es bleiben noch die prosodischen Verhältnisse bei Anfügung des Artikels, der Demonstrativa, der Possessiva sowie des Adjektivum Interrogativum -kee/-tee zu untersuchen. Der Artikel ist enklitisch und seine Suffigierung ändert nichts an den angegebenen Paradigmata. Der Artikel -ku/-tu ist eine typische Isoglosse für alle Dialekte des Nsom., die sich dadurch von den anderen absetzen. Dieser Artikel kann nur innerhalb eines Satzes verwendet und nur dem Subjekt suffigiert werden, das außerdem die Prosodie des Kasus Absolutus annimmt. Auch -ku/-tu ist enklitisch. Demonstrativa und Possessiva sind dagegen akzenttragende Partikeln mit dem Hauptakzent auf dem letzten Vokal, während das regierende Nomen einen Nebenantzen erhält. Dieser Nebenantzen liegt nach meinem Material auf demselben Vokal, auf dem der tonale Akzent ruht, wenn das betreffende Nomen im Kasus Absolutus steht. Eine Ausnahme machen die Plu-

ralia auf -o und -oyin, bei denen der tonale Akzent auf den vorletzten Vokal verschoben wird bzw. auf diesem bleibt, also:

ílig-ga'as' (der Zahn da), naág-ta'as (die Frau da),  
 ílig-g'eyga (mein Zahn), naág-t'eyda (meine Frau).

usw.

aber naága-ha'as (die Frauen da),  
 doo-roóyin-k'an (diese Hennen),  
 naáge-he'enna (unsere Frauen),  
 doo-roóyin-ki'isa (seine Hennen).

Hyman (1981:127) behauptet, daß in der dritten Deklination bei Suffigierung der Demonstrativa und Possessiva eine Verschiebung des Nebenakzentes auf den letzten Vokal stattfindet, also

abeesa-da'as (die Schlange da),  
 daabba-ha'as (der Pfad da).

Aus meinem Material höre ich aber

abeesada'as, daabbaha'as, usw.

Bei Anfügung des Suffixes -i an Demonstrativa büßen diese ihren Akzent ein, vgl.

n'in-kaas-i (der Mann da, Subjekt),  
 naag'a-haas-i (die Frauen da, Subjekt).

Ebenfalls wird bei Anfügung des Adjektivum Interrogativum der Akzent vom Nomen auf den letzten Vokal des Adjektivum verschoben, vgl.

ílig-ge'e (welcher Zahn), doora-de'e (welche Henne).

Der tonale Akzent dient nicht nur zur Markierung des Kasus, sondern auch anderer grammatischer Formen. Das zeigt sich auch an den Minimalpaaren, die in der Vergangenheit oft als Beweis für die Existenz phonologisch relevanter Töne im Somali gedient haben. In den folgenden Beispielen<sup>20</sup> dient der tonale Akzent

1. zur Unterscheidung verschiedener Verbalformen wie  
 b'óod (springe!) : bō'ōd' (er sprang);  
 jō'ōj (halt an!) : jōōj'ī' (er hielt an);
2. zur Unterscheidung des Genus, vgl.  
 n'írīg (junges Kamel) : nīr'īg (junge Kamelstute);  
 'inān (Sohn) : īn'ān (Tochter);
3. zur Unterscheidung des Numerus, vgl.  
 t'úūg (Dieb) : tū'ūg (Diebe);  
 d'ibī (Bull) : dīb'ī (Bullen);
4. zur Unterscheidung von Nomina und Verba, vgl.  
 h'ēēs (singe!) : hē'ēs (Lied);  
 xāb'āal (grabe!) : xābā'āl ((Grab);
5. zur Unterscheidung von Lexemen, vgl.  
 g'ēēs (Horn) : gē'ēs (Seite);  
 s'aqāf (Dach) : sāq'āf (Kamm);
6. durch den tonalen Akzent werden negierte Sätze und affirmative Fragesätze unterschieden, vgl.  
 'm'a shēēgt'āan (ihr meint nicht) :  
 mā shēēgtā'ān (meint ihr?);  
 m'a gāsh'āan (ihr tretet nicht ein) :  
 mā gāshā'ān (tretet ihr ein?).

(aus Armstrong 1934:145)

Der Ton erscheint in der Regel nicht als alleiniges unterscheidendes Merkmal, sondern ist nur ein zusätzliches Unterscheidungskriterium. Tatsächlich können wir bei einer näheren Betrachtung der oben angeführten Minimalpaare feststellen, daß sich die Formen unter 1. durch ihre Satzstruktur<sup>22</sup>, ihren Kontext und unter Umständen durch die Qualität der Vokale<sup>23</sup> unterscheiden; außerdem kommen die kurzen Präteritalformen in der Umgangssprache selten vor. Zusätzliche disambiguierende

Merkmale für die Formen unter 2., 3. und 5. sind der Artikel, der Zusammenhang und, wenn sie das Subjekt des Satzes bilden, das Verbum. Die Formen unter 4. werden durch ihre Stellung im Satz, durch den Artikel sowie durch meistens vorhandene Verbalmorpheme zusätzlich unterschieden. Ebenfalls werden die Formen unter 6. durch den Zusammenhang eindeutig. Hervorzuheben ist für alle oben angegebenen Minimalpaare, daß disambiguierende Rolle ausschließlich dem Akzent zukommt und nicht dem Ton, dessen Rolle rein phonetischer Natur ist.

### 3.2 Der tonale Akzent bei Adjektiva

Adjektiva weisen einen eigenen Akzent auf, welcher in der Regel auf dem letzten Vokal der Grundform des Adjektivs liegt, vgl.

Og. ʔĩĩc'ān (gut), ād'āg (stark), mācā'ān (süß);  
aber auch dh'ée'r (lang), Maj. cā'átò (schwach).

### 3.3 Der tonale Akzent in der Verbalflexion

Die nicht-periphrastische Flexion des Nsom.-Verbums im Indikativ besteht aus zwei Paradigmata mit verschiedenen prosodischen Verhältnissen. Das Paradigma mit "verkürzten" Formen (restrictive paradigm, vgl. Andrzejewski 1978), das nur bei Fokussierung des Subjekts eingesetzt wird, ist durch eine Reihe von Mitteltönen charakterisiert und trägt den Akzent auf der letzten Mora, während das Paradigma mit "normalen" Verbalformen (extensive paradigm, vgl. Andrzejewski 1978), das in allen übrigen Fällen verwendet wird, durch den Reichtum an Tieftönen gekennzeichnet ist, was zur Akzentlosigkeit führt:

Paradigma mit "verkürzten" Verbalformen:

## Präsens

## Präteritum

'ánìg-'áà kēēn'ā  
(ich bringe es)

'ánìg-'áà kēēn'āy  
(ich brachte es)

'íyàd-'áà kēēnt'ā  
(sie bringt es)

ānnāg-'áà kēēnn'āy  
(wir brachten es)

usw.

usw.

## Paradigma mit "normalen" Verbalformen

## Präsens

## Präteritum

wā'ān kēēnāà  
(ich bringe es)

wā'ād kēēntāy  
(du brachtest es)

w'āy kēēntāà  
(sie bringt es)

w'āy kēēnēēn  
(sie brachten es)

usw.

usw.

Dieses tonale Muster gilt für alle drei Konjugationen mit Hilfe von Suffixen Suffixe sowie für die durch Präfixe konjugierten Verba. Zu den "akzentlosen" Verbalformen ist zu bemerken, daß sie niemals allein einen Satz ausmachen können, so ist

\*kēēnāy (er brachte es)

ungrammatisch. Solche Formen brauchen eine Ergänzung, die den Akzent trägt, vgl.

wū'ū kēēnāy (er brachte es).

Dennoch erscheinen auch die "verkürzten", betonten Formen nicht allein, weil sie nur bei Fokussierung des Subjekts verwendet werden können, so ist

\*kēēn'ā (er bringt es)

gleichfalls ungrammatisch, aber

w'īl̥k-'āà kēēn'ā  
(der Junge bringt es)

oder w'īl̥k'ī'ī kēēn'ā  
(der Junge, der es bringt)

sind grammatisch richtige Sätze. Was für die "normalen" Verbalformen des Indikativs gesagt worden ist, gilt auch für den

nicht-periphrastischen Subjunktiv. Er verfügt über keinerlei Akzent und kann keinen selbständigen Satz bilden:

Og. 'In-ùù kèèṇṇò b'ùù yìgì  
daß-er (es) bringe F-er sagte  
aber nicht \*kèèṇṇò (er bringe es).

Hilfsverba erscheinen ohne Akzent und tieftönig, wenn sie nach dem Paradigma der "normalen" Formen flektiert werden, oder sie haben Endbetonung, wenn sie im "verkürzten" Paradigma vorkommen (wie im oben gezeigten Muster), während das Hauptverb in der Infinitivform auftritt:

wāān kē'énì kàràà (ich kann es bringen),  
wāād kār'In kàrtàý (du konntest es kochen),  
wāān nās'ān dōōnnàà (wir werden uns ausruhen).

Gleichermaßen verhält es sich mit den jeweiligen Progressivformen, bei denen die Tonstruktur den Eindruck erweckt, man habe es mit einer Fusion des Infinitivs des Hauptverbs mit einem konjugierten Hilfsverb zu tun, vgl.

wāān kē'én-àýàà (ich bringe es gerade),  
wāý kār'In-àýsàý (sie kochte gerade),  
wāān nās'ān-àýnàà (wir ruhen uns gerade aus).

In der affirmativen Konjugation können als einzige konjugierte Formen nur die Optativformen den Akzent tragen:

āān kē'énṇò (ich soll es bringen),  
āād kār'Is'Id (du sollst kochen),  
āād nāsāt't'ēēn (ihr sollt euch ausruhen).

Bei der 3. Person fällt der Akzent jedoch nicht auf das Verbum, sondern auf die unmittelbar vorausgehende Partikel:

h'á kēēntō (sie soll es bringen),  
h'á kàrìyò (er soll kochen),  
h'á nàstēēn (sie sollen sich ausruhen).



Der Imperativ ist die einzige Verbalform, die ohne Ergänzungen einen Satz bilden kann. Um den tonalen Akzent des Imperativs und des Infinitivs voraussagen zu können, muß man die Einteilung der Verbalstämme in die jeweiligen Konjugationen berücksichtigen. Die 1. Konjugation hat in der Regel den Akzent auf der vorletzten Mora:

k'ĕĕn (bringe es!), kĕ'ĕnà (bringt es!),  
kĕ'ĕnì (bringen).

Bei einmorigen Stämmen:

c'ún (iß!), c'únà (eßt!), c'únì (essen).  
aber auch l'ā cūn (iß mit ihm/ihr!).

Bei der Konjugation der Kausativa stimmt die prosodische Struktur des Imperativs mit der der 1. Konj. überein, während der Infinitiv nur Mitteltöne aufweist:

k'ārì (koche!), kār'iyà (kocht!), kār'Īn (kochen),  
sām'ĕĕ (tue es!), sāmĕ'ĕyà (tut es!), sām'ĕyn (tun).

Reflexiva weisen dagegen nur Mitteltöne und somit Endbetonung auf, vgl.

nās'ō (ruhe dich aus!), nāst'ā (ruht euch aus!),  
nās'ān (sich ausruhen);  
sĕĕx'ō (schlafe!), sĕĕxād'ā (schlaft!)<sup>24</sup>,  
sĕĕx'ān (schlafen).

In der negativen Konjugation fällt der tonale Akzent im Präsens auf die letzte Mora:

m'ā kĕĕn'ō (ich bringe es nicht),  
m'ā sūg'ō (ich warte nicht),  
m'ā kārĪs'Īd (du kochst nicht),  
m'ā sĕĕxānn'ō (wir schlafen nicht)

bzw. auf die vorletzte Mora (bei der 2. und 3. pl.), vgl.

m'á kēēn'áàn (sie bringen es nicht),

m'á kārī's'áàn (ihr kocht nicht).

Bei Verwendung von Hilfsverba ändert sich nichts daran, vgl.

m'á kēēn'ēnī kār'ō (ich kann es nicht bringen),

m'á s'égì dōont'ēd (du wirst nicht warten),

m'á sēēx'ān kār'n'ō (wir können nicht schlafen).

Dasselbe gilt für Progressivformen, vgl.

m'á kēēn'āy'ō (ich werde es nicht bringen),

m'á s'ég-āy!ān (sie werden nicht warten),

m'á kār'īn-āys'ō (sie wird nicht kochen),

m'á sēēx'ān-āyn'ō (wir werden nicht schlafen),

m'á nās'ān-āys'ān (ihr werdet euch nicht ausruhen).

Das Negativsuffix -in ist schließlich tieftönig und akzentlos, vgl.

m'á kēēn'in (ich brachte es nicht),

m'á kār'īn(in)<sup>25</sup> (er kochte nicht),

h'á nās'ān(in)<sup>25</sup> (ruhe dich nicht aus!),

h'á sēēx'ān'inā (schlaft nicht!).

īn-'ān - ān s'égìn b'úù rābāā (er will, daß ich  
daß-ich-nicht warte F-er will nicht warte)

Zum Schluß ist zu bemerken, daß der Akzent eine leichte Längung des betonten Vokals zu verursachen scheint; so hörte Reinisch (1900-1903) inaan (Mädchen)<sup>26</sup> mit langem aa. Ebenfalls neigen lange Vokale dazu, den Akzent auf sich ruhen zu lassen. Bei Lehnwörtern, besonders aus dem It., werden dann betonte Vokale der ursprünglichen Form im Somali durch Länge wiedergegeben, vgl.

It. p'osta (Post) > Somali bō'osta (dass.),

It. p'asta (Teigwaren) > Somali ba'asto (dass.)<sup>27</sup>,

It. l'apis (Bleistift) > Somali la'abis (dass.),  
usw. usw.

Alle in diesem Abschnitt angegebenen Beispiele sind, wenn nicht anders vermerkt, aus dem Og. genommen; die daraus gezogenen Schlüsse jedoch erstrecken sich gleichermaßen auf alle Dialekte dieser Gruppe, ausgenommen das Wa. von Kismaayo, wo die tonale Komponente verschwunden zu sein scheint, so daß keine Kontraste in der Art der Beispiele auf S. 52, welche auf Tönen beruhen, mehr vorhanden sind.

## ANMERKUNGEN

1. p<sup>h</sup> wird stark aspiriert.
2. Nur das einfache, intervokalische dh ist zu r im Nsom. geworden. Das ehemals oder noch geminierte dh wird jedoch immer noch als dh realisiert und nicht als r oder t, vgl.  
gabaddhhaas (das Mädchen da) und nicht  
\*gabaraas oder \*gabaṛaas  
  
dhudhdhun (Unterarm), und nicht \*dhurun  
oder \*dhucun.
3. Nach Armstrong (1934:121) wird auch im Is. intervokalisches dh als t realisiert.
4. Diachronisch gesehen hat die Synkope das Eintreten der Sonorisierung verhindert. War jedoch der Dental schon vor der Synkope stimmhaft, so ist er auch danach stimmhaft geblieben.
5. Diachronisch gesehen hat die Synkope das Eintreten der Sonorisierung verhindert. War jedoch der Velar schon vor der Synkope stimmhaft, so ist er auch danach stimmhaft geblieben.
6. Zwischen x und d wird normalerweise ein a eingeschoben, vgl.  
Og. lax + -ta --> laxada (das Schaf).
7. Verbalstämme auf -ʾ, -kh und -h kommen in meinem Material nicht vor.
8. Deswegen wird hier manchmal die Opposition i vs. ɨ anhand der Prinzipien der Vokalharmonie rekonstruiert.
9. Dieses letzte Beispiel weist außerdem einen Unterschied in der Betonung auf.
10. Im Maj. können die Vokale per Vokalharmonie offen werden, vgl.  
Maj. biya keen (bringe Wasser her!).
11. Im Af-Boosaaso heißt es jedoch doonid.
12. Hier sind Adjektiva ausgenommen, die eine "unabhängige" Vokalqualität aufzuweisen scheinen.
13. Der letzte Vokal (der des Dem.) ist eher geschlossen als offen, neigt jedoch in eine offene Vokalqualität umzuschlagen.

14. Der letzte Vokal (der des Dem.) ist eher offen als geschlossen, leidet jedoch unter der Bestrahlung der vorhergehenden Vokale.
15. Hier scheinen Morpheme mit langen Vokalen eine größere Widerstandskraft aufzuweisen, so z.B. im Og.:  
     dawo (Medikament) --> dawadan (dieses Medikament) :  
     dawadaas (das Medikament da).
16. Vgl. Xasan'ow (du, Xasan!). Man kann das Vokativsuffix weglassen, dann nimmt das Nomen aber die Form des Kasus Absolutus an, vgl.  
     x'asān.
17. Anders bei Armstrong (1934:139).
18. Maskulina dürfen auf -e und viel seltener auf -o auslauten, Feminina nur auf -o.
19. Das Zeichen ' markiert hier den Nebenakzent.
20. Alle folgenden Beispiele sind dem Is. entnommen.
21. Kurze Form des Präteritums.
22. Das Subjekt der beiden Sätze ist verschieden.
23. Die kurze Präteritalform taucht immer mit geschlossenen Vokalen auf, so daß sich bei offenen Stammvokalen folgender Unterschied ergibt:  
     sh'ēg (sage!) : shē'ēg (er sagte);  
     cā'awī (hilf!) : cāaw'ī (er half).
24. Seltener wird auch bei dieser Konjugation im Imperativ der Akzent nach links verschoben, so ist für Og. auch die Form sē'ēxada (schläft!) aufgenommen worden, aber in der Regel ruht der Akzent auf der letzten Mora.
25. Im Maj. wird das Negativsuffix -in in der Flexion der 2. und 3. Konj. oft weggelassen.
26. Anstatt in'an.
27. Im engeren Sinne für Spaghetti gebraucht.

## ZWEITER TEIL:

### SATZLEHRE

#### 4. Der Satz

Der Hauptsatz des Nsom. besteht aus drei Elementen und zwar einem Verbalkomplex (VK), der den eigentlichen Satz ausmacht und dessen Auftreten obligatorisch ist, einer Nominalphrase (NP) und einer Partikel, die hier Fokuspartikel (F) genannt wird. Adverbien und Adverbialphrasen werden in der Regel durch Nominalphrasen oder seltener durch Präverbien bzw. Nominalphrase plus Präverb ausgedrückt. Echte Adverbien sind nur Temporaladverbien wie shalay (gestern), maanta (heute), usw.

Ein Hauptsatz kann nicht mehr als einen Verbalkomplex und eventuell eine Fokuspartikel enthalten. Nominalphrasen dagegen können mehrfach in einem Satz vorkommen; es gibt jedoch auch grammatisch korrekte Sätze ohne Nominalphrase. Die Fokuspartikel wird nur in Nebensätzen und in imperativen Konstruktionen weggelassen.

Die Reihenfolge der Satzglieder im Somali ist frei; im normalen Satze steht in der Regel jedoch der Verbalkomplex am Ende. Bei Hervorhebung einer bestimmten Nominalphrase kann diese dem Verbalkomplex folgen, wobei die Umstellung entweder fakultativ oder obligatorisch ist; obligatorisch heißt, daß der Satz so gebaut ist, daß der Verbalkomplex unbedingt seine Endstellung aufgeben muß. Ob die Umstellung nicht erlaubt, fakultativ oder obligatorisch ist, bestimmt die jeweilige Fokuspartikel, vgl.

wuu kɛɛnay buugga  
F VK NP  
er brachte das Heft

mit fakultativer Umstellung  
(weil wuu kɛɛnay allein  
grammatisch ist);

wuxuu kɛɛnay buugga  
F VK NP  
er brachte das Heft

mit obligatorischer Umstellung  
(weil \*wuxuu kɛɛnay allein  
ungrammatisch ist und unbe-  
dingt eine Ergänzung nach dem

Verbum braucht):

*keɛnay	buugga	buu	nicht zugelassene Umstellung
VK	NP	F	(weil die von baa hervor-
	bzw.		gehobene Nominalphrase dem
*buu keɛnay	buugga		Verbalkomplex unbedingt voraus-
er brachte	das Heft		gehen muß).

Die Umstellung dient in der Regel zur Hervorhebung der Nominalphrase, die den Satz abschließt. Die Reihenfolge der Nominalphrasen vor dem Verbalkomplex ist frei. Sie kann nach Belieben geändert werden und scheint eine stilistische und pragmatische Frage zu sein (vgl. Gebert 1980, Biber 1981 und Serzisko 1983). In den meisten Fällen pflegt man andere Komplemente Subjekt und Objekt vorwegzunehmen, so daß letztere dem Verbalkomplex am nächsten bleiben. Schließlich pflegt die Nominalphrase des Subjekts der des Objekts vorauszugehen, während das Subjekt an der Fokuspartikel in pronominaler Form wiederholt wird, also

NP1	NP2	NP3	NP4	F
-----	-----	-----	-----	---
magaala-da	naag- tii	nin - kan - i	lacag-ta	buu
Stadt-der	Frau-jener	Mann-dieser-Sk.	Geld-das	F-er
VK				
-----				
ku siiyay		(dieser Mann gab jener Frau		
in er-gab		das Geld in der Stadt)		

Es ergibt sich so ein SOV-Satzbau, der allerdings alles anderes als rigid ist. Tatsächlich sind Konstruktionen wie

1. naag-tii magaala-da nin-kan-i lacag-ta buu ku siiyay  
NP2 NP1 NP3 NP4 F VK
2. nin-kan-i naag-tii magaala-da lacag-ta buu ku siiyay  
NP3 NP2 NP1 NP4 F VK
3. lacag-ta buu naag-tii magaala-da nin-kan-i ku siiyay  
NP4 F NP2 NP1 NP3 VK

möglich, obwohl sie seltener vorkommen.

## 5. Die Nominalphrase

Jede Nominalphrase besteht aus einem "regierenden" Nomen, das entweder allein oder mit Ergänzungen auftritt, vgl.

wiil u yeədh (rufe einen Buben!)  
NP VK

### 5.1 Das regierende Nomen

Nomina werden hinsichtlich Genus, Numerus und Kasus gekennzeichnet. Die Genera sind Maskulinum und Femininum, die Numeri Singular und Plural. Im allgemeinen entspricht die Singularform dem Stamm, an den die Pluralmorpheme angefügt werden. Einige wenige Nomina bilden den Plural nur durch Genuswechsel (Beispiele dafür sind im dritten Abschnitt unter 8.4.2 zu finden), sonst werden bei der Pluralbildung immer Morpheme verwendet. Mit Genus und Numerus des regierenden Nomens müssen die Ergänzungen der Nominalphrase (Artikel, Demonstrativa und Possessiva) sowie das Verbum, wenn das Nomen Subjekt des Satzes ist, kongruieren.

Die Nsom.-Dialekte haben fünf Kasus. Der am häufigsten vorkommende ist der Kasus Absolutus, der morphologisch unmarkiert ist und immer dann verwendet wird, wenn die folgenden Kasus nicht eingesetzt werden können.

1. Im Subjektkasus kann nur das Subjekt des Satzes stehen, das dem Verbalkomplex vorausgeht und durch keine Fokuspartikel hervorgehoben wird. Das Nomen wird in diesem Kasus durch Tieftöne und die damit verbundene Akzentlosigkeit gekennzeichnet. Häufig werden zusätzlich die Morpheme -u für Maskulina und -i (für Maskulina und Feminina) angehängt, die die Nominalphrase abschließen:

nin - kaas yar - i wuu yimid (der kleine Mann  
Mann-der da klein-Sk. F kam da kam).



2. Im Objektkasus kann nur das direkte Objekt stehen, das dem Verbalkomplex vorausgeht und durch keine Fokuspartikel hervorgehoben wird. Häufig stimmt dieser Kasus mit dem des Absolutus formal überein. Jedenfalls wird er niemals durch Suffixe gekennzeichnet:

door'ɔ wa'an kɛɛnay	(ich brachte eine Hen-
Henne F-ich brachte	ne, mit Verwendung
	des Objektkasus)

vs.

do'ɔɔ b'aan kɛɛnay	(ich brachte eine Henne,
Henne F-ich brachte	mit Verwendung des Kasus
	Absolutus, weil das Ob-
	jekt fokussiert ist)

3. Der Genitivkasus kann nur innerhalb einer Nominalphrase vorkommen. Das Nomen, das im Genitiv steht, d.h. der Possessor folgt immer dem regierenden Nomen (d.h. dem Possessum). Das Nsom. weist zwei Arten von Genitivkasus auf: im ersten geht es immer um einen Possessor, der -selbst wenn man ihn nicht näher kennt- eindeutig bestimmt ist:

god-ki'i m'as - ka	(die Höhle der
Höhle-die Schlange-der	Schlange),
g'ɛri na'ag	(das Haus einer be-
Haus Frau	stimmten Frau)
garbas'aar gabadh	(der Schal eines be-
Schal Mädchen	stimmten Mädchens)

Im zweiten Typ geht es um einen allgemeinen Possessor, vgl.

ca'ano lo'-a'ad	(nicht die Milch einer be-
Milch Kuh-von	stimmten Kuh, sondern eine
Kuhmilch	bestimmte Sorte von Milch)
g'ɛri naag-ɛ'ɛd	(nicht das Haus einer bestimmten
Haus Frau-von	Frau, sondern ein Haus, das für
ein Frauenhaus	eine Frau geeignet ist)
garbas'aar gabdh-ɛ'ɛd	(nicht der eines be-
Schal Mädchen-von	stimmten Mädchens, son-
ein Mädchenschal	dern ein Schal, der für

ein Mädchen geeignet ist,  
der aber auch einem Mann  
gehören könnte).

Dieser zweite Typ vom Genitiv ist durch Anfügen der Suffixe -aad/-eed/-ood<sup>1</sup> und durch den allgemeinen Charakter des Possessors gekennzeichnet und drückt bei allen Possessivkonstruktionen die engste Beziehung zwischen dem Possessum und dem Possessor aus, vgl.

dh'ar-naage'ed-ka	vs.	*dh'ar-na'ag-ga
Kleid-Frau-von-das		Kleid-Frau-das
das Frauenkleid		das Kleid einer Frau
g'eed-timre'ed-ka	vs.	*g'eed-tim'ir-ka
Baum-Dattel-von-der		Baum-Dattel-der
der Dattelbaum		der Baum einer Dattel.

4. Der Vokativkasus wird bei Anreden verwendet und meistens im Zusammenhang mit Eigennamen. Das Vokativsuffix wird in der Regel an das Ende der Nominalphrase gehängt, vgl.

cali-y'ow (du, Ali), Faduum-ey (Du, Faduumo),  
n'inka b'iyaha cabbay-ow kaale  
O, Mann, der Wasser trinkt, komm!  
(aus Puglielli 1981:5).

Dieser Kasus kann auch durch einen Ausruf und den Kasus Absolutus ersetzt werden, vgl.

warya'ahε c'ali (he, Ali!).

## 5.2 Die Ergänzungen des regierenden Nomens

Ergänzungen pflegen im Somali dem regierenden Nomen zu folgen, so daß letzteres praktisch die Nominalphrase einführt. So z.B. bei Qualifikatoren, vgl.

Nomen + Artikel	-->	wiil-ka,	naag-ta
		Junge-der	Frau-die;
Nomen + Dem.	-->	nin-kaas,	naag-tan
		Mann-der da	Frau-diese;

Nomen + Adj. Interrog. --> nin-kɛɛ,            naag-tɛɛ  
    Mann-welcher      Frau-welche;

Nomen + Adj. --> nin fiican,      naag fiican  
    Mann guter      Frau gute;

Nomen + Relativsatz --> ninkii shalay yimid  
    Mann-der gestern kam  
    der Mann, der gestern kam

Quantifikatoren folgen ebenfalls normalerweise ihrem regierenden Nomen:

ro'oti yar    i    sii                    shaah badan buu cabbay  
   Brot wenig mich gib!            Tee viel    F trank  
   gib mir ein wenig Brot!            er trank viel Tee

saaxiibbo badan buu lɛɛyahay  
   Freunde viele F-er hat  
    er hat viele Freunde.

Einige Quantifikatoren verlangen dagegen eine Genitivkonstruktion, bei der das regierende Nomen die Rolle eines Possessors übernimmt, vgl.

Numerale Kardinale + Nomen (im Genitiv):

l'ix      hal    -    aad                    'afar wala'al  
   sechs Kamelstuten-von            vier Bruder  
   sechs Kamelstuten                    vier Brüder;

Quantitatives Interrogativum + Nomen (im Genitiv sg.):

immisa wala'al ay'aad lɛ'ɛdahay  
   wieviele Bruder F-du hast  
   wieviele Brüder hast du?

Mar. immisa biya    ah    ayuu rabay  
   wieviel Wasser seiend F-er wollte  
   wieviel Wasser wollte er haben?

Das regierende Nomen kann unter Umständen extrapoliert und dem Quantifikator vorangestellt werden, muß jedoch in der Form des Kasus Absolutus erscheinen, vgl.

ro'oti immis'a abb-'aad rabtaa      (wieviel Brot  
   (vom) Brot,      wieviel F-du willst      willst du?)

b'iyo intɛ'ɛ la' 'ag ayaaɗ lɛɛdaɗay  
 (von) Wasser, wieviel F-du hast?  
 wieviel Wasser hast du?

In allen diesen Fällen hat man aber den Eindruck, es handle sich um Partitiva, deren eigentliches "regierendes" Nomen der vorangestellte Quantifikator selbst ist. Man beachte außerdem, daß Numeralia Kardinalia im Somali ein eigenes Genus haben und dieselben Ergänzungen annehmen können, wie jedes andere "regierende" Nomen.

### 5.3 Die Possessivkonstruktion

Possessivkonstruktionen werden im Somali durch die Sequenz Possessum + Possessor zum Ausdruck gebracht. Damit ist gemeint, daß das Possessum immer die erste Stelle innehat und ihm der Possessor in nominaler oder pronominaler Form folgt. Hat der Possessor pronominaler Form, so wird er durch ein Adjektivum Possessivum ausgedrückt. Possessiva werden dem Possessum angehängt und tragen, wie schon unter 3.1 gezeigt, den Hauptakzent, vgl.

geri-gi - 'isa  
 Haus-das(von)ihm  
 sein Haus

buugag-ge - 'enna  
 Hefte-die(von)uns  
 unsere Hefte.

Bei nominalen Possessivkonstruktionen hat man zwei Möglichkeiten, entweder bildet man eine normale Konstruktion Possessum + Possessor, wobei der letztere im Genitivkasus zu erscheinen hat, vgl.

g'od - ka m'as - ka  
 Höhle-die Schlange-der  
 die Höhle der Schlange

dh'ar-ka na'ag-ta  
 Kleid-das Frau-die  
 das Kleid der Frau

dh'ar na'ag  
 Kleid (von) Frau  
 das Kleid einer Frau

kab'o in'an  
 Schuhe (von) Buben  
 die Schuhe eines Buben

oder man stellt den Possessor (im Kasus Absolutus) dem Possessum voran. Um aber die Sequenz Possessum + Possessor beizubeh-

halten, läßt man dem Possessum ein sich auf den Possessor beziehendes Possessivum folgen, so daß sich die Konstruktion

Possessor + Possessum + Possessivum

ergibt. Diese Konstruktion wird besonders dann verwendet, wenn man den Possessor hervorheben will, vgl.

m'as - ka	god-kí'isa	na'ag-ta	dhar-ké'eda
Schlange-die	Höhle-ihre	Frau-die	Kleid-ihre
der Schlange,	ihre Höhle	der Frau,	ihr Kleid

oder in Präpositionalphrasen, vgl.

g'eed-ka	ag-ti'isa	da'ar-ta	guda-hé'eda
Baum-der	Nähe-seine	Haus-das	Inneres-sein
neben dem Baum		in dem Haus	

rag - ga'as	hór - to'oda	(vor den Männern
Männer-die da	Vorderseite-ihre	da).

Dadurch wird jedoch dem Possessor eine gewisse Bestimmtheit verliehen, so daß solche Konstruktionen nur als Umformulierungen für den Genitiv 1 verwendet werden können, vgl.

hal	caano-héed	=	caano	hal
Kamelstute	Milch-ihre		Milch	Kamelstute
die Milch einer (bestimmten) Kamelstute				

vs.	caano	hal - aad	(Kamel-
	Milch	Kamelstute-von	milch);

naag dhar-kéed	=	dhar naag	vs.
Frau Kleid-ihre		Kleid Frau	
das Kleid einer (bestimmten) Frau			

dhar naag-éed	(ein Frauen-
Kleid Frau-von	kleid);

nin	geri-hiisa	=	geri nin	vs.	geri nim-éed
Mann	Haus-sein		Haus Mann		Haus-Mann-von
das Haus eines (bestimmten)			Mannes		ein Haus, das nur
					von Männern bewohnt
					wird.

## 5.4 Das regierende Nomen mit mehreren Ergänzungen

Wenn das regierende Nomen mehrere Ergänzungen hat, werden diese folgendermaßen aneinander gereiht:

Numerale Kardinale + Artikel + Dem. + Nomen (im Genitiv)  
+ Adj. + Relativsatz:

Maj. shan- taan<sup>2</sup> naag-ood fiican aan arkay  
fünf-die-diese Frauen-von guten ich sah  
diese fünf guten Frauen, die ich sah

Numerale Kardinale + Adj. Interrog. + Nomen (im Genitiv)  
+ Adj.:

shan- tæe naag - ood fiican (welche fünf guten  
fünf-welche Frauen-von guten Frauen?)

Nomen + Artikel + Dem. + Adj. + Relativsatz:

Maj. naaga - haan<sup>2</sup> fiican aan arkay  
Frauen-die-diese guten ich sah  
diese guten Frauen, die ich sah

Nomen + Artikel + Dem. + Quantifikator + Relativsatz:

Maj. naaga - haan<sup>2</sup> badan aan arkay  
Frauen-die-diese viele ich sah  
diese vielen Frauen, die ich sah.

Bei Possessivkonstruktionen:

Nomen + Artikel + Dem. + Possessor (im Genitiv):

Maj. guri - gaan<sup>4</sup> nin-ka (dieses Haus  
Haus-das-dieses Mann-des des Mannes)

Nomen + Possessor (im Genitiv) + Artikel + Dem. + Adj.:

Maj. dhar-naag-æed - kaan<sup>2</sup> fiican (dieses gute  
Kleid-Frau-von-das-dieses gute Frauenkleid)

Possessor + Nomen + Poss. + Artikel + Dem. + Adj.:

Maj. nin - kan guri-giis - a kaas fiican  
Mann-dieser Haus-sein-das das da gute  
das gute Haus da von diesem Mann.

Für eine detailliertere Beschreibung der syntaktischen Verhältnisse in der offiziellen Sprache und in der Nsom.-Gruppe verweise ich auf den zweiten Band der Studi Somali (1981).

## 6. Der Verbalkomplex

Der Verbalkomplex des Somali besteht aus mehreren Komponenten. Diese brauchen nicht alle gleichzeitig verwendet zu werden, aber sie gehören immer zum Verbalkomplex. Die folgende Numerierung richtet sich nach der Reihenfolge, die sie innerhalb des Verbalkomplexes einnehmen:

1. das unpersönliche Pronomen (1a);
2. pronominale Präverbien (d.h. Objektpronomina);
3. präpositionale Präverbien;
4. adverbiale Präverbien;
5. Verbum im Infinitiv;
6. flektierte Verbalform.

Obligatorisch im Verbalkomplex ist die flektierte Verbalform<sup>4</sup>, die mit dem Subjekt des Satzes in Numerus und Person sowie Genus (nur bei der 3. sg.) kongruiert. In ihr müssen Tempus, Aspekt und Aktionsarten kodiert werden und sie schließt immer den Verbalkomplex ab. Jedes Paradigma des Hauptsatzmodus weist für gleiche Person, Numerus und Genus immer mindestens zwei Formen auf: die eine Form wird eingesetzt, wenn das Subjekt des Satzes durch eine Fokuspartikel oder durch eine obligatorische Umstellung hinter das Verbum hervorgehoben wird. Diese Form bezeichne ich als "verkürzte" Form. Die Zweite wird dagegen in allen anderen Fällen verwendet, ich bezeichne sie als "normale" Form<sup>5</sup>.

Wenn in einem Verbalkomplex ein Hilfsverb verwendet wird, erscheint es in der flektierten Form, während das Hauptverb im Infinitiv steht. Der Infinitiv muß der flektierten Form unmittelbar vorangehen. Während die Komponenten 5. und 6., morphologisch gesehen Verba sind, bestehen die Komponenten von 1. bis 4. aus Partikeln. Die Impersonalpartikel 1a (man) besetzt im Verbalkomplex immer die erste Stelle, sie dient, wie das deutsche "man", zum Ausdruck der unpersönlichen Konstruktionen oder zur Bildung des Passivs, vgl.

F	VK		
waa	la	dilay	(er wurde
	man (ihn)	tötete	getötet).

An die zweite Stelle kommen die Pronomina. Im Somali müssen die jeweiligen Nominalphrasen in pronominaler Form im Verbalkomplex wiederholt werden. Die flektierte Verbalform kongruiert mit der Nominalphrase des Subjekts, wie wir schon gesehen haben. Die anderen Nominalphrasen werden dagegen durch pronominale Präverbien ausgedrückt, wenn es um die erste oder zweite Person geht. Das Objektpronomen der 3. Person ist dagegen ein O-Morphem. Bildet die 3. Person nicht das direkte Objekt, so kann sie durch ein präpositionales Präverbium vertreten werden. Der Verbalkomplex ist also eine selbständige Wiederholung<sup>8</sup> des ganzen Satzes, wobei die Nominalphrasen pronominal wiedergegeben werden, vgl.

cali wuu ku dilay	neben	wuu ku dilay
Sbj. F dich schlug		F dich schlug
Ali schlug dich		er schlug dich;

axmed cali wuu dilay	(Ali hat Axmed
Obj. Sbj. F (ihn) schlug	geschlagen)
neben wuu dilay	(er hat ihn geschlagen);

waraaq-dayda	ka jawaab	(antworte auf
Brief-meinen (ihn) auf antworte		meinen Brief!)
neben ka jawaab	(antworte auf ihn!);	

cali idink-uu kursi	idiin soo gadayaa
Sbj. ihr-F-er Stuhl (ihn) euch Adv. kauft	
Ali wird euch einen Stuhl kaufen	
neben wuu idiin soo gadayaa	(er wird ihn euch kaufen);

cali iyag-uu	u soo gadayaa
Sbj. sie-F-er (ihn sie) Präp. Adv. kauft	
Ali wird ihnen einen Stuhl kaufen	
neben wuu u soo gadayaa	(er wird ihn ihnen kaufen).

Für eine vollständige Liste der pronominalen Präverbien (Reflexivpartikel eingeschlossen) s. den Abschnitt über die Pronomina (unter 16. ff.).



Die vier präpositionalen Präverbien lauten u, ku, ka und la. U drückt den Dativ, den Benefaktiv, das Ziel und die Richtung aus, vgl.

lacag-ta	u dhiib	(gib ihm das
Geld-das (es, ihn) Dat. gib		Geld);
wax	u shææg	(sage ihr
etwas (es, sie) Dat. sage		etwas!)
cali way	u qaatey	(sie nahm es
Ali F-sie (es, ihn) für nahm		*für Ali)
kan	u qor	(schreibe dies
dies (es, ihn) für schreibe		für ihn!)
u tag	max-aad	u sameysay
(ihn) zu geh	was-F-du (es) zu machtest	
geh zu ihm!	wazu/warum machtest du es?	

Ku dient zum Ausdruck des Lokativs und seltener des Mittels, vgl.

sanduug - uu	ku riday	(er warf es in
Schachtel-F-er (es, dar-)in warf		die Schachtel);
biyo	ku shub	(gieße Wasser
Wasser (es) in gieße		hinein!);
mindî - da	ku goo	(schneide es mit
Messer-das (es, da-)mit schneide		dem Messer!).

Ka bezeichnet Herkunft und seltener Vergleich, vgl.

buug - uu	ka helay	(er bekam ein
Heft-F-er (es, sie) von bekam		Heft von ihr);
waa i - ga weynyahay	(wärtl. "im Vergleich zu	
F mich-von groß-ist	mir ist er groß")	
er ist größer als ich.		

La heißt "mit, in Begleitung von" und ist mit dem unpersönlichen Pronomen la (man) nicht zu verwechseln, da sie innerhalb des Verbalkomplexes verschiedene Stellungen einnehmen:

waa la - gu kænay	vs.	waa ku - la kænay
F man-(es-)in brachte		F dich-(es-)mit brachte
man brachte es hinein		ich/er brachte es mit dir;

waa la - y arkay	vs.	waa i - la arkay
F man-mich sah		F mich-(ihn-)mit sah
ich wurde gesehen		er sah ihn mit mir bzw.
		er sah mich mit ihm.

Die drei adverbialen Präverbien lauten nur drei und zwar sii, soo und wada. Diese Partikeln stehen immer unmittelbar vor dem Verbum, von dem sie nicht getrennt werden dürfen. Sii ist eine andative Partikel und deutet auf Ferne hin, vgl.

sii sooo (geh weiter, indem du dich von mir entfernst!),  
sii oood (laufe dahin!).

Soo ist dagegen eine venitive Partikel und deutet auf Nähe hin, vgl.

soo sooo (geh weiter, indem du an mir vorbei gehst!),  
soo oood (laufe hieher!).

wada heißt "Gemeinsamkeit" oder "Ganzheit", vgl.

dad - ku way wada yimaadEEn	(die Leute kamen alle
Leute-die F Adv. kamen	bzw. die Leute kamen
	zusammen bzw. die Leute
	kamen alle zusammen).

## 7. Die Fokuspartikeln

Jeder Hauptsatz muß, um grammatikalisch zu sein, eine Fokuspartikel enthalten. Man kann bei den Fokuspartikeln des Somali drei grundsätzliche Typen unterscheiden und zwar nominale, verbale und satzumstellende Partikeln.

### 7.1 Die nominalen Fokuspartikeln

Diese folgen immer einer Nominalphrase, die sie dadurch hervorheben und die dem Verbum vorausgehen muß. Die nominalen Fokuspartikeln der Nsom.-Dialekte sind *baa* und *ayaa*, sie scheinen sich weder semantisch noch pragmatisch voneinander zu unterscheiden. Ihre Distribution scheint eher eine dialektale zu sein und zwar überwiegt *ayaa* im Westen und *baa* im Osten, aber in allen Norddialekten kommen beide Partikeln häufig vor. Sie verschmelzen in der Regel mit den Subjektpronomina, woraus sich folgende Zusammensetzungen ergeben:

<i>baa</i> + <i>aan</i>	(1. sg. bzw. pl. inkl. u. exkl.)	-->	<i>baan</i>
<i>baa</i> + <i>aad</i>	(2. sg. bzw. pl.)	-->	<i>baad</i>
<i>baa</i> + <i>uu</i>	(3.m.sg.)	-->	<i>buu</i>
<i>baa</i> + <i>ay</i>	(3.f.sg. bzw. 3. pl.)	-->	<i>bay</i>
<i>baa</i> + <i>aannu</i>	(1. pl. exkl.)	-->	<i>baannu</i>
<i>baa</i> + <i>aynu</i>	(1. pl. inkl.)	-->	<i>baynu</i>
<i>ayaa</i> + <i>aan</i>	(1. sg. bzw. pl. inkl. u. exkl.)	-->	<i>ayaan</i>
<i>ayaa</i> + <i>aad</i>	(2. sg. bzw. pl.)	-->	<i>ayaad</i>
<i>ayaa</i> + <i>uu</i>	(3.m.sg.)	-->	<i>ayuu</i>
<i>ayaa</i> + <i>ay</i>	(3.f.sg. bzw. 3. pl.)	-->	<i>ayay</i>
<i>ayaa</i> + <i>aannu</i>	(1. pl. exkl.)	-->	<i>ayaannu</i>
<i>ayaa</i> + <i>aynu</i>	(1. pl. inkl.)	-->	<i>ayaynu</i>

Diese Formen werden bei der Suffigierung an die Nominalphrase folgendermaßen kontrahiert:

-aan	(1. sg. bzw. pl. inkl. und exkl.)
-aad	(2. sg. bzw. pl.)
-uu	(3.m.sg.)

- ay (3.f.sg. bzw. 3. pl.)
- aannu (1. pl. exkl.)
- aynu (1. pl. inkl.)

Die Formen bay, ayay bzw. -ay treten manchmal -das gilt für die meisten Dialekte des Nsom.- als bey, ayey bzw. -ey auf. Heben die nominalen Fokuspartikeln jedoch diejenige Nominalphrase hervor, die das Subjekt des Satzes enthält, dann darf die pronominale Komponente nicht hinzugefügt werden. Somit ergeben sich die Formen baa bzw. ayaa, die zu -aa kontrahiert werden können. In den Maj.-Dialekten werden meistens die unkontrahierten Formen (vorzugsweise mit baa) verwendet. Dagegen kommen die kontrahierten Formen am häufigsten im Is. und Mar. vor. Im Og. werden die kontrahierten Formen besonders dann eingesetzt, wenn es darum geht, Personalpronomina hervorzuheben, vgl.

Og. kan anig-aa leh (dies gehört mir)  
dies ich-F habe

Ein Satz wie kan aniga baa leh ist zwar korrekt, aber im Og. recht ungebräuchlich, ebenfalls ist

cali iyaga buu raadinayaa (Ali sucht sie)  
Ali sie F-er sucht

ungewöhnlich, und der bevorzugte Ausdruck ist

cali iyag-uu raadinayaa (Ali sucht sie).

Die kontrahierten Formen sind im Og. jedoch nicht auf Pronomina beschränkt, sondern sie können, wie in den anderen Dialekten, auch in anderen Kontexten vorkommen, wie in den anderen Dialekten, vgl.

nin - kan -aa yimid (gerade der ist  
Mann-dieser-F kam gekommen);  
naag- tan -i nin - kaas-ay ka weyn-tahay  
Frau-diese-Sk. Mann-der da-F von groß-ist  
diese Frau ist größer als der Mann da.

Ob eine nominale Fokuspartikel das Subjekt des Satzes hervorhebt oder nicht, hat in diesen Dialekten außerdem morphologische Folgen für die flektierte Verbalform:

1. das Subjekt wird nicht hervorgehoben, die "normale" Form wird eingesetzt, vgl.

cali rooti buu cunayaa	"normale" Form:
Ali Brot F-er ißt	cunayaa
Ali ißt gerade Brot	

2. das Subjekt wird hervorgehoben, die "verkürzte" Form wird eingesetzt, vgl.

cali baa rooti cunaya	"verkürzte" Form:
Ali F Brot ißt	cunaya
es ist Ali, der Brot ißt.	

Vgl. noch

adigu rooti baad cunaysaa	vs.	adig-aa rooti cunaya
du Brot F-du ißt		du - F Brot ißt
es ist Brot, was du ißt		du ißt Brot
anigu nin fiican baan ahay	vs.	anig-aa nin fiican ah
ich Mann guter F-ich bin		ich-F Mann guter bin
ich bin ein guter Mann		ich bin ein guter Mann.

Gebrauch der nominalen Fokuspartikeln: Die nominalen Fokuspartikeln haben die Aufgabe, die Aufmerksamkeit des Hörers auf die Nominalphrase zu lenken, an die sie angehängt werden. Die so hervorgehobene Nominalphrase ist in der Regel der Teil des Satzes, der neue Informationen für den Zuhörer enthält. Die nominalen Fokuspartikeln werden außerdem in Antworten auf Fragen, die Interrogativa enthalten, eingesetzt, vgl.

auf eine Frage wie	max-aad cuntay	(was hast du
	was-F-du aßt	gegessen?)

kann man, wenn man das Verbum in Endstellung lassen will, nur mit dem Einsatz einer nominalen Fokuspartikel antworten und zwar

bariis baan cunay    bzw.    bariis ayaan cunay  
 Reis F-ich aß                Reis F-ich aß  
                              ich habe Reis gegessen.

Eine Antwort wie

bariis waan cunay (ich habe schon Reis gegessen)

wäre hier pragmatisch falsch.

## 7.2 Die verbale Fokuspartikel

Die Verbale Fokuspartikel geht dem Verbalkomplex unmittelbar voraus und kann von diesem nicht getrennt werden. Sie lautet in allen Nsom.-Dialekten *wa* und zieht immer die Form des flektierten Verbums, die hier als "normale" Form bezeichnet wird, nach sich. *wa* kann auch mit einem pronominalen Zusatz verbunden werden, vgl.

*wa dilay*    bzw.    *uu dilay*    (er tötete  
 F tötete                F-er tötete                ihn).

Diese Fusion mit den Subjektpronomina ist der üblichere Fall in den meisten Dialekten dieser Gruppe. Im Maj. wird jedoch der pronominale Zusatz selten hinzugefügt und in der Regel erscheint die Partikel allein, d.h. als *wa*. Dagegen ist im Mar. die Verwendung des pronominalen Zusatzes fast obligatorisch, vgl.

Maj.

Mar.

*cali wa kuu sheegay*    vs.    *cali uu kuu sheegay*  
 Ali F dir sagte                Ali F-er dir sagte  
                              Ali hat es dir gesagt.

Die meisten Dialekte neigen, wie auch die offizielle Sprache, eher dazu, öfter die zusammengesetzten Formen zu verwenden. Sie lauten im gesamten Nsom. folgendermaßen:

*wa* + *aan* (1. sg. bzw. pl. inkl. u. exkl.) --> *waan*  
*wa* + *aad* (2. sg. bzw. pl.) --> *waad*  
*wa* + *uu* (3.m.sg.) --> *uuu*  
*wa* + *ay* (3.f.sg. bzw. 3. pl.) --> *way*

waa + aannu (1. pl. exkl.)	--> waannu
waa + aynu (1. pl. inkl.)	--> waynu

Die Form way hat auch hier eine Variante wey.

Bei Verwendung von waa kann nie die "verkürzte" Verbalform eingesetzt werden, vgl. die auf S. 76 angegebenen Beispiele mit den folgenden Sätzen:

cali rooti wuu cunayaa	(Ali ißt schon
Ali Brot F-er ißt	gerade Brot);
adigu rooti waad cunaysaa	(du ißt schon
du Brot F-du ißt	gerade Brot);
anigu nin fiican waan ahay	(ich bin schon ein
ich Mann guter F-ich bin	guter Mann).

Die jeweiligen "verkürzten" Formen cunaya (für die ersten beiden Beispiele) bzw. ah (für das dritte Beispiel) waren ungrammatisch.

Gebrauch der verbalen Fokuspartikel: Diese Fokuspartikel kann am besten mit dem Adverb "schon" ins Deutsche übersetzt werden, ist polyfunktional und wird in folgenden Fällen verwendet:

1. in Antworten auf Entscheidungsfragen, vgl.

rooti-ga ma cuntay	(hast du das Brot
Brot-das Fp. aßt	gegessen?)
ha, (rooti-ga) <sup>10</sup> waan	cunay
Ja, (Brot-das) F-ich (es) aß	
Ja, ich habe das Brot gegessen;	

2. in positiven Antworten auf negative Fragen, vgl.

rooti-ga ma rabtid, miyaa	(willst du
Brot-das nicht willst, ist-es-so	kein Brot?)
ha, (rooti-ga) <sup>10</sup> waan rabaa	(doch, ich will
Ja, (Brot-das) F-ich will	schon das Brot);

3. bei der Hervorhebung des Verbalkomplexes oder wenn dieser die "neue" Information enthält, vgl.

max-aad sameysay? rooti-ga waan cunay  
 was-F-du machtest? Brot-das F-ich aß  
 was machtest du? ich habe Brot gegessen;  
 cali xaggeε buu yahay? cali wuu tagay  
 Ali wo F-er ist? Ali F-er ging  
 wo ist Ali? Ali ist weggegangen.

### 7.3 Die satzumstellende Fokuspartikel

Diese lautet in allen Norddialekten wax-aa und bewirkt allein die Umstellung des Satzes. Der Satzteil, auf den man die Aufmerksamkeit des Zuhörers lenken will, wird durch Endstellung hervorgehoben, was allerdings nur für Nominalphrasen gilt. Der Vorteil dieser Konstruktion ist, daß man mehrere Nominalphrasen mit verschiedenen Funktionen hervorheben kann.

Auch wax-aa verbindet sich mit den pronominalen Partikeln, wobei sich folgende Formen ergeben:

waxa + aan (1. sg. bzw. pl. inkl. u. exkl.) --> waxaan  
 waxa + aad (2. sg. bzw. pl.) --> waxaad  
 waxa + uu (3.m.sg.) --> wuxuu  
 waxa + ay (3.f.sg. bzw. 3. pl.) --> waxay<sup>11</sup>  
 waxa + aannu (1. pl. exkl.) --> waxaannu  
 waxa + aynu (1. pl. inkl.) --> waxaynu

Wird jedoch das Subjekt durch die mittels wax-aa bewirkte Endstellung hervorgehoben, darf keine pronominale Partikel eingesetzt werden und das flektierte Verbum erscheint in seiner "verkürzten" Form. Vgl. folgende Beispiele in denen die hervorgehobene Nominalphrase im Deutschen unterstrichen wiedergegeben wird:

cali wuxuu faduumo u soo gadayaa kursi  
 Ali was-er Faduumo (sie) Präp. Adv. kauft Stuhl  
 Ali wird Faduumo einen Stuhl kaufen;

cali wuxuu kursi u soo gadayaa faduumo  
 Ali was-er Stuhl (ihn) Präp. Adv. kauft Faduumo  
 Ali wird Faduumo einen Stuhl kaufen;



cali wuxuu u soo gadayaa faduuma kursi  
 Ali was-er präp. Adv. kauft Faduuma Stuhl  
 Ali wird Faduuma einen Stuhl kaufen;  
 faduuma wax-aa kursi u soo gadaya cali  
 Faduuma was-F Stuhl Präp. Adv. kauft Ali  
 Ali wird Faduuma einen Stuhl kaufen.

Da durch Endstellung das Subjekt hervorgehoben wird, erscheint im letzten Beispiel wax-aa ohne pronominalen Zusatz und das Verbum in seiner "verkürzten" Form; vgl. auch

waxaad i - gu dhufatay dhagax (du schlugst mich  
 was-du mich-mit schlugst Stein mit einem Stein);

vs.

waxaa dhagax i - gu dhufatay adiga (du schlugst mich  
 was-F Stein mich-mit schlug du mit einem Stein).

Bei Hervorhebung des Subjekts durch waxaa wird das Paradigma der "verkürzten" Formen außerdem auf eine einzige, in speziellen Fällen auf zwei Formen, für alle Personen reduziert, vgl.

"verkürztes" Paradigma des Prät.Perf. von -imaad- (kommen)

mit nominaler Fokuspartikel mit Einsatz von waxaa

- |                               |                                  |
|-------------------------------|----------------------------------|
| 1. sg. anig-aa imid (ich kam) | waxaa yimid aniga (dass.)        |
| 2. sg. adig-aa yimid usw.     | waxaa yimid adiga                |
| 3.m.sg. isag-aa yimid         | waxaa yimid isaga                |
| 3.f.sg. iyad-aa timid         | waxaa yimid iyada <sup>1,2</sup> |
| 1. pl. annag-aa nimid         | waxaa yimid annaga               |
| 2. pl. idink-aa yimid         | waxaa yimid idinka               |
| 3. pl. iyag-aa yimid          | waxaa yimid iyaga                |

Auch bei Verwendung der Kopula muß die hervorgehobene Nominalphrase vollständig sein, ein Adjektiv ohne dessen, auf das es sich bezieht, reicht nicht aus, vgl.

adigu waxaad tahay nin fiican (du bist ein  
 du was-du bist Mann guter guter Mann),

aber nicht \*adigu waxaad tahay fiican (dass.);

wax-ay yihiin carab (sie sind  
was-sie sind Araber Araber),  
aber nicht \*wax-ay yihiin indhala' (sie sind  
was-sie sind augen-los blind).

Läßt man aber dem Adjektiv ein Pronomen vorausgehen, so daß sich eine vollständige Nominalphrase ergibt, werden die oben als falsch angegebenen Sätze doch grammatikalisch, vgl.

adigu waxaad tahay mid fiican (du bist  
du was-du bist einer gut gut)  
bzw. adigu waxaad tahay ku/tu<sup>13</sup> fiican (dass.);

wax-ay yihiin kuwa indhala' (sie sind  
was-sie sind die augen-losen blind).

In Verbindung mit der Kopula wəɛyɛ darf waxa keinen nominalen Zusatz annehmen, vgl.

kaas - u waxa wəɛyɛ nacas (der da ist  
der da-Sk. was ist Narr verrückt);  
niman - kan - i waxa wəɛyɛ carab (diese Männer  
Männer-diese-Sk. was sind Araber sind Araber).

Bedeutung und Gebrauch von waxaa: Waxaa gilt als eine kontrahierte Form von walax (Sache/etwas) mit dem Artikel -a, (also walaxa "die Sache/was") und der echten Fokuspartikel -aa (dazu s. unter 7.1). Sie wird verwendet:

1. um irgendjemand oder irgendetwas vorzustellen, vgl.

wax-aan keenay rooti iyo biyo  
was-ich brachte Brot und Wasser  
ich habe Brot und Wasser gebracht;  
nin - kan - u wax-uu yahay cilmibaaris  
Mann-dieser-Sk. was-er ist Wissenschaftler  
er ist ein Wissenschaftler;

2. um das Verbum von seiner Endstellung zu befreien, so daß die Rede flüssiger und leichter zu verstehen ist; diese Konstruktion wird besonders dann angewandt, wenn die hervorgehobene Nominalphrase lang und komplex ist

madaxweyna-hu wux-uu shaxgay... (folgt die Aus-  
Präsident-der was-er sagte... sage des Präsi-  
der Präsident sagte... denten);

3. um der satzabschließenden Nominalphrase eine kraftvollere Betonung zu verleihen, vgl.

waxaan rabaa lacagta (ich will  
was-ich will Geld-das das Geld).

Abschließend bleibt zu bemerken, daß im Mar. den hier genannten Fokuspartikeln ein pronominaler Zusatz hinzugefügt wird; lediglich die Fokuspartikel, die die Nominalphrase des Subjekts hervorhebt, erscheint ohne einen solchen Zusatz. Im Maj. dagegen erscheint die Fokuspartikel *waa* meist ohne pronominalen Zusatz, was nicht selten auch für *baa* und *waxaa* gilt. So habe ich folgende Sätze notiert:

Maj.            adigu nin    xun    baa ahayd  
                  du    Mann schlecht F warst  
                  du warst ein schlechter Mensch;  
  
                  idinku wax-aa tihiiin saaxiibbo fiicfiican  
                  ihr    was-F    seid    Freunde    gute  
                  ihr seid gute Freunde.

In den übrigen Nsom.-Dialekten wären wegen des Fehlens des pronominalen Zusatzes nach der Fokuspartikel solche Sätze nicht korrekt.

Für eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Fokussystem des Somali und seinen Auswirkungen auf die Wortstellung verweise ich auf Gebert (1986).

## ANMERKUNGEN

1. Jedoch nicht alle Maskulina nehmen dieses Suffix an.
2. Kontrahiert aus shan-ta-tan.
3. Kontrahiert aus naaga-ka-kan.
4. Kontrahiert aus guri-ga-kan.
5. Kontrahiert aus ka-kan.
6. Bei einigen ungewöhnlichen Futurkonstruktionen kann im Nsom. aber gerade die flektierte Verbalform (doonaa, doontaa, usw.) getilgt werden.
7. Andrzejewski (1978) spricht, nur auf der Grundlage der Norddialekte von einem "extensive paradigm" (was den von mir so genannten "normalen" Formen entspricht) und von einem "restrictive paradigm" (meine "verkürzten" Formen). Bei Puglielli (1981:13) lauten die entsprechenden Bezeichnungen "paradigma esteso" bzw. "paradigma ridotto". Hier schlage ich eine neue Terminologie vor, um den Vergleich mit den Südsomali-Dialekten, die auch eine "verlängerte" Form aufweisen zu erleichtern.
8. Damit diese Wiederholung des Satzes wirklich selbständig angewendet werden kann, darf die Fokuspartikel waa (mit oder ohne pronominalen Zusatz) jedoch nicht fehlen.
9. Vgl. 6.
10. Die Verwendung der Klammer in diesem Kontext deutet darauf hin, daß die Nominalphrase weggelassen werden kann.
11. Mit der Variante waxy.
12. Die zweite Form waa-aa timid... (... ist gekommen) kann nur dann eingesetzt werden, wenn die Wahl unter den Personen, die "hätten kommen können", ganz eindeutig auf weibliche Wesen beschränkt ist.
13. Je nach dem ob adigu ein männliches (ku) oder ein weibliches Wesen (tu) ist.

## D R I T T E R   T E I L :

### F O R M E N L E H R E

#### 8.    Das Nomen

##### 8.1   Lautliche Struktur

Die lautliche Struktur des Nomens im Somali zeigt eine ausgewogene Alternanz von Konsonanten und Vokalen. Wie wir schon bei der Behandlung der phonologischen Regeln gesehen haben, dürfen Wörter dieser Sprache weder im An- noch im Auslaut Konsonantencluster enthalten; im Inlaut können sie maximal aus zwei Konsonanten bestehen. Die phonologische Komposition der Nomina kann jedoch variieren: am häufigsten sind Ein- und Zweiradikale, seltener kommen Dreiradikale vor. Nomina, die aus drei oder mehr Silben bestehen, sind in der Regel durch wortbildende Suffixe erweitert worden. Aus der konsonantischen und vokalischen Komposition des Nomens allein läßt sich dessen Genus nicht vorhersagen, das trifft mindestens für die häufigsten Kombinationen zu, welche die folgenden sind:

phonologische Struktur		Maskulina	Feminina
KVK,	z.B.	nin (Mann)	cag (Fuß)
KVVK,	z.B.	fool (Gesicht)	naag (Frau)
KVKV,	z.B.	dibi (Bulle)	riyo (Traum)
KVKVK,	z.B.	madax (Kopf)	lacag (Geld)
KVVKV,	z.B.	shaati (Hemd)	sheeko (Erzählung)
KVKKV,	z.B.	xelli (Zeit)	waddo (Straße)
KVVKKV,	z.B.	daabbe (Pfad)	qaanso (Bogen)
KVVVKV,	z.B.	xeedan (Darm)	maalin (Tag)
KVKKVK,	z.B.	carrab (Zunge)	maskax (Gehirn)
KVKVVK,	z.B.	walaal (Bruder)	walaal (Schwester)

Andere Kombinationen sind weniger häufig. Nur einmal ist ein Nomen mit der Struktur VV gefunden worden:

ey (Hund/Hündin) sowohl m. als auch f.

Häufiger sind dagegen Nomina mit der Struktur

VK, z.B. af (Mund) m., il (Auge) f.

Mit der Struktur KV sind keine Nomina gefunden worden. Für folgende Strukturen sind nur vereinzelte Belege gefunden worden:

Struktur	Maskulina	Feminina
VVK,	z.B. ɔɔn (Durst)	-
VKV,	z.B. ɛwa (Zuckerrohr)	-
VVKV,	z.B. uumi (Hitze)	-
VKKVV,	z.B. ardaa (Hausgehege)	-
VKVVKV,	z.B. -	abɛɛɔ (Viper)
KVKVV,	z.B. malay (Fisch)	galley (Getreide)
KVKVKV,	z.B. sharaci' (Gesetz)	mɛrɛgo (Sorge)
VKVVKV,	z.B. -	arabikhi (Hirse)
KVKVKVV,	z.B. dherɛwaa (Hyäne)	-
KVKVKV,	z.B. hunguri (Hals)	-
KVKVKKV,	z.B. -	misaggo (Hirse)
KVKVKV,	z.B. baadiye (Busch)	-
KVKVKVV,	z.B. billaawɛ (Messer)	-
KVKVKKV,	z.B. -	quraanɔ (Ameise)
KVKVKVV,	z.B. -	kabarrey (Perlhuhn)
KVKVKVVV,	z.B. biladdaaye (Spiegel)	-

Zu beachten ist, daß alle Kombinationen, mit Ausnahme der ersten, durch einen vokalischen Auslaut gekennzeichnet sind. Häufiger sind die Kombinationen:

Struktur	Maskulina	Feminina
VVKV,	z.B. ilig (Zahn)	ɔkun (Ei)
VKKV,	z.B. abti (Onkel)	ilmo (Träne)
VVKV,	z.B. aabbɔ (Vater)	eeddo (Tante)

VKVVK,	z.B. adɛɛr (Onkel)	ohiɪn (Schrei)
VKKVK,	z.B. ɔnkɔd (Donner)	inʒir (Laus)
VKKVVK,	z.B. elbaab (Tür)	astaan (Zeichen)
KVKVKVK,	z.B. diɡiriɪn (Perlhuhn)	halamad (Zeichen)
KVVKKVK,	z.B. gaashaan (Schild)	feynɛɛs (Lampe)
KVKVVVK,	z.B. maroodi (Elefant)	kanɛɛɔ (Schnake)
KVKKKVK,	z.B. derbaan (Trommel)	candhuuf (Speichel)
KVKVVVKVK,	z.B. calaacal (Kummer)	calaacal (Handfläche)
KVVKKVVVK,	z.B. waadɛɛqɛ (Pfad)	yaayuurɔ (Katze)
KVVKKVKVK,	z.B. daanyɛɛr (Affe)	fiidmɛɛr (Fledermaus)

Längere Nomina enthalten entweder wortbildende Suffixe, so z.B.

indhɔɔlɛ (blinder Mann) <-- VK + Plmrph. + Suf. -lɛ;  
 dheɡɔɔlɛ (tauber Mann) <-- KVK + Plmrph. + Suf. -lɛ;  
 garwaanlɛ (Jäger) <-- KVKKKVK + Suf. -lɛ;  
 carrablɔw (stummer Mann) <-- KVKKKVK + Suf. -lɔw;  
 sɛxɛrlɔw (Zauberer) <-- KVKVK + Suf. -lɔw;  
 hɛnɛabad (Schimpfwort) <-- KVKKKVK + Suf. -ad;  
 tɔddɔbaad (Woche) <-- KVKKKVKV<sup>2</sup> + Suf. -aad;  
 nacasnimo (Wahnsinn) <-- KVKVK + Suf. -nimo;  
 dabaalnimo (Dummheit) <-- KVKVKVK + Suf. -nimo;

oder es handelt sich um Komposita, wie z.B.

haramcad<sup>2</sup> (Raubkatze) <-- haram (Streifen)<sup>4</sup> + cad (weiß).

Die Komponenten von hangaraanlɛ (Krebs) und mansɛllogooley (Eidechse) sind mir nicht klar, aber es scheint sich eindeutig um sekundäre Bildungen zu handeln.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Nomina des Nsom. sowohl auf Konsonanten als auch auf Vokale auslauten können. Als auslautende Konsonanten kommen alle außer t, ʒ bzw. j und k in Frage. Die im Auslaut vorkommenden Vokale sind i, e, o und, viel seltener als diese a. Nomina, die auf -a und -e auslauten, sind in der Regel Maskulina. Die meisten Nomina auf -o

sind Feminina. Die Nomina auf -i können entweder dem einen oder dem anderen Geschlecht angehören.

## 8.2 Prosodische Struktur

Wenn die lautliche Struktur nicht ausreicht, um festzustellen, ob ein Nomen m. oder f. ist, läßt sich dies durch die prosodische Struktur des jeweiligen Nomens in mehr als 80% der Fälle erkennen. Im allgemeinen haben Maskulina in der Regel die Tonstruktur

mittel-(bis einschließlich zur drittletzten Mora)-hoch-tief, während die Feminina durchgehend einen Mittelton aufweisen. Wichtig ist hier aber nicht die Tonstruktur als solche sondern der sich aus ihr ergebende Akzent; danach können wir folgende Regeln aufstellen:

1. Nomina, deren Akzent auf der vorletzten Mora ruht, sind Maskulina;
2. Nomina, deren letzte Mora den Akzent trägt, sind Feminina.

Diese Regeln müssen jedoch folgendermaßen relativiert werden:

3. Bei einmorigen Nomina (d.h. Nomina, die nur einen kurzen Vokal aufweisen), ist das Genus nicht vorher-sagbar. Sie können sowohl Maskulina als auch Feminina sein;
4. Nomina, die auf -o auslauten, haben in der Regel den Akzent auf der vorletzten Mora, gleichgültig, ob sie m. oder f. sind, so daß ihr Genus nicht vorhersagbar ist. Man muß jedoch bedenken, daß die Anzahl der Maskulina auf -o selbst in den Dialekten, die solche Nomina aufweisen (wie z.B. Og.), sehr beschränkt ist, und daß in einigen Dialekten dieser Gruppe (wie z.B. Is. und Maj.) die Nomina auf -o immer nur f. sind.
5. Schließlich muß eine dritte Einschränkung zur Regel 1. gemacht werden, die nur als eine allgemeine Regel aufgefaßt werden kann, da es nicht an Ausnahmen fehlt. Einige Maskulina haben nämlich den Akzent auf der letzten Mora, vgl.

dhakht'ar (Arzt)	und nicht	*dh'akhtar
gamb'adh (Hocker)	und nicht	*g'ambadh



barb'ar	(Jüngling)	und nicht	*b'arbar
tixr'i	(Wurm)	und nicht	*t'ixri
wadn'o	(Herz)	und nicht	*w'adno.

### 8.3 Genus

Das Somali hat zwei Genera: Maskulinum und Femininum. Die Einordnung eines Nomens in die eine oder in die andere morphologische Kategorie ist durchaus willkürlich. Wenn ein- und derselbe Begriff durch mehrere Synonyme ausgedrückt werden kann, dann können die Synonyme verschiedene Genera aufweisen, vgl.

Maskulina		Feminina
sacab	=	calaacal (Handfläche),
ashuun	=	žallaxad (Kanister).
qabiil	=	qolo (Stamm),

Bei Lebewesen stimmt das Genus häufig mit dem natürlichen Geschlecht des Bezeichneten überein, so sind

naag (Frau),	gabadh (Mädchen),	hooyo (Mutter),
eedda (Tante),	wala'al (Schwester),	lax (Schaf),
ri' (Ziege),	usw.	

f., während

wiil (Junge),	abti (Onkel),	wal'aal (Bruder),
nin (Mann),	dhakhtar (Arzt),	orgi (Ziegenbock),
wan (Schafenbock),	usw.	

m. sind. Aber nicht immer richtet sich das Genus der Bezeichnungen der Lebewesen nach deren Geschlecht, so z.B. sind

haween (Frauen)	und	sac (Kuh)
-----------------	-----	-----------

m., obwohl sie sich auf weibliche Lebewesen beziehen; ebenfalls m. sind

shabeel (Leopard),	waraabe (Hyäne),	xiir (Maus),
--------------------	------------------	--------------

maroodi (Elefant), libaax (Löwe), digaag (Hühnervogel)

gleichgültig, ob das gemeinte Lebewesen der jeweiligen Spezies männlich oder weiblich ist. Bei anderen Nomina wird dagegen das Femininum zur generischen Bezeichnung der Spezies bevorzugt, vgl.

abɛɛso (Viper), shimbir (Vogel), žɛɛr (Nilpferd),  
bisad (Katze), žebis (Schlange), lo' (Vieh),  
fiidmɛɛr (Fledermaus), usw.

Eher als nach dem Geschlecht oder anderen Eigenschaften des Bezeichneten scheint das Genus im Somali sich nach den jeweiligen wortbildenden Suffixen zu richten. So sind beispielsweise Nomina, die mit den Suffixen -o, -ad und -nimo gebildet werden, f.

qayl-o (Schrei),	vgl. qayl-iy- (schreien);
xumm-ad (Fieber),	vgl. xun (schlecht);
henžab-ad (Schimpfwort),	vgl. henžab- (schimpfen);
nacas-nimo (Wahnsinn),	vgl. nacas (Narr),

während Nomina, die beispielsweise mit den Suffixen -e, -le, -low oder -aal gebildet werden, m. sind, vgl.

qal-e (Metzger),	vgl. qal- (schlachten),
hilib-le (Metzger),	vgl. hilib (Fleisch),
sɛxɛr-low (Zauberer),	vgl. sɛxɛr (Hexerei),
shaq-aal (Arbeitnehmer),	vgl. shaq-o (Arbeit).

Bei einigen Nomina wird das Genus mit dem Numerus gekoppelt, und der Genuskontrast m. vs. f. wird als Numeruskontrast sg. vs. pl. aufgefaßt, vgl.

#### Maskulina

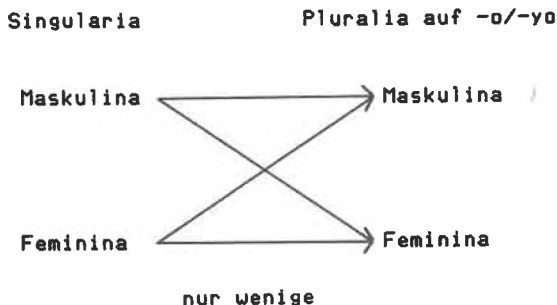
d'ibi (Bulle)  
'awr (Kamel)  
'ey (Hund)

#### Feminina

vs. dib'i (Bullen),  
vs. a'wr (Kamele),  
vs. e'y (Hünde),

c'arab (Araber, sg.) vs. car'ab (Araber, pl.),  
 sooma'ali (Somali, sg.) vs. soomaal'i (pl.),  
 Af-Boosaaso h'aad (Falke) vs. ha'ad (Falken),  
 usw.

Normalerweise wird die Pluralbildung jedoch durch Anfügung von Pluralmorphemen verdeutlicht, was allerdings einen Genuswechsel nicht verhindert. Auch bei Anfügung von Pluralmorphemen, wie bei wortbildenden Suffixen, sind es diese, die das Genus des so resultierenden Namens bestimmen. So sind z.B. alle Pluralia auf -yin m., unabhängig vom Genus ihrer Singularform. Nur das Morphem -o/-yo scheint das mit ihm gebildete Genus der Pluralia offen zu lassen, wobei einige der maskulinen Singularia, die durch -o/-yo pluralisiert werden, m. bleiben, während andere die Pluralbildung mit einem Genuswechsel vervollständigen. Die beiden Gruppen halten sich im Og. mehr oder minder die Waage; im Is. und im Maj. überwiegt dagegen die Gruppe mit Genuswechsel. Die Singularia Feminina pflegen im Plural ins Maskulinum überzugehen, nur wenige vollziehen den Genuswechsel nicht. Daher ergibt sich das folgende Bild:



Es seien hier zur Exemplifizierung des oben Gesagten einige Beispiele aus dem Og. angeführt:

## Maskulina in Singular und Plural

ilig (Zahn)	--> pl. ilko
garab (Schulter)	--> pl. garbo
barbar (junger Mann)	--> pl. barbarro

## Maskulina in Singular und Feminina im Plural

carrab (Zunge)	--> pl. carrabbo
madax (Kopf)	--> pl. madaxyo
orgi (Ziegenbock)	--> pl. orgiyo

## Feminina in Singular und Maskulina im Plural

dheg (Ohr)	--> pl. dhego
bishin (Lippe)	--> pl. bishimo
qaruurad (Flasche)	--> pl. qaruuradyo

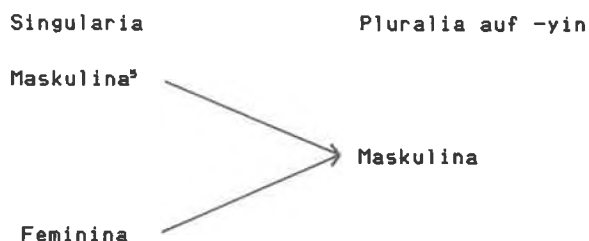
## Feminina in Singular und Plural (eine relativ kleine Anzahl von Nomina)

bisad (Katze)	--> pl. bisadyo
xudhun (Nabel)	--> pl. xudhummo
danbiil (Korb)	--> pl. danbiillo

Im Is. und Maj. neigen vorwiegend die Maskulina, die bei ihrer Pluralbildung auf -o/-yo eine Kontraktion des mittleren Vokals erfahren, dazu, das Genus Maskulinum zu behalten, während die nicht-kontrahierten Pluralia das Genus wechseln. In beiden Dialekten überwiegt bei Anwendung des Pluralmorphems -o/-yo jedoch der Genuswechsel. Im Wa. sind keine Feminina gefunden worden, die beim Plural auf -o pluralisierend das Genus Femininum behalten, jedoch ist hier das herrschende Pluralmorphem -yaal, so daß Belege auf -o in diesem Dialekt doch weniger zahlreich sind als in den anderen Dialekten dieser Gruppe. Im Mar. finden sich nur zwei Belege für Feminina, die den Plural mit -o bilden und dabei keinen Genuswechsel erfahren. Diese sind:

shimbir (Vogel)	--> pl. shimbirō
daafey (Falke)	--> pl. daafeeyo

Die Pluralia auf -yin sind, wie schon gesagt, durchweg Maskulina, ihre Singularform kann aber sowohl feminin als auch - viel seltener - maskulin sein; wir haben also



Auch hier einige Beispiele

#### Maskulina in Singular und Plural

cerre (Kater)	-->	pl. cerrooyin
mooye (Mörser)	-->	pl. mooyooyin

#### Feminina im Singular und Maskulina im Plural

dawo (Medikament)	-->	pl. dawooyin
yaayuurɔ (Katze)	-->	pl. yaayuurɔoyin

Da aber in den nördlichen und östlichen Dialekten des Nsom. das Suffix -yin fast ausschließlich an Nomina angehängt wird, die auf -o auslauten, und diese dort ausschließlich Feminina sind, bringt in diesen Dialekten die Pluralbildung auf -yin fast immer einen Genuswechsel mit sich, also

Singularia	Pluralia auf -yin
Feminina	-----> Maskulina

Schließlich ist die Pluralbildung auf -yaal zu erwähnen, die in den Nord- und Zentralkdialekten dieser Gruppe (darunter auch Og.) nur bei Maskulina angewendet wird. Da aber die mit -yaal suffigierten Nomina Feminina sind, findet bei dieser Pluralbildung immer der Genuswechsel statt, also

## Singularia

## Pluralia auf -yaal

Maskulina -----> Feminina, z.B.

aabbɔ (Vater) --> pl. aabbayaal

billaawɛ (Messer) --> pl. billaawɛyaal

Im Mar. und Wa. ist die Anwendung des Suffixes -yaal viel häufiger als im Norden. Es kann sowohl an Maskulina als auch an Feminina angehängt werden. Im Wa. kann so gut wie jedes Nomen mit -yaal in den Plural gesetzt werden, die sich daraus ergebende Form kann sowohl als Maskulinum als auch, was meistens der Fall ist, als Femininum behandelt werden. Hier ist der Einfluß der Küstendialekte nicht zu verkennen. Im Mar. dagegen sind die Pluralia auf -yaal immer Maskulina; diese Tatsache sowie die viel häufigere Anwendung dieses Suffixes dürfte auf den Einfluß der benachbarten May-Dialekte zurückzuführen sein.

## Wa. Singularia

## Pluralia auf -yaal

Maskulina

Feminina

Maskulina oder  
Feminina

z.B.

Maskulina

af (Mund) --> pl. afyaal

wɛjji (Gesicht) --> pl. wɛjjiyaal

garsɔɔrɛ (Richter) --> pl. garsɔɔryaal

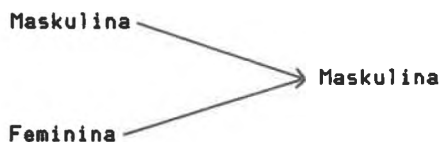
Feminina

dhig (Ohr) --> pl. dhigyaal

eeddo (Tante) --> pl. eeddiyaal

shinni (Biene) --> pl. shinniyaal

Mar.      Singularia                      Pluralia auf -yaal



z.B.              Maskulina

madax	(Kopf)	-->	pl. madaxyaal
wadne	(Herz)	-->	pl. wadnayaal
baaldi	(Eimer)	-->	pl. baaldiyaal

Feminina

eeddo	(Tante)	-->	pl. eeddayaal
hææs	(Lied)	-->	pl. hææsyaaal.

#### 8.4 Numerus

##### 8.4.1 Singular und Singulativ

Das Somali hat drei Numeri, und zwar: einen Singular, der durch die unmarkierte Form ausgedrückt wird, sowie ein Singulativ und einen Plural, welche durch Suffixe gebildet werden. Die meisten Dialekte der Nordgruppe haben jedoch den Unterschied Singular vs. Singulativ neutralisiert<sup>6</sup>, und beide werden durch die unmarkierte Form realisiert; so z.B.

nin	(Mann/ein einziger Mann),
naag	(Frau/eine einzige Frau).

In den Norddialekten Südsomalias ist das Singulative erhalten oder vielleicht durch Einfluß der Südsomali-Dialekte wieder eingeführt worden, so im Mar. von Luuq

nin	(Mann)	vs.	nin-koo	(ein einziger Mann),
naag	(Frau)	vs.	naag-too	(eine einzige Frau).

Dieses Singulativsuffix ist außer in den Mar.-Dialekten auch im Wa. von Kismaayo festgestellt worden.

Wenn man in den nördlichen Dialekten die Singulativität des Nomens hervorheben will, kann man der Singularform das Wort *hal* (wörtl. "ein Stück") vorausgehen lassen, so z.B.

*hal nin* (ein einziger Mann),  
*hal naag* (eine einzige Frau).

Diese jüngere Singulativbildung hat sich überall in Somalia durchgesetzt und kann ohne weiteres in fast allen Dialekten als eine Alternativform zum traditionellen Singulativ gelten. In den Regionen Bari und Nugaal wird *hal* nicht selten durch das Pronomen *mid* (einer/eine) ersetzt, vgl.

Maj. *mid nin* (ein einziger Mann),  
*mid naag* (eine einzige Frau).

Das gilt jedoch als ein "Majeerteenismus" und wird sowohl von den Sprechern anderer Dialekte als auch in der offiziellen Sprache nicht akzeptiert.

Das ältere Singulativsuffix, das man im Mar. und Wa. wiederfindet, besteht aus einem Genuskonsonanten -k- (für Maskulina) bzw. -t- (für Feminina)<sup>7</sup> und einem Suffix -oo, vgl.

#### Mar. Maskulina

*saaxiib-k-oo* (ein Freund)  
*geri-g-oo* (ein Haus)  
*debbo-h-oo* (ein Hammer)  
*magac-oo* (ein Name)  
*niman-k-oo* (einige Männer)  
*naag-o-h-oo* (einige Frauen)

#### Feminina

*been-t-oo* (eine Lüge)  
*mind-d-oo* (ein Messer)  
*u-sh-oo* (ein Stock)



## 8.4.2 Der Plural

Die Pluralbildung der Norddialekte ist vielseitig, aber auch hier wie in den übrigen Somali-Dialekten gibt es ein Morphem, das bei fast allen Gelegenheiten verwendet werden kann. Dieses Pluralmorphem lautet im Nsom. -o/-yo. Einsilbige Maskulina werden in der Regel durch partielle Reduplikation pluralisiert und zwar wird dem Singular -aK hinzugefügt, wobei K für den auslautenden Konsonanten steht. Diese Nomina erfahren in der Regel keinen Genuswechsel, vgl.

Og.	koos (Familie)	-->	pl. koos-as
	deyr (Zaun)	-->	pl. deyr-ar
	fɔol (Gesicht)	-->	pl. fɔol-al
	gadh (Bart)	-->	pl. gad-adh
	af (Mund)	-->	pl. af-af
	daan (Unterkiefer)	-->	pl. daan-an

Mit Genuswechsel sind nur gefunden worden:

Nsom.	wiil (Junge, m.)	-->	pl. wiil-al (f.).
Maj./Mar.	cɛɛl (Brunnen, m.)	-->	pl. cɛɛl-al (f.).

Als reduplizierende Feminina sind nur im

Af-Boosaaso	hog (Höhle)	-->	pl. hog-ag (m.),
	xaad (Körperhaar)	-->	pl. xaad-ad (f.),
und im Mar.	mur (Pfad)	-->	pl. mur-ar

gefunden worden. Wenige einsilbige Maskulina erfahren keine Reduplikation, sondern nehmen dafür das Suffix -o/-yo an, vgl.

low (Oberschenkel)	-->	pl. low-yo (f.).
qiiq (Rauch)	-->	pl. qiiq-yo (f.).
rah (Frosch)	-->	pl. rah-yo (f.).
hawl (Arbeit)	-->	pl. hawl-o (m.).
kayn (Wald)	-->	pl. kayn-o (m.).
tim (Haar)	-->	pl. tim-o (m.).

Im Wa. wird nicht selten die Pluralbildung per Reduplikation durch den Anhang des Suffixes -yaal ersetzt, so findet man

Wa.	aʃ-yaal	(Münder)	statt aʃ-aʃ,
	duq-yaal	(Greise)	" duq-aq,
	bɛɛr-yaal	(Leber)	" bɛɛr-ar,
	wiil-yaal	(Jungen)	" wiil-al.

Nomina, die auf -e (m.) und -o (m. und f.) auslauten, nehmen als Pluralmorphem das Suffix -yin an; der diesem unmittelbar vorausgehende Vokal wird dabei lang und der so resultierende Plural ist m., vgl.

#### Maskulina

dɛbbɛ	(Hammer)	--> pl. dɛbboo-yin,
caambe	(Mango)	--> pl. caambooyin,
biladdaayɛ	(Spiegel)	--> pl. biladdaayoo-yin,
wadno	(Herz)	--> pl. wadnooyin.

#### Feminina

eeddo	(Tante)	--> pl. eeddooyin,
ilmo	(Träne)	--> pl. ilmooyin,
qolo	(Stamm)	--> pl. qoloo-yin,
kanɛɛɔ	(Schnake)	--> pl. kanɛɛɔoyin.

Hier sei darauf hingewiesen, daß die Belege für Maskulina auf -o sehr selten sind. Die Affigierung von -yin scheint im Og. eine Zentralisierung der Vokale zu verursachen, vgl.

aale	(Zuckerrohr)	--> pl. aaloo-yin,
dabo	(Gesäß)	--> pl. daboo-yin,
daabbe	(Pfad)	--> pl. daabbo-yin.

usw.

Eine freie Variante zum Pluralmorphem -yin ist -yaal, das jedoch anscheinend im Nsom. nur an Maskulina anhängt wird. Die Verbreitung von -yaal in den Nord- und Westdialekten scheint sehr begrenzt zu sein, es wird angehängt

## 1. an Maskulina auf -o, vgl.

aabbo (Vater) --> pl. aabba-yaal,  
 wadno (Herz) --> pl. wadna-yaal (neben  
 wadnoo-yin);

## 2. an Maskulina auf -e, vgl.

garwaanle (Jäger) --> pl. garwaanle-yaal,  
 waraabe (Hyäne) --> pl. waraabe-yaal,  
 billaawe (Messer) --> pl. billaawe-yaal und

## 3. an Maskulina auf low, vgl.

sexerlow (Zauberer) --> pl. sexerlow-yaal,  
 fallallow ( " ) --> pl. fallallow-yaal.

Im Maj. und im Is. gibt es eine strenge Trennung zwischen Maskulina und Feminina, die auf Vokal anders als -i auslauten: Feminina enden alle auf -o, Maskulina alle auf -e (und selten auf -a). Die Maskulina auf -o des Og. werden also in diesen Dialekten mit dem Auslaut auf -e wiedergegeben, vgl.

Og.	wadno	=	Is./Maj.	wadne	(Herz),
Og.	aabbo	=	Is./Maj.	aabbe	(Vater).

Ebenso konsequent ist hier die Distribution der Morpheme -yin und -yaal, so werden die Nomina auf -o (Feminina) nur durch -yin und die Nomina auf -e (Maskulina) nur durch -yaal pluralisiert, woraus sich folgende Entsprechungen ergeben (vgl. oben):

Maj.	debbe-yaal	(Hammer),
	caambe-yaal	(Mangofrüchte),
	wadne	(Herz) --> pl. wadna-yaal.

Da auch in diesen Dialekten die Pluralia auf -yin m. und die auf -yaal f. sind, ist der Genuswechsel bei der Pluralbildung der Nomina auf -o und -e praktisch vorprogrammiert. Ebenfalls wird im Maṭ. das Suffix -yin fast ausschließlich für Feminina auf -o verwendet, während das Suffix -yaal eine wesentlich

größere Verbreitung genießt als in den nördlicheren Dialekten; es ist nämlich für alle Singularia, die auf Vokal auslauten, verwendbar, wird außerdem an Feminina, besonders an einsilbige, zur Pluralbildung angefügt und steht bei der Pluralbildung mehrerer Maskulina in Konkurrenz mit dem Suffix -o/-yo, nicht jedoch mit der Reduplikation, vgl.

Mar.      Singularia Maskulina

wadne	(Herz)	--> pl. wadna-yaal,
garsoorɛ	(Richter)	--> pl. garsoorɛ-yaal,
dherɔwaa	(Hyäne)	--> pl. dherɔwaa-yaal,
derbi	(Mauer)	--> pl. derbi-yaal,
saqaf	(Dach)	--> pl. saqaf-yaal,
derbaan	(Trommel)	--> pl. derbaan-yaal (neben derbaanno);

Singularia Feminina

mindɪ	(Messer)	--> pl. mindɪ-yaal,
riyo	(Traum)	--> pl. riyi-yaal,
eeddo	(Tante)	--> pl. eeddo-yaal,
hɛɛs	(Lied)	--> pl. hɛɛs-yaal,
dhogor	(Körperhaar)	--> pl. dhogor-yaal.
kal	(Stampfer)	--> pl. kal-yaal.

Seltener wird das -y- von -yaal durch den unmittelbar vorausgehenden Konsonanten assimiliert, vgl.

Mar.	duq (Greis)	--> pl. duq-aal (neben duq-yaal),
	dhaban (Wange)	--> pl. dhaban-naal.

Im Wa. von Kismaayo ist das Pluralmorphem -yin (wie auch in einigen Küstendialekten) mit dem Suffix -yaal austauschbar, wobei letzteres überwiegt, vgl.

Wa.

dawo	(Medikament)	--> pl. dawoo-yin/dawɪ-yaal,
shɛɛkɔ	(Erzählung)	--> pl. shɛɛkɔ-yin/shɛɛki-yaal,
dɛbbɛ	(Hammer)	--> pl. dɛbboo-yin/dɛbbi-yaal.

Das Morphem -yin ist hier jedoch weiter verbreitet als in den nördlicheren Dialekten des Nsom. und nicht nur auf Nomina beschränkt, die auf -o bzw. -e auslauten, vgl.

- Wa. gabar (Mädchen) --> pl. gabdhoo-yin neben  
gabdhoo/gabdhi-yaal.  
widey (Freund) --> pl. wideyoo-yin neben  
widey-yaal,  
qabiil (Stamm) --> pl. qabiiloo-yin neben  
qabiil-yaal.

Die größte Anzahl von Nomina bildet jedoch den Plural mit Hilfe des Morphems -o/-yo. Diese Pluralbildung ist in den Norddialekten, mit Ausnahme für Wa.<sup>4</sup>, die Pluralbildung par excellence, die auch andere ersetzen kann, wie z.B.

die Pluralbildung auf -yin, vgl.

abeeso (Viper) --> pl. abees-yo neben abeesoo-yin;

die Pluralbildung auf -yaal, vgl.

hangaraanle (Krebs) --> pl. hangaraanl-o;

die Reduplikation, vgl.

duq (Greis) --> pl. duq-yo neben duq-aq;

den gebrochenen Plural, vgl.

kursi (Stuhl) --> pl. kursi-yo neben kuraas.

-o und -yo sind zwei verschiedene Varianten desselben Morphems, die Regeln ihrer Distribution sind keineswegs rigide und können folgendermaßen beschrieben werden:

-yo dient zur Pluralbildung von Nomina, die unabhängig von ihrem Genus auf -i, -a, -w, -dh, -', -c, -kh, -x und -h auslauten, vgl.

Maskulina:

- geri (Haus) --> pl. geri-yo,  
derbi (Mauer) --> pl. derbi-yo,

dhəwəwaa (Hyäne) --> pl. dhəwəwaa-yo,  
 wəwə (Zuckerrohr) --> pl. wəwə-yo,  
 daw (Pfad) --> pl. daw-yo,  
 gambadh (Hocker) --> pl. gambadh-yo,  
 gə' (Jahr) --> pl. gə-yo,  
 magac (Name) --> pl. magac-yo,  
 buntukh (Gewehr) --> pl. buntukh-yo,  
 madax (Kopf) --> pl. madax-yo,  
 rah (Frosch) --> pl. rah-yo;

## Feminina:

ri' (Ziege) --> pl. ri'-yo,  
 ciddi (Fingernagel) --> pl. ciddi-yo,  
 mindi (Messer) --> pl. mindi-yo,  
 subax (Morgen) --> pl. subax-yo,  
 amah (Schulden) --> pl. amah-yo,  
 fallaadh (Pfeil) --> pl. fallaadh-yo.

-yo dient außerdem zur Pluralbildung aller übrigen Maskulina, die mindestens zwei Silben haben und nicht auf -o bzw. -e auslauten, vgl.

bidaadis (Yams) --> pl. bidaadis-yo,  
 haatɛf (Geist) --> pl. haatɛf-yo.  
 sannad (Jahr) --> pl. sannad-yo,  
 elbaab (Tür) --> pl. elbaab-yo,  
 caruug (Schnecke) --> pl. caruug-yo,

Meistens wird jedoch das -y- an den auslautenden Konsonanten assimiliert, insbesondere nach Liquiden und Nasalen, aber auch nach b und d, vgl.

sacab (Handfläche) --> pl. sacab-bo (< \*sacab-yo),  
 xedid (Ader) --> pl. xedid-do (< \*xedid-yo),  
 dhaban (Wange) --> pl. dhaban-no (< \*dhaban-yo),  
 shabɛɛl (Leopard) --> pl. shabɛɛl-lo (< \*shabɛɛl-yo),  
 daayɛɛr' (Affe) --> pl. daayɛɛr-ro (< \*daayɛɛr-yo).  
 dhuddhun (Unterarm) --> pl. dhuddhum-mo (< \*dhuddhum-yo).

Bei Synkopierung des mittleren Vokals erübrigt sich die Gemination des auslautenden Konsonanten, vgl.

garab (Schulter) --> pl. garb-ɔ,  
 harag (Haut) --> pl. hark-ɔ',  
 xeedan (Darm) --> pl. xeedm-ɔ.

Die Synkopierung des mittleren Vokals ist jedoch im Og. relativ selten.

-o dient zur Pluralbildung aller Feminina, die weder durch das Morphem -yin noch durch -yo pluralisiert werden können, vgl.

laab (Brust) --> pl. laab-ɔ,  
 fɛɛdh (Rippe) --> pl. fɛɛɛ-ɔ,  
 naag (Frau) --> pl. naag-ɔ,  
 hees (Lied) --> pl. hees-ɔ,  
 been (Lüge) --> pl. been-ɔ,  
 bishin (Lippe) --> pl. bishim-ɔ,  
 laf (Knochen) --> pl. laf-ɔ,  
 far (Finger) --> pl. far-ɔ,  
 kilkil (Achselhöhle) --> pl. kilkil-ɔ.  
 usw.

Eher Selten findet bei Feminina die Gemination des auslautenden Konsonanten statt, vor allem dann, wenn dieser ein Sonant ist, vgl.

luqun (Genick) --> pl. luqum-mɔ,  
 ciyaar (Tanz) --> pl. ciyaar-rɔ,  
 dambiil (Korb) --> pl. dambiil-lɔ.

Auch Feminina, die auf -d auslauten, bilden nicht selten ihren Plural auf -yo, vgl.

mandad (Sack) --> pl. mandad-yo,  
 sellad (Korb) --> pl. sellad-yo,  
 bisad (Katze) --> pl. bisad-yo,

neben

hadiyad (Geschenk) --> pl. hadiyad-a,  
muraayad (Spiegel) --> pl. muraayad-o,

und sogar

xaad (Haar) --> pl. xaad-do.

Auch bei Feminina kann bei der Pluralbildung der mittlere Vokal synkopiert werden, dabei ist das Pluralsuffix -o, vgl.

ceɽib (Ferse) --> pl. ceɽhb-o,  
gabadh (Mädchen) --> pl. gabdh-o,  
Maj. qodax (Dorn) --> pl. qodx-o.

Wenn die Singularform auf einen Diphthong auslautet, dessen zweiter Bestandteil -y ist, kann der diesem unmittelbar vorausgehende Vokal gelängt werden, vgl.

kabarrey (Perlhuhn) --> pl. kabarrɛɛ-yo,  
cɛrcɛrrey (Taube) --> pl. cɛrcɛrrɛɛ-yo,  
mansɛllogooley (Eidechse) --> pl. mansɛllogooley-yo.

Das gilt selbstverständlich auch für Maskulina, vgl.

mallay (Fisch) --> pl. mallaa-yo,  
aber auch ey (Hund) --> pl. ey-o.

Schließlich weisen sehr wenige (Lehn)Wörter neben der Pluralbildung mit -o/-yo auch den gebrochenen Plural auf, vgl.

dhakhtar (Arzt) --> pl. dhakhaatiir<sup>10</sup> (f.),  
kursi (Stuhl) --> pl. kuraas (f.) neben kursi-yo,  
Af-Boosaaso markaab (Schiff) --> pl. maraakiib (f.)  
neben markaab-yo,  
qalin (Feder) --> pl. qalmaan (f.),  
Af-Qardho buntukh (Gewehr) --> pl. banaatiikh  
neben buntukh-yo.



## 8.4.3 Singularia tantum

Einige Nomina weisen keinen Plural auf, es handelt sich um:

## 1. zahlreiche Kollektiva, vgl.

Maskulina	Feminina
dad' (Leute),	marti (Gast/Gäste),
aṭi (Kleinvieh),	caruur (Kinder),
	lo' (Vieh),
	dhir (Bäume),
	lacag (Geld),
Maj.	miyi (Busch, m.);

## 2. Ausdrücke für Gefühle oder Seelenzustände, vgl.

Maskulina	Feminina
daal (Müdigkeit),	baahi (Hunger),
farax (Freude),	farxad (Freude),
	ohiin (Weinen),
Maj. rabid (Wunsch),	doonid (Wunsch),
reenreyn (Freude),	baqadin (Angst);

## 3. Ausdrücke für natürliche Erscheinungen, vgl.

nolool (Leben),	dhimasho (Tod),
xummad (Fieber),	qufac (Husten);

## 4. Ausdrücke für Speise, vgl.

raashin (Essen),	digir (Bohnen),
haṭuudh (Hirse),	galley (Getreide),
saliid (Öl),	khudar (Gemüse und Obst),
bur (Mehl),	khudrad ( " " " );

## 5. Nomina, die sich zur Bildung des Plurals Suppletivstämme bedienen oder die überhaupt keine Pluralform haben, vgl.

sikiir (Baby)/dhallaan<sup>12</sup> (dass.) --> pl.  
 caruur (Kinder, sg. tantum)/ilmo (dass.,  
 pl. tantum),  
 qof (Person) --> pl. dad (sg. tantum),  
 dhar (Kleid) --> pl. haaraan (Verbot);

6. die Bildungen mit dem Suffix für Abstrakta -nimo,  
 vgl.

doqon-nimo (Dummheit),  
 nacas-nimo (Wahnsinn),  
 walaal-nimo (Bruderschaft),  
 Maj. saxir-nimo (Hexerei).

Wie schon aus den angegebenen Beispielen zu entnehmen ist, sind die meisten Singularia tantum f.

#### 8.4.4 Pluralia tantum

Diese sind weniger zahlreich als die Singularia tantum, auch hier handelt es sich um:

1. Kollektiva, vgl.

dhalinyero<sup>13</sup> (junger Mann/junge Männer),  
 ilmo (Kinder), xoolo (Vieh),  
 miro (Obst), ido (Schafe);

2. Ausdrücke für flüssige Substanzen, vgl.

caano (Milch), biyo (Wasser);

3. Ausdrücke für Tatbestände, die immer eine Pluralität voraussetzen, vgl.

indho (Augen), sigis-yo (Socken),  
 laako (Zwillinge).

## 8.5 Die Deklinationen

Das Somali hat ein kompliziertes Deklinationssystem. Wir haben schon in der Lautlehre gesehen, daß alle Nomina aufgrund ihrer prosodischen Verhältnisse in vier Deklinationsklassen eingeteilt werden können. Wenn man noch zusätzlich die morphologischen Verhältnisse, d.h. die Pluralbildung und die Kasusflexion als Einteilungskriterien gelten läßt, ergeben sich insgesamt zehn Deklinationsklassen. Jede dieser Deklinationen weist fünf Kasus auf. Die syntaktische Funktion dieser Kasus ist im syntaktischen Teil (s. 5.1) erläutert worden; hier geht es darum, die jeweiligen Formen darzustellen.

Deklinationseinteilung (nach Prosodie, Pluralbildung und Kasusflexion):

1. Erste Deklination: einmorige Maskulina  
 Ton: hochtonig  
 Pluralbildung: durch Reduplikation  
 flektiertes Beispiel: n'ín (Mann);
2. Zweite Deklination: einmorige Maskulina  
 Ton: hochtonig  
 Pluralbildung: durch das Suffix -yo  
 flektiertes Beispiel: r'áh (Frosch);
3. Dritte Deklination: einmorige Feminina  
 Ton: hochtonig  
 Pluralbildung: durch das Suffix -o/-yo  
 flektiertes Beispiel: d'úq (Greisin);
4. Vierte Deklination: zweimorige Maskulina (die  
 nicht auf -e oder -o  
 auslauten)  
 Ton: hoch-tief-tonig  
 Pluralbildung: durch Reduplikation  
 flektiertes Beispiel: d'úur (Busch);

5. Fünfte Deklination: zweimorige Maskulina (die nicht auf -e oder -o auslauten)  
 Ton: hoch-tief-tonig  
 Pluralbildung: durch das Suffix -yo  
 flektiertes Beispiel: 'ílig (Zahn)
6. Sechste Deklination: zweimorige Feminina  
 Ton: mitteltonig  
 Pluralbildung: durch das Suffix -o/-yo  
 flektiertes Beispiel: nā'āg (Frau);
7. Siebte Deklination: Maskulina auf -e oder selten auf -o  
 Ton: (mittel-...)-hoch-tief-tonig  
 Pluralbildung: durch die Suffixe -yaal bzw. -yin  
 flektiertes Beispiel: gārṡā'anlè (Jäger);
8. Achte Deklination: Feminina auf -o  
 Ton: (mittel-...)-hoch-tief-tonig  
 Pluralbildung: durch das Suffix -yin  
 flektiertes Beispiel: ābē'ēsò (Viper);
9. Neunte Deklination: drei- oder mehrtonige Maskulina (die nicht auf -e oder -o auslauten)  
 Ton: mittel(-mittel)-hoch-tief-tonig  
 Pluralbildung: durch das Suffix -yo  
 flektiertes Beispiel: shāb'ēēl (Leopard);
10. Zehnte Deklination: drei- oder mehrmorige Feminina (die nicht auf -o auslauten)  
 Ton: mitteltonig  
 Pluralbildung: durch das Suffix -o/-yo  
 flektiertes Beispiel: dāmē'ēr (Eselin).

Die Flexion der angegebenen Beispiele ist auf S. 110 zu finden.

Die erste Deklination unterscheidet sich von der zweiten durch die Bildung des Plurals. Erste und zweite Deklination unterscheiden sich von der vierten bzw. fünften durch die Anwesenheit eines Tieftons bei letzteren. Die dritte unterscheidet sich von der sechsten durch die Tonstruktur hochtonig (die dritte) vs. mitteltonig (die sechste). Ebenfalls unterscheidet sich D5 von D6 durch die Tonstruktur hoch-tief (D5) vs. mittel (D6). Die siebte und die achte unterscheiden sich voneinander meistens durch die Pluralbildung und den Auslaut des Singulars sowie vor allem durch das Genus Maskulinum (D7) vs. Femininum (D8). Fünfte und sechste Deklination unterscheiden sich von der neunten bzw. zehnten dadurch, daß die Nomina der letzteren im Objektkasus sg. auch unbetont auftreten können, während dies für die Nomina von D5 und D6 nicht möglich ist. Die neunte Deklination unterscheidet sich schließlich von der zehnten durch den Akzent auf der vorletzten (D9) bzw. auf der letzten Mora (D10).

Nicht alle Nomina scheinen eine Spezialform für den Genitiv 2 aufzuweisen, besonders bei vielen Maskulina wird eine solche Form vermisst. Das Suffix -ood kann angehängt werden, jedoch nur, wenn das Nomen unbestimmt ist, so haben wir

dhawr duq - ɔɔd	aber	gərɪ-ga duqa - ha
einige Greisinnen-von		Haus-das Greisinnen-der
einige Greisinnen		das Haus der Greisinnen;
dhawr naag - ɔɔd	aber	dhar - ka naaga - ha
einige Frauen-von		Kleider-die Frauen-der
einige Frauen		die Kleider der Frauen

Deklinations- Klasse	Kasus Absolutus	Subjektskasus	Objektskasus
D 1	n'ín	nìn	n'ín
D 2	r'áh	ràh	r'áh
D 3	d'úq	dùq-ì	d'úq
D 4	d'úùr	dùùr	d'úùr
D 5	'ílìg	ìlìg	'ílìg
D 6	nā'āg	nàāg-ì	nā'āg
D 7	gārṣā'ánlè	gārṣā'ánlè	gārṣāānl'ē
D 8	ābē'ésò	ābē'ésò	ābēēs'ō
D 9	shāb'ēēl	shābēēl	shāb'ēēl/ shābēēl
D10	dāmē'ēr	dāmēēr	dāmē'ēr/dāmēēr

## P L U R A L

D 1	nīm-'ān	nīm-àn	nīm-'ān/nīm-àn
D 2	rāh-y'ō	rāh-yò	rāh-y'ō/rāh-yò
D 3	dūq-'ō	dùq-ò	dūq-'ō/dùq-ò
D 4	dūùr-'ār	dùùr-àr	dūùr-'ār/ dùùr-àr
D 5	īlk-'ō	ìlk-ò	īlk-'ō/ìlk-ò
D 6	nāāg-'ō	nàāg-ò	nāāg-'ō/nàāg-ò
D 7	gārṣāānlē-yā'āl	gārṣāānlè-yàāl	gārṣāānlē-yā'āl
D 8	ābēēs'ō-yìn	ābēēsò-yìn	ābēēs'ō-yìn
D 9	shābēēl-l'ō	shābēēl-lò	shābēēl-l'ō/ shābēēl-lò
D10	dāmēēr-'ō	dāmēēr-ò	dāmēēr-'ō/ dāmēēr-ò

## Genitiv 1

## Genitiv 2

Vokativ<sup>4</sup>

n'In

nīm-ē'ēd

nīn-'ōw

r'āh

-

rāh-'ōw

d'ūq

dūq-ē'ēd

dūq-'ēy

dū'ūr

dūūr-ē'ēd

-

īl'īg

īlk-ē'ēd

-

nā'āg

nāāg-ē'ēd

nāāg-'ēy

gārwaānl'ē

-

gārwaānl-'ōw

ābēēs'ō

-

ābēēs-'ēy

shābē'ēl

-

shābēēl-'ōw

dāmē'ēr

dāmēēr-ē'ēd

dāmēēr-'ēy

nīm-'ān

nīm-ō'ōd

nīm-ān-'ōw

rāh-y'ō

-

rāh-y-'ōw

dūq-ō'ōd

dūq-ō'ōd

dūq-'ōw

dūūr-'ār

-

-

īlk-'ō

īlk-ō'ōd<sup>5</sup>

-

nāāg-ō'ōd

nāāg-ō'ōd

nāāg-'ōw

gārwaānlē-yā'āl

-

gārwaānlē-yāāl-'ōw

ābēēsōō-y'In

-

ābēēsōō-yīn-'ōw

shābēēl-l'ō

-

shābēēl-l-'ōw

dāmēēr-'ō

dāmēēr-ō'ōd

dāmēēr-'ōw

## 9. Der Artikel

### 9.1 Der Artikel als Ergänzung zum Nomen

Vieles deutet darauf hin, daß der Artikel im Somali aus einem Demonstrativ hervorgegangen ist; das zeigt zum einen das Rendille-Suffix -ka/-ta, das in dieser Sprache immer noch ein Demonstrativum ist, zum anderen die gelegentliche Kontraktion des Dem. der Nähe im Ji., vgl. -ke/-te aus ekke (dieser) bzw. ette (diese) und schließlich die deiktische Funktion, die dem Artikel immer noch anhaftet. Der heutige Artikel unterscheidet sich jedoch von den anderen Demonstrativa dadurch, daß er enklitisch ist, während jene einen eigenen Akzent aufweisen.

Der Artikel der Nordsomali Dialekte weist zwei kombinatorische Varianten auf. Beide bestehen aus einem Konsonanten, der auf das Genus des Nomens hinweist, dieser lautet -k- für Maskulina und -t- für Feminina<sup>16</sup>, und einem deiktischen Vokal, der je nach Variante -a oder -u ist. Die gebräuchlichste Variante des Artikels, -ka/-ta, setzt eine gewisse Deixis der Nähe voraus, wird dem zu bestimmenden Nomen angehängt, und ist wie gesagt enklitisch. Wenn das zu bestimmende Nomen mit einem Adjektiv oder Genitiv ein Kompositum bildet, kann der Artikel letzterem suffigiert werden, vgl.

'aqaal-ka,	q'ɔl-ka,	bɛ'en-ta,	hɛ'es-ta,
das Haus	das Zimmer	die Lüge	das Lied

g'eed-timɾɛ'd-ka,	hab'ar-y'ar-ta,
der Dattelbaum	die Tante

Maj.      do'ɔɔ-du'ur-ka (das Perlhuhn).

Wenn das zu bestimmende Nomen keine weiteren Ergänzungen bei sich hat und gleichzeitig das Subjekt des Satzes ist, wird die Variante -ku/-tu eingesetzt. Während in den Norddialekten des Niederjuba dieser Austausch nur eine stilistische (fakultative) Variante ist, ist er in den übrigen Nsom. Dialekten obligatorisch und dient zur Disambiguierung des Satzes, vgl.



Og.        n'in-ku w'uu                dilayaa                vs.  
              Mann-der F-er (ihn) schlägt  
                                  der Mann schlägt ihn

             n'in-ka w'uu dilayaa        (er schlägt  
              Mann-den F-er schlägt        den Mann).

Die Variante -ku/-tu darf nur innerhalb eines Satzes angewendet, und wie gesagt, an sein Subjekt angehängt werden. Wenn dem Subjekt ein Adjektiv oder ein Relativsatz folgt, wird -ka/-ta eingesetzt, während das Kennzeichen des Subjekts die Nominalphrase abschließt, also

n'in-ka yar - i w'uu dilayaa  
 Mann-der klein-Sk. F-er schlägt  
                                  der kleine Mann schlägt ihn

aber nicht        \*nin-ku yar(-i) wuu dilayaa

n'in-ka                wax k'asta yaqaann-i halk'an-uu žoogaa  
 Mann-der(, der) Sache Jede        weiß-Sk. hier-F-er ist  
                                  der Mann, der alles weiß, ist hier

aber nicht  
              \*nin-ku wax kasta yaqaan(-i) halkan-uu žoogaa.

Eine Alternative zum Artikel bildet das Demonstrativ -kii/-tii; dieses wird eingesetzt, wenn das zu bestimmende Objekt weit weg liegt oder zur Vergangenheit gehört, vgl.

'aqaal-ki'i (das Haus weit weg bzw. das Haus, das nicht  
                                  mehr existiert),

he'Es-ti'i (das Lied da, das vergessen ist).

-kii/-tii ist hauptsächlich ein Demonstrativum und kann am besten ins Deutsche durch "das wohlbekannte, das schon erwähnte, jener" übersetzt werden; in Sätzen, die in der Vergangenheit stehen, nimmt -kii/-tii den Platz von -ka/-ta ein; ebenfalls werden Nomina, die Relativsätze regieren, eher durch -kii/-tii bestimmt als durch -ka/-ta.

Der Artikel kann mit dem Demonstrativum -k'an/-t'an (dieser/diese) kombiniert werden, woraus sich die Formen -kak'an/-tat'an (der Nordostdialekte) mit ihren Kontraktionen -ka'an/-ta'an ergeben, die in den Ost- und Küstendialekten sowie in der offiziellen Sprache verbreitet sind. In den Westdialekten (einschließlich im Mar.) werden jedoch solche Kombinationen Artikel + Demonstrativum wenig gebraucht, vgl.

- Is.      hal-ka-k'an (an diesem Platz/hier),  
          bi-sha-t'an (dieser Monat) < \*bil-ta-tan;
- Maj.    aqal-ka'an,            qol-ka'an,            been-ta'an,  
          dieses Haus        dieses Zimmer        diese Lüge
- hæs-ta'an (dieses Lied).

Da zwischen -kii/-tii und -kan/-tan ein deiktischer Gegensatz existiert, erstere deuten auf Ferne und letztere auf Nähe hin, scheint eine Kombination der beiden in keinem Somali-Dialekt möglich zu sein.

Die Verwendung von Possessiva fordert, abgesehen von wenigen Fällen, immer den Einsatz des Artikels (vgl. die Possessiva unter 11.). Wenn in der Nominalphrase ein Zahlwort vorhanden ist, wird der Artikel an dieses angehängt, während das regierende Nomen im Genitiv erscheint. Näheres dazu s. unter 12. Schließlich ist die Tatsache zu erwähnen, daß in diesen Dialekten die selbständigen Personalpronomina so gut wie immer mit dem Artikel versehen werden, also

ani-ga (ich),      adi-ga (du),      usw.

## 9.2 Der pronominaler Gebrauch des Artikels

Da der Artikel im Somali an und für sich ein Dem. ist, kann er auch pronominal gebraucht werden. Als Pronomen kann der Artikel entweder allein stehen oder ein Adjektiv bzw. einen Relativsatz regieren. Relativsätze werden jedoch meistens durch -kii/-tii regiert, vgl.

Artikelvariante der Nähe: ku (m.)/tu (f.) --> pl. kuva<sup>17</sup>,  
vgl.

ku i sii, tu halkan-ay žoogtaa, kuw- aan rabaa,  
den mir gib! die hier-F-sie ist die-F-ich will  
gib mir den! die ist hier ich will die (pl.)

ku yar i sii, tu yar halkan-ay žoogtaa,  
den kleinen mir gib! die kleine hier-F-sie ist  
gib mir den kleinen! die kleine ist hier

kuva yaryar -aan rabaa (ich will die kleinen);  
die kleinen-F-ich will

Artikelvariante der Ferne: kii (m.)/tii (f.) --> pl.  
kuwii<sup>17</sup>, vgl.

kii ma us-an imaan (ach der! der ist  
der nicht(, daß) er-nicht kam nicht gekommen),

tii waan aqaan kuwii way yimaadseen  
die F-ich kenne die F-sie kamen  
ach die! die kenne ich ja ach die! die sind gekommen,

kii yar-aa buu qaaday, tii yar-ayd baan arkay  
den kleinen F-er nahm die kleine F-ich sah  
er nahm den kleinen ich sah die kleine,

kuwii fiicfiican-aa baa iska tagay (die guten  
die gute - n F weg gingen gingen weg),

kii yimid wax buu sheegay (der, der kam,  
der(, der) kam etwas F sagte sagte etwas),

tii aan soo iibsaday-aa fiican-ayd  
die(, die) ich Adv. kaufte- F gut-war  
die, die ich gekauft habe, war gut,

kuwii yimid-aa iska tagay (die, die gekommen  
die(, die) kamen-F weg gingen waren, gingen weg).

## 10. Die Demonstrativa

## 10.1 Demonstrativa als Adjektiva

Die Demonstrativa unterscheiden sich vom enklitischen Artikel<sup>18</sup> dadurch, daß sie den Hauptakzent tragen; ansonst werden auch sie an das Nomen angefügt und können von diesem nur durch den Artikel getrennt werden. Auch die Demonstrativa bestehen aus einem Genuskonsonanten -k/t- und einer deiktischen Komponente. Die Demonstrativa drücken drei unterschiedliche deiktische Komponenten aus, und zwar die Deixis der Nähe, die der Ferne und die der Vergangenheit; letztere ist bereits bei der Darstellung des Artikels behandelt worden. Die Norddialekte weisen im Vergleich zu den übrigen Somali-Dialekten eine gewisse Vielfalt von Demonstrativformen auf.

Für die Deixis der Nähe gibt es die Grundformen -kan/tan. Diese kommen innerhalb der Nsom.-Gruppe vorwiegend in den Nordwestdialekten, im Is., im Og. und im Mar. vor. Aus der Fusion von -kan/-tan mit dem Artikel ergeben sich die Formen -kakan/-tatan, die für das Is. und die Nordostdialekte typisch sind. Aus -kakan und -tatan ergeben sich die kontrahierten Formen -kaan/-taan, die ebenfalls in den Nordost- bzw. Ostdialekten sowie an der ganzen Küste bis zum Niederjuba (einschließlich das Wa. von Kismaayo) weitverbreitet sind, vgl.

Og.	nin - kan,	naag-tan,	niman-kan,	naaga-han;
	dieser Mann	diese Frau	diese Männer	diese Frauen
Is.	nin-kakan,	naag-tatan,	niman-kakan,	naaga-hakan;
	dieser Mann	diese Frau	diese Männer	diese Frauen
Maj.	nin-kaan,	naag-taan,	niman-kaan,	naaga-haan
	dieser Mann	diese Frau	diese Männer	diese Frauen.

Die Deixis der Ferne ist vielfältiger, hier finden wir die Formen:

-kaas/-taas, -kaa/-taa, -keer/-teer und -koo/-too.

Davon sind -kaa/-taa und -kaas/-taas<sup>19</sup> bei weitem die gebräuchlichsten; zwischen beiden besteht kein semantischer Unterschied und sie koexistieren häufig in ein- und demselben Dialekt. -kaas/-taas ist so gut wie im gesamten Gebiet der Norddialekte verbreitet, obwohl im Mar. -kaa/-taa überwiegt. In den Nordwestdialekten sowie im Is. halten sich -kaa/-taa und -kaas/-taas bezüglich der Häufigkeit die Waage. Im Og., im Maj. sowie im Wa. überwiegt dagegen -kaas/-taas. Diese beiden Demonstrativformen sind am besten durch "der... da/die... da" ins Deutsche zu übersetzen, sie können sowohl auf ein weit als auch ein sehr weit entferntes Objekt hinweisen, vgl.

nin-kaa neben nin-kaas,      naag-taa neben naag-taas,  
der Mann da                      die Frau da

niman-kaa neben niman-kaas (die Männer da),  
kalluuma-daa neben kalluuma-daas (die Fische da).

Wesentlich seltener werden die Formen -kæer/-tæer gebraucht, diese sind jedoch auf die nördlicheren Dialekte (einschließlich die von Bari) beschränkt und deuten auf eine Deixis der mittleren Ferne hin, vgl.

nin-keer, niman-keer, naag-teer, kalluuma-deer.  
der Mann da die Männer da die Frau da die Fische da

Ebenso ungebräuchlich in den Nordostdialekten ist das Suffix -koo/-too, das im Nsom. eindeutig als Demonstrativum (mit der Deixis der weiten Ferne nach Bell 1953:19) fungiert. Nach meinem Informanten für Og. wird dieses Demonstrativum in den Städten wenig gebraucht, wohingegen man im Busch Westsomalias reichlichen Gebrauch davon macht. -koo/-too deutet irgendwie auf Respekt, aber nicht auf weite Ferne hin und ist mir ins Englische mit "that" übersetzt worden. Im Mar. von Luuq und den Norddialekten des Niederjuba hat -koo/-too, wie andererseits auch in den übrigen Südsomali-Dialekten, die Aufgabe eines Singulativsuffixes, vgl.

Is. nin-koo (der Mann da), naag-too (die Frau da);

Mar./Wa. nin-koo (ein Mann), naag-too (eine Frau).

## 10.2 Demonstrativa als Pronomina

Die Pronomina Demonstrativa haben dieselben Formen wie die oben dargestellten Adjektiva Demonstrativa; sie können Adjektiva und Relativsätze regieren, nicht jedoch Possessiva und andere Nomina im Genitiv, vgl.

kan yar (dieser kleine), taas weyn (die große da),  
 taas - aad heestay hees (singe das Lied, das du  
 die(, die) du sangst, singe! schon gesungen hast),  
 kan qaali ah ma rabo (ich will nicht diesen,  
 dieser(, der) teuer ist nicht will der teuer ist),  
 aber nicht \*kan kaagii, \*taas too-da<sup>20</sup>  
 dieser deinige die ihrige da,  
 \*tan saaxiib - kayga \*kaas nin-ka  
 die meines Freundes der des Mannes.

Diese beiden letzten Syntagmen sind jedoch dann grammatisch, wenn man dem Demonstrativum ein regierendes Nomen vorausgehen läßt, vgl.

aqal-kaas ninka (das Haus da des Mannes),  
 sariir-tan saaxiibkayga (dieses Bett meines Freundes).

Im Plural weichen die Pronomina Demonstrativa von den jeweiligen Adjektiva Demonstrativa ab, vgl.

Deixis der Nähe:

sg.	kan (m.)/tan (f.)	-->	pl. kuwan,
	kakan (m.)/tatan (f.)	-->	pl. kuwakan,
	kaan (m.)/taan (f.)	-->	pl. kuwaan,

Deixis der Ferne:

sg.	kaa (m.)/taa (f.)	-->	pl. kuvaa,
	kaas (m.)/taas (f.)	-->	pl. kuvaas,
	keer (m.)/teer (f.)	-->	pl. kuweer,
	koo (m.)/too (f.)	-->	pl. kuwoo.

Der Gebrauch von pronominalen Formen der Demonstrativa anstelle der entsprechenden Adjektiva, wie es in May und Digil häufig der Fall ist, scheint in den Nsom.-Dialekten nicht möglich zu sein, vgl.

nicht      \*niman-ka kuwan,  
sondern    niman-kakan oder niman-kaan.

## 11. Die Possessiva

## 11.1 Die Adjektiva Possessiva

Die Adjektiva Possessiva werden dem Nomen angehängt, und tragen den Hauptakzent des so gebildeten Kompositums. Die Possessiva setzen sich aus drei Teilen zusammen, und zwar einem Genuskonsonanten k/t, einem Personenindikator und dem Artikel, vgl.

-k - ay - ga --> -kayga (mein),  
Gk. Suf. der 1.sg. Artikel  
-t - ood - a --> -tooda (ihre).  
Gk. Suf. der 3.pl. Artikel

Bei einigen Verwandtschaftsnamen fällt die Suffigierung des Artikels weg, vgl.

aabba-hay (mein Vater), hooya-dood (ihre Mutter).

Ebenso nehmen folgende Nomina Possessivsuffixe ohne Artikel:

walaal (Bruder/Schwester), adær (Onkel),  
eeddo (Tante), habar-yar (Tante), abti (Onkel).

Regieren jedoch diese Nomina einen Relativsatz, so wird auch an ihr Possessivum der Artikel angehängt, vgl.

walaal-kay-gii      Itaalya ku noolaa wuu yimid  
Bruder-mein-der(, der) Italien in wohnte F-er kam  
mein Bruder, der in Italien wohnte, ist gekommen  
hooya - day - da      Landhan xoogta      u tag  
Mutter-meine-die(, die) London ist, (ihr) zu geh!  
geh zu meiner Mutter, die sich in London aufhält!

Die Nomina nin (Ehemann) und naag (Ehefrau) verlangen nach einem Possessivum immer den Artikel, vgl.

nin-kay-ga (mein Mann), aber nicht \*nin-kay,  
naag-tay-da (meine Frau), aber nicht \*naag-tay.



Abgesehen von den wenigen oben erwähnten Verwandtschaftsnamen muß den Possessiva immer der Artikel folgen. Hier sind die jeweiligen Possessivsuffixe anhand der Beispiele

buug (Heft), mindi (Messer), dhagaxan (Steine), vgl.

## Singular

1.sg.	buug-g'ay-ga (mein Heft)
2.sg.	buug-ga'a-ga (dein Heft)
3.m.sg.	buug-gi'is-a <sup>21</sup> usw.
3.f.sg.	buug-gɛ'ed-a
1.pl. (inkl.)	buug-gɛ'enn-a
1.pl. (exkl.)	buug-gaann'a-ga
2.pl.	buug-gi'inn-a
3.pl.	buug-gɔ'od-a
1.sg.	mindī-d'ay-da (mein Messer)
2.sg.	mindī-da'a-da (dein Messer)
3.m.sg.	mindī-di'is-a usw.
3.f.sg.	mindī-de'ed-a
1.pl. (inkl.)	mindī-de'enn-a <sup>22</sup>
1.pl. (exkl.)	mindī-daann'a-da <sup>23</sup>
2.pl.	mindī-di'inn-a
3.pl.	mindī-do'od-a

## Plural

1.sg.	mindīya-h'ay-ga (mein Messer)
2.sg.	mindīya-ha'a-ga (dein Messer)
3.m.sg.	mindīya-hi'is-a usw.
3.f.sg.	mindīya-he'ed-a
1.pl. (inkl.)	mindīya-he'enn-a <sup>22</sup>
1.pl. (exkl.)	mindīya-haann'a-ga <sup>23</sup>
2.pl.	mindīya-hi'inn-a
3.pl.	mindīya-ho'od-a
1.sg.	dhagaxan-t'ay-da (meine Steine)
2.sg.	dhagaxan-ta'a-da (deine Steine)
3.m.sg.	dhagaxan-ti'is-a usw.

3.f.sg.	dhagaxan-tɛ'ɛd-a
1.pl. (inkl.)	dhagaxan-tɛ'ɛnn-a <sup>22</sup>
1.pl. (exkl.)	dhagaxan-taann'a-da <sup>23</sup>
2.pl.	dhagaxan-ti'inn-a
3.pl.	dhagaxan-to'ɔd-a

Wenn das regierende Nomen das Subjekt des Satzes ist, endet der Artikel auf -u, vgl.

saaxiib-kiis-u xamar buu xoogaa  
 Freund-sein-Sk. Mogadischu F-er ist  
 sein Freund hält sich in Mogadischu auf.

Wenn das Possessum sehr weit weg ist oder zur Vergangenheit gehört, kann der Artikel durch die Deixis auf -ii vertreten werden, vgl.

nin - kay-gii wuu dhintay (mein Mann ist schon  
 Mann-mein-der F-er starb gestorben);

saaxiib - taa- dii shalay timid raadi  
 Freundin-deine-die(, die) gestern kam, suche!  
 suche deine Freundin, die gestern gekommen ist.

Die angegebenen Possessivsuffixe gelten für alle Dialekte der Nordgruppe; zu bemerken ist nur, daß das Possessivum der 1. sg. -kay(ga)/-tay(da) manchmal als -key(ga)/-tɛy(da) realisiert wird. Für die 1. pl. machen das Mar. von Luuq und das Wa. von Kismaayo im Gegensatz zu den übrigen Norddialekten keinen Unterschied zwischen inklusiver (wir und ihr) und exklusiver Form (wir aber nicht ihr); daher ist das Possessivsuffix des Wa. in beiden Fällen -kɛ'ɛn/-tɛ'ɛn (mit dem Artikel -kɛ'ɛnna/-tɛ'ɛnna); das Mar. dagegen kennt zwar die beiden Formen -kɛɛn/-tɛɛn und -kaann'o/-taann'o (mit dem Artikel: -kaann'aga/-taann'ada), diese sind jedoch hier austauschbar und semantisch gleichwertig. Im Is. und Maj. schließlich besteht zwar der Kontrast inkl. vs. exkl., die exklusive Possessivform ist jedoch hier nicht -kaanno/-taanno, sondern -kay'o/-tay'o (mit dem Artikel -kay'aga/-tay'ada), vgl.

guri-gaya-gi'i  
unser Haus

mindī-day'a-da  
unser Messer

Wenn das regierende Nomen gleichzeitig von einem Poss. und einem Dem. qualifiziert wird, nimmt das Dem. die Stelle des Artikels ein bzw. folgt dem Poss. bzw. verschmilzt mit demselben vgl.

Maj.	buug-gɛy - ga'as, Heft-mein-das da das Heft da von mir	buug-gaa - ga'an Heft-dein-dieses dieses Heft von dir;
Is.	buug-gaa - ga - k'an Heft-dein-das-dieses	(dieses Heft von dir).

### 11.2 Die Pronomina Possessiva

Diese haben dieselben Formen der jeweiligen Adjektiva Possessiva, zumindest im Singular, die Suffigierung des Artikels ist jedoch bei allen Pronomina unerlässlich. In den Daar.-Dialekten (Mar. ausgenommen) darf nur die Variante -kii/-tii eingesetzt werden, es ergeben sich also folgende Formen:

	Og.	Maj.	
1.sg.	kay-gii/tay-dii	(der/die meinige),	
2.sg.	kaa-gii/taa-dii	(der/die deinige),	
3.m.sg.	kiis-ii/tiis-ii	usw.	
3.f.sg.	kɛɛd-ii/tɛɛd-ii		
1.pl.	kaanna-gii/ taanna-dii	kaya-gii/ taya-dii	(exkl.)
1.pl.	kɛɛnn-ii/tɛɛnn-ii		(inkl.)
2.pl.	kiinn-ii/tiinn-ii		
3.pl.	kood-ii/tood-ii		
aber nicht	*kay/*kayga, *kaa/*kaaga, usw.		

Im Is. (nach Bell 1953:70), Mar. und Wa. sind dagegen auch die Endungen auf -a möglich, also sind die Formen

kay-ga/tay-da, kaa-ga/taa-da, kiis-a/tiis-a, usw.

akzeptabel.

Im Plural wird der Genuskontrast aufgehoben, und hier finden wir für beide Genera

1.sg.	kuway-gii	(die meinigen),
2.sg.	kuwaa-gii	(die deinigen),
3.m.sg.	kuwiis-ii	usw.
3.f.sg.	kuwεεd-ii	
1.pl.	kuwanna-gii bzw. kuwaya-gii	(exkl.)
	kuwεenn-ii	(inkl.)
2.pl.	kuwiinn-ii	
3.pl.	kuwɔɔd-ii	

Im Is., Mar. und Wa. sind auch

kuway-ga, kuwaa-ga, kuwiis-a, kuwεεd-a, usw.

akzeptabel. Formen wie

\*kuway, \*kuwaa, \*kuwiis, usw.

werden von allen Informanten als ungrammatisch abgelehnt. Die Qualifizierung der Pronomina Possessiva durch Demonstrativa ist theoretisch möglich, jedoch unüblich; so sind Formen wie

kεεd-kaas (das ihrige da), kiinn-a-kan (das eurige hier)

recht selten. Manchmal hört man solche Kombinationen als Zuruf an Personen, aber wenn kein regierendes Nomen dabei ist, hat der Zuruf einen Beigeschmack von Verachtung, vgl.

wenn sich der angespro-  
chene in der Nähe des  
Sprechers befindet

kaa-gaan (Anrede-  
dein-dieser form für  
he, du! Männer)

taa-daan (Anrede-  
deine-diese form für  
he, du! Frauen)

wenn sich der angespro-  
chene weit weg vom  
Sprecher befindet

kaa-gaas (Anrede-  
dein-der da form für  
he, du! Männer)

taa-daas<sup>24</sup> (Anrede-  
deine-die da form für  
he, du! Frauen).



lacag-ta        isaga leh        sii        (gib ihm  
Geld-das(, das) er hat, (ihm) gib!    sein Geld!)

kaba - ha - ga i        tus        bzw.  
Schuhe-deine-die mir zeige!

kaba - ha        adiga leh i        tus  
Schuhe-die(, die) du hast, mir zeige!  
zeige mir deine Schuhe!

Ebenfalls kann ein Possessivum in prädikativer Stellung durch die Konstruktion mit leh- ersetzt werden; der daraus resultierende Satz ist jedoch ein Hauptsatz<sup>23</sup>, so daß zusätzlich eine Fokuspartikel eingeführt werden muß, vgl.

buug- gan - i kay-gii wɛɛɛɛ        bzw.  
Heft-dieses-Sk. meines ist

buug- gan anig-aa leh        (dieses Heft ist  
Heft-dieses ich-F habe        von mir)

kaba - haas -i kuwɛɛd -ii wɛɛɛɛ        bzw.  
Schuhe-die da-Sk. ihrigen-die sind

kaba - haas        iyad-aa leh        (die Schuhe da  
Schuhe-die da(, die) sie F hat        sind von ihr).

Zur Unterstreichung des Besitzverhältnisses kann das Präverb iska (eigen)<sup>24</sup> dem Verbum leh- (haben) unmittelbar vorausgehen, vgl.

buug - gan anig-aa iska leh  
Heft-dieses ich-F eigen habe  
dieses Heft ist wirklich von mir,

kaba - haas iyad-aa iska leh  
Schuhe-die da sie-F eigen hat  
die Schuhe da sind wirklich von ihr;

vgl. außerdem

adig-u buugag-g - aad iska lɛɛdahey  
du-Sk. Hefte-die-F-du eigen hast  
was dir wirklich gehört, sind die Hefte.

Dennoch wird in der Regel iska eher eingesetzt, wenn dabei die Fokuspartikel den Besitzer hervorhebt.

## 12. Die Numeralia

## 12.1 Numeralia Kardinalia

Die Numeralia Kardinalia sind die einzigen Bestandteile der Nominalphrase, die dem regierenden Nomen vorausgehen können. Das folgende Nomen, das ihm folgt erscheint, wie wir schon im syntaktischen Teil gesehen haben, im Genitiv. Im Grunde genommen sind die Kardinalia des Somali Substantiva und als solche haben sie ein eigenes Genus; die Kardinalia von 1 bis 8 sind in den Norddialekten f., alle übrigen sind m. An sie wird der Artikel bzw. das Demonstrativum ihrer Nominalphrase angehängt. Es folgen die jeweiligen Formen mit dem Artikel (in Klammern):

1	kə'ow(-da),	20	labaa(-ka),
2	l'aba(-da) <sup>27</sup> ,	21	kə'ob-iyə-labaa(-ka),
3	s'addəx(-da) <sup>28</sup> ,		usw.
4	'afar(-ta),		
5	sh'an(-ta),	30	s'oddən(-ka),
6	l'ix(-da) <sup>29</sup> ,	40	af'artan(-ka),
7	toddob'a(-da),	50	k'ontən(-ka),
8	sidd'eed(-da) <sup>30</sup> ,	60	l'ixidan(-ka) <sup>31</sup> ,
9	saga'al(-ka),	70	toddoba'atan(-ka),
10	tob'an(-ka),	80	sidd'e'tan(-ka),
11	kə'ob-iyə-tob'an(-ka),	90	saga'ashan(-ka),
12	l'aba-iyə-tob'an(-ka),	100	boqol(-ka),
	usw.		usw.

Wie man sieht, werden die Zehner durch das Suffix -tan (selten -tən < \*tomman- > toban "zehn") gebildet. Bis 30 geht bei Komposita, im Gegensatz zu den Süddialekten, die kleinere Zahl der höheren voraus, also

kə'ob-iyə-tob'an (elf),  
s'addəx-ya-labaa'tan (dreiundzwanzig).

Im Wa. sogar:

kə'ow-ii-boq'ol (einhunderteins),

sh'an-ii-bɔq'ɔl (einhundertfünf),  
usw.

Kɔɔw (eins) wird nur beim Durchzählen verwendet<sup>32</sup>, also in einer Reihe "eins, zwei, drei, usw."; in Verbindung mit Nomina benutzt man hal<sup>33</sup>, das immer den Singular (und nicht den Plural!) nach sich zieht, vgl.

hal abɛɛsɔ (eine einzige Schlange),  
hal nin (ein Mann), hal naag (eine Frau),  
aber nicht \*hal naagɔɔd.

In pronominaler Stellung wird mid (einer/eine) verwendet, an das auch der Artikel angehängt werden kann, vgl.

mid baan arkay (ich habe davon  
einen F-ich sah einen gesehen);

laba qɔʔ baa timid: mid-kii wuu tagay,  
zwei Personen F kamen: eine-der F-er ging,  
zwei Personen sind gekommen: der eine ging weg,

ku kalɛ halkan-uu ʒoogaa  
der andere hier-F-er ist  
der andere ist hier;

laba naag -ɔɔd baa timid: mid-dii way tagtay,  
zwei Frauen-von F kamen: eine-die F-sie ging,  
es sind zwei Frauen gekommen: die eine ging weg

tu kale - na way ʒoogtaa  
die andere-und F-sie ist  
und die andere ist da.

Vgl. außerdem

mid kasta (jedermann, Engl. "every one").

Einige Beispiele für Konstruktionen mit Numeralia:

l'aba n'in,	l'ix abɛɛs'ɔ,
zwei Mannes	sechs Viper (Gen. sg.)
zwei Männer	sechs Vipern

'aʔar naag-ɔ'ɔd,	sh'an-ta dhag'ax,
vier Frauen-von	fünf-die Steines
vier Frauen	die fünf Steine



siddeed-da'as dɔɔr'ɔ (die acht Hennen da)  
acht-die da Henne (Gen. sg.),

sagaal-k'an gabdh-ɔ'ɔd (diese neun  
neun-dieser Mädchen-von Mädchen).

Meine Informanten haben darauf bestanden, daß Maskulina nach Numeralia in ihrer Singularform erscheinen, so haben sie Konstruktionen wie

*afar(-ta'as) wiil'al,	*sh'an(-t'an) wiil - ɔɔd
vier(-die da) Jungen	fünf(-diese) Jungen-von
die vier Jungen da	diese fünf Jungen

für nicht akzeptabel gehalten. Feminina, außer denen auf -ɔ, haben dagegen in ihrer Pluralform nach Numeralia im Genitiv 2 aufzutreten, also wurden Konstruktionen wie

*l'aba(-da'as) gab'adh,	*sh'an gabdh'ɔ
zwei(-die da) Mädchen	fünf Mädchen
(die) zwei Mädchen (da)	

nicht akzeptiert. Die Feminina auf -ɔ erscheinen in der Regel nach Numeralia im Singular. Pluralformen sind zwar möglich, aber kommen gemäß meinen Informanten selten vor, vgl.

'afar(-ta) abees'ɔ	=	'afar(-ta) abeesɔɔy'in
vier(-die) Viper		(dass., aber wenig ge-
(die) vier Vipern		bräuchlich);
s'addɛx(-da) dɔɔr'ɔ	=	s'addɛx(-da) dɔɔrɔɔy'in
drei (-die) Henne		(dass., aber wenig ge-
(die) drei Hennen		bräuchlich).

Wenn in der Nominalphrase ein Adjektiv vorhanden ist, dann hat dieses dem Nomen zu folgen, vgl.

shan-taan	naag- ɔɔd fiicfiican	(diese fünf
fünf-diese Frauen-von	guten	guten Frauen)
laba-da	nin wasakh lɛh	(die beiden schmut-
zwei-die Mannes(, die) Schmutz hat		zigen Männer)

Wenn an die Numeralia Possessiva angehängt werden, vertreten letztere die Personalpronomina, vgl.

saddex-daanna-da <sup>34</sup>	lixi-diinn-a,	toban-kood-a
drei -unsere-die	sechs-eure-die	zehn-ihre-die
wir drei (exkl.)	ihr sechs	die zehn.

Numeralia Distributiva werden durch die Wiederholung der Kardinalia ausgedrückt, vgl.

laba laba ayay	galæn	(sie gingen zwei auf
zwei zwei F-sie	traten ein	einmal hinein),
afar afar bay	karisay	(sie kochte sie vier
vier vier F-sie	kochte	auf einmal).

Beim Zahlwort "eins" dürfen mid oder hal verwendet werden, aber nicht koo, vgl.

mid	mid	u	imaada	bzw.	hal	hal	u	imaada
einer	einer		Präp. kommt!					
			kommt	einer	nach	dem	anderen!	
aber	nicht		*koo	koo	u	imaada	(dass.).	

Vgl. außerdem:

mid	kasta	saddex	sii	(gib	jedem	drei
einen	jeden	drei	gib!	davon!)		

In diesem letzten Fall wird manchmal in einigen Dialekten der Nordgruppe (wie Is. und Mar.) anstatt kasta oder walba (jeder) nur die betonende Partikel ba eingesetzt, vgl.

Mar.	maanta	nin-kii	ba	toban	shilin	baan	siinayaa
	heute	Mann-den	jeden	zehn	Shillings	F-ich	gebe
	heute	werde	ich	jedem	zehn	Shillings	geben
			(vgl. auch	Bell	1953:75).		

## 12.2 Numeralia Ordinalia

Die Ordinalia folgen dem Nomen, das sie qualifizieren und stimmen nicht mit seinem Genus und Numerus überein. Artikel und Demonstrativa werden zwischen Nomen und Ordinalzahl eingeschoben. Die Ordinalia entsprechen den Formen der jeweiligen Kardinalia im Genitiv 2, der durch das Suffix -aad gebildet wird, und verhalten sich wie Adjektiva, vgl.

koo	(eins)	-->	kooaad <sup>35</sup>	(erster/erste),
-----	--------	-----	----------------------	-----------------

laba (zwei) --> labaad (zweiter/zweite),  
 saddex (drei) --> saddexaad usw.  
 afar (vier) --> afaraad  
 usw.

Die Bildung ist völlig regelmäßig. Das vorausgehende Nomen ist in der Regel definiert, anstelle von koowaad kann für "erster/erste" auch das Adverb hore (früh/vorne), aber nicht \*hal-aad oder \*mid-aad verwendet werden, vgl.

nin-kii hore (der vorderste/  
 Mann-der (von) früh erste Mann).

Auch zum Ausdruck für "letzter/letzte" kann ich in einigen Dialekten der Nsom.-Gruppe ein Adverb gebraucht werden und zwar dambe (spät/hinten), vgl.

nin-kii dambe (der hinterste/  
 Mann-der (von) hinten letzte Mann)

Ofter wird der Begriff von "letzter/letzte" durch einen Relativsatz zum Ausdruck gebracht, vgl.

nin-kii	dambeeyay,	naag-tii	dambeysay,
Mann-der(, der)	hinten-war	Frau-die(, die)	hinten-war
	der letzte Mann		die letzte Frau

niman-ka	dambeeya	(die letzten
Männer-die(, die)	hinten-sind	Männer),

naaga-ha	dambeeya	(die letzten
Frauen-die(, die)	hinten-sind	Frauen).

Ebenfalls können die anderen Ordinalia, wie wir schon bei den Possessiva gesehen haben, durch einen Relativsatz zum Ausdruck gebracht werden. In diesem Fall wird das Präsens verwendet, wenn das Nomen durch den Artikel auf -a, und das Präteritum, wenn das Nomen durch die Deixis auf -ii bestimmt wird, vgl.

nin-ka	horreeya,	naag-tii	horreysay,
Mann-der(, der)	vorne-ist	Frau-die(, die)	vorne-war
	der erste Mann		die erste Frau

wiila-shii	labeyay	(die zweiten
Jungen-die(, die)	zweit-waren	Jungen),

gabdhā - ha	afarəṣṣya	(die vierten
Mädchen-die(, die) viert-sind		Mädchen).

Wenn die Ordinalzahl in prädikativer Stellung steht, kann man sie durch ein Verbum im Hauptsatz ausdrücken, vgl.

nin - kan -aa labəṣṣay,	naag- taas-aa saddəxəyṣa
Mann-dieser-F war-zweit	Frau-die da-F ist-dritte
dieser Mann war zweiter	die Frau da war dritte,

usw.

## 13. Das Adjektivum

Das Somali hat, wie andere afrikanische Sprachen, wenige echte Adjektiva; häufig wird die qualifikatorische Funktion des Adjektivums durch Partizipia Präteriti, deren Bildung durch den Anhang des Suffixes -an/-san erfolgt, oder durch Nomina zum Ausdruck gebracht, die in einen Relativsatz eingebettet werden, vgl.

nin weyn; Mann groß ein großer Mann	naag yar Frau klein eine kleine Frau;
wiil fiic-an Junge zu-weise-gemacht	(ein guter Junge), vgl. fiic (weise/gut);
shamiis ingeg-an Hemd getrocknet	(ein trockenes Hemd), vgl. ingeg- (trocken werden);
daabbe wanaag-san Pfad zurecht-gemacht	(ein guter Pfad), vgl. wanaag (Güte);
sariir sifey-san Bett sauber-gemacht	(ein sauberes Bett), vgl. sifey- (saubermachen);
buur dhadhdaaba ah Berg(, der) Felsen ist	(ein felsiger Berg);
wiil carab ah Junge(, der) Araber ist	(ein arabischer Junge);
nin wasakh leh Mann(, der) Schmutz hat	(ein schmutziger Mann);
gabadh qurux leh Mädchen(, das) Schönheit hat	(ein hübsches Mädchen);
wiil indha la' Junge(, der) Augen vermisst	(ein blinder Junge);
naag dhega la' Frau(, die) Ohren vermisst	(eine taube Frau).

Die echten Adjektiva weisen eine Pluralform auf. Diese wird durch Reduplikation der anlautenden Silbe gebildet. Ist die Singularform einsilbig, wird sie im Plural häufig wiederholt, vgl.

weyn (groß) --> pl. waa-weyn,

yar (klein) --> pl. yar-yar,  
 dheer (lang) --> pl. dhaa-dheer,  
 xun (schlecht) --> pl. xun-xun,  
 adag (stark) --> pl. ad-'adag.

Aber auch:

fiic-an (gut) --> pl. fiic-fiican,  
 wanaag-san (gut) --> pl. wan-wanaagsan,  
 usw.

Ein Adjektivum allein (d.h. ohne ein ihm vorausgehendes Nomen oder Pronomen) kann prinzipiell im Somali keine Nominalphrase bilden.

### 13.1 Das Adjektivum in attributiver Stellung

Das Adjektivum in attributiver Stellung folgt dem Nomen und eventuellen Ergänzungen wie Artikel, Demonstrativa und Possessiva. Im allgemeinen weist das attributive Adjektivum keine Konkordanz mit dem Genus seines regierenden Nomens auf. Wenn das Adjektivum jedoch durch einen Genitiv oder einen Relativsatz ausgedrückt wird, müssen Markierungen bezüglich Definitheit am regierenden Nomen von diesem übernommen worden, vgl.

nin	nacas ah,	bzw.	nin-ka	nacas-ka ah
Mann(, der)	Narr ist		Mann-der(, der)	Narr-der ist
ein närrischer Mann			der närrische Mann,	

aber nicht:

\*nin nacas-ka ah bzw. \*nin-ka nacas ah;

nin	wasakh leh	(ein schmutziger
Mann(, der)	Schmutz hat	Mann) bzw.
nin-ka	wasakh-da leh	(der schmutzige
Mann-der(, der)	Schmutz-den hat	Mann),

aber nicht:

\*nin wasakh-da leh bzw. nin-ka wasakh leh;

gabadh                      qurux    lēh            (ein hübsches  
Mädchen(, die) Schönheit hat            Mädchen)       bzw.

gabadh-dha                      qurux - da    lēh            (das hübsche  
Mädchen-das(, das) Schönheit-die hat            Mädchen),

aber nicht:

\*gabadh qurux-da lēh    bzw.    \*gabadh-dha qurux lēh;

wīl                      indha    la'            (ein blinder  
Junge(, der) Augen vermisst            Junge)            bzw.

wīl-ka                      indha-ha    la'            (der blinde  
Junge-der(, der) Augen-die vermisst            Junge),

aber nicht:

\*wīl indha-ha la'    bzw.    \*wīl-ka indha la';

naag                      qurux    badan            (eine sehr  
Frau (von) Schönheit vieler            schöne Frau)       bzw.

naag-ta qurux-da badan    (die sehr schöne Frau),

aber nicht:

\*naag qurux-da badan    bzw.    naag-ta qurux badan.

Das Adjektivum wird eher konjugiert als dekliniert; hierbei werden an die Grundform des Adjektivums die Endungen des Verbums "sein" angehängt. Aus diesem Grund wird hier die vollständige Flexion des Adjektivums erst nach der Flexion des Verbums "sein" (in der verbalen Morphologie) behandelt. Hier sei nur gesagt, daß die Form des attributiven Adjektivums sich nach der verwendeten deiktischen Form richtet: werden dem Nomen der Artikel -ka/-ta oder andere Demonstrativa als -kii/-tii angehängt, erscheint das attributive Adjektivum in seiner Grundform; wird das Nomen jedoch durch -kii/-tii bestimmt, dann tritt das Adjektivum in seiner Vergangenheitsform auf, vgl.

nin weyn,  
Mann groß  
ein großer Mann

nin - ka weyn,  
Mann-der groß  
der große Mann

nin - kan weyn,	nin - kaas weyn,
Mann-dieser groß	Mann-der da groß
dieser große Mann	der große Mann da

nin-kii	weyn-aa,	naag yar,
Mann-der(, der) groß-war		Frau kleine
der schon erwähnte große Mann		eine kleine Frau

naag-ta yar,	naag - tan yar,
Frau-die kleine	Frau-diese kleine
die kleine Frau	diese kleine Frau

naag- taas yar,	naag-tii	yar - ayd,
Frau-die da kleine	Frau-die(, die) klein-war	
die kleine Frau da	die schon erwähnte kleine Frau	

Plural:      niman - ka waa-weyn (die großen  
Männer-die großen Männer),

niman-kii	waaweyn-aa	(die schon erwähnten
Männer-die(, die) groß-waren		großen Männer),

naaga - ha yar-yar	(die kleinen
Frauen-die kleinen	Frauen),

naagi-hii	yaryar-aa	(die schon erwähnten
Frauen-die(, die) klein-waren		kleinen Frauen),

vgl. außerdem

naag-tii	qurux - da badn - ayd
Frau-die(, die) Schönheit-der vielen-war	
die schon erwähnte hübsche Frau.	

Im Gegensatz zu den Südsomali-Dialekten sind im Nsom. Formen wie

*ninka weynaa	bzw. *ninkii weyn
*naagta yarayd	bzw. *naagtii yar

ungrammatisch. Ebenfalls muß, wenn das Adjektivum durch einen Relativsatz ausgedrückt wird, dessen Verbum in der Vergangenheitsform auftreten, wenn das regierende Nomen durch die Deixis -kii/-tii bestimmt wird, vgl.

wiil-kii	carab-ka ah-aa	(der schon erwähnte
Junge-der(, der) Araber-der war		arabische Junge),

naag-tii	carab - ta ah-ayd	(die schon erwähnte
Frau-die(, die) Araberin-die war		arabische Frau),



nin-kii                wasakh-da lah-aa    (der schon erwähnte  
Mann-der(, der) Schmutz-den hatte    schmutzige Mann),

gabadh-dhii                qurux - da badan lah-ayd  
Mädchen-das(, das) Schönheit-die (viel) hatte  
das schon erwähnte hübsche Mädchen,

niman-kii                wasakh - da lah-aa  
Männer-die(, die) Schmutz-den hatten  
die schon erwähnten schmutzigen Männer,

wiila-shii                caqli - ga lah-ayd  
Jungen-die(, die) Vernunft-die hatten  
die schon erwähnten vernünftigen Jungen,

wii-kii                indha-ha    la'-aa    (der schon erwähnte  
Junge-der(, der) Augen-die vermisste    blinde Junge)

naag-tii                dhega-ha    la'ayd    (die schon erwähnte  
Frau-die(, die) Ohren-die vermisste    taube Frau),

usw.

Schließlich ist zu bemerken, daß die obenangegebenen Regeln im Maj. und Wa. weniger konsequent gehandhabt werden. So kann im Maj. das Adjektivum in seiner Grundform erscheinen und braucht nicht unbedingt die Vergangenheitsendungen anzunehmen, wenn das durch -kii/-tii bestimmte Nomen sich nicht auf die Vergangenheit bezieht, vgl.

Maj.                nin-kii weyn (der große Mann),

anigu waxaan ahay nin-kii fiican (ich bin der  
ich was-ich bin Mann-der gute    beste Mann);

Ebenfalls sind Formen wie

naag-tii qurux leh    neben    naag-tii quruxda lahayd  
die schon erwähnte schöne Frau

bzu.                gabadh-dha    ugu                qurux    badan  
Mädchen-das am meisten Schönheit vieler  
das hübschste Mädchen

im Maj. grammatisch. Im Wa. von Kismaayo kann das Adjektivum in seiner Vergangenheitsform auch nach dem Artikel -ka/-ta auftreten, vgl.

Wa. wiil-ka yar neben wiil-ka yar - aa  
 Junge-der klein Junge-der(, der) klein-war  
 der kleine Junge der Junge, der klein war, aber  
 der jetzt gewachsen ist,  
 gabadh-dha yar neben gagadh-dha yar - eed  
 mädchen-das klein Mädchen-das(, das) klein-war  
 das Mädchen, das das Mädchen, das klein war, aber  
 jetzt klein ist das jetzt gewachsen ist.

Andererseits kommen auch Formen vor wie

Wa. nin-kii weyn neben nin-kii weyn-aa  
 der große Mann,  
 wiila-shii yar neben wiila-shii yar-aa  
 die kleinen Jungen.

In diesem Dialekt gibt es, wie in den Südsomali-Dialekten, darüber hinaus eine weitere Vergangenheitsform für die Pluralia, vgl.

Wa. niman-kii yar-aa neben niman-kii yar-aayeen  
 die kleinen Männer,  
 wobei auch niman-kii yar akzeptabel ist;  
 gabdha-ha yar-aa neben gabdha-ha yar-aayeen  
 die kleinen Mädchen.

Die Endung auf -aayeen kommt dagegen für Adjektiva in attributiver Stellung in den übrigen Norddialekten nicht vor.

### 13.2 Das Adjektivum in prädikativer Stellung

Das Adjektivum in prädikativer Stellung verschmilzt mit dem Verbum "sein", woraus sich ein adjektivisches Verbum ergibt, vgl.

Og. nin-ku wuu weyn-yahay (der Mann  
 Mann-der F-er groß- ist ist groß),  
 naag- taas -i way fiican-tahay (die Frau da  
 Frau-die da-Sk. F-sie gut - ist ist gut),  
 niman- kan -i way dhaaddheer-yihiin  
 Männer-diese-Sk. F-sie lang - sind  
 diese Männer sind groß,

gabdu-hu way xunxun-yihiin (diese Mädchen  
Mädchen-die F-sie schlecht-sind sind schlecht).

Wenn das prädikative Adjektivum durch ein Adverb qualifiziert wird, wird dieses zwischen das Adjektivum und das Verbum "sein" eingeschoben, vgl.

Og. wiil-kiis-e wuu yar-badan-yahey  
Junge-sein-Sk. F-er klein-sehr- ist  
sein Junge ist sehr klein,  
gabadh-dhaas - i way qurux badan-tahay  
Mädchen-das da-Sk. F-sie Schönheit vieler-ist  
das Mädchen da ist sehr hübsch.

Im Maj. erscheint die verbale Fokuspartikel immer als waa und nicht als wuu oder way, wie es hier für das Og. angegeben worden ist. Wenn das Subjekt des Satzes durch eine nominale Fokuspartikel hervorgehoben wird, erscheint das Adjektivum jedoch in seiner Grundform, vgl.

saaxilb- kan - aa fiican mindi- daas-aa gaaban  
Freund-dieser F gut Messer-das da-F kurz  
dieser Freund ist gut, das Messer da ist kurz,  
niman- k -aa waa weyn (die Männer  
Männer-die-F groß sind groß),

usw.

Da das Adjektivum allein zur Bildung einer Nominalphrase nicht ausreicht, wurden Sätze wie

\*nin - kan - i fiican buu yahay (dieser Mann  
Mann-dieser-Sk. gut F-er ist ist gut),  
\*naag- taas -i fiican-ay tahay (die Frau da  
Frau-die da-Sk. gut F-sie ist ist gut),

von allen meinen Informanten als ungrammatisch abgelehnt, nur im Mar. sind mir die folgenden Sätze als akzeptabel angegeben worden:

Mar. nin-ku weyn buu yahay (der Mann  
Mann-der groß F-er ist ist groß),

saaxiibba- daas -i yaryar bey yihiin  
 Freunde -die da-Sk. klein F-sie sind  
 die Freunde da sind klein.

Ebenfalls grammatisch sind in diesem Dialekt folgende Sätze:

Mar.           nin-ku waa weyn (der Mann  
                  Mann-der ist groß ist groß),

saaxiibba-daas waa yaryar<sup>34</sup> (die Freunde da  
 Freunde-die da sind klein sind klein).

Sätze wie       \*nin - ku wux-uu yahay weyn (der Mann  
                   Mann-der was-er ist groß ist groß),

\*saaxiibba-daas- i wax-ay yihiin yaryar  
 Freunde-die da-Sk. was-sie sind klein  
 die Freunde da sind klein,

bzw. \*nin - ku weyn weeye \*saaxiibba-daas yaryar weeye<sup>34</sup>  
 Mann-der groß ist Freunde-die da klein sind  
 der Mann ist groß die Freunde da sind klein,

sind auch im Mar. ungrammatisch. Die Sätze werden grammatisch,  
 wenn man ein Nomen oder Pronomen den Adjektivum vorausgehen  
 läßt, so daß dieses sich in attributiver Stellung befindet,  
 vgl.

nin- kan - i nin weyn buu yahay<sup>37</sup>  
 Mann-dieser-Sk. Mann groß F-er ist  
 dieser Mann ist groß/ein großer Mann,

saaxiibba-daas- i waa dad yaryar  
 Freunde-die da-Sk. sind Leute kleine  
 die Freunde da sind klein/kleine Leute,

nin- kan - i kii weyn-aa weeye  
 Mann-dieser-Sk. der(, der) groß-war ist  
 dieser Mann ist der größte/größere.

Wie man sehen kann, schließt der Gebrauch von waa als Kopula  
 die Verwendung des Verbum "sein" aus, sie fordert jedoch immer  
 eine vollständige Nominalphrase nach sich, vgl.

nin- kaas -i waa nacas bzw. nin- kaas -i nacas weeye  
 Mann-der da-Sk. ist Narr Mann-der da-Sk. Narr ist  
                   der Mann da ist ein Narr

bzw. nin- kaas -i nacas wuu yahay (der Mann da ist  
 Mann-der da-Sk. Narr F ist schon ein Narr),

aber nicht \*nin-kaas-i waa nacas yahay;

gabadh-dhu waa mid fiican bzw. gabadh-dhu mid fiican weeye  
Mädchen-das ist eine gute Mädchen-das eine gute ist  
das Mädchen ist gut

bzw. gabadh-dhu mid fiican way tahay (das Mädchen  
Mädchen-das eine gute F-sie ist ist schon gut),

aber nicht \*gabaddhu waa mid fiican tahay.

Beim Einsatz einer nominalen Fokuspartikel (wie z.B. Fokussierung des Subjekts oder des Prädikats) darf jedoch das Verbum "sein" nicht fehlen, vgl.

nin- kan -aa nin weyn ah<sup>30</sup> bzw.  
Mann-dieser-F Mann groß ist

nin- kan -aa weyn (dieser Mann  
Mann-dieser-F groß ist groß);

gabadh-dhaas-aa tu fiican ah bzw.  
Mädchen-das da-F die gute ist

gabadh-dhaas-aa fiican (das Mädchen da  
Mädchen-das da-F gut ist die beste),

aber nicht \*nin-kan-aa nin weyn bzw.  
\*gabadh-dhaas-aa tu fiican.

kaas - u baabuur xun buu yahay  
der-da-Sk. LKW schlecht F-er ist  
der da ist ein schlechter LKW,

aber nicht \*kaas-u baabuur xun buu;

gabadh- dhan -i tu fiican-ay tahay  
Mädchen-dieses-Sk. die gute-F-sie ist  
dieses Mädchen ist die beste,

aber nicht \*gabadh-dhan-i tu fiican-ay.

Der Mangel an echten Adjektiva wird durch Konstruktionen mit dem Verbum leh- (haben) und la'- (vermissen) kompensiert, wobei sie als Objekt ein Nomen bei sich haben, das die Eigenschaft bezeichnet, die wir in den europäischen Sprachen üblicherweise durch das jeweilige Adjektiv zum Ausdruck bringen;

so wird z.B. "vernünftig sein" wörtl. durch "Vernunft haben", "schmutzig sein" durch "Schmutz haben", "blind sein" durch "(die) Augen vermissen", "unscharf sein" durch "Schärfe vermissen" usw. wiedergegeben<sup>39</sup>, vgl.

nin- kan - i caqli buu lɛɛyahay bzw.  
Mann-dieser-Sk. Vernunft F-er hat

nin- kan -aa caqli lɛh bzw.  
Mann-dieser-F Vernunft hat

nin- kan - i caqli wuu lɛɛyahay bzw.  
Mann-dieser-Sk. Vernunft F-er hat,

aber nicht \*nin-kan-i wuu caqli lɛɛyahay,

nin- kan - i wux-uu lɛɛyahay caqli bzw.  
Mann-dieser-Sk. was-er hat Vernunft

nin- kan - i wux-uu yahay nin caqli lɛh  
Mann-dieser-Sk. was-er ist Mann Vernunft hat

bzw. nin- kan - i waa nin caqli lɛh bzw.  
Mann-dieser-Sk. ist Mann Vernunft hat

nin- kan - i nin caqli lɛh wɛɛyɛ<sup>40</sup>  
Mann-dieser-Sk. Mann Vernunft hat ist

d i e s e r M a n n i s t v e r n ü n f t i g ;

mindī- daas -i af - ay lɛɛdahay bzw.  
Messer-das da-Sk. Schärfe-F-sie hat

mindī- daas -aa af lɛh bzw.  
Messer-das da- F Schärfe hat

mindī- daas -i af way lɛɛdahay  
Messer-das da-Sk. Schärfe-F-sie hat,

aber nicht \*mindī- daas -i way af lɛɛdahay,

mindī- daas -i wax-ay lɛɛdahay af bzw.  
Messer-das da-Sk. was-sie hat Schärfe

mindī- daas -i wax-ay tahay mindī af lɛh  
Messer-das da-Sk. was-sie ist Messer(, das) Schärfe hat

bzw. mindī- daas -i waa mindī af lɛh  
Messer-das da-Sk. ist Messer(, das) Schärfe hat

d a s M e s s e r i s t s c h a r f

Wa.      nin- kan - i    indha-ha ay-uu la'-yahay    bzw.  
 Mann-dieser-Sk. Augen-die F-er vermisst

nin- kan -aa indha-ha    la'  
 Mann-dieser-F Augen-die vermisst

usw.

d i e s e r   M a n n   i s t   b l i n d .

### 13.3 Komparativ und Superlativ

Genau genommen kennt das Adjektivum keine Steigerungsgrade; der Komparativ wird dadurch ausgedrückt, daß man dem Adjektivum das ablativische Präverb ka (von) vorausgehen läßt, vgl.

gabadh- dhan-aa haween- kaas      ka yar  
 Mädchen-dieses-F Frauen-die da (sie) von klein  
 dieses Mädchen ist kleiner als jene Frauen  
 (wörtl. dieses Mädchen ist im Vergleich zu  
 den Frauen da klein);

nin- kaas- i    naag- tan - uu      ka weyn-yahay  
 Mann-der da-Sk. Frau-diese-F-er (sie) von groß-ist  
 jener Mann ist größer als diese Frau (wörtl. jener  
 Mann ist im Vergleich zu dieser Frau groß);

gabdhā- han - i    haween- kaas    way ka qurux-badan-yihiin  
 Mädchen-diese-Sk. Frauen-die da F-sie von schön-sehr-sind  
 diese Mädchen sind hübscher als jene Frauen (wörtl. diese  
 Mädchen sind im Vergleich zu jenen Frauen sehr hübsch).

Wenn das zweite Vergleichsglied fehlt, ist ein Pronomen der 3. Person gemeint, das im Somali durch 0 gekennzeichnet wird, vgl.

nin- kan -aa ka weyn    (dieser Mann ist größer  
 Mann-dieser-F von groß      als er/sie),

gabadh- dhan -i    way ka yar-tahay  
 Mädchen-dieses-Sk. F-sie von klein-ist  
 dieses Mädchen ist kleiner als er/sie.

Wenn dagegen das zweite Vergleichsglied ein Pronomen der 1. bzw. 2. Person ist, wird dieses unmittelbar vor das Präverb ka gestellt und verschmilzt mit diesem, vgl.

nin-kan -aa i - ga weyn (dieser Mann ist  
Mann-dieser-F mich-von groß größer als ich)  
wörtl. dieser Mann ist im Vergleich zu mir groß,

gabadh- dhan -i way kaa yar-tahay  
Mädchen-dieses-Sk. F-sie dir-von klein-ist  
dieses Mädchen ist kleiner als du (wörtl.  
dieses Mädchen ist im Vergleich zu dir klein).

Für eine vollständige Liste der Kombinationen der Pronomina der 1. und 2. Person mit dem Präverb ka, s. unter 16.3.

Auch der Komparativ des Adjektivums in attributiver Stellung wird durch Voranstellung von ka gebildet, vgl.

nin-kii ka weyn-aa wuu yimid  
Mann-der (ihn/sie) von groß-war F-er kam  
der größere Mann kam,

gabadh-dha i - ga yar -i halkan-ay xoogtaa  
Mädchen-das mir-von klein-Sk. hier-F-sie ist  
das Mädchen, das kleiner ist als ich, ist hier.

Wenn das Adjektivum durch Konstruktionen mit leh- (haben) und la'- (vermissen) ausgedrückt wird, steht das ka vor dem Verbum und nicht vor dem Nomen, vgl.

nin-kaas -i dad - kan caqli buu ka leeyahay  
Mann-jener-Sk. Leute-diese Vernunft F-er von hat  
jener Mann ist vernünftiger als diese Leute (wörtl.  
jener Mann hat im Vergleich zu diesen Leuten Vernunft),

mindí- dan - i taas af - ay ka leedahay  
Messer-dieses-Sk. jenes Schärfe-F-sie von hat  
dieses Messer ist schärfer als jenes (wörtl. dieses  
Messer hat im Vergleich zu jenem Schärfe),

aber nicht \*ninkaasi dadkan ka caqli buu leeyahay  
bzw. \*ninkaasi dadkan buu ka caqli leeyahay,  
\*mindidani taas ka af-ay leedahay  
bzw. \*mindidani taas-ay ka af leedahay<sup>11</sup>.

Anders sieht es mit Konstruktionen mit ah- (sein) aus, bei denen ka dem Nomen unmittelbar vorausgehen kann, vgl.



Maj. naag-taas-i waa ka fool - xun tahay  
 Frau-Jene-Sk. F von Gesicht-schlecht ist  
 jene Frau ist häßlicher als er/sie,

mind- daan -i waa ka af - badan tahay taas  
 Messer-dieses-Sk. F von Schärfe-vieler ist jenes  
 dieses Messer ist schärfer als jenes (wörtl. dieses  
 Messer ist im Vergleich zu jenem von vieler Schärfe).

Der Superlativ wird in der Regel durch das einfache Adjektivum wiedergegeben. Wenn dieses in attributiver Stellung steht, kann man eventuell seine Nominalphrase durch einen Artikel bestimmen, vgl.

taas-aa fiican (die ist am  
 Jene-F gut besten),  
 gabadh-dhii fiican-ayd u yeedh  
 Mädchen-das(, das) gut- war Präp. rufe  
 rufe das gute/beste Mädchen!

Wenn man das "am meisten" betonen will, kann man dem Adjektivum die Präverbien u-gu (seltener u) voranstellen; ein zweites Vergleichsglied ist dabei nicht erforderlich, vgl.

nin-kaas-aa ugu weyn (jener Mann ist  
 Mann-Jener-F am-meisten groß der größte),  
 naag-taas-i waa tii ugu qurux badn-ayd  
 Frau-Jene-Sk. ist die(, die) am-meisten Schönheit vieler-war  
 jene Frau ist die hübschste,  
 saaxiibba-dan- i waa kuwa ugu waaweyn  
 Freunde-diese-Sk. sind die am-meisten großen  
 diese Freunde sind die größten.

Bei Adjektiva in attributiver Stellung muß ugu in eine durch den Artikel bestimmte Nominalphrase eingebettet werden, vgl.

nin-ka ugu fiican (der beste Mann), aber nicht  
 \*nin ugu fiican;  
 gabdhi-hii ugu yaryar-aa (die kleinste Mädchen),  
 aber nicht \*gabdho ugu yaryar;

usw.

Bei Konstruktionen mit leh- und la'- darf man ugu nicht verwenden, es sei denn man nimmt Bildungen mit dem Suffix leh- bzw. la'- (Relativsätze), die nicht mehr als Syntagmen empfunden werden. Dafür kann man jedoch, wie wir schon gesehen haben, die einfache positive Stufe (also ohne ugu) trotz ihrer Zweideutigkeit verwenden, vgl.

\*mindi-dan-aa ugu a'leh  
 \*mindi-dan-aa a'f ugu leh  
 \*mindi-dan-i a'f bay ugu leedahay<sup>2</sup>  
 \*mindi-dan-i waa tii ugu a'-ka lah-ayd

d i e s e s M e s s e r i s t a m s c h ä r f s t e n .

Beim Auslassen von ugu werden alle diese Sätze akzeptabel, aber zweideutig, d.h. sie beinhalten nicht unbedingt einen Superlativ. Andererseits haben meine Informanten Sätze wie

nin-kan-i waa kii ugu dhega-la'aa  
 Mann-dieser-Sk. ist der(, der) am-meisten taub-war  
 dieser Mann ist der taubste

bzw. nin-kan-aa ugu dhega-la' (dass.)

für richtig gehalten, weil sich dhegala' (taub) in der Sprache schon als eine ganze Einheit etabliert hat. Bei Konstruktionen mit ah- (sein) darf ugu verwendet werden, vgl.

Maj. naag-taas-i waa ugu fool - xun - tahay  
 Frau-jene-Sk. F am-meisten Gesicht-schlecht-ist  
 jene Frau ist die häßlichste,

u yeer gabadh-dha ugu qurux badan  
 rufe Mädchen-das am-meisten Schönheit vieler  
 rufe das hübschste Mädchen!

Der absolute Superlativ wird schließlich durch das Adverb badan (viel, sehr) gebildet, das dem Adjektivum unmittelbar folgt, vgl.

weyn (groß) --> weyn badan (sehr groß),  
 \* nin-ka weyn badan (der sehr große Mann);  
 gabadh-dhii yar badn-ayd (das sehr kleine Mädchen);

mindī                      af - badan (ich) (ein sehr scharfes  
Messer (von/das) Schärfe viele (hat)                      Messer);

mindī- dii                      af - ka badan lah-ayd  
Messer-jenes(, das) Schärfe-die viel hatte  
das sehr scharfe Messer;

niman-kaas-u              caqli badan bay lēyihlin  
Männer-jene-Sk. Vernunft viel F-sie haben  
die Männer da sind sehr vernünftig.

## 14. Der Relativsatz

Genau genommen sind im Somali alle Nebensätze Relativsätze (wie Antinucci 1981:219-330); auffällig ist, daß das Somali über kein Relativpronomen verfügt, dieses wird, wie das Objektpronomen der 3. Person, durch O ausgedrückt. Relativsätze erkennt man am ehesten am Fehlen einer Fokuspartikel, denn diese werden nur in Hauptsätzen eingesetzt; wenn man ein Element des Relativsatzes hervorheben will, dann geschieht dies durch die Intonation. Einen zweiten und ebenfalls wichtigen Hinweis darauf, ob es sich um einen Relativsatz handelt oder nicht, liefert die Endung der flektierten Verbalform, die das Ende des Relativsatzes markiert. Relativsätze weisen in den Nsom.-Dialekten verkürzte Verbalformen auf, wenn das Relativpronomen das Subjekt des Satzes ist (SS bzw. OS). Wenn das Nomen, auf das sich das Relativpronomen bezieht, weder das Subjekt des Hauptsatzes noch des Relativsatzes ist, erscheint die Verbalform des Relativsatzes im Subjunktiv (OO). Schließlich wird das "normale" Paradigma verwendet, wenn das Nomen, auf das sich das Relativpronomen bezieht, zwar das Subjekt des Hauptsatzes aber nicht des Relativsatzes ist (SO), vgl.

Og.

- SS    niman-kii                    yimid buugag -ay    keeneen  
Männer-die(, die) kamen    Hefte-F-sie brachten  
die Männer, die kamen, brachten einige Hefte;
- OS    niman-kii                    buugag-ga    keenay    baan raadinayaa  
Männer-die(, die) Hefte-die brachten F-ich    suche  
ich suche die Männer, die die Hefte brachten,  
gabadh-dha                    rooti-ga    keenta u yeedh  
Mädchen-das(, das) Brot-das bringt    rufe  
rufe das Mädchen, das das Brot bringt!
- SO    nin- k                    -    aad doonaysaa halkan-uu imaanayaa  
Mann-der(, den) du suchst,    her-F-er kommt  
der Mann, den du suchst, wird hierher kommen,

nin- k - uu la imaanayaa merk-uu ka-la  
Mann-der(, den) er mit kommt, Merka-F-er in-mit

shaqṣṣyaa (der Mann, den er bringen wird  
arbeitet arbeitet mit ihm in Merka);

00 nin- k - aad doonaysa (der Mann, den  
Mann-der(, den) du suchst du suchst),

nin- k - uu la imaanayo merk-uu ka-la  
Mann-dem(, dem) er mit kommt, Merka-F-er in-mit

shaqṣṣyaa (er arbeitet in Merka mit dem  
arbeitet Mann, den er bringen wird).

Vgl. außerdem folgende Kontraste:

nin-kii yimid vs. nin-kii wuu yimid  
Mann-der(, der) kam Mann-der F-er kam  
der Mann, der kam der Mann kam;

niman-kii buugag-ga keṣṣay vs.  
Männer-die(, die) Hefte-die brachten  
die Männer, die die Hefte brachten

niman-kii buugag- g - ay keṣṣṣṣṣ  
Männer-die Hefte-die-F-sie brachten  
die Männer brachten die Hefte;

gabadh-dha rooti-ga keṣṣṣṣ vs.  
Mädchen-das(, das) Brot-das bringt  
das Mädchen, das das Brot bringt

gabadh-dh-aa rooti-ga keṣṣṣṣ (das Mädchen bringt  
Mädchen-das-F Brot-das bringt das Brot);

nin- k - aad doonaysa (der Mann, den  
Mann-der(, den) du suchst du suchst)

vs. nin- k -aad doonaysaa (du suchst den  
Mann-der-F-du suchst Mann).

## 15. Die Präpositionalphrase

Wie wir schon im syntaktischen Teil gesehen haben, werden Präpositionen im Somali vorwiegend durch Präverbien zum Ausdruck gebracht. Das in den europäischen Sprachen durch Präpositionen regierte Nomen bildet dann eine einfache Nominalphrase, die meistens dem Verbum vorausgeht und die durch eine Fokuspartikel hervorgehoben werden kann oder nicht, vgl.

nin- kan baan lacag-ta u dhiibay  
Mann-diesen F-ich Geld-das Präp. gab  
diesem Mann habe ich das Geld gegeben;

gabadh fiican cali warqad-d- uu u qoray  
Mädchen gutes Ali Brief-den-F-er Präp. schrieb  
Ali schrieb den Brief für ein nettes Mädchen;

baaldi-ga biya - ha ku shub (gieße das Wasser  
Eimer-das Wasser-das in gieße in den Eimer!);

faduumo buula-dæda halkan-ay ka timid  
Faduumo Dorf - ihr hier-F-sie von kam  
Faduumo kam von ihrem Dorf her;

faduumo nin-kæda halkan-aan la imid  
Faduumo Mann-ihr hier-F-ich mit kam  
ich kam mit Faduumos Mann hierher.

Für weitere Beispiele mit den Präverbien s. unter 6.

Die präpositionalen Funktionen, die von den Präverbien nicht abgedeckt werden, werden mittels Possessiva zum Ausdruck gebracht, vgl.

geed-kiis ag- tiis-a,	geri-ga guda - hæda
Baum-der Nähe-seine	Haus-das Innenseite-seine
bei dem Baum	im Hause,

usw.

Infolge der lexikalischen Übereinstimmung, die unter den Norddialekten besteht, ergibt sich, daß die Nomina, zu denen Possessiva zur Bildung der Präpositionalphrasen hinzutreten, abgesehen von wenigen Abweichungen, in allen Dialekten dieser Gruppe dieselben sind. Hier sei eine Liste der festgestellten

präpositionalen Ausdrücke angeführt, dabei wird per Konvention das Possessivum der 3.m.sg. eingesetzt, vgl.

	Gemeinsame Formen	auf einzelne Dialekte beschränkte Formen
bei dem...	...ag-tiisa,	
in dem...	...gudi-hiisa,	
vor dem...	...hər-tiisa,	
neben dem...	...dhinnac-tiisa, ...gɛɛs-tiisa,	Maj. ...barbar-kiisa
hinter dem...	...daba-diisa,	Is. ...shishəd-diisa Maj. ...kɛ-ddib
um den...	...harɛɛri-hiisa,	Maj. ...agi-hiisa Wsom. ...hagagaar-kiisa
statt des...	...mɛɛ-shiisa,	Is. ...bɛdli-giisa Maj. ...boos-kiisa Wsom. ...hal-kiisa
auf dem...	...kər-kiisa, ...du-shiisa,	
unter dem...	...hoos-tiisa,	
aus dem...		Maj./Og. ...dibad-diisa Is./Mar. ...dɛbɛd-diisa Mar. ...bannaan-kiisa
zwischen dem..	...dhɛx-diisa <sup>43</sup> ,	
wegen des...	...sabab-tiisa, ...aawad-diisa,	Is./Maj. ...dar-tiisa Og. ...aw-giisa,

## 16. Die Personalpronomina

Man kann die Personalpronomina des Nsom. in vier Kategorien einteilen und zwar

1. selbständige Pronomina;
2. Pronomina, die das Subjekt des Satzes in pronominaler Form wiederholen und die hier Subjektpronomina genannt werden;
3. Objektpronomina, d.h. Pronomina, die nur innerhalb eines Verbalkomplexes vorkommen dürfen und die das direkte oder indirekte Objekt der Verbalphrase sind;
4. Verbalpronomina, d.h. Affixe, durch die das Subjekt in der Verbalform kodiert wird.

### 16.1 Die selbständigen Pronomina

Diese Formen entsprechen den französischen Pronomina *moi, toi, lui*, usw., sie dienen dazu, der jeweiligen Person Nachdruck zu verleihen<sup>44</sup>, ansonsten sind sie redundant. Wenn die betreffende Person Subjekt ist, ist dies schon an ihrem Subjektpronomen bzw. an ihrem Verbalpronomen innerhalb des Satzes zu erkennen, und wenn sie nicht Subjekt ist, kommt dies schon durch ihr Objektpronomen zutage. Eine Eigenschaft, die die selbständigen Pronomina der Norddialekte mit denen des Benaadir teilen, besteht darin, daß sie immer mit dem Anhang des Artikels auftreten. Die selbständigen Pronomina dieser Dialekte sind:

1.sg.	ani-ga	(ich, mich),
2.sg.	adi-ga	(du, dich),
3.m.sg.	isa-ga	(er, ihn),
3.f.sg.	iya-da	(sie),
1.pl. (inkl.)	inna-ga	(wir, uns),
1.pl. (exkl.)	anna-ga	(wir, uns),
2.pl.	idin-ka	(ihr, euch),
3.pl.	iya-ga	(sie).



Der Unterschied inklusiv/exklusiv ist schon im Zusammenhang mit den Possessiva erläutert worden. Im Wa. und Mar. (von Luuq und Jamaame) besteht für die 1.pl. nur die Form *anna-ga*, die allerdings auch die Funktion von *inna-ga* übernommen hat. In diesen Dialekten ist der Unterschied inklusiv/exklusiv aufgegeben worden. Im Mar. von Jamaame lauten außerdem alle oben angeführten Formen mit *a-* an, also *asa-ga* (er, ihn), *aya-da* (sie), *adin-ka* (ihr, euch) und *aya-ga* (sie, pl.). Ebenfalls im Maj. von Jamaame sind folgende lautliche Abweichungen festgestellt worden: *asa-ga* (er, ihn), *adin-ka* (seltener *adan-ka*, ihr/euch), *ɛya-ga* (sie, pl.) Für die 1.pl. besteht nur die Form *anna-ga*. Ein Unterschied inklusiv/exklusiv ist hier nicht vorhanden.

Wenn diese Pronomina das Subjekt des Satzes sind und gleichzeitig nicht von einer Fokuspartikel hervorgehoben werden, lautet ihr Artikel auf *-u* aus, also

1.sg.	<i>ani-gu</i>	(ich, mich),
2.sg.	<i>adi-gu</i>	(du, dich),
3.m.sg.	<i>isa-gu</i>	(er, ihn),
3.f.sg.	<i>iya-du</i>	(sie),
1.pl. (inkl.)	<i>inna-gu</i>	(wir, uns),
1.pl. (exkl.)	<i>anna-gu</i>	(wir, uns),
2.pl.	<i>idin-ku</i>	(ihr, euch),
3.pl.	<i>iya-gu</i>	(sie).

#### Beispiele:

*isa-ga shalay baan arkay* (ich habe ihn gestern, gestern F-ich (ihn) sah stern gesehen),  
aber nicht \**isa-gu shalay baan arkay*

vs. *isa-gu faduuma buu arkay* (er hat Faduuma er-Sk. Faduuma F-er sah gesehen)

vs. *isa-gaa faduuma arkay* (er hat Faduuma er-F Faduuma sah gesehen);

*adi-ga, kaalay* (du, komm mal her!) vs.

adi-gu max-aad rabtaa (was willst du?) vs.

adi-g-aa yimid (du bist gekommen);

idin-ku wax-aad tihiin saaxiibbo fiicfiican vs.

ihr-Sk. was-ihr seid Freunde gute

ihr seid gute Freunde

idin-k-aa saaxiibbo fiicfiican ah (ihr seid gute

ihr - F Freunde gute seid Freunde);

ani-gu nin xun mi ihi (ich bin kein

ich-Sk. Mann schlecht nicht bin schlechter Mann).

Die Formen auf -u dürfen nur innerhalb des Satzes verwendet werden. Im Maj. von Jamaame (aber nicht in den Nordostdialekten!) sind solche Formen auf -u immer mit denen auf -a ersetzbar, vgl.

Maj. (von	eyaga waa dad fiican	(sie sind gute
Jamaame)	sie sind Leute gut	Leute).

Im Mar. von Luuq können die Formen auf -u auch dann verwendet werden, wenn die betreffende Person nicht das Subjekt des Satzes ausmacht, vgl.

Mar. (von	isagu cali baa dilaya	(Ali wird ihn
Luuq)	ihn, Ali F schlägt	schlagen),

adi-gu, sag (du, warte!).

Im Mar. von Jamaame lauten die Formen auf -u folgendermaßen:

- |         |                            |
|---------|----------------------------|
| 1.sg.   | anu-gu (ich),              |
| 2.sg.   | adu-gu (du),               |
| 3.m.sg. | asa-gu (er),               |
| 3.f.sg. | aya-du (sie),              |
| 1.pl.   | anna-gu (we, inkl./exkl.), |
| 2.pl.   | adin-ku (ihr),             |
| 3.pl.   | aya-gu (sie).              |

Dazu vgl. die von Moreno (1955:244) für den Dialekt von Mudug angegebenen "forme enfatiche" der Personalpronomina:

1.sg.	anugu	(auch aniga/u),
2.sg.	adugu	(auch adiga/u),
3.m.sg.	assugu	(auch assaga/u),
3.f.sg.	ayyadu/a	(usu.),
3.pl.	ayyagu/a	(usu.).

(aus Moreno 1955:244).

## 16.2 Die Subjektpronomina

Die Grundformen der Subjektpronomina sind schon unter 7. aufgelistet worden, worauf ich hier verweise. In den positiven Hauptsätzen verschmelzen die Subjektpronomina mit den jeweiligen Fokuspartikeln, darüber hinaus werden sie verwendet in den Nebensätzen sowie zum Ausdruck des Optativs zur Charakterisierung des Subjekts, vgl.

in-uu tago ba-an rabaa (ich will, daß  
daß-er gehe F-ich will er geht),

nin- k - ay aragtay baa dhintay  
Mann-der(, den) sie sah, F starb  
der Mann, den sie sah, starb,

hadd-aad u tagto wa-an ku raacayaa  
wenn-du hin gehst F-ich dich begleite  
wenn du hingehst, werde ich mit dir kommen.

Die Subjektpronomina, die dem Verbum im Optativ vorausgehen, präsentieren leichte Abweichungen von den üblichen Partikeln für Haupt- und Nebensätze; die Unterschiede bestehen in der Form der 3. Person und in der tonalen Struktur beider pronominaler Reihen, vgl.

Subjektpronomina für den Optativ	Subjektpronomina für Fokuspartikeln bzw. Nebensätze
-------------------------------------	---

1.sg.	āān	-āān	(ich),
2.sg.	āād	-āād	(du),
3.m.sg.	h'ā	-ūū	(er),
3.f.sg./3.pl.	h'ā	-āy	(sie),

1.pl. (inkl.)	$\overline{a}an/\overline{a}ynu$	$-\overline{a}an/-\overline{a}ynu$	(wir),
1.pl. (exkl.)	$\overline{a}an/\overline{a}annu$	$-\overline{a}an/-\overline{a}annu^{4,5}$	(wir),
2.pl.	$\overline{a}ad^{4,6}$	$-\overline{a}ad^{4,7}$	(ihr),
3.pl.	$h'a$	$-\overline{a}y$	(sie);

Vgl.  $\overline{a}an\ k\overline{e}'\overline{e}n\overline{o}$  (ich soll es bringen) vs.

$h'a\ k\overline{e}'\overline{e}n\overline{e}'\overline{e}n$  (sie sollen es bringen).

Die Subjektpronomina verschmelzen außerdem mit den Negationspartikeln in der negativen Konjugation. Mit Ausnahme von 3. (s. unten) bilden diese Fusionen eine typische Eigenschaft der Nsom.-Dialekte zur Verneinung des Verbuns, vgl.

1. aus  $ma$  (nicht) + Subjektpronomen  
(fürs Präsens bzw. Präteritum):

Is.<sup>4,8</sup> / Maj.<sup>4,9</sup>/Mar.<sup>5,0</sup>

1.sg.	$ma-'aan$	/	$maan$	(nicht ich),
2.sg.	$ma-'aad$	/	$maad$	(nicht du),
3.m.sg.	$mu'u$	/	$maas$ / $muu$	usw.
3.f.sg./3.pl.	$ma-'ay$	/	$may$	
1.pl.	$ma-'aannu$	/	$maan$	
2.pl.	$ma-'aydin$	/	$maad$	

2. aus  $ma$  (nicht) + Subjektpronomen + Negation an  
(für das Präteritum):

Mar.<sup>5,0</sup> / Og.

1.sg.	$maan$	/	$ma-'aan-an$	(nicht daß ich)
2.sg.	$maad-an$	/	$ma-'aad-an$	(nicht daß du)
3.m.sg.	$ma-'uus-an$			usw.
3.f.sg./3.pl.	$mayn-an$	/	$ma-'ay-na$	
1.pl.	$maan-an$	/	$ma-'aan-an$	
2.pl.	$mayd-an$	/	$ma-'ayd-an$	

3. aus in (daß) + Subjektpronomen + Negation an  
(für den Subjunktiv):

## gemeinsame Formen / Mar. (Luuq)

1.sg.	in-aan-an	(daß ich nicht)
2.sg.	in-aad-an / in-an-aad	(daß du nicht)
3.m.sg.	in-uus-an	usw.
3.f.sg./3.pl.	in-ays-an / in-eyn-an	
1.pl.	in-aan-an	
2.pl.	in-aad-an <sup>3</sup> / in-ayd-an	

4. aus der Negation yaa + Subjektpronom(en)+Negation an)  
(für den Optativ):

## allgemeine Formen

1.sg.	yaan-an	(ich soll nicht)
2.sg.	yaad-an <sup>3,2</sup>	(du sollst nicht)
3.m.sg.	yuus-an <sup>3,3</sup>	usw.
3.f.sg./3.pl.	yay <sup>3,4</sup>	
1.pl.	yaann-an	
2.pl.	ayd-an.	

Für die Anwendung dieser Negationen s. den Abschnitt über die verbale Morphologie.

## 16.3 Die Objektpronomina

Für die Stellung der Objektpronomina innerhalb des Verbalkomplexes verweise ich auf den syntaktischen Teil (6.). Die Formen der einfachen Objektpronomina sind die folgenden:

1.sg.	i	(mich),
2.sg.	ku	(dich),
3.sg./3.pl.	0	(ihn/sie/es),
1.pl. (inkl.)	ina	(uns),
1.pl. (exkl.)	na	(uns),
2.pl.	idin	(euch).

In den Dialekten, wo kein Unterschied inklusiv/exklusiv besteht, ist die herrschende Form der 1.pl. na. Beispiele:

cali wuu i dilay (Ali hat mich  
 Ali F-er mich schlug geschlagen),  
 nin- kan - i wuu ku dilayaa (dieser Mann wird  
 Mann-dieser-Sk. F-er dich schlägt dich schlagen),  
 Faduumo way gadatay (Faduumo hat ihn/  
 Faduumo F-sie (ihn/sie) kaufte sie/es gekauft),  
 cali-yaa ina arki doona (Ali wird uns  
 Ali- F uns sehen wird sehen),  
 waan idin raadinay (wir haben euch  
 F-wir euch suchten gesucht).

Wenn dem Verbum andere Präverbien vorausgehen, verschmelzen die Objektpronomina mit diesen, woraus sich folgende Kombinationen ergeben, vgl.

#### 1. Objektpronomina + u:

i + u --> ii (mir),  
 ku + u --> kuu (dir),  
 O + u --> u (ihm/ihr/ihnen),  
 ina + u --> inoo (uns, inkl.),  
 na + u --> noo (uns, exkl.),  
 idin + u --> idiin (euch);

#### Beispiele:

waad ii shægtay (du hast es mir  
 F-du (es) mir sagtest gesagt),  
 u shæg (sage es  
 (es) ihm/ihr/ihnen sage ihm/ihr/ihnen),  
 buug- g - aan kuu siiyay  
 Heft-das-F-ich (ihn/sie) dich-für gab  
 das Heft gab ich dir für ihn/sie,  
 wuu inoo dhiibay (er hat es uns  
 F-er (es) uns gab gegeben),  
 noo dhiiba (gebt es uns!),  
 (es) uns gebt!  
 buug- aan idiin soo gaday (ich habe euch ein  
 Heft-F-ich euch Adv. kaufte Heft gekauft);

#### 2. Objektpronomina + ku:

i	+	ku	-->	igu,
ku	+	ku	-->	kugu,
0	+	ku	-->	ku,
ina	+	ku	-->	inagu,
na	+	ku	-->	nagu,
idin	+	ku	-->	idinku;

## Beispiele:

wax-ay i - gu dhufteen dhagax  
 was-sie mich-mit schlugen Stein  
 sie schlugen mich mit einem Stein,

kitaab-k - ay ku -gu qortay  
 Buch-das-F-sie dich-in schrieb  
 sie schrieb dich in das Buch,

sanduuq - uu ku riday  
 Schachtel-F-er (ihn/sie/es) in warf  
 er warf ihn/sie/es in die Schachtel,

gabadh-dhii qol - k - ay na-gu raacday  
 Mädchen-das Zimmer-das-F-sie uns-in begleitete  
 das Mädchen begleitete uns (exkl.) in das Zimmer,

xeyl - k - ay idin-ku xirreen  
 Gefängnis-das-F-sie euch-in schlossen  
 sie haben euch ins Gefängnis gesteckt;

## 3. Objektpronomina + ka:

i	+	ka	-->	iga	(von mir),
ku	+	ka	-->	kaa	(von dir),
0	+	ka	-->	ka	(von ihm/ihr/ihnen),
ina	+	ka	-->	inaga	(von uns, inkl.),
na	+	ka	-->	naga	(von uns, exkl.),
idin	+	ka	-->	idinka	(von euch);

## Beispiele:

i - ga xeewaab (gib mir eine  
 (es) mich-auf antworte Antwort!),

waan kaa helay (ich habe es von  
 F-ich (es) dich-von bekam dir bekommen),

waad ka soo qaateen (ihr nehmt es  
 F-ihr (es) von Adv. nehmt von ihm/ihr),

saaxiib-kay-gii buug ayuu      ina-ga iibsaday  
 Freund-mein-der Heft F-er (es) uns-von kaufte  
 mein Freund kaufte das Heft von uns (inkl.),

waan              idin-ka helay      (ich habe es von  
 F-ich (es) euch-von bekam      euch bekommen);

#### 4. Objektpronomina + la:

i      + la --> ila      (mit mir),  
 ku    + la --> kula      (mit dir),  
 O    + la --> la      (mit ihm/ihr/ihnen),  
 ina + la --> inala      (mit uns, inkl.),  
 na    + la --> nala      (mit uns, exkl.),  
 idin + la --> idinla (mit euch);

#### Beispiele:

way i - la timid      (sie ist mit mir  
 F-sie mich-mit kam      gekommen),

way ku -la sxxatay      (sie hat mit dir  
 F-sie dich-mit schlief      geschlafen),

waan              la hadlay  
 F-ich (ihn/sie-)mit sprach  
 ich habe mit ihm/ihr/ihnen gesprochen,

na-la cun      (iß mit uns!),  
 uns-mit iß

cali idink-uu idin-la cabbay      (Ali trank mit  
 Ali euch-F-er euch-mit trank      euch).

Für eine vollständige Liste der möglichen Kombinationen (auch mehrgliedrige) der Objektpronomina mit präpositionalen Präverben verweise ich auf Puglielli (1981:43).

#### 16.4 Das Reflexivpronomen

Das Reflexivpronomen is (sich) bezieht sich immer auf das Subjekt des Satzes und entspricht dem russischen -s/-sja, d.h. es variiert nicht nach Person wie im Deutschen mich/dich/sich usw. Da durch die verbale Ableitung eine ganze Kategorie von Verben gebildet werden kann, die eine Reflexivbedeutung enthalten, wird das Somali-Reflexivpronomen viel weniger in An-



spruch genommen als das der europäischen Sprachen. Is kann außerdem Reziprozität beinhalten, entspricht dann dem deutschen "einander", gehört zum Verbalkomplex und hat dieselbe Stellung der Objektpronomina, vgl.

shalay bay is arkeēn (sie sahen sich  
gestern F-sie sich sahen gestern),

way is dishay (sie brachte  
F-sie sich tötete sich um),

biya - h - aad is -ku riddēn (ihr wartet euch  
Wasser-das-F-ihr sich-in wartet ins Wasser),

is - ka warran (rede von dir!, i.e.  
sich-von rede wie geht es dir?),

waan is -la dagaallay (wir kämpften  
F-wir sich-mit kämpften miteinander).

Manchmal wird das Reflexivpronomen eingesetzt, obwohl die Aktion an und für sich nicht reflexiv ist, d.h. die Aktion fällt nicht auf das Subjekt wieder zurück; das passiert meistens in Kombination mit ka (von), vgl.

is -kə day is-ku mid  
sich-in schau sich-in einer  
versuche es! dasselbe/gleich,

is -ka<sup>33</sup> tag is -ka<sup>33</sup> dhaaʔ  
sich-von geh sich-von lasse  
hau ab! laß das/es macht nichts.

#### 16.5 Das unpersönliche Pronomen

Das unpersönliche Pronomen ist la (man), das, wenn vorhanden, den Verbalkomplex eröffnet. Die Konstruktionen mit la entsprechen auch den Passivkonstruktionen der europäischen Sprachen; la fordert die Kongruenz mit 3.m.sg., vgl.

waə la cunay, cali baa loo yeeʔay  
F man aß Ali F man-Präp. rief  
es wurde gegessen Ali wurde gerufen,

waə lu-gu<sup>34</sup> dhufʔay (er/sie wurde(n)  
F man-in traf getroffen),

waa la xawaabayaa (man wird darauf  
 F man antwortet antworten),  
 war - kii waa la-yii shaxgay  
 Nachricht-den F man-mir sagte  
 mir wurden die Nachricht vorgetragen,  
 waa la- ys -la sameeyay (es wurde zusammen-  
 F man-sich-mit machte gemacht).

#### 16.6 Die Verbalpronomina

Mit Verbalpronomina bezeichne ich hier diejenigen Affixe, durch die das Subjekt in der Verbalform kodiert wird. Diese können entweder suffigiert oder bei einigen wenigen Verben präfigiert werden, es handelt sich aber im Grunde immer um dieselben Affixe, vgl.

	präfigierte Ver- balpronomina	suffigierte Ver- balpronomina
1.sg.	0-	-0-
2.sg./3.f.sg.	t-	-t-
3.m.sg.	y-	-0-
1.pl.	n-	-n-
2.pl.	t-...-n	-t-...-n
3.pl.	y-...-n	-0-...-n

Bezüglich des Präfixes der 1.sg. haben einige Wissenschaftler angenommen, es bestünde in einem Kehlverschluß; da alle durch Präfixe konjugierten Verba immer einen vokalischen Anlaut (der in allen Somali-Dialekten und den meisten kuschitischen Sprachen durch einen Kehlverschluß eingeführt wird), ist es schwer zu sagen, ob der anlautende Kehlverschluß, den man beispielsweise bei imid (ich kam), ixi (ich sagte), usw., hört, auf die Einführung des anlautenden Vokals oder auf ein tatsächlich existierendes Personalpräfix \*- zurückzuführen ist. Was das Verbalsuffix für die 3.m.sg. (hier mit -0- angegeben) betrifft, läßt sich dafür sicher ein Suffix -y- diachronisch rekonstruieren, das in allen Norddialekten geschwunden ist, aber noch in den Dialekten der Südsomali-Küste weiterlebt. Für Bei-

spiele zur Anwendung der Verbalpronomina verweise ich auf die Verbalkonjugation (unter 19.2 und 19.3).

## 17. Die Pronomina Interrogativa

## 17.1 Die direkten Pronomina Interrogativa

Da die meisten Interrogativa sich aus einem Nomen und dem Adjektivum Interrogativum zusammensetzen, empfiehlt sich hier, letzteres zuerst zu behandeln.

Das Adjektivum Interrogativum der Nordsomali-Dialekte ist -kɛɛ/-tɛɛ (welcher/-e/-es); dieses wird an das Regierende Nomen suffigiert, trägt den Hauptakzent und die Nominalphrase muß durch eine nominale Fokuspartikel hervorgehoben werden; bei der Nominalphrase des Subjekts kann jedoch die Fokuspartikel weggelassen werden, während das Verbum trotzdem in seiner "verkürzten" Form zu erscheinen hat, vgl.

buug- gɛɛ ayaad akhriday (was für ein Buch  
Heft-welches F-du lasest hast du gelesen?),

gabadh- dhɛɛ buu guursaday  
Mädchen-welches F-er heiratete  
welches Mädchen heiratete er?

geriya- hee ay-ay dhiseen (welche Häuser haben  
Häuser-welche F-sie bauten sie gebaut?),

saaxiib- kɛɛ imaanaya (welcher Freund  
Freund-welcher kommt wird kommen?),

naag- tɛɛ i raacaysa (welche Dame wird  
Frau-welche mich begleitet mich begleiten?),

gabdhā- hɛɛ yimid (mit verkürzter Verbalform)  
Mädchen-welche kamen (welche Mädchen kamen?),

aber nicht \*gabdhā-hɛɛ yimaadsɛn (dass.)  
mit "normaler" Verbalform.

Im Mar. darf die Fokuspartikel auch dann nicht fehlen, wenn die Nominalphrase des Interrogativums das Subjekt des Satzes bildet, so sind folgende Sätze von meinem Informanten für Mar. als Syntagmen seines Dialektes nicht akzeptiert worden:

\*saaxiib- kɛɛ imaanaya, sondern  
Freund-welcher kommt

saaxiib-kɛɛ baa imaanaya	(welcher Freund
dass. mit F	kommt?);
*gabadh - dhɛɛ imaanaysa,	sondern
Mädchen-welches kommt	
gabadh-dhɛɛ baa imaanaysa,	(welches Mädchen
dass. mit F	kommt?);
*tuula- dɛɛ cali ka yimid <sup>57</sup>	sondern
Dorf-welches Ali von kam	
tuula-dɛɛ buu cali ka yimid	(aus welchem Dorf
dass. mit F	kommt Ali?),
*buug- gɛɛ soɔ iibsataɣ	sondern
Heft-welches Adv. kauftest	
buug-gɛɛ baad soɔ iibsataɣ	(welches Heft hast
dass. mit F	du gekauft?).

Im Maj. dagegen wird in der Regel die Fokuspartikel weggelassen, selbst wenn die Nominalphrase mit dem Interrogativum nicht das Subjekt des Satzes ausmacht; diese gilt jedoch als fokussiert, so daß eventuelle Mißverständnisse durch das Verbum disambiguiert werden können, vgl.

Maj.	wiil- kee	ka ʒira	vs.
	Junge-welcher (ihn/sie) auf achtet		
	welcher Junge paßt auf ihn/sie auf?		
	wiil- kee	ka ʒiraa	(auf welchen Junge
	Junge-welchen auf achtet		paßt er auf?).
	naag-tɛɛ guursanaysa	(welche Frau wird	
	Frau-welche heiratet	heiraten?)	vs.
	naag- tɛɛ guursanaysaa	(welche Frau wirst	
	Frau-welche heiratest	du heiraten?);	

Vgl. außerdem

Maj.	buug- gɛɛ soɔ gadatay
	Heft-welches Adv. kauftest
	welches Heft hast du gekauft?
	guriya- hɛɛ dhisɛɣ cali
	Häuser-welche baute Ali
	welche Häuser hat Ali gebaut.

In Nordsomalia (Og. und Maj. einschließlich) kann -kɛɛ/-tɛɛ durch das Suffix -ma ersetzt werden, vgl.

buug-ma (welches Heft?),  
tuula-ma (welches Dorf?),  
geri-ma (welches Haus?).

buug- m - aa fiican (welches Heft  
Heft-welches-F gut ist besser?),

tuula- m -aad ka timid  
Dorf-welchem-F-du von kamst  
aus welchem Dorf kommst du?

geri- m - ɛɛ rabay (welches Haus wollte  
Haus-welches-F-er wollte er haben?).

Die entsprechenden Pronomina zu -kɛɛ/-tɛɛ bzw. -ma sind kɛɛ/tɛɛ (sg.)/kuwɛɛ (pl.) bzw. kuma (m.sg.)/tuma (f.sg.) und kuwama (pl.). Als Alternative zu kɛɛ/tɛɛ kann, besonders in den Westdialekten, mid-kɛɛ/mid-dɛɛ (was für einer/eine?) verwendet werden. Andererseits kann kuma (und tuma für Feminina) auch die Bedeutung von "wer" haben, vgl.

kɛɛ ayaad rabtaa, tɛɛ ay-ay soɔ gadadɛɛn  
welches F-du willst welche F-sie Adv. kauften  
welches willst du? welche haben sie gekauft?

kuwɛɛ (baa) ah, midkɛɛ - d hɛshay  
welche (F) sind was für einen-du bekamst  
welche sind das? welchen hast du bekommen?

middɛɛ bay soɔ gadadɛɛn (welche haben  
was für eine F-sie Adv. kauften sie gekauft?).

waɔ kuma kaas - i (wer ist  
ist welcher der da-Sk. der da?).

Das Interrogativum der Personalpronomina wird aus den Possessiva durch Suffigierung von -ɛɛ gebildet, vgl.

m.	f.	pl.	
kɛɛnn-ɛɛ,	tɛɛnn-ɛɛ,	kuwɛɛnn-ɛɛ	wer von uns?
kiɪnn-ɛɛ,	tiɪnn-ɛɛ,	kuwiɪnn-ɛɛ	wer von euch?
koɔd-ɛɛ,	toɔd-ɛɛ,	kuwoɔd-ɛɛ	wer von ihnen?

Für die 1.pl. (exkl.) gibt es, wie schon gesehen, zwei Formen eine westliche

kaanna-gɛɛ (m.)/taanna-dɛɛ (f.)/kuwaanna-gɛɛ (pl.),

und eine nördliche/östliche

kaya-gɛɛ (m.)/taya-dɛɛ (f.)/kuwaya-gɛɛ (pl.).

Wie kɛɛ/tɛɛ werden in den Nsom.-Dialekten die übrigen Interrogativa behandelt, d.h. sie gelten als fokussierte Elemente; nur wenn sie selbst das Subjekt des Satzes bilden, kann die Fokuspartikel weggelassen werden, wobei ihre Fokussierung sich an der eingesetzten Verbalform stets erkennen läßt. Dies ist eine Liste der festgestellten Interrogativa, danach folgen einige Beispiele zur Erläuterung ihrer praktischen Anwendung:

gemeinsame Formen	auf einzelne Dialekte beschränkte Formen
1. yaa (wer?),	Dialekte des Norden kuma/tuma, Og. ayaa (< ayo baa);
2. max-aa <sup>3</sup> (was?).	Is. iyaa;
3. max-aa...u (warum?) (wörtl. "worum/wofür?");	
4. si-dɛɛ (wie?),	Maj. sɛɛ, (wörtl. "welche Weise?");
5. goɔr-ma (wann?),	Og. wakhti-ma/kɔl-ma/kɔl-kɛɛ/ (wörtl. "welche Zeit?") ɛɛɛr-ma,
6. xag-gɛɛ (wo?),	Is./Maj. mɛɛ <sup>3</sup> , Nord-/Westdialekte hal-kɛɛ <sup>40</sup> , (wörtl. "welcher Ort?");
7. immisa (wieviel/ wieviele?)	Is./Maj. in-tɛɛ/in-ma (wörtl. "welcher Anteil?").

Beispiele:

1. yaa yimid (wer kam?),  
kan yaa<sup>41</sup> lɛh (wessen ist  
dieses wer (es) hat das?),  
y - aad aragtay (wen hast du  
wen-F-du sahst gesehen?),

yaa<sup>41</sup> žooga (wer ist da?) vs.

ay- uu la žoogaa (mit wem  
wen-F-er mit ist-da ist er?),

ay- ay ku dhufteen (wen haben sie  
wen-F-sie in schlugen getroffen?),

kum-aa tagaya (wer wird  
wer-F geht gehen?),

kum- ay u sheegaysaa (wem wird sie  
wer-F-sie Dat. sagt es sagen?);

2. max-aa dhacaya<sup>42</sup> (was geschieht?) vs.

mux- uu dhacayaa (was wird er  
was-F-er raubt rauben?),

kan-i mux- uu yahay (was ist das?)  
dies-Sk. was-F-er ist bzw.

kan-i waa maxay (was ist das?),  
dies-Sk. ist was

max-aad cuntay (was hast du  
was-F-du aßest gegessen?),

max- ay k\* gooyasay  
was-F-sie (es) mit schnitt  
womit hat sie es geschnitten?

3. max-aad u tagtay (warum gingst  
was-F-du für gingst du weg?),

max- aad u sameynaysaan vs.  
was-F-ihr (es) für macht  
warum macht ihr das?

max- aad sameynaysaan (was macht  
was-F-ihr macht ihr?);

4. si-dεε-d tahay<sup>43</sup> (wie geht es  
wie -F-du bist dir?),

si- dεε - d u suubisay<sup>44</sup> (wie hast du  
Art-welche-F-du in machtest gemacht?),

si- dεε - d u soo gashεen  
Art-welche-F-du in Adv. eintratet  
wie seid ihr hereingekommen?

5. goor- m - uu imaaday (wann ist er  
Zeit-welche-F-er kam gekommen?),  
goor- m - aad imaadaysaa (wann kommst  
Zeit-welche-F-du kommst du?),  
goor- m - ay dhacday (wann ist es  
Zeit-welche-F-sie geschah geschehen?);
6. hal- k - ay dhacday<sup>45</sup> (wo ist es  
Ort-welcher-F-sie geschah geschehen?),  
hal- kee - d ka soo iibisay buug-gaas  
Ort-welcher-F-du von Adv. kauftest Heft-das da  
wo hast du das Heft da gekauft?  
xag- gee - d cuntay<sup>46</sup> (wo hast du  
Ort-welcher-F-du aßest gegessen?);
7. immisa root'i-yaad doonaysaa (wieviel Brot  
wieviel Brotes-F-du willst willst du?)  
vs. Maj. in-tææ root'i doonaysaa (dass.);  
immisa biya ah ayuu rabay vs.  
wieviel(, das) Wasser ist F-er wollte  
wieviel Wasser wollte er haben?  
Maj. in-tææ biya rabay (dass.);  
immisa walaallu-aad læddihiin vs.  
wieviele Brüder-F-ihr habt  
wieviele Brüder habt ihr?  
Maj. in-tææ wala'al læddihiin (dass.).

## 17.2 Die indirekten Pronomina Interrogativa

Bei indirekten Fragen werden die Interrogativa meistens durch die entsprechenden Pronomina ersetzt, vgl.

Direkte Interrogativa	indirekte Interrogativa
1. wer: yaa	qof-ka/nin-ka/mid-ka, Og. auch ruux-a;
2. was: maxay	wax-a;
3. warum: maxay...u	wax-a...u;
4. wie: sidee	si-da...u;



5. wann: gɔɔrma                    mar-kii/gɔɔr-tii/kɔl-kii,  
Og. auch ʒɛɛr-kii;  
6. wo:        xagɣɛɛ                    mɛɛsh-a/mɛɛsh-ii,  
Og. auch hal-ka;  
7. wieviel: immisa                in-ta<sup>47</sup>.

1. u shɛɛg ɡɔf - ɤa tagaya<sup>44</sup>  
(ihn/sie) Präp. sage Person-die(, die) geht  
sage ihm/ihr/ihnen, wer gehen wird;
2. ma ɡaranayɔ wax - a ay ku fureɛn  
nicht verstehe Sache-die sie (es) mit öffneten  
ich verstehe nicht, womit sie es öffneten,  
aber nicht \*ma ɡaranayɔ max-ay ku fureɛn  
dass.;
3. ii shɛɛg wax - a aad \*ɔoyeesɔ  
mir sage Sache-die du für weinst  
sage mir, warum du weinst,  
aber nicht \*ii shɛɛg max-aad \*ɔoyeesɔ  
dass.;
4. ii maɕney si - d -aad u sameysay  
mir erkläre Weise-die -du in machtest  
erkläre mir, wie du gemacht hast,  
aber nicht \*ii maɕney si-deɛ aad u sameysay  
dass.;
5. u shɛɛg mar-kii aad timid  
(ihn/sie) Präp. sage Zeit-die du kamst  
sage ihm/ihr/ihnen, wann du gekommen bist,  
aber nicht \*u shɛɛg ɡɔɔr-m-aad timid  
dass.;
6. ii shɛɛg mɛɛsh- aad cuntay (sage mir, wo  
mir sage Platz-den-du aßest du aßest);
7. ma ɡaranaysaa in - ta ay yihiin  
Fp. weißt Anteil-den sie sind  
weißst du, wieviele sie sind?

Im Maj. werden die Subjektpronomina im Nebensatz häufig weggelassen, vgl.

ii shɛɛg wax - a \* ooyeysid (sage mir, warum  
mir sage Sache-die für weinst du weinst),

ii shɛɛg mɛɛsh - a ka cuntay (sage mir, wo du  
mir sage Platz-den von aßest gegessen hast),

ii fasiir si - daa u sameysay  
mir erkläre Weise-jener in machtest  
erkläre mir, wie du gemacht hast.

## 18. Die Pronomina Indefinita

Echte Pronomina Indefinita hat das Somali nicht, stattdessen werden einfache Nomina verwendet, so daß, da meistens mehrere Nomina zur Wahl stehen, sich von Sprecher zu Sprecher und von Mal zu Mal lexikalische Unterschiede ergeben. Hier ist eine Liste der am häufigsten vorkommenden Nomina, die als Pronomina Indefinita verwendet werden können:

	gemeinsame Formen	auf einzelne Dialekte beschränkte Formen
1. jemand	qɔf/cid/ nin <sup>69</sup> ,	Og. auch ruux <sup>70</sup> ;
2. etwas	wax;	
3. einige	dhawr <sup>71</sup> ;	
4. etwas (Partitiv);	xoogaa	
5. wenig	yar,	Og. auch koɔban/in... ah, Mar. auch ɪnar <sup>72</sup> ;
6. viel	badan;	
7. jeder	kasta/walba <sup>73</sup> ;	
8. anderer	kale;	
9. all (seltener auch kulli-/dhammaan-).	ɔɔ dhan	

Cid (Person) erscheint im Maj. immer als cid-i, wenn es Subjekt ist, sonst heißt es auch dort cid. Für "einige" hat das Maj. praktisch kein Wort, die jeweiligen Nomina treten also allein im Plural ohne Artikel auf. Beispiele:

1. Maj.    cid - i                      ma aragtey    vs.  
Person-Sk. (ihn/sie) Fp. sah  
       hat jemand ihn/sie gesehen?
- cid    ma aragtey    (hast du jemanden  
Person Fp. sahst                  gesehen?),
- cid - i    waa shæegtey    (irgendjemand  
Person-Sk. F       sagte                  sagte es),
- qaf u yær    (rufe jemanden!).

miis-ka qɔf baa lɛh  
Tisch-den Person F hat  
der Tisch gehört jemandem,

cid - i ma timi (ist jemand  
Person-Sk. Fp. kam gekommen?),

Vgl. Mar. cid mi -yuu yimid (dass.),  
-Person Fp.-F-er kam

Og. ruux-na<sup>74</sup> ma la yimid  
Person Fp. mit kam  
kam er mit irgendjemandem?

ruux wuu la yimid (er kam mit ir-  
Person F-er mit kam gendjemandem);

2. Og. wax baa sibidh-ka ku dhacaya<sup>75</sup>  
etwas F Boden-den auf fällt  
etwas wird auf den Boden fallen,

wax baan siiyay  
etwas (ihn/sie) F-ich gab  
ich habe ihm/ihr/ihnen etwas gegeben;

3. Og. dhawr naag -ɔɔd, dhawr nin vs.  
einige Frauen-von einige Mann  
einige Frauen einige Männer,

Maj. naag<sup>76</sup>, niman<sup>76</sup> vs.  
einige Frauen einige Männer

Mar. dhawr naago ah<sup>77</sup> (einige  
einige(, die) Frauen sind Frauen),

dhawr saaxiib ah (einige  
einige(, die) Freund sind Freunde)

oder auch naago-hoo bzw. saaxiibbo-hoo;

4. Og. xoogaa sonkor ah i sii bzw.  
etwas(, das) Zucker ist, mich gib  
gib mir (etwas) Zucker!

in sonkor ah i sii (dass.)  
Teil(, der) Zucker ist mich gib

bzw. sonkor i sii (dass.);

wux-uu rabaa xoogaa biya ah bzw.  
was-er will etwas(, das) Wasser ist  
er will (etwas) Wasser haben

wux-uu rabaa in                      biya ah    (dass.)  
 was-er will teil(, der) Wasser ist

bzw.    wuxuu rabaa biyo (dass.);

wax-ay lēdahay xoogaa                      saaxiibbo ah  
 was-sie hat etwas(, das) Freunde ist  
 sie hat einige Freunde;

5. Og. niman yar<sup>78</sup>,                      naago yar<sup>79</sup>  
          Männer wenige                  Frauen wenige  
          wenige Männer                  wenige Frauen,

rooti yar    i    sii    (gib mir ein  
 Brot wenig mich gib    wenig Brot!),

biyo    yar ay-uu rabaa    (er will ein  
 Wasser wenig F-er will    wenig Wasser),

dad kooban baan naqaannaa  
 Leute wenige F-wir kennen  
 wir kennen wenige Leute;

- Mar.    halkan shaah yar baa yaale  
          hier Tee wenig F ist  
          hier gibt es ein bißchen Tee,

wuxuu doonayaa inar    oo biya ah  
 was-er will Teil-klein und Wasser seiend  
 er will ein bißchen Wasser,

inar    oo saaxiibbo ah ay-uu lēsyahay  
 Teil-klein und Freunde seiend F-er hat  
 er hat wenige Freunde;

6. Og. shaah badan buu cabbay    (er trank  
          Tee viel F-er trank    viel Tee),

wax-aan ku siiyaa rooti badan  
 was-ich dich gebe Brot viel  
 ich gebe dir immer viel Brot,

saaxiibbo badn- aan lēnahay  
 Freunde viel-F-wir haben  
 wir haben viele Freunde;

7. nin kast-aa yimid,                      gabdho kast-aa yimid  
 Mann jeder-F kam                      Mädchen jede- F kam  
 es kam jedermann                      alle Mädchen kamen,

.wax kast- uu fahmeyaa    (er versteht  
 Sache jede-F-er versteht    alles);

Mar. wax walba waan fahmsyaa  
Sache jede F-ich verstehe  
ich verstehe alles;

8. dad kale u yædh (rufe noch  
Leute andere Präp. rufe Leute!),  
lacag kale ay-aan rabaa (ich will  
Geld anderes F-ich will noch Geld),  
nin-kii kal -aa yimid (der andere Mann  
Mann-der andere-F kam ist gekommen),  
gabadh-dhii kale way timid  
Mädchen-das andere F-sie kam  
das andere Mädchen ist gekommen;

9. caruur- t-oo dhan u yædh (rufe alle  
Kinder-die-alle Präp. rufe Kinder!),  
biyi -hii oo dhan way cabtay bzw.  
Wasser-das ganze F-sie trank  
sie trank das ganze Wasser,  
biyi -hii kulli - good bay cabtay  
Wasser-das Ganzheit-ihre F-sie trank  
dass.;  
rooti-gii dhammaan-tiis ay-ay cunæen  
Brot-das Ganzheit-seine F-sie aßen  
sie haben das ganze Brot gegessen.

#### Im Negativsätzen wird

1. qof (jemand) zu qof-na (niemand),  
cid ( " ) zu cid-na<sup>so</sup> ( " ),  
nin (Mann) zu nin-na (keiner),  
ruux (person) zu ruux-na (niemand);  
2. wax (etwas) zu wax-ba/waxa-ba (nichts).

#### Beispiele:

ruux-na ma imaan (es ist niemand  
niemand nicht kam gekommen),  
qofna ha ku dhufan (triff nie-  
niemand nicht in schlag manden!),  
nin-na ma qabi doono  
keiner nicht (sie) heiraten will  
keiner will sie heiraten;

Vgl. Maj.    cid - i - na    ma    arag    vs.  
                  person-Sk.-und nicht sah  
                  keiner sah ihn/sie

cid-na ma arag (er/sie sah keinen);

Og.        waxaba                                ma    siinin  
                  nichts (ihn/sie) nicht    gab  
                  ich gab ihm/ihr/ihnen nichts;  
                  waxba    u                                maaneen    sheegin  
                  nichts Präp. nicht-daß-ich sagte  
                  ich sagte ihm/ihr/ihnen nichts,  
                  waxba    ma                                u        soo dhacayo  
                  nichts nicht Präp. Adv. fällt  
                  es wird nichts herunterfallen.

## 19. Das Verbum

Das Verbum des Nsom. hat zwei verschiedene Flexionsarten und zwar eine positive und eine negative. Erstere hat andere Endungen als letztere und fordert im Hauptsatz immer eine Fokuspartikel. Die negative Flexion ersetzt den Fokus durch die Negationspartikel und weist in den Tempora der Vergangenheit jeweils nur eine Form für alle Personen auf. Beide Arten der Flexion sind in zwei grundlegende Konjugationsreihen möglich: in einer (hier von mir so genannten) "Präfixkonjugation", bei der die Personalflexion durch Präfixe erfolgt, und in einer "Suffixkonjugation", bei der die Morpheme der Personen durch Suffixe ausgedrückt werden. Diese Flexionsreihe wird in der Mehrzahl der Somali-Verba angewandt. Da die präfixkonjugierten Verba überall im Somali, wenn überhaupt vorhanden, nur gering an Zahl sind, werden sie hier als Ausnahme und nacheinander ausführlich behandelt. Zuerst ist jedoch die positive und die negative Flexion der Suffixkonjugation dargestellt, dann folgen die präfixkonjugierten Verba (positiv und negativ flektiert) und schließlich die adjektivische Konjugation mit ihren positiven und negativen Formen. Eine spezielle passivische oder mediale Konjugation ist im Somali nicht vorhanden.

### 19.1 Das Somali-Verbalsystem

Vor der Darstellung der einzelnen Paradigmata scheint es mir ratsam, dem Leser einen Überblick über das komplizierte Verbalsystem des Somali zu vermitteln.

Das Somali-Verb richtet sich in seiner Flexion gleichzeitig nach Modus, Tempus, Aktionsart und Aspekt.

#### 19.1.1 Die Modi

Das Somali weist insgesamt acht Modi auf, und zwar sechs Finiti und zwei Infiniti, diese sind:



## Modi Finiti

1. der Hauptsatzmodus oder Indikativ;
2. der Nebensatzmodus oder Subjunktiv;
3. der Potentialis;
4. der Konditionalis bzw. Irrealis;
5. der Optativ;
6. der Imperativ;

## Modi Infiniti

7. der Infinitiv;
8. das Partizipium.

Der Hauptsatzmodus ist der Modus, der am meisten gebraucht wird und der die meisten Paradigmata aufweist. Wie schon der Name selbst sagt, ist dieser der Modus der Hauptsätze. Er steht häufig in Begleitung einer Fokuspartikel. Der Nebensatzmodus wird nur innerhalb der Nebensätze eingesetzt, was eine gleichzeitige Verwendung mit Fokuspartikeln ausschließt. Der Optativ hat mit Ausnahme der 2. und 3.pl. dieselben Formen wie der Nebensatzmodus und dient zum Ausdruck eines Wunsches oder indirekten Befehls. Der Imperativ drückt dagegen immer einen direkten Befehl aus, hat also Formen nur für die 2. Personen und bezieht sich nur auf Gegenwart oder Zukunft. Die Form der 2.sg. stimmt häufig mit dem jeweiligen Verbalstamm überein. Der Infinitiv ist zeitunabhängig und erfordert nach sich ein Hilfsverb. Die Partizipien beziehen sich nur auf die Vergangenheit, haben eine passivische Bedeutung, und funktionieren wie Adjektiva und werden wie sie flektiert.

## 19.1.2 Die Tempora

Die Tempora richten sich nach dem Kriterium der Zeit, es ergeben sich so für das Nsom. vier Tempora, die jedoch mit Aktionsart und Aspekt kombiniert werden müssen; diese sind:

1. Präterita, wenn sie sich auf die Vergangenheit beziehen;
2. Präséntia, wenn sie sich auf die Gegenwart beziehen;

3. Futura (Tempora der Zukunft);

4. Aoriste, wenn sie von der Zeit unabhängig sind.

Über Präterita verfügen der Hauptsatzmodus und der Potentialis. Der Konditionalis/Irrealis weist formal nur präteritale Paradigmata auf, aber diese können sich sowohl auf die Vergangenheit (Irrealis) als auch auf die Gegenwart (Konditional) beziehen. Die Partizipien dagegen sind nur präterital. Schließlich ist zu bemerken, daß da das sich auf die Vergangenheit beziehende Verbum der Nebensätze in den Nsom.-Dialekten in Formen des Hauptsatzmodus erscheint, dem Nebensatzmodus die Grundlage entzogen wird, ein Präteritum aufzuweisen. Über Präsentia verfügen der Hauptsatzmodus, der Potentialis, der Optativ und der Imperativ. Diese letzten beiden Modi weisen nur präsensische Paradigmata auf. Futura sind nur im Hauptsatzmodus zu finden, während die Aoriste die einzigen Tempora des Nebensatzmodus und des Infinitivs sind.

### 19.1.3 Die Aspekte

Unter "Aspekt" verstehe ich hier die subjektive Betrachtungsweise des Sprechers, der die Handlung als "abgeschlossen" (perfektiver Aspekt) bzw. "nicht abgeschlossen" (imperfektiver Aspekt) ansieht. Eine solche Definition schließt zur Beurteilung des Aspekts die Zeit als Maßstab aus; worauf es ankommt, ist die Einstellung des Sprechers. Da der Sprecher in dieser Hinsicht die Handlung nur als "abgeschlossen" bzw. "nicht abgeschlossen" betrachten kann, ist die Möglichkeit der Existenz eines dritten bzw. vierten Aspekts, wie üblich in der Terminologie der Afrikanisten<sup>41</sup>, nach dem von mir angesetzten Kriterium nicht gegeben. Nicht für alle Modi ist jedoch die Betrachtungsweise des Sprechers relevant, sondern nur für Hauptsatz- und Nebensatzmodus; dort spielt sie für die Wahl der passenden Form eine entscheidende Rolle.

## 19.1.4 Die Aktionsarten

Wenn der Aspekt einen subjektiven Gesichtspunkt darstellt, bildet die Aktionsart, die beschreibt, wie die Handlung ausgeführt wird, das objektive Gegenstück dazu. Für die Morphologie des Somali sind punktuelle, durative<sup>82</sup>, progressive, ingressive und habituelle Aktionsarten relevant. "Punktuell" ist die Handlung, die nicht im Laufe ihrer Entwicklung beschrieben werden kann; die Bezeichnung "habituell" deutet auf die Mehrmaligkeit der Handlung hin. Wird eine Handlung in ihrer Entwicklung beschrieben, dann nenne ich ihre Aktionsart "progressiv". Mit "ingressiver" Aktionsart meine ich die Hervorhebung des Beginns einer Handlung. Aktionsarten sind im Somali nur für den Hauptsatz- und Nebensatzmodus relevant. Aus dem Gesagten ergibt sich für das Somali folgendes Verbal-system:

Modus	Tempus	Aspekt	Aktionsart	Bezeichnung
Hauptsatz- Modus	Präteritum	perf.	punktuell	Prät.Perf.
		imperf.	progressiv	Prät.Imperf.
		imperf.	habituell	Prät.Hab.
	Präsens	imperf.	habituell	Präs.Hab.
		imperf.	progressiv	Präs.Progr.
		imperf.	ingressiv	Präs.Ingr.
	Futurum	imperf.	punktuell	Fut.
Nebensatz- modus	Aorist	perf.	hab./punkt.	Aor.Perf.
	Aorist	imperf.	progressiv	Aor.Imperf.
Poten- tialis	Präteritum	-	-	Pot.Prät.
	Präsens	-	-	Pot.Präs.
Konditional	Präteritum	-	-	Konditional
Optativ	Präsens	-	-	Optativ
Imperativ	Präsens	-	-	Imperativ
Infinitiv	Aorist	-	-	Infinitiv
Partizipium	Präteritum	-	-	Partizip

Darüber hinaus kann man unter den oben angegebenen Paradigmata zwischen einfachen und periphrastischen unterscheiden, je nach dem, ob sie mit Hilfe eines zusätzlichen Verbums (Hilfsverb) gebildet werden (periphrastische Paradigmata) oder nicht (einfache Paradigmata). Periphrastika sind das Prät.Hab., das Präs.Ingr. und das Fut. im Hauptsatzmodus, die beiden Poten-

tialis sowie das Konditional. Bei Periphrastika erscheint das Hauptverbum im Infinitiv, während das Hilfsverbum, das ihm folgt, flektiert wird.

## 19.2 Die Suffixkonjugation

Die verbale Flexion durch Suffixe läßt sich in drei Konjugationen unterteilen; die erste Konjugation besteht aus primären Verbalstämmen sowie iterativen, stativen und inchoativen Stämmen; die zweite Konjugation besteht nur aus Stämmen, die durch das Kausativsuffix -iy- (< \*-ish-) gebildet worden sind und die dritte schließlich aus Benefaktiva. Endungen und Flexionsweise sind für alle drei Konjugationen dieselben; die Rechtfertigung ihrer Aufstellung beruht darauf, daß die Einverleibung des Kausativ- bzw. des Reflexivsuffixes einige regelmäßige Veränderungen bei den Endungen verursacht. Darüber hinaus ist die Bildung des Infinitivs in allen drei Konjugationstypen verschieden, was sich wiederum in der Flexion der Progressivformen niederschlägt. Als Beispiele werden hier flektiert:

für die 1. Konj.: keen- (bringen);  
 für die 2. Konj.: siiy- (geben);  
 für die 3. Konj.: qabsat- (fangen/behalten) und  
 garat- (verstehen/wissen).

### 19.2.1 Die positive Flexion durch Suffixe

#### 19.2.1.1 Tempus- und Moduskodierung

Die Tempora des Hauptsatzmodus werden in den Nsom.-Dialekten durch folgende Suffixe kodiert:

	Präteritum	Präsens
sg. und 1. pl.	-ay/-ey <sup>a3</sup>	-aa
2.pl.	-een	-aan/-iin
3.pl.	-een	-aan

Bei der Präsensendung der 2.pl. verfügen das Is., Mar. (von Luuq) und die Nordostdialekte nur über die Form -aan. Im Nsom. des Niederjuba-Raums überwiegt dagegen die Endung auf -iin. In den übrigen Dialekten halten sich -iin und -aan die Waage und sind ohne weiteres austauschbar.

Der Nebensatzmodus ist dagegen durch den Auslaut auf -o (im Singular und bei der 1.pl.) bzw. -aan/-iin (bei der 2.pl.) bzw. -aan (bei der 3.pl.) gekennzeichnet. Die 2.sg. weist außerdem als Alternativform die Endung -id auf, diese ist jedoch in all Dialekten mit -o austauschbar, nur im Maj. existiert dafür ausschließlich die Form auf -id.

Allen Endungen muß in der Suffixkonjugation ein Verbalpronomen (dazu s. unter 16.6), das sich auf das Subjekt des Satzes bezieht, unmittelbar vorausgehen.

#### 19.2.1.2 Die Paradigmata

##### 19.2.1.2.1 Der Hauptsatzmodus

Die Verbalformen des Hauptsatzmodus richten sich nach der verwendeten Fokuspartikel. Jedes Paradigma des Hauptsatzmodus besteht aus drei Formen: eine wird eingesetzt, wenn das Subjekt des Satzes durch keine Fokuspartikel hervorgehoben wird (normale Form); die andere, wenn das Subjekt des Satzes durch eine nominale Fokuspartikel hervorgehoben wird (verkürzte Form) und die dritte, wenn das Subjekt beim Gebrauch der satzumstellenden Fokuspartikel hervorgehoben wird (synkretische Form). Nebensätze, denen der Hauptsatzmodus zukommt, weisen verkürzte Formen auf, wenn das einführende Relativpronomen (mit 0 ausgedrückt) das Subjekt des Nebensatzes ist. Andernfalls werden die normalen Formen verwendet (näheres dazu s. bei Antinucci 1981:234-240).

Das Präteritum Perfekt (Prät.Perf.): Das Prät.Perf. wird für Handlungen verwendet, die in der Vergangenheit geschehen sind

und die als einmalig und vor allem für den Sprecher als abgeschlossen gelten, vgl.

kɛɛn-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān kɛɛn-ày <sup>3</sup> (ich habe es gebracht)	'ánìg-'áà kɛɛn-'āy (ich habe es gebracht)
2.sg.	wā'ād kɛɛn-t-ày	'ádìg-'áà kɛɛn-'āy
3.m.sg.	wū'ū kɛɛn-ày	'ísàg-'áà kɛɛn-'āy
3.f.sg.	w'āy kɛɛn-t-ày	'íyàd-'áà kɛɛn-t-'āy
1.pl.	wā'ān kɛɛn-n-ày	ānnāg-'áà kɛɛn-n-'āy
2.pl.	wā'ād kɛɛn-t-ɛɛn	īdīnk-'áà kɛɛn-'āy
3.pl.	w'āy kɛɛn-ɛɛn	īyāg-'áà kɛɛn-'āy

synkretische Form: wāx-'áà kɛɛn-'āy...  
(für alle Personen)

siiy-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān siiy-ày (ich habe es gegeben)	'ánìg-'áà sīīy-'āy (ich habe es gegeben)
2.sg.	wā'ād sii-s-ày	'ádìg-'áà sīīy-'āy
3.m.sg.	wū'ū siiy-ày	'ísàg-'áà sīīy-'āy
3.f.sg.	w'āy sii-s-ày	'íyàd-'áà sīī-s-'āy
1.pl.	wā'ān sii-n-ày	ānnāg-'áà sīī-n-'āy
2.pl.	wā'ād sii-s-ɛɛn <sup>3</sup>	īdīnk-'áà sīīy-'āy
3.pl.	w'āy siiy-ɛɛn	īyāg-'áà sīīy-'āy

synkretische Form: wāx-'áà sīīy-'āy...  
(für alle Personen)

qabsat-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān qābsād-ày (ich habe es behalten)	'ánìg-'áà qābsād-'āy (ich habe es behalten)

2.sg.	wā'ād qābsāt-t-āy	'ādīg-'āà	qābsād-'āy
3.m.sg.	wū'ū qābsād-āy	'īsāg-'āà	qābsād-'āy
3.f.sg.	w'āy qābsāt-t-āy	'iyād-'āà	qābsāt-t-'āy
1.pl.	wā'ān qābsān-n-āy	ānnāg-'āà	qābsān-n-'āy
2.pl.	wā'ād qābsāt-t-ēēn	īdīnk-'āà	qābsād-'āy
3.pl.	w'āy qābsād-ēēn	īyāg-'āà	qābsād-'āy

synkretische Form: wāx-'āà qābsād-'āy...

(für alle Personen)

garat-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān gārt-āy	'ānīg-'āà gārt-'āy
	(ich habe verstanden)	(ich habe verstanden)
2.sg.	wā'ād gārāt-t-āy	'ādīg-'āà gārt-'āy
3.m.sg.	wū'ū gārt-āy	'īsāg-'āà gārt-'āy
3.f.sg.	w'āy gārāt-t-āy	'iyād-'āà gārāt-t-'āy
1.pl.	wā'ān gārān-n-āy	ānnāg-'āà gārān-n-'āy
2.pl.	wā'ād gārāt-t-ēēn	īdīnk-'āà gārt-'āy
3.pl.	w'āy gārt-ēēn	īyāg-'āà gārt-'āy

synkretische Form: wāx-'āà gārt-'āy...

(für alle Personen)

In den Norddialekten des Niederjuba können die verkürzten Formen des Präteritums immer durch die jeweiligen "normalen" Formen ersetzt werden, vgl.

Wa. idink-aa keenteen neben idink-aa keeney  
ihr habt es gebracht,

adig-aa keentey neben adig-aa keeney  
du hast es gebracht.



Das Präteritum Imperfekt (Prät. Imperf.): Das Prät. Imperf. wird für Handlungen verwendet, die im Laufe ihrer Entwicklung beschrieben werden und die also für den Sprecher als noch nicht abgeschlossen gelten, obwohl sie schon zur Vergangenheit gehören. Zwischen der Infinitivform und den jeweiligen Endungen wird das Progressivsuffix -ay- eingesetzt, vgl.

kɛɛn-	normale Formen	
1.sg./3.m.sg.	ʷā'ān/ʷū'ū	kɛ'én-à-y-à-y (ich/er brachte)
2.sg./3.f.sg.	ʷā'ād/ʷ'āy	kɛ'én-à-y-s-à-y
1.pl.	ʷā'ān	kɛ'én-à-y-n-à-y
2.pl.	ʷā'ād	kɛ'én-à-y-s-èèn
3.pl.	ʷ'āy	kɛ'én-à-y-èèn

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-'āà kɛ'én-āy-'āy (ich brachte es, usw.)
3.f.sg.	'íyād-'āà kɛ'én-āy-s-'āy
1.pl.	ānnāg-'āà kɛ'én-āy-n-'āy

## synkretische Form

ʷāx-'āà kɛ'én-āy-'āy... (für alle Personen)

siiy-	normale Formen	
1.sg./3.m.sg.	ʷā'ān/ʷū'ū	sɪ'Tn-à-y-à-y (ich/er gab)
2.sg./3.f.sg.	ʷā'ād/ʷ'āy	sɪ'Tn-à-y-s-à-y
1.pl.	ʷā'ān	sɪ'Tn-à-y-n-à-y
2.pl.	ʷā'ād	sɪ'Tn-à-y-s-èèn
3.pl.	ʷ'āy	sɪ'Tn-à-y-èèn

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'áà sĭ'ĭn-āy-'āy

(ich gab es, usw.)

3.f.sg. 'íyàd-'áà sĭ'ĭn-āy-s-'āy

1.pl. ānnāg-'áà sĭ'ĭn-āy-n-'āy

## synkretische Form

wāx-'áà sĭ'ĭn-āy-'āy... (für alle Personen)

qabsat-

normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wū'ū qābs'ān-āy-āy

(ich/er behielt)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy qābs'ān-āy-s-āy

1.pl. wā'ān qābs'ān-āy-n-āy

2.pl. wā'ād qābs'ān-āy-s-ēēn

3.pl. w'āy qābs'ān-āy-ēēn

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'áà qābs'ān-āy-'āy

(ich behielt es, usw.)

3.f.sg. 'íyàd-'áà qābs'ān-āy-s-'āy

1.pl. ānnāg-'áà qābs'ān-āy-n-'āy

## synkretische Form

wāx-'áà qābs'ān-āy-'āy... (für alle Personen)

garat-

normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wū'ū gār'ān-āy-āy

(ich/er verstand)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy gār'ān-āy-s-āy

1.pl. wā'ān gār'ān-āy-n-āy

2.pl.	wā'ād	gār'ān-āy-s-ēēn
3.pl.	w'āy	gār'ān-āy-ēēn

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	- 'āā gār'ān-āy-'āy
	(ich verstand, usw.)
3.f.sg.	'íyād-'āā gār'ān-āy-s-'āy
1.pl.	ānnāg-'āā gār'ān-āy-n-'āy

## synkretische Form

wāx-'āā gār'ān-āy-'āy... (für alle Personen)

Das Präteritum Habituelle (Prät.Hab.): Die Handlung liegt in der Vergangenheit und gilt in ihrer mehrmaligen Wiederholung für den Sprecher als noch nicht abgeschlossen. Das Prät.Hab. wird durch eine periphrastische Konstruktion zum Ausdruck gebracht, das Hilfsverb ist ǝir- (sein/existieren) im Daar. und jir- (dass.) im übrigen Nsom., vgl.

## kēēn- normale Formen

1.sg./3.m.sg.	wā'ān/wū'ū	kē'ēnì ǝìrāy
		(ich/er pflegte zu bringen)
2.sg./3.f.sg.	wā'ād/w'āy	kē'ēnì ǝìrtāy
1.pl.	wā'ān	kē'ēnì ǝìrnāy
2.pl.	wā'ād	kē'ēnì ǝìrtēēn
3.pl.	w'āy	kē'ēnì ǝìrēēn

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	- 'āā kē'ēnì ǝīr'āy
	(ich pflegte es zu bringen, usw.)
3.f.sg.	'íyād-'āā kē'ēnì ǝīrt'āy

1.pl.     ānnāg-'āà kē'énì ṣīrn'āy

synkretische Form

wāx-'āà kē'énì ṣīr'āy... (für alle Personen)

siiy-                    normale Formen

1.sg./3.m.sg.     wā'ān/wū'ū sī'in ṣīrāy  
(ich/er pflegte zu geben)

2.sg./3.f.sg.     wā'ād/w'āy sī'in ṣīrtāy

1.pl.                 wā'ān                 sī'in ṣīrnāy

2.pl.                 wā'ād                 sī'in ṣīrtēēn

3.pl.                 w'āy                 sī'in ṣīrēēn

verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.  
- 'āà sī'in ṣīr'āy  
(ich pflegte es zu geben, usw.)

3.f.sg.     'īyād-'āà sī'in ṣīrt'āy

1.pl.     ānnāg-'āà sī'in ṣīrn'āy

synkretische Form

wāx-'āà sī'in ṣīr'āy... (für alle Personen)

qabsan                    normale Formen

1.sg./3.m.sg.     wā'ān/wū'ū qābs'ān ṣīrāy  
(ich/er pflegte es zu behalten)

2.sg./3.f.sg.     wā'ād/w'āy qābs'ān ṣīrtāy  
usw.

garat-                    normale Formen

1.sg./3.m.sg.     wā'ān/wū'ū gār'ān ṣīrāy  
(ich/er pflegte zu verstehen)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy gār'ān ħirtāy  
usw.

Im Wa. ist das Hilfsverb jir- (mit geschlossenem i), also

Wa. waa(n) keeni jirey (ich pflegte es zu bringen),  
waa(d) keeni jirtey (du pflegtest es zu bringen),  
usw.

Im Mar. von Jamaame lautet die 2. Person des Prät.Perf. von ħir- ħiddey bzw. ħiddeen, also

Mar. waad keeni ħiddey (du pflegtest zu bringen),  
waad keeni ħiddeen (ihr pflegtet zu bringen).

jir-/ħir- kann im Präsens nicht als Hilfsverb fungieren, Formen wie

\*waan keeni jiraa (ich pflege es zu bringen) bzw.  
\*way keeni ħiraa (sie pflegen es zu bringen)

sind daher ungrammatisch, statt dessen wird das Präs.Hab. verwendet. Dennoch kann ħir-/jir- auch im Präsens ein Periphrastikon bilden, aber dann muß es sich mit einem Nomen verbinden und nicht mit einem Verbum, vgl.

cunid buu ku ħiraa,	hurd - ay ku ħirtaa
Essen F-er in ist	Schlaf-F-sie in ist
er ist beim Essen	sie schläft gerade.

Ebenfalls in der Vergangenheit:

cunid bay ku ħirtay,	dhimash-aan ku ħirnay
Essen F-sie in war	Tod -F-wir in waren
sie war beim Essen	wir waren dabei zu sterben.

Das Präsens Habituelle (Präs.Hab.): Das Präs.Hab. drückt eine Handlung aus, die sich in der Gegenwart mehrmals wiederholt und weist im Gegensatz zum Prät.Hab. ein einfaches Paradigma auf, vgl.

kɛɛn-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān kɛɛn-àà (ich bringe es)	'anìg-'áà kɛɛn-'ā (ich bringe es)
2.sg.	wā'ād kɛɛn-t-àà	'adìg-'áà kɛɛn-'ā
3.m.sg.	wū'ū kɛɛn-àà	'isàg-'áà kɛɛn-'ā
3.f.sg.	w'āy kɛɛn-t-àà	'iyād-'áà kɛɛn-t-'ā
1.pl.	wā'ān kɛɛn-n-àà	ānnāg-'áà kɛɛn-n-'ā
2.pl.	wā'ād kɛɛn-t-āān/ wā'ād kɛɛn-t-iīn	īdīnk-'áà kɛɛn-'āy
3.pl.	w'āy kɛɛn-āān	īyāg-'áà kɛɛn-'āy

synkretische Form: wāx-'áà kɛɛn-'ā...  
(für alle Personen)

siiy-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān siiy-àà (ich gebe es)	'anìg-'áà siiy-'ā (ich gebe es)
2.sg.	wā'ād sii-s-àà	'adìg-'áà siiy-'ā
3.m.sg.	wū'ū siiy-àà	'isàg-'áà siiy-'ā
3.f.sg.	w'āy sii-s-àà	'iyād-'áà sii-s-'ā
1.pl.	wā'ān sii-n-àà	ānnāg-'áà sii-n-'ā
2.pl.	wā'ād sii-s-āān wā'ād sii-s-iīn	īdīnk-'áà siiy-'ā
3.pl.	w'āy siiy-āān	īyāg-'áà siiy-'ā

synkretische Form: wāx-'áà siiy-'ā...  
(für alle Personen)

qabsat-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān qabsād-àà (ich behalte es)	'anìg-'áà qābsād-'ā (ich behalte es)
2.sg.	wā'ād qabsāt-t-àà	'adìg-'áà qābsād-'ā

3.m.sg.	wū'ū	qābsād-àà	'ísàg-'áà	qābsād-'ā
3.f.sg.	w'āy	qābsāt-t-àà	'íyàd-'áà	qābsāt-t-'ā
1.pl.	wā'ān	qābsān-n-àà	ānnāg-'áà	qābsān-n-'ā
2.pl.	wā'ād	qābsāt-t-ààn /qābsāt-t-iìn	īdīnk-'áà	qābsād-'ā
3.pl.	w'āy	qābsād-ààn	īyāg-'áà	qābsād-'ā

synkretische Form: wāx-'áà qābsād-'ā...

(für alle Personen)

garat-	normale Formen	verkürzte Formen
1.sg.	wā'ān gārāt-àà (ich verstehe/weiß)	'ānīg-'áà gārāt-'ā (ich verstehe/weiß)
2.sg.	wā'ād gārāt-t-àà	'ādīg-'áà gārāt-'ā
3.m.sg.	wū'ū gārāt-àà	'ísàg-'áà gārāt-'ā
3.f.sg.	w'āy gārāt-t-àà	'íyàd-'áà gārāt-t-'ā
1.pl.	wā'ān gārān-n-àà	ānnāg-'áà gārān-n-'ā
2.pl.	wā'ād gārāt-t-ààn /gārāt-t-iìn	īdīnk-'áà gārāt-'ā
3.pl.	w'āy gārāt-ààn	īyāg-'áà gārāt-'ā

synkretische Form: wāx-'áà gārāt-'ā...

(für alle Personen)

Das Maj. von Jamaame hat für die 2. Personen und die 3.pl. als Alternativformen zu den jeweiligen hier angegebenen verkürzten Formen die Endungen -aa ...ta (2.sg.), -aa ...-taan (2.pl.) bzw. -aa ...-aan (3.pl.), vgl.

Maj. (von	adig-aa	kēēn-ta	(du bringst es),
Jamaame)	adink-aa	kēēn-t-aa	(ihr bringt es),
	eyag-aa	kēēn-aan	(sie bringen es),

Im Wa. dagegen wird meistens bei Fokussierung des Subjektes die entsprechende Form des Nebensatzmodus eingesetzt, vgl.

Wa.

1.sg./3.m.sg.	anig-aa/isag-aa	keen-o (ich bringe es)
2.sg.	adig-aa	keen-t-o/keen-t-id (usw.)
3.f.sg.	iyad-aa	keen-t-o
1.pl.	annag-aa	keen-n-o
2.pl.	idink-aa	keen-t-iin
3.pl.	iyag-aa	keen-aan

Dennoch kann man auch im Wa. die gemeinsamen verkürzten Formen, die oben angegeben worden sind, also anig-aa keen-a usw. verwenden.

Das Präsens Progressivum (Präs.Progr.): Das Präs.Progr. bezieht sich auf die Gegenwart und beschreibt immer die Aktion in ihrer Entwicklung, die normalerweise als einmalig angesehen wird. Auch hier wird das Progressivsuffix -ay- an den Infinitiv angehängt, vgl.

keen-	normale Formen
1.sg./3.m.sg.	wa'ān/wū'ū kē'ēn-ay-āā (ich bringe es gerade)
2.sg./3.f.sg.	wa'ād/w'āy kē'ēn-ay-s-āā
1.pl.	wa'ān kē'ēn-ay-n-āā
2.pl.	wa'ād kē'ēn-ay-s-āān/ kē'ēn-ay-s-iin
3.pl.	w'āy kē'ēn-ay-āān

#### verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-'āā kē'ēn-ay-'ā (ich bringe es gerade, usw.)
3.f.sg.	'iyad-'āā kē'ēn-ay-s-'ā





## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'áà qābs'ān-āy-'ā

(ich behalte es, usw.)

3.f.sg. 'íyād-'áà qābs'ān-āy-s-'ā

1.pl. ānnāg-'áà qābs'ān-āy-n-'ā

## synkretische Form

wāx-'áà qābs'ān-āy-'ā... (für alle Personen)

garat-

## normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wū'ū gār'ān-āy-āà

(ich verstehe gerade)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy gār'ān-āy-s-āà

usw.

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'áà gār'ān-āy-'ā

(ich gab es, usw.)

usw.

## synkretische Form

wāx-'áà gār'ān-āy-'ā... (für alle Personen)

Das Präsens Ingressivum (Präs.Ingr.): Das Präs.Ingr. deutet auf den unmittelbar bevorstehenden Beginn einer Handlung hin und entspricht dem englischen Periphrastikon "to be going to...". Periphrastikon. Hilfsverb: hay- (haben/halten), vgl.

kεεn-

## normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wū'ū kē'énà hayàà

(ich bringe es gleich)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy kē'énà haysàà

1.pl. wā'ān kē'énà haynàà

2.pl.	wā'ād	kē'énà hàysàan/ kē'énà hàysīn
3.pl.	w'āy	kē'énà hàyaan

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'áà kē'énà hāy'ā

(ich bringe es gleich, usw.)

3.f.sg. 'íyàd-'áà kē'énà hāys'ā

1.pl. ānnāg-'áà kē'énà hāyn'ā

## synkretische Form

wāx-'áà kē'énà hāy'ā... (für alle Personen)

siiy-

## normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wā'ū sī'īn hàyàà

(ich gebe es gleich)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy sī'īn hàysàà

usw.

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'áà sī'īn hāy'ā

(ich gebe es gleich, usw.)

usw.

## synkretische Form

wāx-'áà sī'īn hāy'ā... (für alle Personen)

qabsat-

## normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wū'ū qābs'ān hàyàà

(ich werde es gleich fangen)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy qābs'ān hàysàà

usw.

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'āā qābs'ān hāy'ā

(ich fange es gleich, usw.)

usw.

## synkretische Form

wāx-'āā qābs'ān hāy'ā... (für alle Personen)

garat-

## normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wā'ū gār'ān hāyāā

(ich werde gleich verstehen)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy gār'ān hāysāā

usw.

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'āā gār'ān hāy'ā

(ich verstehe gleich, usw.)

Hay- taucht im Norden im Präteritum als Hilfsverb in der Regel nicht auf, seine Funktion wird in diesem Falle vom Prät.-Imperf. bei einmaligen Handlungen bzw. vom Prät.Hab. bei mehrmaligen Handlungen übernommen. Im Nsom. des Niederjuba-Raums sind jedoch auch präteritale Formen festgestellt worden und zwar

Maj. (von Jamaame) und Wa.

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wā'ū kē'énì hāyèy

(ich war im Begriff es zu bringen)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy kē'énì hāysèy

1.pl. wā'ān kē'énì hāynèy

2.pl. wā'ād kē'énì hāysèèn

3.pl. w'āy kē'énà hāyèèn

In den Regionen Bari und Nugaal dagegen ist das Periphrastikon mit hay- recht unüblich, seine Funktion wird vom Präs.Progr. übernommen. In der Region Mudug dagegen wird das Präs.Progr. sehr häufig durch das Präs.Ingr. ersetzt.

Das Präs.Progr. und das Präs.Ingr. weisen historisch gesehen dieselbe Bildungsweise auf, beide haben nämlich hay- als Hilfsverb; sie unterscheiden sich jedoch im heutigen Sprachgebrauch dadurch, daß ersteres progressive und letzteres ingressive Aktionsart aufweist, vgl.

waan cun-ay-aa	vs.	waan cuna hayaa
F-ich esse-gerade		F-ich essen habe
I am eating		I am going to eat.

Im Og. kann die ingressive Aktionsart, analog zu den May-Dialekten, auch durch ein Periphrastikon mit gal- (eintreten/anfangen) zum Ausdruck gebracht werden, dies verbindet sich jedoch mit Verbalnomina und nicht mit Infinitiva, vgl.

waan hadal galaa,	waad shaqa gashaa
F-ich Rede anfangen	F-du Arbeit anfängst
ich fange an zu reden	du fängst an zu arbeiten

bzw. shaq-aad gal-ay-saa (dass.).

Ebenfalls in der Vergangenheit:

uuu cunna galay,	waad shæsko gashæen
F-er Essen anfang	F-ihr Erzählung anfängt
er fing an zu essen	ihr fingt an zu erzählen,

way sæxasho gashay<sup>as</sup> (sie fing an zu schlafen).

Die Konstruktion mit gal- ist nicht immer anwendbar. Die Voraussetzung für die Verwendung dieses Periphrastikons scheint mir darin zu bestehen, daß das Verbalnomen sich auf eine durative Aktionsart bezieht.

Das Futurum (Fut.): Das Fut. wird dann verwendet, wenn die Handlung irgendwann in einer nicht unmittelbaren Zukunft zu geschehen hat. Dieses Paradigma deutet auf einen Plan hin, von

dem man nicht sicher ist, ob man ihn ausführen wird. Periphrastikon. Hilfsverb: *daon-* (wollen/suchen), vgl.

*kēēn-*

normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. *wā'ān/wā'ē kē'énì dōōnāà*  
(ich werde es bringen)  
2.sg./3.f.sg. *wā'ād/w'āy kē'énì dōōntāà*  
1.pl. *wā'ān kē'énì dōōnnāà*  
2.pl. *wā'ād kē'énì dōōntāàn/*  
*kē'énì dōōntīìn*  
3.pl. *w'āy kē'énì dōōnāàn*

verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.  
*-'āà kē'énì dōōn'ā*  
(ich werde es bringen, usw.)  
3.f.sg. *'īyād-'āà kē'énì dōōnt'ā*  
1.pl. *ānnāg-'āà kē'énì dōōnn'ā*

synkretische Form

*wāx-'āà kē'énì dōōn'ā...* (für alle Personen)

*siiy-*

normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. *wā'ān/wā'ē sī'īn dōōnāà*  
(ich werde es geben)  
2.sg./3.f.sg. *wā'ād/w'āy sī'īn dōōntāà*  
usw.

verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.  
*-'āà sī'īn dōōn'ā*  
(ich werde es geben, usw.)  
usw.

## qabsat-

## normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wū'ū qābs'ān dōònāà

(ich werde es behalten)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy qābs'ān dōòntāà

usw.

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'ā qābs'ān dōòn'ā

(ich werde es behalten, usw.)

usw.

## garat-

## normale Formen

1.sg./3.m.sg. wā'ān/wū'ū gār'ān dōònāà

(ich werde es verstehen)

2.sg./3.f.sg. wā'ād/w'āy gār'ān dōòntāà

usw.

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

- 'ā gār'ān dōòn'ā

(ich werde es verstehen, usw.)

Auch hier kann die verkürzte Form im Wa. folgendermaßen lauten:

Wa. anig-aa keeni doono (ich werde es bringen)

adig-aa keeni doonto/doontid usw.

usw.

Ebenfalls im Maj. von Jamaame:

Maj. (von adig-aa keeni doonta (du wirst bringen)

Jamaame) adink-aa keeni doontaan usw.

usw.

In allen Dialekten, aber vorwiegend im Nsom. im eigentlichen Sinne, kann das Hilfsverb weggelassen werden. Der Infinitiv macht dann allein die Verbalform aus, die für alle Personen gilt, vgl.

Is.        waad kɛɛni (du wirst es bringen)  
             für waad kɛɛni doontaa,  
  
             wuu kɛɛni (er wird es bringen)  
             für wuu kɛɛni doonaa.

Nach meinem Informanten für De. werden solche Konstruktionen in seinem Dialekt nur für den Singular verwendet, danach heißt De. waan kɛɛni nur "ich werde es bringen", aber nicht "wir werden es bringen"<sup>84</sup>, vgl. außerdem:

De.        ma kɛ'ɛni (wirst du es bringen?) für  
             ma kɛ'ɛni doontaa                vs.  
             m'a kɛɛn'i (ich bringe es nicht).

#### 19.2.1.2.2 Der Nebensatzmodus

Der Nebensatzmodus weist nur zwei Paradigmata auf, diese unterscheiden sich voneinander vorwiegend durch den Aspekt.

Das Aorist Perfekt (Aor.Perf.): Das Aor.Perf. wird in Nebensätzen verwendet, in denen die Formen des Hauptsatzmodus nicht angewendet werden können und die als abgeschlossen gelten oder deren Aktionsart habituell ist, vgl.

kɛɛn-

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	kɛɛn-ɔ (daß ich/er es bringe)
2.sg.	-aad	kɛɛn-t-id/kɛɛn-t-ɔ <sup>87</sup>
3.f.sg.	-ay	kɛɛn-t-ɔ
1.pl.	-aan	kɛɛn-n-ɔ
2.pl.	-aad	kɛɛn-t-aan/kɛɛn-t-iin
3.pl.	-ay	kɛɛn-aan



## siiy-

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	siiy-ɔ (daß ich/er es gebe)
2.sg.	-aad	sii-s-id/sii-s-ɔ
3.f.sg.	-ay	sii-s-ɔ
1.pl.	-aan	sii-n-ɔ
2.pl.	-aad	sii-s-aan/sii-s-iin
3.pl.	-ay	siiy-aan

## qabsat-

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	qabsad-ɔ (daß ich/er es behalte)
2.sg.	-aad	qabsat-t-id/qabsat-t-ɔ
3.f.sg.	-ay	qabsat-t-ɔ
1.pl.	-aan	qabsan-n-ɔ
2.pl.	-aad	qabsat-t-aan/qabsat-t-iin
3.pl.	-ay	qabsad-aan

## garat-

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	gart-ɔ (daß ich/er es verstehe)
2.sg.	-aad	garat-t-id/garat-t-ɔ
3.f.sg.	-ay	garat-t-ɔ
1.pl.	-aan	garan-n-ɔ
2.pl.	-aad	garat-t-aan/garat-t-iin
3.pl.	-ay	gart-aan

Das Aorist Imperfekt (Aor.Imperf.): Das Aor.Imperf. wird in Nebensätzen verwendet, in denen die Formen des Hauptsatzmodus nicht angewendet werden können und die nicht als abgeschlossen gelten oder deren Aktionsart progressiv ist, vgl.

## kɛɛn-

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	kɛɛn-ay-a (daß ich/er es bringen würde)
2.sg.	-aad	kɛɛn-ay-s-id/kɛɛn-ay-s-a
3.f.sg.	-ay	kɛɛn-ay-s-a
1.pl.	-aan	kɛɛn-ay-n-a
2.pl.	-aad	kɛɛn-ay-s-aan/kɛɛn-ay-s-iin
3.pl.	-ay	kɛɛn-ay-aan

siiy-

1.sg./3.m.sg. -aan/-uu siin-ay-o

(daß ich/er es geben würde)

2.sg. -aad siin-ay-s-id/siin-ay-s-o

3.f.sg. -ay siin-ay-s-o

1.pl. -aan siin-ay-n-o

2.pl. -aad siin-ay-s-aan/siin-ay-s-iin

3.pl. -ay siin-ay-aan

qabsat-

1.sg./3.m.sg. -aan/-uu qabsan-ay-o

(daß ich/er es behalten würde)

2.sg. -aad qabsan-ay-s-id/qabsan-ay-s-o

3.f.sg. -ay qabsan-ay-s-o

1.pl. -aan qabsan-ay-n-o

2.pl. -aad qabsan-ay-s-aan/qabsan-ay-s-iin

3.pl. -ay qabsan-ay-aan

garat-

1.sg./3.m.sg. -aan/-uu garan-ay-o

(daß ich/er es verstehen würde)

2.sg. -aad garan-ay-s-id/garan-ay-s-o

3.f.sg. -ay garan-ay-s-o

1.pl. -aan garan-ay-n-o

2.pl. -aad garan-ay-s-aan/garan-ay-s-iin

3.pl. -ay garan-ay-aan

Um den Unterschied zwischen den beiden Paradigmata des Nebensatzmodus klarzumachen, seine hier folgende Beispiele angeführt:

cali wux-uu rabaa in-aan kariyo (Aor.Perf.)

Ali was-er will daß-ich koche

Ali will, daß ich koche

vs.

cali wux-uu mooday in-aan karin-ay-o (Aor.Imperf.)

Ali was-er dachte daß-ich kochen-würde

\*Ali dachte, daß ich kochen würde.

## 19.2.1.2.3 Der Potentialis

Der Potentialis deutet auf die Möglichkeit hin, die man hat, etwas zu tun oder zu unterlassen. In den Nsom.-Dialekten weist der Potentialis sowohl synthetische als auch analytische Formen auf. Der synthetische Potentialis besteht aus dem Aor.-Perf. in Verbindung mit der Konjunktion ee, vgl.

anigu ku	dil-εε	(ich könnte
ich dich töte-Pot.		dich töten)
sow	is - ka tagt-εε	(sie könnte
vielleicht sich-von gehe-Pot.		abhauen).

Der analytische Potentialis ist ein Periphrastikon, dessen Hilfsverb kar- (können) ist. Diese Formen kommen häufiger vor als die synthetischen und unterscheiden sich in einem Pot.-Prät. und einem Pot.Präs.

Der Potentialis Präteriti (Pot.Prät.): Nach dem Pot.Prät. liegt die Handlung in der Vergangenheit; dies ist ein Periphrastikon und wird gebildet, indem man der Infinitivform des Hauptverbs das Prät.Perf. des Hilfsverb kar- (können) folgen läßt, das nach der 1. Konj. flektiert wird, vgl.

kεεn-	normale Formen
1.sg./3.m.sg.	waan/wuu kεεni karay (ich konnte es bringen)
2.sg./3.f.sg.	waad/way kεεni kartay
1.pl.	waan kεεni karnay
2.pl.	waad kεεni kartεεn
3.pl.	way kεεni karεεn

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa kεεni karay (ich konnte es bringen, usw.)
3.f.sg.	iyad-aa kεεni kartay
1.pl.	annag-aa kεεni karnay

## synkretische Form

wax-aa kɛɛni karay... (für alle Personen)

## siily- normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. waan/wuu siin karay  
(ich konnte es geben)  
2.sg./3.f.sg. waad/way siin kartay  
usw.

## verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl. -aa siin karay  
(ich konnte es geben, usw.)  
usw.

## qabsat- normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. waan/wuu qabsan karay  
(ich konnte es behalten)  
2.sg./3.f.sg. waad/way qabsan kartay  
usw.

## verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl. -aa qabsan karay  
(ich konnte es behalten, usw.)  
usw.

## garat- normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. waan/wuu garan karay  
(ich konnte es verstehen)  
2.sg./3.f.sg. waad/way garan kartay  
usw.

## verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl. -aa garan karay  
(ich konnte es verstehen, usw.)  
usw.

Das Wa. von Kismaayo weist für das Pot.Prät. zwei Paradigmata auf, die sich durch den Aspekt unterscheiden. Die eben angegebenen Formen gelten dort als das perfektive Pot.Prät., während das imperfektive Pot.Prät. folgendermaßen flektiert wird:

Wa.	1.sg./3.m.sg.	waan/ <del>wa</del> keeni kar-aay-ay
		(ich/er konnte es bringen)
	2.sg./3.f.sg.	waad/way keeni kar-ay-say
	1.pl.	waan keeni karaynay
	2.pl.	waad keeni karayseen
	3.pl.	way keeni karaayeen

ebenfalls      waan siin karaayay (ich konnte es geben),  
                   waan garan karaayay (ich konnte es verstehen),  
                   usw.

Der Potentialis Präsens (Pot.Präs.): Der Pot.Präs. bezieht sich auf die Gegenwart und wird aus der Infinitivform des Hauptverbs und dem Präs.Hab. von kar- (können) gebildet, vgl

keen-	normale Formen
1.sg./3.m.sg.	waan/wuu keeni karaa
	(ich kann es bringen)
2.sg./3.f.sg.	waad/way keeni kartaa
1.pl.	waan keeni karnaa
2.pl.	waad keeni kartaan/kartiin
3.pl.	way keeni karaan

#### verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa keeni kara
	(ich kann es bringen, usw.)
3.f.sg.	iyad-aa keeni karta
1.pl.	annag-aa keeni karna

#### synkretische Form

wax-aa keeni kara... (für alle Personen)

## siyy- normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. waan/wuu siin karaa  
 (ich kann es geben)  
 2.sg./3.f.sg. waad/way siin kartaa  
 usw.

## verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl. -aa siin kara  
 (ich kann es geben, usw.)  
 usw.

## qabsat- normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. waan/wuu qabsan karaa  
 (ich kann es behalten)  
 2.sg./3.f.sg. waad/way qabsan kartaa  
 usw.

## verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl. -aa qabsan kara  
 (ich kann es behalten, usw.)  
 usw.

## garat- normale Formen

- 1.sg./3.m.sg. waan/wuu garan karaa  
 (ich kann es verstehen)  
 2.sg./3.f.sg. waad/way garan kartaa  
 usw.

## verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl. -aa garan kara  
 (ich kann es verstehen, usw.)  
 usw.

Auch für das Pot.Präs. weist das Wa. von Kismaayo zwei Paradigmata auf, diese unterscheiden sich vorwiegend in der Aktionsart. Die eben angeführten Formen werden bei habitueller

Aktionsart eingesetzt, während die progressive Aktionsart folgendermaßen flektiert wird, vgl.

Wa.	1.sg./3.m.sg.	waan/wuu keeni kar-aay-aa (ich/er kann es bringen)
	2.sg./3.f.sg.	waad/way keeni kar-ay-saa
	1.pl.	waan keeni karaynaa
	2.pl.	waad keeni karaysiin
	3.pl.	way keeni karaayaan

Ebenfalls waan siin karaayaa (ich kann es geben)

waad garan karaysaa (du kannst es verstehen)  
usw.

Auch die verkürzte Form des Pot.Präs. endet im Wa. auf -a/-tid/-to usw., vgl.

Wa.	anig-aa keeni kar-o (ich kann es bringen), adig-aa keeni kar-to/kar-tid usw. usw. bzw. anig-aa keeni kar-aay-o (ich kann es jetzt bringen), adig-aa keeni kar-ay-sid/kar-ay-so (du kannst es jetzt bringen).
-----	---

#### 19.2.1.2.4 Der Konditionalis

Auch hier liegt ein periphrastisches Paradigma vor, das aus dem Infinitiv des Hauptverbs und den Vergangenheitsformen von leh- (haben) besteht. Der Konditionalis kann sich jedoch auch auf die Gegenwart beziehen, vgl.

keen-	normale Formen
1.sg./3.m.sg.	waan/wuu keeni lahaa (ich würde es bringen)
2.sg./3.f.sg.	waad/way keeni lahayd

1.pl.	waan	keeni lahayn
2.pl.	waad	keeni lahaydeen
3.pl.	way	keeni lahayeen

#### verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa keeni lahaa (ich würde es bringen, usw.)
3.f.sg.	iyad-aa keeni lahayd
1.pl.	annag-aa keeni lahayn

#### synkretische Form

wax-aa keeni lahaa... (für alle Personen)

#### siiy- normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu siin lahaa (ich würde es geben)
2.sg./3.f.sg.	waad/way siin lahayd usw.

#### verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa siin lahaa (ich würde es geben, usw.) usw.
---------------------------------	--

#### qabsat- normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu qabsan lahaa (ich würde es behalten)
2.sg./3.f.sg.	waad/way qabsan lahayd usw.

#### verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa qabsan lahaa (ich würde es behalten, usw.) usw.
---------------------------------	---

garat-

normale Formen

- 1.sg./3.m.sg.      waan/wuu garan lahaa  
                               (ich würde es verstehen)  
 2.sg./3.f.sg.      waad/way garan lahayd  
                               usw.

verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.    -aa garan lahaa  
   (ich würde es verstehen, usw.)  
   usw.

Vgl. dazu folgende Sätze:

- Og.    hadd-aad i    caawin lahayd, buug -ta baan  
           wenn-du mich geholfen hättest Hefte-die F-ich  
           wenn-du mir geholfen hättest, hätte ich dir  
                       ku    siin    lahaa            vs.  
                       dich gegeben hätte  
                       die Hefte gegeben

hadd-aad i caawi-s-id, buug-ta baan    ku siin lahaa  
 wenn-du mich hüldest Hefte-die F-ich dich geben würde  
 wenn du mir helfen würdest, würde ich dir die Hefte geben

- vs.    hadd-aad i caawi-s-id, buug-ta baan    ku siinayaa  
           wenn du mich hüldest, Hefte-die F-ich dich gebe  
           wenn du mir hilfst, gebe ich dir die Hefte.

Im Maj. von Jamaame weichen die präteritalen Formen von 1sh-  
 von den oben angegebenen ab, vgl.

Maj. (von Jamaame)

- 1.sg./3.m.sg.      waan/wuu keeni lah-aa  
                               (ich/er würde es bringen)  
 2.sg./3.f.sg.      waad/way'keeni 1sh-εεd-i  
 1.pl.                waan            keeni 1sh-εεn-i  
 2.pl.                waad            keeni 1sh-εεd-εεn  
 3.pl.                way             keeni lah-aa-εεn



## 19.2.1.2.5 Der Optativ

Der Optativ dient zum Ausdruck eines Wunsches oder einer moralischen Pflicht. Dieser Modus kann sich nur auf die Gegenwart beziehen. Seine Formen stimmen bis auf 2. und 3.pl. mit denen des Aor.Perf. überein, vgl.

kɛɛn-

1.sg. āān kɛ'ɛn-ò (ich soll es bringen)

2.sg. āād kɛ'ɛn-t-ìd/kɛ'ɛn-t-ò

3.m.sg. h'ā kɛɛn-ò

3.f.sg. h'ā kɛɛn-t-ò

1.pl. āān kɛ'ɛn-n-ò

2.pl. āād kɛɛn-t-'ɛɛn

3.pl. h'ā kɛɛn-ɛɛn

siɪy-

1.sg. āān sɪ'íy-ò (ich soll es geben)

2.sg. āād sɪɪ-s-'ɪd/sɪɪ-s-'ò

3.m.sg. h'ā sɪɪy-ò

3.f.sg. h'ā sɪɪ-s-ò

1.pl. āān sɪ'í-n-ò

2.pl. āād sɪɪ-s-'ɛɛn

3.pl. h'ā sɪɪy-ɛɛn

qabsat-

1.sg. āān qābs'ād-ò (ich soll es behalten)

2.sg. āād qābsāt-t-'ɪd/qābsāt-t-'ò

3.m.sg. h'ā qābsād-ò

3.f.sg. h'ā qābsāt-t-ò

1.pl. āān qābs'ān-n-ò

2.pl. āād qābsāt-t-'ɛɛn

3.pl.	h'ā qābsād-èèn
garat-	
1.sg.	āān g'ārt-ò (ich soll es verstehen)
2.sg.	āād gārāt-t-'id/gārāt-t-ò
3.m.sg.	h'ā gārt-ò
3.f.sg.	h'ā gārāt-t-ò
1.pl.	āān gār'ān-n-ò
2.pl.	āād gārāt-t-'èèn
3.pl.	h'ā gārt-èèn

In den Norddialekten des Niederjuba-Raumes lauten die Endungen der 2. und 3.pl. auf -taan/-aan aus, damit entspricht der Optativ in diesen Dialekten genau dem Aor.Perf., vgl.

Wa.	aad keent-aan (ihr sollt es bringen), ha keen-aan (sie sollen es bringen);
Maj. (von Jamaame)	aad sii-s-aan (ihr sollt es geben), ha gart-aan (sie sollen es wissen).

Im Bezug auf den Optativ darf das Desiderativum nicht unerwähnt bleiben; dieses ist ein Periphrastikon, das durch das Hilfsverb rab- (wollen) ausgedrückt wird. Die Infinitivform des Hauptverbs geht dem Hilfsverb voraus, dieses wird im Prät.Perf. für das Desiderativum der Vergangenheit oder im Präs.Hab. für das Desiderativum der Gegenwart flektiert, vgl.

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu kēēni rabay (ich/er wollte es bringen)
2.sg./3.f.sg.	waad/way siin rabtay (du wolltest es geben)
1.pl.	waan qabsan rabnay (wir wollten es behalten)
2.pl.	waad garan rabtēēn (ihr wolltet es wissen)

3.pl.	way samɛsyn rabɛɛn (sie wollten es machen);
1.sg./3.m.sg.	waan/wuu kɛɛni rabaa (ich/er will es bringen)
2.sg./3.f.sg.	waad/way siin rabtaa (du willst es geben)
1.pl.	waan qabsan rabnaa (wir wollen es behalten)
2.pl.	waad garan rabtaan (ihr wollt es wissen)
3.pl.	way samɛsyn rabaan (sie wollen es machen);

Wie der Potentialis hat auch das Desiderativum ein Paradigma mit "verkürzten" Formen bzw. eine "synkretische" Form.

#### 19.2.1.2.6 Der Imperativ

Der Imperativ bezieht sich auf die Gegenwart und weist nur Formen für die 2. Personen auf; die des Singulars stimmt in den ersten zwei Konjugationen mit dem jeweiligen Verbalstamm überein, vgl.

	2.sg.	2.pl.
kɛɛn- -->	k'ɛɛn, bringe es!	kɛ'ɛn-à; bringt es!
sliiy- -->	s'iï, gib es!	sɪ'iý-à; gebt es!
qabsat- -->	qābs'ɔ̄, behalte es!	qābsād-'ā behaltet es!
garat- -->	gār'ɔ̄, wisse!	gārt-'ā. wisst!

#### 19.2.1.2.7 Der Infinitiv

Die Infinitivformen aller drei Konjugationen haben wir schon bei der Behandlung der jeweiligen Periphrastika gesehen. Hier ist noch zu erwähnen, daß sie nur in Verbindung mit einem

Hilfsverb vorkommen können; nur die Infinitivform der 2. Konj. kann gleichzeitig als Verbalnomen verwendet werden, vgl.

	Infinitiv- Endung	Infinitiv- form		Verbalnomen
kēēn-	-i -->	kē'ēn-i	vs.	kēēn-'īd/kēēn-'īs
sīiy-	-n -->	sī'i-n	vs.	sī'i-n/s'īi-s
qabsat-	-n -->	qābs'ā-n	vs.	qābs-'āshò
garat-	-n -->	gār'ā-n	vs.	gār-'āshò

#### 19.2.1.2.8 Das Partizipium

Die Partizipien werden durch Affigierung von -an (1. Konj.) und -san (2. Konj.) an den Verbalstamm gebildet, sie beziehen sich auf die Vergangenheit und haben in der Regel eine passivische Bedeutung. Nicht alle Verba jedoch weisen ein Partizipium auf; von den Verba der 3. Konj. sind beispielsweise keine Partizipien gefunden worden. Partizipien sind eher Adjektiva als Verba und wie Adjektiva werden sie auch flektiert, vgl.

##### Partizipien der Verba der 1. Konj.

geb-	(brennen)	-->	geb-an	(gebrannt/verbrannt),
fur-	(öffnen)	-->	fur-an	(offen, wörtl. geöffnet),
xidh-	(schließen)	-->	xit-an	(geschlossen),
ingēg-	(trocken werden)	-->	ingēg-an	(trocken, wörtl. ausgetrocknet);

##### Partizipien der Verba der 2. Konj.

hagaaj-iy-	(reparieren)	-->	hagaag-san	(gut/repariert),
safēy-	(saubermachen)	-->	safēy-san	(sauber, wörtl. saubergemacht),
bislay-	(kochen/reifen lassen)	-->	bislay-san	(reif/ gekocht).

## 19.2.1.2.9 Besonderheiten der Suffixkonjugation

Zum Schluß sei kurz auf einige lautliche Besonderheiten, die sich in diesen Konjugationen ergeben, hingewiesen:

Verba der 1. Konj.: Bei den Verba der 1. Konj., deren Stamm auf -i auslautet, wird das Verbalpronomen der 2. Person -t- zu -d- sonorisiert, vgl.

akhri- (lesen) --> waad akhri-d-aa (du liest),  
waad akhri-d-εεn (ihr lest).

Im Mar. von Luuq werden solche Verba manchmal wie Verba der 2. Konj. behandelt, wo das Verbalpronomen -t- zu -s- wird, vgl.

Mar.	waad akhri-s-εεn	neben	waad akhri-d-εεn
	ihr habt gelesen		dass.
	way akhri-s-aa	neben	way akhri-d-aa
	sie liest		dass.;

nur mit -d-:

Mar.            waad keeni way-d-ey  
                 du versäumtest, es zu bringen  
                 way bakhti-d-ey<sup>88</sup> (sie ist gestorben).

Im Wa. von Kismaayo wird anstelle des -t- immer ein -s- eingesetzt, vgl.

Wa.	way akhri-s-ey,	way keeni way-s-ey
	sie las	sie versäumte, es zu bringen
	waad keeni way-s-εεn (ihr versäumtet, es zu bringen).	

Auch einige Verba der 1. Konj. können die Synkopierung des mittleren Vokals erfahren, wie wir schon für die 3. Konj. gesehen haben (dazu vgl. die Flexion von garat-, vgl.

arag- (sehen)	normale Formen
1.sg./3.m.sg.	waan/wuu ark-ay (ich sah)
2.sg./3.f.sg.	waad/way arag-t-ay usw.
1.pl.	waan arag-n-ay
2.pl.	waad arag-t-εεn

3.pl.                      way              ark-εεn

verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

-aa ark-ay

(ich habe es gesehen, usw.)

3.f.sg.      iyad-aa arag-t-ay

1.pl.          annag-aa arag-n-ay

synkretische Form

wax-aa ark-ay... (für alle Personen)

usw.

Imperativ:      arag (siehe!), ark-a (seht!);

Infinitiv:      ark-i (sehen).

Vgl. außerdem ɔɔd- (laufen):

waan/wuu ɔɔd-ay (ich/er lief)      vs.

waad ɔɔd-d-ay (du liefest).

Für weitere Verschiebungen des Verbalpronomens -t- in der 1. konj. s. die morphophonemische Regel 8 unter 1.4. Bei den Verba, die durch das Inchoativsuffix -aob- gebildet werden, wird das -b- vor den Verbalpronomina -t- und -n- zu -w-, während der Dental sonorisiert, vgl.

duq (Greis) --> duq-aob- (alt werden)

1.sg./3.m.sg.      waan/wuu duq-aob-ay

(ich bin altgeworden)

2.sg./3.f.sg.      waad/way duq-ow-d-ay

1.pl.              waan              duq-ow-n-ay

2.pl.              waad              duqɔwɔdɔEEɛn

3.pl.              way              duq-aob-εεn

verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.

-aa duq-aob-ay

(ich bin altgeworden, usw.)

3.f.sg. iyad-aa duq-ow-d-ay

usw.

Verba der 2. Konj.: Die Synkopierung des Vokals des Kausativ-suffixes hat die Verschiebung des -sh- zu -y- verhindert, weil diese nur in intervokalischer Stellung stattfindet, vgl.

iib-iy- (verkaufen) < \*iib-ish-:

waan iibiyay (ich verkaufte) < \*iib-ish-ay,

mit Synkope des Suffixvokals: waan iibshay (dass.);

kar-iy- (kochen) < \*kar-ish-:

waan kariyay (ich kochte) < \*kar-ish-ay,

mit Synkope des Suffixvokals: waan karshay (dass.);

way raadiy-eeen (sie suchten) < \*raad-ish-eeen,

mit Synkope des Suffixvokals: way raačč-eeen (dass.);

kaadiya (pinkelt!) < \*kaat-ish-aa,

mit Synkope des Suffixvokals: kaačč-aa (dass.);

Verba der 3. Konj.: Bei Synkopierung des Vokals des Reflexiv-suffixes -at- wird das -t-, wie es schon aus der Flexion von garat- hervorgeht, nicht zu -d- sonorisiert. Wenn dem Reflexivsuffix ein -l- unmittelbar vorausgeht, verschmilzt dieses bei Synkopierung des Vokals mit dem Dental, woraus sich -sh- ergibt, vgl.

qal-at- (für sich selbst schlachten):

waan qashay (ich schlachtete für mich) < \*qal-t-ay;

dhal-at- (geboren werden):

waan dhashay (ich wurde geboren) < \*d'al-t-ay,

way dhashεεn (sie wurden geboren) < \*d'al-t-eeen.

Für weitere lautliche Besonderheiten in dieser Konjugation s. die morphophonemische Regeln 2, 4 und 5 unter 1.4.

## 19.2.2 Die negative Flexion durch Suffixe

Eine negative Flexion besteht im Somali nur für die Modi finiti, so daß Infinitiv und Partizipium keine besondere negierte Form aufweisen. Die Negationspartikeln variieren je nach Modus und pflegen in den Nsom.-Dialekten mit den jeweiligen Subjektpronomina zu verschmelzen, außerdem gehen sie dem Verbalkomplex immer voraus. Die Norddialekte kennen insgesamt vier Negationspartikeln, diese sind:

1. ma (für den Hauptsatzmodus und den Potentialis sowie den Konditionalis, wenn dieser einen Hauptsatz bildet);
2. an (für den Nebensatzmodus);
3. yaa (für den Optativ);
4. ha (für den Imperativ).

So wie waa in der affirmativen Flexion einen Objektsatz regiert, vgl.

waan cunay < waa            aan cunay (ich habe  
                                 es-ist(, daß) ich    aß            gegessen),

so ist ma sein entsprechendes Gegenstück in der negativen Flexion, denn es regiert ebenfalls einen Objektsatz, vgl.

Og.                            ma                            - aad- an cunin  
                                 es-ist-nicht(so, daß) du-nicht aßt  
                                 du hast nicht gegessen.

Die unter 19.2.1.2 angegebenen Paradigmata haben in der negativen Flexion folgende Entsprechungen:

## 19.2.2.1 Der Hauptsatzmodus

## 19.2.2.1.1 Die Präterita

Das Prät.Perf. kann in positiver Form durch das Hilfsverb waay- (versäumen/unterlassen) zum Ausdruck gebracht werden, vgl.



kɛɛn-

normale Formen

- 1.sg./3.m.sg.    waan/~~wa~~ keeni waayay  
                   (ich brachte es nicht)
- 2.sg./3.f.sg.    waad/way keeni wayday
- 1.pl.            waan        keeni waynay
- 2.pl.            waad        keeni waydeen
- 3.pl.            way         keeni waayeen

verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.    -aa keeni waayay  
   (ich brachte es nicht, usw.)
- 3.f.sg.        iyad-aa keeni wayday
- 1.pl.            annag-aa keeni waynay

synkretische Form

wax-aa keeni waayay... (für alle Personen)

siiy-

normale Formen

- 1.sg./3.m.sg.    waan/~~wa~~ siin waayay  
                   (ich gab es nicht)
- 2.sg./3.f.sg.    waad/way siin wayday  
                   usw.

verkürzte Formen

- 1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.    -aa siin waayay  
   (ich gab es nicht, usw.)  
   usw.

qabsat-

normale Formen

- 1.sg./3.m.sg.    waan/~~wa~~ qabsan waayay  
                   (ich behielt es nicht)
- 2.sg./3.f.sg.    waad/way qabsan wayday  
                   usw.

## verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl. -aa qabsan waayay  
 (ich behielt es nicht, usw.)  
 usw.

garat-

normale Formen

1.sg./3.m.sg. waan/~~was~~ garan waayay  
 (ich verstand es nicht)  
 2.sg./3.f.sg. waad/way garan wayday  
 usw.

Das Wa. weist für die 2. Personen Formen mit -s- (statt -d-) als Verbalpronomen auf, vgl.

Wa. waad keeni waysey (du brachtest es nicht),  
 waad keeni wayseen (ihr brachtet es nicht).

Aus der Verschmelzung der Negation ma mit den Subjektpromina (und eventuell mit der Negation des Nebensatzmodus an) ergeben sich in den Nsom.-Dialekten folgende Negationspartikeln:

	Og.	Is.	Maj. <sup>89</sup>
1.sg.	ma/ma-'aan-an	ma-'aan <sup>90</sup>	maan
2.sg.	ma-'aad-an	ma-'aad	maad
3.m.sg.	ma-'uus-an	mu-'u	maas
3.f.sg./ 3.pl.	ma-'ay-na	ma-'ay	may
1.pl.	ma-'aann-an	ma-'aannu	maan
2.pl.	ma-'ayd-an	ma-'aydin	maad

Mar:

Wa.

1.sg.	maan	ma/maan
2.sg.	maad/maad-an	ma/maad
3.m.sg.	muu/ma-'uus-an	ma/muu
3.f.sg./3.pl.	may/m'ay-n-an	ma/may
1.pl.	maan(-an)	ma/maan

2.pl.

maad/maydn-an

ma/maad

Für die Verschmelzung der Negation ma mit den jeweiligen Subjektpronomina s. weiteres unter 16.2. Die Negationspartikeln gehen der jeweiligen Verbalform unmittelbar voraus. Negierte Verbalformen die sich auf die Vergangenheit beziehen, werden im Somali nicht nach Person flektiert, sondern sie gelten für alle Personen. Je nach Paradigma und Konjugation ergeben sich folgende negierte Formen:

		Prät.Perf.	Prät.Imperf.
kɛɛn-	-->	kɛɛn-in,	kɛɛn-ayn
kariy-	-->	kari-n(-in),	karin-ayn-in
garat-	-->	gara-n(-in),	garan-ayn-in
qabsat-	-->	qabsa-n(-in),	qabsan-ayn-in

## Prät.Hab.

kɛɛn-	-->	kɛɛni ɕir-in	
kariy-	-->	karin ɕir-in	
garat-	-->	garan ɕir-in	
qabsat-	-->	qabsan ɕir-in,	vgl.

- Is.    ma'aan kɛɛn-in (ich habe es nicht gebracht),  
 Og.    ma'aad-an karin-ayn-in (du warst nicht am Kochen),  
 Wa.    ma garan jir-in (gewöhnlich verstand er nicht).  
           usw.

Im Maj. werden die Subjektpronomina nicht eingesetzt, vgl.

- Maj.    ma kɛɛnin (ich/er/sie brachte es nicht/du brachtest nicht, usw., für alle Personen),  
           ma garan (ich/er/sie verstand nicht/du verstandest nicht, usw., für alle Personen),  
           ma karin ɕirin (ich/er/sie pflegte es nicht zu kochen, du pflegtest es nicht zu kochen, usw. für alle Personen).

Für das Prät.Imperf.:

USW.

USW.

	kɛɛn-	siiy-
1.sg./	ma kɛɛn-ɔʔ¹	ma siiy-ɔʔ¹
3.m.sg.	(ich pflege es nicht zu bringen)	(ich pflege nicht zu geben)
2.sg.	ma kɛɛn-t-id	ma sii-s-id
3.f.sg.	ma kɛɛn-t-ɔ	ma sii-s-ɔ
1.pl.	ma kɛɛn-n-ɔ	ma sii-n-ɔ
2.pl.	ma kɛɛn-t-iin/ kɛɛn-t-aanʔ²	ma sii-s-iin/ sii-s-aanʔ²
3.pl.	ma kɛɛn-aan	ma siiy-aan

	qabsat-	garat-
1.sg./	ma qabsad-ɔʔʔ	ma gart-ɔʔʔ
3.m.sg.	(ich pflege es nicht zu fangen)	(ich pflege nicht zu verstehen)
2.sg.	ma qabsat-t-id	ma gart-t-id
3.f.sg.	ma qabsat-t-ɔ	ma gart-ɔ
1.pl.	ma qabsan-n-ɔ	ma garan-n-ɔ
2.pl.	ma qabsat-t-iin/ qabsat-t-aanʔʔ	ma gart-t-iin/ gart-t-aanʔʔ
3.pl.	ma qabsad-aan	ma gart-aan

Das Periphrastikon mit waay- ist im Präs. nur im Mar.  
(van Luuq) festgestellt worden, vgl.

Mar. normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/waa keeni waayaa
	(ich bringe es nicht)
2.sg./3.f.sg.	waad/way keeni waydaa
1.pl.	waan keeni waynaa
2.pl.	waad keeni waydaan
3.pl.	way keeni waayaan

verkürzte Formen

1.sg./2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa keeni waaya
	(ich brachte es nicht, usw.)
3.f.sg.	iyad-aa keeni wayda
1.pl.	annag-aa keeni wayna

synkretische Form

wax-aa keeni waaya... (für alle Personen)

Ebenfalls:

Mar.	waan siin waayaa	(ich gebe es nicht),
	waad garan waydaa	(du verstehst nicht),
	waan qabsan waynaa	(wir fangen es nicht),
	usw.	

Die Informanten der anderen Dialekte haben solche präsensische Formen als (in ihrem Dialekt) nicht vorhanden abgelehnt.

Präs.Imperf.:

kɛɛn-

1.sg./	ma kɛɛn-aay-o/keeni maayo <sup>94</sup>
3.m.sg.	(ich bringe es jetzt nicht)
2.sg.	ma kɛɛn-ay-s-id/keeni may-s-id
3.f.sg.	ma kɛɛn-ay-s-o/keeni may-s-o
1.pl.	ma kɛɛn-ay-n-o/keeni may-n-o
2.pl.	ma kɛɛn-ay-s-iin/ma kɛɛn-ay-s-aan/ keeni may-s-iin/keeni may-s-aan
3.pl.	ma kɛɛn-aay-aan/keeni maayaan

Ebenfalls:

ma siin-aay-o/siin maayo	(ich bin nicht am Geben);
ma qabsan-ay-s-id/qabsan maysid	(du bist nicht am Fangen);
ma garan-ay-n-o/garan mayno	(wir verstehen es nicht);

usw.

Im Wa. kann die Endung der 1.sg. statt auf -o auch auf -i auslauten. In den Maj.-Dialekten sind nur die Formen mit maayo/maysid/usw. vorhanden.

Präs.Ingr.:

kɛɛn-

1.sg./	ma kɛɛna haayo <sup>95</sup>	(ich bin nicht im Begriff, es zu bringen, usw.)
3.m.sg.		
2.sg.	ma kɛɛna haysid	
3.f.sg.	ma kɛɛna hayso	
1.pl.	ma kɛɛna hayno	
2.pl.	ma kɛɛna haysiin/haysaan	
3.pl.	ma kɛɛna haayaan	



## Aor.Perf.

1.sg./1.pl.	in-aan-an keen-in/kar-in(-in)
	(daß ich es nicht bringe/koche, usw.)
2.sg./2.pl.	in-aad-an <sup>7</sup> keen-in/kar-in(-in)
3.m.sg.	in-uus-an keen-in/kari-n(-in)
3.f.sg./3.pl.	in-ays-an <sup>8</sup> keen-in/kari-n(-in)

Ebenfalls: in-aan-an garan(-in)  
(daß ich es nicht verstehe, usw.)

usw.

## Aor.Imperf.

1.sg./1.pl.	in-aan-an keen-ayn-in
	(daß ich nicht am Bringen sei, usw.)
2.sg./2.pl.	in-aad-an keen-ayn-in
3.m.sg.	in-uus-an keen-ayn-in
3.f.sg./3.pl.	in-ays-an keen-ayn-in

Ebenfalls: in-aan-an kari-n(-in)  
(daß ich nicht am Kochen sei, usw.)  
in-aad-an gara-n(-in)  
(daß du nicht am Verstehen bist, usw.)

usw.

Die Verbalform ist dieselbe für alle Personen. Im Mar. von Luuq geht die Negation an den Subjektpronomina der 1. und 2. sg. voraus. so erhalten wir

Mar.	1.sg./1.pl.	in-an-aan
	2.sg.	in-an-aad
aber	3.f.sg./3.pl.	in-eyn-an
	2.pl.	in-ayd-an

Auch im Is. ist diese Umstellung möglich (vgl. Bell 1953:92). Im Maj. von Jamaame wird in der Regel die Negation an wegge-lassen, vgl.

Maj. (von Jamaame)	in-aan	keen-in
	daß-ich	(es nicht) bringe,



in-aad                      kɛɛn-in  
 daß-du (es nicht) bringst

usw.

Im Wa. ist der Gebrauch von an fakultativ, so werden beide Formen akzeptiert, vgl.

Wa.            in-aan keenin = in-aan-an keenin  
                  daß ich es nicht bringe;  
                  in-aad keenin = in-aad-an keenin  
                  daß du es nicht bringst.

### 19.2.2.3 Der Potentialis

Das Prät.Pot. wird in den jeweiligen Dialekten ebenso negiert wie das Prät.Hab., also

Og.            ma'aanan kɛɛni karin  
                  (ich konnte es nicht bringen),  
                  ma'aadan siin karin  
                  (du konntest es nicht geben),  
                  ma'uusan garan karin  
                  (er konnte es nicht verstehen),

usw.

Für die Anwendung der Kombinationen der Negation mit den Subjektpronomina s. unter der negativen Flexion der Präterita (19.2.2.1.1).

Das Periphrastikon mit waay- ist auch hier möglich, vgl.

waan kɛɛni kar-i waayay  
 (ich konnte es nicht bringen),  
 waad siin kar-i wayday  
 (du konntest es nicht geben),

usw.

Im Wa. besteht außerdem ein negiertes Prät.Pot. Imperfekt und zwar:

Wa.           ma(an) keen-*i* kar-eyn  
              (ich konnte es nicht bringen),  
              ma(ad) siin kareyn (du konntest nicht geben),  
                                  usw.

Präs.Pot.:

ma keeni kar*o'* (ich kann es nicht bringen),  
ma siin kartid (du kannst es nicht geben),  
ma garan karto (sie kann es nicht verstehen),  
                                  usw.

kar- wird hier wie ein Verbum der 1.Konj. im Präs.Hab. flektiert.

Auch für das Prät.Pot. besteht im Wa. ein Präs.Pot. Progressivum und zwar

Wa.           ma keeni kar-aay-*i*/kar-aay-o  
              (im Moment kann ich es nicht bringen),  
              ma siin karaysid  
              (im Moment kannst du es nicht geben),  
                                  usw.

kar- wird hier wie ein Verbum der 1.Konj. im Präs.Progr. flektiert.

#### 19.2.2.4 Der Konditionalis

Der Konditionalis wird folgendermaßen negiert:

synthetische Formen		
Og.	1.sg.	ma'aan-an keen- <i>een'</i> (ich würde es nicht bringen)
	2.sg.	ma'aad-an keen- <i>t-eeen</i>
	3.m.sg.	ma'uus-an keen- <i>eeen</i>
	3.f.sg.	ma'ay-na keen- <i>t-eeen</i>

1.pl.	ma'aann-an	kɛɛn-n-ɛɛn
2.pl.	ma'ayd-an	kɛɛn-t-ɛɛn
3.pl.	ma'ay-na	kɛɛn-ɛɛn

Ebenfalls:           ma'aanan siiy-ɛɛn  
                           (ich würde es nicht geben);  
 ma'aadan/ma'ayna/ma'aydan sii-s-ɛɛn  
                           (du/sie/ihr würdet es nicht geben);  
                           ma'aannan garan-n-ɛɛn  
                           (wir würden nicht verstehen);  
                           usw.

Die analytischen Formen werden aus der Infinitivform des Hauptverbs und der negierten Präteritalform von lɛh- (haben) lah-ayn, vgl.

#### analytische Formen

ma'aanan kɛɛni lahayn (ich würde es nicht bringen),  
 ma'aadan siin lahayn (du würdest es nicht geben),  
 ma'aydan garan lahayn (ihr würdet nicht verstehen),  
 usw.

Die Form lah-ayn gilt dabei für alle Personen. Für die Kombinationen der Negation mit den Subjektpronomina s. 19.2.2.1.1.

#### 19.2.2.5 Der Optativ

Auch der Optativ weist eine Verbalform für alle Personen auf, diese endet auf -in wie die Präterita und das Anr.Perf. Die betreffende Person ist aus der Kombination der Negation mit den jeweiligen Subjektpronomina zu entnehmen, vgl.

1.sg.	yaan-an	kɛɛn-in(-in)
	(ich soll es nicht bringen)	
2.sg.	yaad-an <sup>101</sup>	kɛɛn-in(-in)
3.m.sg.	yuus-an <sup>102</sup>	kɛɛn-in(-in)
3.f.sg./3.pl.	yay <sup>103</sup>	kɛɛn-in(-in)
1.pl.	yaann-an	kɛɛn-in(-in)

2.pl.                      yayd-an        kɛɛn-in(-in)

Ebenfalls:              yaanan kari-n(-in)  
                               (ich soll es nicht kochen),  
                               yuusan garan (er soll nicht verstehen),  
                               usw.

Jede einzelne, angeführte Verbalform gilt für alle Personen. Nach Moreno (1955:263) wird im Dialekt von Mudug die Negation yaa häufig weggelassen, woraus sich folgende pronominale Kombinationen ergäben:

1.sg./1.pl.	an-aan	statt	yaan(n)an,
2.sg.	ad-aan	"	yaadan,
3.m.sg.	us-aan	"	yuusan,
3.f.sg./3.pl.	ay-aan	"	yay,
2.pl.	ayd-aan	"	yaydan.

(aus Moreno 1955:263).

Das negierte Desiderativum wird genauso flektiert wie der Potentialis, nur daß hier statt kar- (können) das eingesetzte Verb rab- (wollen) ist, vgl.

Og.                      ma'aanan kɛɛni rabin  
                               (ich wollte es nicht bringen),  
                               ma'aadan siin rabin  
                               (du wolltest es nicht geben),  
                               ma'uusan garan rabin  
                               (er wollte nicht verstehen),  
                               ma kɛɛni rabɔ<sup>104</sup> (ich will es nicht bringen),  
                               ma garan rabtid (du willst nicht verstehen),  
                               ma siin rabno (wir wollen es nicht geben).

#### 19.2.2.6 Der Imperativ

Der negierte Imperativ wird dadurch gebildet, daß an den Infinitiv die Suffixe -in (für die 2.sg.) und -ina (für die 2.pl.) angehängt werden, wobei bei der 2.sg. der Verba der 2.

und 3. Konj. das Suffix -in nicht selten weggelassen wird, so daß die negierte Imperativform bei diesen Verben der Infinitivform entspricht. Der Verbalform muß dabei immer die Negation ha vorausgehen, vgl.

ha keen-in	(bringe es nicht!),
ha keen-in-a	(bringt es nicht!);
ha kari-n(-in)	(koche es nicht!),
ha kari-n-in-a	(kocht es nicht!);
ha gara-n(-in)	(verstehe es nicht!),
ha gara-n-in-a	(versteht es nicht!).

Die Formen ha karin-in (koche es nicht!)/ha garan-in (verstehe es nicht!), usw., d.h. mit dem Suffix -in, sind zwar ebenfalls möglich, aber in den Nordostdialekten doch recht unüblich.

### 19.3 Die Präfixkonjugation

Präfixkonjugiert werden in den Norddialekten eigentlich nur fünf Verba und zwar aqaan- (wissen), imaad- (kommen), dhah- (sagen), aal- (liegen) und ah- (sein). Das Verbum awood- (im Stande sein), das in den Küstendialekten auch nach Präfixen konjugiert wird, wird dagegen im Norden ausschließlich durch Suffixe und wie ein regelmäßiges Verbum der 1. Konj. flektiert, vgl.

1.sg./3.m.sg.	waan/ <del>wa</del> awood-ay
	(ich/er war im Stande)
2.sg./3.f.sg.	waad/way awood-d-ay
	usw.

Eine Eigenschaft der Präfixkonjugation besteht darin, daß in der flektierten Verbalform kein Tempus kodiert wird. Dies gilt zumindest für die ältesten Formen dieser Verba, welche, obwohl nur in einigen Paradigmata, auch nach der 3. Konj. durch Suffixe flektiert werden. Ein anderer Hinweis darauf, daß die Präfixkonjugation älter ist als die Suffixkonjugation,

besteht in der Tatsache, daß erstere in den verschiedenen Dialekten viel weniger einheitlich ist als letztere. Die Flexion lautet folgendermaßen:

### 19.3.1 Die positive Flexion durch Präfixe

#### 19.3.1.1 Das Verb *aqaan-* (wissen)

Prät.Perf.:

#### Is. und Nordostdialekte

##### normale Formen

1.sg.	<i>waan</i>	<i>iqiin</i>	(ich wußte)
2.sg./3.f.sg.	<i>waad/way</i>	<i>t-iqiin</i>	
3.m.sg.	<i>wuu</i>	<i>y-iqiin</i>	
1.pl.	<i>waan</i>	<i>n-iqiin</i>	
2.pl.	<i>waad</i>	<i>t-iqiinn-εεn/t-iqiinn-iin</i>	
3.pl.	<i>way</i>	<i>y-iqiinn-εεn/y-iqiinn-iin</i>	

##### verkürzte Formen

1.sg.	<i>anig-aa</i>	<i>iqiin</i>	(ich wußte es)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.			usw.
	<i>-aa</i>	<i>y-iqiin</i>	
3.f.sg.	<i>iyad-aa</i>	<i>t-iqiin</i>	
1.pl.	<i>annag-aa</i>	<i>n-iqiin</i>	

##### synkretische Form

*wax-aa y-iqiin...* (für alle Personen);

Im *Wa.* ist der erste Vokal *-a-*, vgl.

#### *Wa.*

1.sg.	<i>waan</i>	<i>aqiin</i>	(ich wußte)
2.sg./3.f.sg.	<i>waad/way</i>	<i>t-aqiin</i>	
3.m.sg.	<i>wuu</i>	<i>y-aqiin</i>	
			usw.

Als Alternativparadigma dazu teilt das Wa. auch die üblichen Formen der Norddialekte des Niederjuba, welche sind:

### Norddialekte des Niederjuba

#### normale Formen

1.sg.	waan	aqaaññi (ich wußte)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aqaaññi
3.m.sg.	wuu	y-aqaaññi
1.pl.	waan	n-aqaaññi
2.pl.	waad	t-aqaaññ-een
3.pl.	way	y-aqaaññ-een

#### verkürzte Formen

1.sg.	anig- aa	aqaaññi (ich wußte es)
2.sg.	adig- aa	y-aqaaññi/t-aqaaññi
3.m.sg.	isag- aa	y-aqaaññi
3.f.sg.	iyad- aa	t-aqaaññi
1.pl.	annag-aa	n-aqaaññi
2.pl.	idink-aa	y-aqaaññi/t-aqaaññ-een
3.pl.	iyag- aa	y-aqaaññi/y-aqaaññ-een

#### synkretische Form

wax-aa y-aqaaññi... (für alle Personen);

Im Maj. von Jamaame wird die 1.sg. bei Verwendung der verkürzten Formen an die 3.m.sg. angeglichen, vgl.

Maj. (von Jamaame)	anig-aa y-aqaaññi (ich wußte es).
-----------------------	--------------------------------------

Das Og. weist dafür statt der angeführten Formen folgende Paradigmata auf:

#### Og. normale Formen

1.sg.	waan	aqaaññ-ay/iqiinn-ay (ich wußte es)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aqaaññ-ay/t-iqiinn-ay
3.m.sg.	wuu	y-aqaaññ-ay/y-iqiinn-ay
1.pl.	waan	n-aqaaññ-ay/n-iqiinn-ay

2.pl.	waad	t-aqaann-een/t-qiinn-een
3.pl.	way	y-aqaann-een/y-qiinn-een

## verkürzte Formen

1.sg.	anig-aa	aqaann-ay/qiinn-ay (ich wußte es)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	usw.	
	-aa	y-aqaann-ay/y-qiinn-ay
3.f.sg.	iyad-aa	t-aqaann-ay/t-qiinn-ay
1.pl.	annag-aa	n-aqaann-ay/n-qiinn-ay

## synkretische Form

wax-aa y-aqaann-ay/y-qiinn-ay...  
(für alle Personen).

Das erste Paradigma entspricht auch den Formen des Mar. von Luuq, nur 2. und 3.pl. weichen in Luuq folgendermaßen ab:

## Mar.

2.pl.	waad	t-aqaann-εεn	(ihr wußtet es)
3.pl.	way	y-aqaann-εεn	(sie wußten es).

## Präs.Hab.

## Is./Nordostdialekte und Mar. (von Luuq)

## normale Formen

1.sg.	waan	aqaan	(ich weiß es)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aqaan	
3.m.sg.	wuu	y-aqaan	
1.pl.	waan	n-aqaan	
2.pl.	waad	t-aqaann-iin <sup>105</sup>	
3.pl.	way	y-aqaann-iin <sup>106</sup>	

## verkürzte Formen

1.sg.	anig-aa	aqaan	(ich weiß es)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	usw.		
	-aa	y-aqaan	
3.f.sg.	iyad-aa	t-aqaan	



1.pl. annag-aa n-aqaan

synkretische Form

wax-aa y-aqaan... (für alle Personen);

Das Maj. von Jamaame weist dagegen Formen auf, die zusätzlich die Tempuskodierung enthalten, vgl.

Maj. (von Jamaame) normale Formen

1.sg.	waan	aqaann-aa (ich weiß es)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aqaann-aa
3.m.sg.	wuu	y-aqaann-aa
1.pl.	waan	n-aqaann-aa
2.pl.	waad	t-aqaann-iin
3.pl.	way	y-aqaann-iin/y-aqaann-aan

verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	y-aqaann-a (ich weiß es)
2.sg.	adig -aa	y-aqaann-a/t-aqaann-a
3.m.sg.	isag -aa	y-aqaann-a
3.f.sg.	iyad -aa	t-aqaann-a
1.pl.	annag-aa	n-aqaann-a
2.pl.	idink-aa	y-aqaann-a/t-aqaann-iin
3.pl.	iyag- aa	y-aqaann-a/y-aqaann-iin/ y-aqaann-aan

synkretische Form

wax-aa y-aqaann-a... (für alle Personen).

Das Og., das Wa. und das Mar. (von Jamaame) weisen beide Flexionsarten (mit und ohne Tempuskodierung) auf. Für die 3. pl. hat das Og. nur die Form

Og. way y-aqaann-iin (sie wissen es).

## Aor.Perf.:

		I	II	III
1.sg.	-aan	aqaan (daß ich es wisse)	aqaann-ɔ	aqɔɔd-ɔ
2.sg.	-aad	t-aqaan	t-aqaann-ɔ	aqɔɔt-t-id/ aqɔɔt-t-ɔ <sup>107</sup>
3.m.sg.	-uu	y-aqaan	y-aqaann-ɔ	aqɔɔd-ɔ
3.f.sg.	-ay	t-aqaan	t-aqaann-ɔ	aqɔɔt-t-ɔ
1.pl.	-aan	n-aqaan	n-aqaann-ɔ	aqɔɔn-n-ɔ
2.pl.	-aad	t-aqaann-iin		aqɔɔt-t-iin/ aqɔɔt-t-aan <sup>108</sup>
3.pl.	-ay	y-aqaann-iin		aqɔɔd-aan

Die Formen unter I sind in den Nordostdialekten festgestellt worden (es ist zu beachten, daß die angegebenen Formen denen des Präs.Hab. entsprechen). Die Formen unter II sind im Og. und in den Norddialekten des Niederjuba zu finden. Die Formen unter III schließlich sind im Og., Maj. und Mar. (von Luuq) festgestellt worden.

Die Progressivparadigmata (Prät.Imperf., Präs.Progr. und Aor.Imperf.) werden durch die Stämme

aqɔɔn-ay-	(Nordostdialekte)	bzw.
ɔqɔɔn-ay-	(Mar. von Luuq und Wa.)	bzw.
aqaan-ay-	(Maj. von Jamaame)	

gebildet, vgl.

Maj.	ɯaa aqɔɔn-ay-ɛy <sup>109</sup>	(ich erkannte es/ihn/sie)
	ɯaa aqɔɔn-ay-s-aa	(du erkennst es/ihn/sie);
Mar.	in-uu ɔqɔɔn-aay-ɔ	(daß er es/ihn/sie erkenne)
	way ɔqɔɔn-ay-s-ey	(sie erkannte es/ihn/sie);
Maj. (von Jamaame)	ɯaan aqaan-ay-n-aa	(wir erkennen es/ihn/sie)
	in-aad aqaan-ay-s-iin	(daß ihr es/ihn/sie erkennet).

Im Og. sind für dieses Verbum keine Progressivformen gefunden worden.

#### Optativ:

1.sg.	aan	aqaann-o (ich soll es wissen)
2.sg.	aad	t-aqaann-id/t-aqaann-o
3.m.sg.	ha	y-aqaann-o
3.f.sg.	ha	t-aqaann-o
1.pl.	aan	n-aqaann-o
2.pl.	aad	t-aqaann-εεn <sup>10</sup>
3.pl.	ha	y-aqaann-εεn <sup>11</sup>

In den Nordostdialekten wird der Optativ durch Suffixe flektiert, vgl.

#### Nordostdialekte

1.sg./3.m.sg.	aan/ha	aqood-o (ich soll es wissen)
2.sg.	aad	aqoot-t-id
3.f.sg.	ha	aqoot-t-o
1.pl.	aan	aqoon-n-o
2.pl.	aad	aqoot-t-εεn
3.pl.	ha	aqood-εεn

#### Imperativ:

2.sg.	aqoo	(wisse!),	2.pl.	aqood-a	(wisst!).
-------	------	-----------	-------	---------	-----------

Das Maj. hat für die 2.sg. die ältere Form aufbewahrt und zwar

Maj.	2.sg.	aqood	(wisse!).
------	-------	-------	-----------

Bei Periphrastika wie dem Prät.Hab., dem Fut., den Tempora des Potentialis und dem Konditional, werden die jeweilige Hilfsverba, wie gesagt flektiert, während ihnen die folgenden Formen vorausgehen:

aqoon	(Nord- und Westdialekte);
aqoon	(Nordostdialekte);
aqaann-i	(Maj. von Jamaame);
aqoon-i <sup>12</sup>	(Wa. von Kismaayo), vgl.

- Og.      waan oqoon žiray      (ich wußte es),  
           waad oqoon doontaa      (du wirst es wissen);
- Maj.      waa aqoon karay      (ich konnte es wissen),  
           waa aqoon lahayd      (sie würde es wissen);
- Wa.      waan oqoon-i jirney      (wir wußten es);
- Maj. (von      waad aqaann-i kartiin  
       Jamaame)      ihr könnt es wissen,  
           iyag-aa aqaann-i doonaan (sie werden es wissen);
- usw.

## 19.3.1.2 Das Verbum imaad- (kommen)

## Prät.Perf.

## normale Formen

1.sg.	waan	imid	(ich kam)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-imid	
3.m.sg.	wuu	y-imid	
1.pl.	waan	n-imid	
2.pl.	waad	t-imaad-εεn	
3.pl.	way	y-imaad-εεn	

## verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	imid	(ich kam)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.			usw.
	-aa	y-imid	
3.f.sg.	iyad -aa	t-imid	
1.pl.	annag-aa	n-imid	

## synkretische Form

wax-aa y-imid... (für alle Personen);

Das Wa. weist neben t-imaad-εεn auch die Form t-imiid-εεn auf. In den Nordostdialekten, aber nicht in denen von Mudug, haben die Singularformen und die 1.pl. das auslautende -d eingebüßt, vgl.

Maj.      waa      imi      (ich kam),

wa t-imi (du kamst/sie kam).  
usw.

Im Maj. von Jamaame ist die verkürzte Form der 1.sg.

Maj. (von Jamaame) anig-aa y-imid (ich kam).

Das Maj. von Jamaame weist neben den oben angegebenen auch folgendes Paradigma auf, das eine doppelte Affigierung der Verbalpronomina und die Tempuskodierung enthält, vgl.

Maj. (von Jamaame)	normale Formen	
1.sg.	waan	imaad-ey (ich kam)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-imaad-d-ey
3.m.sg.	wuu	y-imaad-ey
1.pl.	waan	n-imaan-n-ey
2.pl.	waad	t-imaad-d-eyn
3.pl.	way	y-imaad-eyn

#### verkürzte Formen

1.sg. 2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa y-imaad-ey (ich kam)
3.f.sg.	iyad -aa t-imaad-d-ey
1.pl.	annag-aa n-imaan-n-ey

#### synkretische Form

wax-aa y-imaad-ey... (für alle Personen);

Dazu vgl. auch Moreno (1955:104).

#### Präs.Hab.:

	normale Formen	
1.sg.	waan	imaad-aa (ich komme)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-imaad-d-aa
3.m.sg.	wuu	y-imaad-aa
1.pl.	waan	n-imaad-n-aa
2.pl.	waad	t-imaad-d-aan
3.pl.	way	y-imaad-aan

## verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	imaad-a (ich komme)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa	y-imaad-a
3.f.sg.	iyad -aa	t-imaad-d-a
1.pl.	annag-aa	n-imaan-n-a

## synkretische Form

wax-aa y-imaad-a... (für alle Personen).

Im Og. besteht für die 2.pl. auch die Form t-imaad-d-iin. Im Maj. kann bei der 1.pl. das -d- des Verbalstammes dem Verbalpronomen assimiliert werden, vgl.

Maj. waa n-imaan-n-aa (wir kommen).

Im Wa. von Kismaayo sowie im Dialekt von Mudug (nach Moreno 1955:274 und 104) werden die Verbalpronomina nur einmal affigiert und zwar als Präfixe, vgl.

## Wa. normale Formen

1.sg.	waan	imaad-aa (ich komme)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-imaad-aa
3.m.sg.	wuu	y-imaad-aa
1.pl.	waan	n-imaad-aa
2.pl.	waad	t-imaad-iin
3.pl.	way	y-imaad-iin

## verkürzte Formen

1.sg.	anig-aa	imaad-a/imaad-ɔ (ich komme)
2.sg.	adig-aa	y-imaad-a/t-imaad-ɔ/t-imaad-id
3.m.sg.	isag-aa	y-imaad-a/y-imaad-ɔ
3.f.sg.	iyad -aa	t-imaad-a/t-imaad-ɔ

usw.

## Aor.Perf.:

1.sg.	-aan	imaad-ɔ (daß ich käme)
2.sg.	-aad	t-imaad-d-id/t-imaad-d-ɔ
3.m.sg.	-uu	y-imaad-ɔ

3.f.sg.	-ay	t-imaad-d-o
1.pl.	-aan	n-imaad-n-o
2.pl.	-aad	t-imaad-d-aan
3.pl.	-ay	y-imaad-aan

Im Og. besteht für die 2.pl. auch die Form t-imaad-d-iin. In den Nordostdialekten ist die Form der 1.pl. -aan n-imaan-n-o bzw. -aan imaan-n-o, während für die 2.sg. dort nur -aad t-imaad-d-id möglich ist. Im Wa. werden die Verbalpronomina, wie im Präs.Hab., nur einmal affigiert; vgl.

#### Wa.

1.sg.	-aan	imaad-o	(daß ich käme)
2.sg./3.f.sg.	-aad/-ay	t-imaad-o	
3.m.sg.	-uu	y-imaad-o	
1.pl.	-aan	n-imaad-o	
2.pl.	-aad	t-imaad-aan	
3.pl.	-ay	y-imaad-aan	

Die Progressivparadigmata (d.h. das Prät.Imperf., das Präs.Progr., sowie das Aor.Imperf.) werden in den jeweiligen Dialekten so flektiert wie wir schon in der Suffixkonjugation gesehen haben, worauf ich hier verweise, der Verbalstamm ist dabei imaan-ay- für alle Dialekte dieser Gruppe, vgl.

waan	imaan-ay-ay	(ich kam gerade),
waad	imaan-ay-s-aa	(du kommst gerade),
in-uu	imaan-ay-o	(daß er komme).

Alle Periphrastika, wie das Prät.Ingr., das Fut., der Potentialis und der Konditional werden dadurch gebildet, daß man die Infinitivform imaan den jeweiligen Hilfsverben vorausgehen läßt, vgl.

waan	imaan	širay	(ich pflegte zu kommen),
way	imaan	haysaa	(sie wird bald kommen),
adig-aa	imaan	doona	(du wirst kommen),
uuu	imaan	karay	(er konnte kommen),

annag-aa imaan karna (wir können kommen),  
hadd-aad imaan lahaydeen... (wenn ihr gekommen wäret...).

Im Maj. von Jamaame ist als Infinitiv die Form imaai<sup>13</sup> festgestellt worden, vgl.

Maj. (von Jamaame)	way imaa doonaan usw.	(sie werden kommen).
-----------------------	--------------------------	-------------------------

Das Verbalnomen ist in Übereinstimmung mit der Bildung der Verbalnomina der 3. Konj. imaa-sho (das Kommen), vgl.

imaasho baan u jeedaa (ich werde bald kommen).

Das Maj. weist außerdem das m. Verbalnomen imaat-in (das Kommen) auf.

Optativ:

1.sg.	aan imaad-o (ich soll kommen)
2.sg.	aad t-imaad-d-id/t-imaad-d-o
3.m.sg.	ha y-imaad-o
3.f.sg.	ha t-imaad-d-o
1.pl.	aan n-imaad-n-o
2.pl.	aad t-imaad-d-eeñ
3.pl.	ha y-imaad-eeñ

Im Maj. besteht für die 2.sg. nur die Form aad t-imaad-d-id. Ebenfalls ist die 1.pl. aan n-imaan-n-o bzw. aan imaan-n-o.

Imperativ: Für den Imperativ weisen die nördlicheren Dialekte einen anderen Verbalstamm auf als imaad- und zwar kaaleɣ-, das in allen Norddialekten weitverbreitet ist, vgl.

2.sg. kaale (komm!), 2.pl. kaaleɣ-a (kommt!).

Im Is. und Og. lauten die Formen jeweils

2.sg. kaalay bzw. 2.pl. kaalaay-a.

Das Mar. von Luuq sowie die Norddialekte des Niederjuba weisen darüber hinaus die Formen auf

2.sg. imaaw (komm!), 2.pl. imaad-a (kommt!).



Diese Formen sind auch in den Nordostdialekten vorhanden, kommen dort aber selten vor.

### 19.3.1.3 Das Verbum dhah- (sagen)

Prät.Perf.:

#### normale Formen

1.sg.	waan	iri	(ich sagte)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-iri	usw.
3.m.sg.	wuu	y-iri	
1.pl.	waan	n-iri	
2.pl.	waad	t-iraah-ad-εεn	
3.pl.	way	y-iraah-ad-εεn	

#### verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	iri	(ich sagte)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa y-iri		usw.
3.f.sg.	iyad -aa	t-iri	
1.pl.	annag -aa	n-iri	

#### synkretische Form

wax -aa y-iri... (für alle Personen);

Im Og. ist der Stammkonsonant *t* statt *r*, ebenfalls erscheint er im Is. als *dh*, vgl.

Og.	waan	iṭi	(ich sagte),	Is.	waan	idhi	(dass.)
	waad	t-iṭi	usw.		waad	t-idhi	
	usw.				usw.		

Das Maj. von Jamaame weist außerdem statt des oben angegebenen Paradigmas Formen mit Tempuskodierung auf, vgl.

#### normale Formen

1.sg.	waan	ir-εy	(ich sagte)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-ir-εy	usw.
3.m.sg.	wuu	y-ir-εy	

1.pl.	waan	n-ir-ey <sup>14</sup>
2.pl.	waad	t-iraad-εεn
3.pl.	way	y-iraad-εεn
		usw.

Zu beachten ist außerdem die verkürzte Form

anig-aa y-ir-ey (ich habe es gesagt).

Das Og. und das Wa. haben außer den Formen waan iri/waad t-iri usw. auch ein Paradigma, in dem die Verbalpronomina suffigiert werden, vgl.

	Og.	Wa.
1.sg./3.m.sg.	waan/wuu dhah-ay (ich sagte)	
2.sg./3.f.sg.	waad/way dhah-d-ay	usw.
1.pl.	waan dhah-n-ay	
2.pl.	waad dhah-d-εεn /	waad dhah-d-εεn
3.pl.	way dhah-εεn /	wey dhah-εεn
		usw.

Präs.Hab.:

#### normale Formen

1.sg.	waan	iraah-ad-aa (ich sage)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-iraah-ad-aa usw.
3.m.sg.	wuu	y-iraah-ad-aa
1.pl.	waan	n-iraah-an-aa
2.pl.	waad	t-iraah-ad-aan
3.pl.	way	y-iraah-ad-aan

#### verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	iraah-ad-a (ich sage)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa y-iraah-ad-a	usw.
3.f.sg.	iyad -aa	t-iraah-ad-a
1.pl.	annag-aa	n-iraah-an-a

#### synkretische Form

wax-aa y-iraahada... (für alle Personen);

Manchmal unterliegt das letzte -a- des Stammes beim Schnellsprechen der Erscheinung der Synkope, woraus sich

waan iraaahdaa, waad t-iraaahdaa, usw.

ergeben. Auch hier entspricht das r der oben angeführten Formen im Og. einem t und im Is. einem dh, vgl.

Og.        waan    iṛaaahadaa    (ich sage)  
             waad t-iṛaaahadaa    usw.  
                              usw.

Is.        waan    idhaahdaa    (ich sage)  
             waad t-idhaahdaa    usw.  
                              usw.

Darüber hinaus weist das Og. für die 2.pl. auch die Form auf

Og.        waad t-iṛaaah-ad-iin    (ihr sagt).

Das Og. und das Wa. haben auch für das Präs.Hab. ein Paradigma, in dem die Verbalpronomina suffigiert werden und zwar

Og./Wa.

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	dhah-aa	(ich sage)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	dhah-d-aa	usw.
1.pl.	waan	dhah-n-aa	
2.pl.	waad	dhah-d-iin	
3.pl.	way	dhah-aan	
		usw.	

Für die 2.pl. hat das Og. auch die Form waad dhah-d-aan, die im Wa. seltener ist.

Aor.Perf.:

1.sg.	-aan	iraaah-ad-ɔ	(daß ich sage)
2.sg.	-aad	t-iraaah-ad-id/t-iraaah-ad-ɔ	
3.m.sg.	-uu	y-iraaah-ad-ɔ	
3.f.sg.	-ay	t-iraaah-ad-ɔ	
1.pl.	-aan	n-iraaah-an-ɔ	
2.pl.	-aad	t-iraaah-ad-iin/t-iraaah-ad-aan	

3.pl.        -ay    y-iraah-ad-aan

Im Og.:        -aan    iraah-ad-ɔ    (daß ich sage)  
                  -uu    y-iraah-ad-ɔ        usw.  
                  usw.

und im Is.:    -aan    idhaah-ad-ɔ    (daß ich sage)  
                  -uu    y-idhaah-ad-ɔ  
                  usw.

In den Nordostdialekten besteht für die 2.sg. nur die Form

Maj.        -aad tiraahadid    (daß du sagest).

Die Form -aad tiraahadiin für die 2.pl. überwiegt in den Norddialekten des Niederjuba und ist auch im Og. vorhanden. Die Form -aad tiraahadaan ist die einzige Form für die 2.pl. im Is., Mar. (von Luuq) und in den Nordostdialekten.

Das Og. und das Wa. weisen darüber hinaus ein durch Suffixe konjugiertes Paradigma auf, vgl.

	Og.	Wa.
1.sg./	-aan/-uu	dhah-ɔ / dhah-ɔ
3.m.sg.		(daß ich sage)
2.sg.	-aad	dhah-d-id
3.f.sg.	-ay	dhah-d-ɔ
1.pl.	-aan	dhah-n-ɔ
2.pl.	-aad	dhah-d-iin/dhah-d-aan
3.pl.	-ay	dhah-aan

Die Progressivparadigmata werden in den jeweiligen Dialekten so flektiert, wie wir es in der Suffixkonjugation gesehen haben, worauf ich hier verweise. Der Verbalstamm ist dabei

ɔdhan-ay- (im Is.), ɔran-ay- (im Og.), und  
 ɔran-ay- (in den übrigen Norddialekten), vgl.

Maj.        waa ɔran-ay-ay        (ich sagte gerade),  
                  waa ɔran-ay-saa    (du sagst gerade),

in-aan oran-ay-no (daß wir sagen würden),  
usw.

In den Norddialekten des Niederjuba besteht außerdem der Verbalstamm dhah-ay-, vgl.

#### Norddialekte des Niederjuba

wuu dhah-aay-ey (er sagte gerade),  
way dhah-ay-saa (sie sagt gerade),  
in-aan dhah-ay-no (daß wir sagen würden).

Das Wa. von Kismaayo sowie das Mar. von Jamaame verfügen über beide Verbalstämme (oran-ay- und dhah-ay-), während das Maj. von Jamaame nur dhah-ay- als Progressivstamm kennt.

Alle Periphrastika werden dadurch gebildet, daß man den jeweiligen Hilfsverben die Infinitivform

odhan (im Is.) bzw. oran (im Og.) bzw.  
oran (in den übrigen Norddialekten)

vorausgehen läßt, vgl.

Og. waad oran haysaa (du fängst an zu sagen);  
Maj. waa oran ħirey (ich pflegte zu sagen),  
annag-aa oran doonna (wir werden es sagen);  
Is. idink-aa odhan karay (ihr könntet es sagen);  
Mar. way oran karaan (sie können es sagen),  
hadd-ay oran lahayd (wenn sie gesagt hätte).

Das Og. und die Norddialekte des Niederjuba verfügen darüber hinaus über den Infinitiv

dheh-i (im Og.) bzw.  
dhih-i (in den Norddialekten des Niederjuba),

vgl. Og. waan dheh-i waayay (ich sagte es nicht),  
waad dheh-i kartaa (du kannst es sagen);  
Wa. wuu dhih-i doonaa (er wird es sagen),

waan dhih-i karnɛy (wir konnten es sagen);  
usw.

Im Maj. von Jamaame ist die einzige Infinitivform dieses Verbums dhah-a, vgl.

Maj. (von waad dhah-a doontaa (du wirst es sagen),  
Jamaame) way dhah-a ʒirɛɛn (sie pflegten zu sagen).

Eine Form ɔran ist nach meinem Informanten für diesen Dialekt nicht vorhanden.

Die Verbalnomina dazu sind iraah-id und dhih-id. Im Wa. ist außerdem das Nomen ɔrashɔ (das Sagen) festgestellt worden und im Mar. kann auch ɔran (dass.) als Verbalnomen verwendet werden, vgl.

Wa. ɔrashɔ baad u jɛɛddaa (du fängst an zu sagen);  
Mar. ɔran bɛy rɛɛbtɛy (sie hörte auf, es zu sagen).

Der Optativ stimmt wie üblich mit dem Apr.Perf. überein, nur die 2.pl. und 3.pl. weichen von dessen Paradigma ab, vgl.

1.sg.	aan	iraah-ad-o	(ich soll es sagen)
2.sg.	aad	t-iraah-ad-id/t-iraah-ad-o	
3.m.sg.	ha	y-iraah-ad-o	
3.f.sg.	ha	t-iraah-ad-o	
1.pl.	aan	n-iraah-an-o	
2.pl.	aad	t-iraah-ad-ɛɛn	
3.pl.	ha	y-iraah-ad-ɛɛn	

Auch hier kann die Synkope des -a- stattfinden, vgl.

aan iraahɔ (ich soll es sagen), usw.

In den Norddialekten des Niederjuba sind für die 2. und 3.pl. auch Formen wie

2.pl.	aad	t-iraah-ad-aan	bzw.
3.pl.	ha	y-iraah-ad-aan	

festgestellt worden. Im Wa. sind diese Formen die einzigen, die in der Regel eingesetzt werden.

Der Imperativ ist:

2.sg. dhɛh (sage!), 2.pl. dhah-a (sagt!).

Das Mar. von Luuq weist außerdem für die 2.sg. auch die Form ɔɔ auf, die jedoch keinen Plural hat. Das Wa. weist außer den Formen dhɛh/dhaha auch den Imperativ auf

Wa. 2.sg. yiraah-ɔ, 2.pl. yiraah-ada.

#### 19.3.1.4 Das Verbum aal- (liegen)

Prät.Perf.: Das Is. (aus Bell 1953:32) und das Maj. weisen die ältesten Formen auf, die keine Tempuskodierung enthalten, vgl.

##### Is. und Nordostdialekte

###### normale Formen

1.sg.	waan	iil	(ich lag)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-iil	usw.
3.m.sg.	wuu	y-iil	
1.pl.	waan	n-iil	
2.pl.	waad	t-iil-ɛɛn	
3.pl.	way	y-iil-ɛɛn	

###### verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	iil	(ich lag)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa	y-iil	usw.
3.f.sg.	iyad -aa	t-iil	
1.pl.	annag -aa	n-iil	

###### synkretische Form

wax-aa y-iil... (für alle Personen);

Die anderen Dialekte haben dafür Formen mit Tempuskodierung, vgl.

## normale Formen

1.sg.	waan	aall-ay	(ich lag)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aall-ay	usw.
3.m.sg.	wuu	y-aall-ay	
1.pl.	waan	n-aall-ay	
2.pl.	waad	t-aall-εεn	
3.pl.	way	y-aall-εεn	

## verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	aall-ay	(ich lag)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa	y-aall-ay	usw.
3.f.sg.	iyad -aa	t-aall-ay	
1.pl.	annag -aa	n-aall-ay	

## synkretische Form

wax-aa y-aall-ay... (für alle Personen);

Im Wa. besteht für die 1.pl. nur die Form waan aal-n-εy. Bei den anderen Formen werden die Verbalpronomina auch im Wa. präfigiert. Im Maj. von Jamaame ist die 1.sg. der 3.m.sg. angeglichen worden, vgl.

## Maj. von Jamaame

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	y-aall-εy	(ich lag)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aall-εy	usw.
1.pl.	waan	y-aal-n-εy	
2.pl.	waad	t-aall-εεn	
3.pl.	way	y-aall-εεn	
		usw.	

Für den Dialekt von Mudug gibt Moreno<sup>1</sup> (1955:273) auch Präteritalstammformen mit Tempuskodierung an, vgl.

Af-Mudug (aus Moreno 1955:273)	1.sg.	waan	iill-ey
	2.sg.	waad	t-iill-ey
	3.m.sg.	wuu	y-iill-ey
			usw.



Präs.Hab.: Ohne Tempuskodierung:

Is. und Nordostdialekte

normale Formen

1.sg.	waan	aal	(ich liege)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aal	usw.
3.m.sg.	wuu	y-aal	
1.pl.	waan	n-aal	
2.pl.	waad	t-aall-iin	
3.pl.	way	y-iill-iin	

verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	aal	(ich lag)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa	y-aal	usw.
3.f.sg.	iyad -aa	t-aal	
1.pl.	annag -aa	n-aal	

synkretische Form

wax-aa y-aal... (für alle Personen);

Die Singularformen sowie die 1.pl. werden auch vom Mar. von Luuq geteilt, während dort die 2. und 3.pl. sind:

Mar.	2.pl.	waad t-aal-aan	bzw.
	3.pl.	way y-aal-aan.	

Ebenfalls sind im Wa. die hier angegebenen Singularformen vorhanden. Das Westsomali sowie die Norddialekte des Niederjuba weisen dagegen Formen mit Tempuskodierung auf, die Moreno (1955:272) auch für den Dialekt von Mudug festgestellt hat, vgl.

1.sg.	waan	aall-aa	(ich liege)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	t-aall-aa	usw.
3.m.sg.	wuu	y-aall-aa	
1.pl.	waan	n-aall-aa	
2.pl.	waad	t-aall-iin/t-aall-aan	

3.pl.	way	y-aall-aan
		usw.

Während die Singularformen denen des Wa. von Kismaayo und des Maj. von Jamaame entsprechen, weisen letztere folgende Pluralformen auf:

	Wa.	Maj. (von Jamaame)
1.pl.	waan aal-n-aa	/ y-aal-n-aa (wir liegen)
2.pl.	waad t-aall-aan	/ t-aall-iin usw.
3.pl.	way y-aall-aan	/ y-aall-iin

Aor.Perf.: Die Formen des Aor.Perf. sind in den Nordostdialekten identisch mit denen des Präs.Hab., vgl.

Maj.	1.sg.	-aan	aal	(daß ich läge)
	2.sg./3.f.sg.	-aad/-ay	t-aal	usw.
			usw.	

Außerdem weisen die Nsom.-Dialekte auch einige nach der 3. Konj. flektierte Formen auf, vgl.

	Maj.
1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu coll-aad-o (daß ich läge)
2.sg.	-aad coll-aat-t-id usw.
3.f.sg.	-ay coll-aat-t-o
1.pl.	-aan coll-aan-n-o
2.pl.	-aad coll-aat-t-aan
3.pl.	-ay coll-aad-aan

Dieses Paradigma wird auch vom Is. und Wa. geteilt, wobei letzteres für die 2.pl. innerhalb dieses Paradigma die Form -aad coll-aat-t-iin bevorzugt. Das Wsom. und die Norddialekte des Niederjuba weisen dagegen folgende Formen auf:

	Og.
1.sg.	-aan aall-o (daß ich läge)
2.sg./3.f.sg.	-aad/-ay t-aall-o usw.
3.m.sg.	-uu y-aall-o

3.m.sg.	-uu	y-aall-o
1.pl.	-aan	n-aall-o
2.pl.	-aad	t-aall-iin/t-aall-aan
3.pl.	-ay	y-aall-aan

Eine Form \*-aad t-aall-id für die 2.sg., wie es zu erwarten wäre, ist nicht festgestellt worden. Im Mar. von Luuq lauten die 2. und 3.pl. immer und nur auf -aan aus, vgl. dazu die von Moreno (1955:273) für den Dialekt von Mudug angegebenen Formen:

#### Af-Mudug

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	ool-o	(daß ich/er läge)
2.sg./3.f.sg.	-aad/-ay	oosh-o	usw.
1.pl.	-aan	ool-n-o	
2.pl.	-aad	oosh-aan	
3.pl.	-ay	ool-aan	

In den Norddialekten des Niederjuba finden wir mehrere Formen, die nebeneinander vorkommen. Im Maj. von Jamaame ist die 1.sg. der 3.m.sg. angeglichen worden, vgl.

#### Maj. (von Jamaame)

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	y-aall-o	(daß ich/er läge)
2.pl.	-aad	t-aall-iin	usw.
3.pl.	-ay	y-aall-iin	

Im Wa. ist die 1.pl. -aan aal-n-o statt -aan n-aall-o. Außer den schon angegebenen Formen (also -aan collaadn/-aad collaattid usw. bzw. -aan aallo/-aad taallo usw.) verfügt das Wa. von Kismaayo über folgende Formen, von denen einige ein durch Suffixe konjugiertes Paradigma bilden, während die anderen durch die Doppelauffügung der Verbalpronomina gekennzeichnet sind, vgl.

#### Wa.

1.sg.	-aan	coll-o	(daß ich läge)
2.sg.	-aad	oosh-id/t-aash-id	usw.

3.f.sg.	-ay	ɔʃh-ɔ/t-aash-ɔ
1.pl.	-aan	ɔɔl-n-ɔ
2.pl.	-aad	ɔʃh-iin/t-aash-iin/t-aall-iin

Für die 3.pl. hat das Wa. sowohl -ay y-aall-iin als auch -ay y-aall-aan und natürlich das schon erwähnte -ay ɔɔl-aad-aan.

Das Prät.Imperf., das Prät.Progr. sowie das Aor.Imperf. werden in den jeweiligen Dialekten nach der Suffixkonjugation flektiert, auf die ich hier verweise. Der Verbalstamm ist dabei

ɔɔl-aan-ay-	(im Is. und in den Nordostdialekten);
ɔɔl-ay-	(im Og. und in den Norddialekten des Niederjuba);
aall-ay-	(im Mar. von Luuq);
y-aall-ay-	(im Maj. von Jamaame), vgl.

Maj.	waɔ ɔɔllaan-ay-ey	(ich/er lag gerade),
	waɔ ɔɔllaan-ay-saa	(du liegst gerade),
	in-aan ɔɔllaan-ay-no	(daß wir liegen würden).

Im Og. ist die 1.sg. des Prät.Imperf.

Og. waan ɔɔl-ay (ich lag gerade).

Sonst sind die übrigen Formen regelmäßig, vgl.

Og.	waad ɔɔl-ay-say	(du lagst gerade),
	*** ɔɔl-ay-aa	(er liegt gerade),
	in-aan ɔɔl-ay-no	(daß wir liegen würden).

Ebenso sieht es im Wa. aus, wobei die 1.sg. des Prät.Imperf. jedoch waan ɔɔl-ay-ey ist. Im Mar. von Luuq werden die Verbalpronomina entweder suffigiert (bevorzugte Formen) oder auch doppelaffigiert, d.h. präfigiert und suffigiert (seltener Formen), vgl.

Mar.

1.sg.	waan	aall-ay-ey	(ich lag gerade)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	aall-ay-s-ey/t-aall-ay-s-ey	

1.pl.	waan	aall-ay-n-aa/n-aall-ay-n-aa (wir liegen gerade)
2.pl.	waad	aall-ay-s-aan/t-aall-ay-s-aan
3.pl.	in-ay	aall-ay-aan/y-aall-ay-aan (daß sie liegen würden).

Das Maj. von Jamaame weist außer dem Paradigma, wie wir es schon für das Og. und das Wa. von Kismaayo gesehen haben, auch einen Progressivstamm y-aal-ay- auf, der auf eine Erstarrung des Verbalpronomens der 3.m.sg. hinweist, vgl.

Maj. (von Jamaame)

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	y-aall-aay-ey (ich/er lag gerade)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	y-aall-ay-s-ey
1.pl.	waan	y-aall-ay-n-aa (wir liegen gerade)
2.pl.	waad	y-aall-ay-s-aan (ihr liegt gerade)
3.pl.	in-ay	y-aall-aay-aan (daß sie liegen würden).

Was die Bildung der Periphrastika betrifft, so weisen nicht alle Dialekte der Nordgruppe für dieses Verbum Periphrastika auf. Diese sind nur im Og. und in den Norddialekten des Niederjuba festgestellt worden, vgl.

Wa.	waan	y-aall-i	karɛy (ich konnte liegen),
	waad	y-aall-i	haysaa (du bist im Begriff zu liegen);
Og.	waan	ɔll-i	ɔɔɔnaa (ich werde liegen), usw.

Optativ:

1.sg.	aan	aall-ɔ	(ich soll liegen)
2.sg.	aad	t-aall-ɔ	
3.m.sg.	ha	y-aall-ɔ	
3.f.sg.	ha	t-aall-ɔ	
1.pl.	aan	n-aall-ɔ	
2.pl.	aad	t-aall-ɛɛn	
3.pl.	ha	y-aall-ɛɛn	

3.pl.        ha    y-aall-εεn

Im Wa. sind die 1.pl. und die 3.pl. jeweils

Wa.        aan aal-n-ɔ        bzw.    ha y-aall-iin.

Die Nördostdialekte haben dagegen Formen, die mit dem Verbalstamm der 3. Konj. ɔallaad- gebildet sind, vgl.

Maj.

1.sg./3.m.sg.	aan/ha	ɔallaad-ɔ (ich soll liegen)
2.sg.	aad	ɔallaat-t-id
2.pl.	aad	ɔallaat-t-εεn
3.pl.	ha	ɔallaad-εεn
		usw.

Imperativ: Die Imperativformen weichen je nach Dialekt voneinander ab, vgl.

	2.sg.	2.pl.
Og. und Af-Mudug <sup>113</sup>	ɔɔl (liege!),	ɔoll-a (liegt!)
Mar. von Luuq	aal	y-aall-a
Wa.	aall-ɔ	aall-aada
Maj.	ɔoll-ow	ɔoll-aada.

### 19.3.1.5 Das Verbum ah- (sein)

Das Prät.Perf. des Verbums ah- (sein) enthält nur suffixkonjugierte Formen, dafür fehlt es hier an einer eindeutigen Tempuskodierung und es besteht eine viel größere Einheitlichkeit als bei den übrigen durch Präfixe konjugierten Verben. Das Prät.Perf. des Verbums ah- der Norddialekte ist

normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	ah-aa (ich war)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	ah-ayd        usw.
1.pl.	waan	ah-ayn
2.pl.	waad	ah-ayd-εεn
3.pl.	way	ah-aay-εεn

## verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa ah-aa	(ich war)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.		usw.
	-aa ah-aa	
3.f.sg.	iyad -aa ah-ayd	
1.pl.	annag-aa ah-ayn	

## synkretische Form

wax-aa ah-aa... (für alle Personen);

In den Norddialekten des Niederjuba können die "normalen" Formen auch anstelle der "verkürzten" Formen verwendet werden, vgl.

Wa.	adig-aa nin fiican ah-ayd/ah-aa	(du warst ein
	du- F Mann gut warst	guter Mensch),
	idink-aa wiilal ah-ayd-εεn	(ihr wart
	ihr- F Kinder wart	Kinder),
	usw.	

Im Maj. von Jamaame sind darüber hinaus folgende abweichende Formen festgestellt worden:

## Maj. von Jamaame

2.sg./3.f.sg.	waad/way εh-εεd/εh-εεd-εy	(du warst/sie war)
1.pl.	waan εh-εεn-ni	
2.pl.	waad εh-εεd-εεn	

## Präs.Hab.:

## normale Formen

1.sg.	waan ah-ay	(ich bin)
2.sg./3.f.sg.	waad/way t-ah-ay	usw.
3.m.sg.	wuu y-ah-ay	
1.pl.	waan n-ah-ay	
2.pl.	waad t-ih-iin	
3.pl.	way y-ih-iin	

verkürzte Formen  
für alle Personen -aa ah

synkretische Form  
waax-aa (NP) ah... (für alle Personen);

Moreno (1955:277) gibt für den Dialekt von Mudug andere "forme abbreviate" (verkürzte Formen) an, die mir jedoch unbekannt sind, vgl. dort.

Daneben besteht ein zusätzliches Paradigma, das nach der 3. Konj. flektiert wird, vgl.

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	ah-aad-aa (ich bin/er ist)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	ah-aat-t-aa usw.
1.pl.	waan	ah-aan-n-aa
2.pl.	waad	ah-aat-t-iin/ah-aat-t-aan
3.pl.	way	ah-aad-aan
		usw.

Aor.Perf.: Für alle Dialekte:

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	ah-aad-o (ich/er sei)
2.sg.	-aad	ah-aat-t-id usw.
		usw.

Die Flexion dieses Verbums ist die der 3. Konj.

Für das Prät.Imperf.<sup>114</sup>, das Präs.Progr. und das Aor.Imperf. wird in allen Dialekten der Nordgruppe der Stamm ah-aan-ay- verwendet, vgl.

1.sg.	waan ahaan-ay-ay	(ich war es gerade),
2.sg.	waad ahaan-ay-say	(du warst es gerade),
3.m.sg.	wuu ahaan-ay-aa	(er ist es gerade),
1.pl.	waan ahaan-ay-naa	(wir sind es gerade),
3.f.sg.	in-ay ahaan-ay-so	(daß sie es sei),
3.pl.	in-ay ahaan-ay-aan	(daß sie es seien).



Periphrastika werden mit der Infinitivform *ah-aan* gebildet, vgl.

- Og.    *waan ahaan ʕiray*    (ich pflegte es zu sein),  
       *waad ahaan doontaa*    (du wirst es sein),  
       *waan ahaan karnay*    (wir konnten es sein),  
       *uuu ahaan karaa*    (er kann es sein),  
       *hadd-ay ahaan lahayd..* (wenn sie es gewesen wäre...),  
       usw.

Im Maj. von *Jamaame* ist dagegen die Infinitivform *ah-aa'*<sup>17</sup>, vgl.

Maj. (von *Jamaame*)

- anigu nin fiican baan ahaa doonaa*    (ich werde ein  
       ich Mann    gut F-ich sein    werde    guter Mann sein),  
*adigu nin xun ahaa ʕirtay*    (du warst ein schlech-  
       du Mann schlecht sein pflegtest    ter Mensch),  
       usw.

Optativ:

- 1.sg./3.m.sg.    *aan/ha ah-aad-o*    (ich/er soll es sein)  
 2.sg.            *aad ah-aat-t-id/ah-aat-t-o*  
                   usw.

Die Flexion ist die der 3. Konj. In den Norddialekten des Niederjuba lauten die 2. und 3.pl. wie üblich auf *-aan* aus, vgl.

- Wa.    2.pl.    *aad ah-aat-t-aan* (ihr sollt es sein),  
       3.pl.    *ha ah-aad-aan*    (sie sollen es sein).

- Imperativ:            2.sg.    *ah-aaw*    (sei!),  
                           2.pl.    *ah-aad-a* (seid!).

Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß im Somali in Sätzen, die sich auf die Zukunft beziehen, anstatt der Formen von *ah-* bzw. *ah-aad-*, die hier der paradigmatischen Vollständigkeit halber angegeben worden sind, die Formen eines regelmäßi-

gen Verbums der 3. Konj. und zwar *noqot-* (werden) verwendet werden, so wird eher als

anigu nin fiican baan ahaan doonaa  
ich Mann gut F-ich sein werde  
ich werde ein guter Mann sein

die Ausdrucksweise:

anigu nin fiican baan noqon-ay-aa  
ich Mann gut F-ich werde-gerade  
ich werde ein guter Mann werden

verwendet, ebenfalls anstatt von

wiil-kayge askari ha ahaado (mein Sohn soll  
Sohn-mein Soldat soll-sein ein Soldat sein)

bzw.

wax-ay rabaan in-ay dad fiican ahaadaan  
was-sie wollen daß-sie Leute gute seien  
sie wollen gute Leute sein

werden die Ausdrucksweisen bevorzugt:

wiil-kayge askari ha noqodo (mein Sohn soll ein  
Sohn-mein Soldat soll-werden Soldat werden)

bzw.

wax-ay rabaan in-ay dad fiican noqodaan  
was-sie wollen daß-sie Leute gute würden  
sie wollen gute Menschen werden.

### 19.3.2 Die negative Flexion durch Präfixe

#### 19.3.2.1 Das Verbum *aqaan-* (wissen)

Prät.Perf.: Die Negativformen sind:

Og./	ma'aanan/maan	aqoon-in	(ich wußte
Mar.	ma'aadan/maad	"	nicht, usw.)
	usw.	(für alle Personen)	

Maj./ für alle Personen

Wa.: ma aqoon<sup>118</sup> (ich wußte es nicht, usw.).

Das Wa. weist zusätzlich ein nach Personen flektiertes Paradigma auf, das aus den Negativpartikeln *maan/maad* usw. und dem positiven Prät.Perf. besteht, vgl.

## Wa.

1.sg.	maan	aqiin	(ich wußte nicht)
2.sg./3.f.sg.	maad/may	t-aqiin	usw.
3.m.sg.	muu	y-aqiin	
1.pl.	maan	n-aqiin	
2.pl.	maad	t-aqiin-εεn	
3.pl.	may	y-aqiin-εεn	

Präs.Hab.: In den Nordostdialekten sind die Formen des negativen und des positiven Präs.Hab. gleich, wobei jedoch die Negationspartikel vorangestellt wird, vgl.

Maj.	1.sg.	ma	aqaan	(ich weiß nicht),
	2.sg.	ma	t-aqaan	(du weißt nicht),
				usw.

Ebenfalls wird das Präs.Hab. im Mar. negiert, nur dort ist die 2.sg. ma t-aqaann-id (du weißt es nicht). Im Og. und Wa. dagegen nimmt das negative Präs.Hab. die üblichen Endungen an, und zwar

## Og./Wa.

1.sg.	ma	aqaann-ɔ	(ich weiß nicht)
2.sg.	ma	t-aqaann-id	usw.
3.m.sg.	ma	y-aqaann-ɔ	
3.f.sg.	ma	t-aqaann-ɔ	
1.pl.	ma	n-aqaann-ɔ	
2.pl.	ma	t-aqaann-iin	
3.pl.	ma	y-aqaann-iin	

Für die 1.sg. hat das Wa. die ältere Form ma aqaann-i aufbewahrt, während im Og. die 2. und die 3.pl. auch auf -aan auslauten können, also sind dort Formen wie

2.pl. ma t-aqaann-aan bzw. 3pl. ma y-aqaann-aan

möglich.

## Aor.Perf.:

1.sg. -aan-an aqoon-in (daß ich nicht wisse)

2.sg. -aad-an aqoon-in usw.

(für alle Personen)

In den Nordostdialekten wird in der Regel das unbetonte Suffix -in weggelassen, so haben wir

Maj. -aan-an aqoon, -aad-an aqoon, usw.

Im Wa. besteht neben aqoon-in auch die Form oqoon-in, vgl.

Wa. -aan-an oqoon-in, -aad-an oqoon-in, usw.

Die Progressivparadigmata und die Periphrastika werden so negiert, wie wir schon in der Suffixkonjugation gesehen haben, zu bemerken ist nur, daß die negierte Form des Prät.Imperf. im Wa. ma(an) usw. aqoon-eyn-in und nicht die zu erwartende ma(an) usw. oqoon-eyn-in ist.

## Der Optativ ist:

1.sg. yaan-an aqoon-in (ich soll es nicht wissen)

2.sg. yaad-an<sup>119</sup> " usw.

usw. " (für alle Personen)

Im Maj. wird wie üblich das Suffix -in weggelassen, vgl.

Maj. yaanan aqoon (ich soll es nicht wissen), usw.

Im Wa. ist der lange Vokal -aa- und nicht -oo-, vgl.

Wa. yuu aqaan-in (er soll es nicht wissen),

yey aqaan-in (sie soll es nicht wissen),

usw.

## Der Imperativ:

2.sg. ha aqoon-in (wisse es nicht!),

2.pl. ha aqoon-in-a (wisst es nicht!).

Im Og. ist für die 2.sg. auch die Form ha aqoon belegt. Im Wa. dagegen lautet der negierte Imperativ

Wa. 2.sg. ha oqoon-in (wisse es nicht!),

2.pl. ha ɔqɔɔn-in-a (wisst es nicht!).

### 19.3.2.2 Das Verbum imaad- (kommen)

Prät.Perf.: Die negative Verbalform in allen Norddialekten ist imaan, vgl.

1.sg.	ma/ma'aan-an	imaan	(ich kam nicht, usw.)
2.sg.	ma'aad-an	"	(für alle Personen)
		usw.	

Präs.Hab.: Hier findet die Doppelauffigierung der Verbalpronomina statt, vgl.

1.sg.	ma	imaad-ɔ	(ich komme nicht)
2.sg.	ma	t-imaad-d-id	usw.
3.m.sg.	ma	y-imaad-ɔ	
3.f.sg.	ma	t-imaad-d-ɔ	
1.pl.	ma	n-imaad-n-ɔ	
2.pl.	ma	t-imaad-aan	
3.pl.	ma	y-imaad-aan	

Im Og. besteht für die 2.pl. auch die Form ma t-imaad-d-iin. Ebenfalls lauten im Wa. die 2. und 3.pl. auf -iin aus, vgl.

Wa. 2.pl. ma t-imaad-d-iin bzw. 3.pl. ma y-imaad-iin.

In den Nordostdialekten schließlich besteht für die 1.pl. auch eine reine suffixkonjugierte Form ma imaan-n-ɔ.

Aor.Perf.: Auch hier ist die negierte Form imaan(-in), vgl.

1.sg.	-aan-an	imaan(-in)	(daß ich nicht käme)
2.sg.	-aad-an	imaan(-in)	usw.
		usw.	

In den Nordostdialekten wird das Suffix -in wie üblich weggelassen, vgl.

Maj. -aan-an imaan, usw.

Die Progressivparadigmata und die Periphrastika werden so negiert, wie wir es schon in der Suffixkonjugation gesehen haben; zu beachten sind nur die Maj.-Formen für das Prät.Imperf. bzw. Präs.Progr. und zwar

Maj.    imaan mayn-in<sup>120</sup>    (ich kam nicht)    bzw.  
           imaan maayo<sup>120</sup>    (ich werde nicht kommen).

Während in den übrigen Norddialekten auch die Formen

maan/ma'aanan imaan-ayn-in (ich kam nicht)    bzw.  
 ma imaan-ay-o    (ich werde nicht kommen),    usw.

vorhanden sind.

Optativ:

1.sg.    yaan-an    imaan(-in)    (ich soll nicht kommen)  
 2.sg.    yaad-an    "    (für alle Personen)  
           usw.

In den Nordostdialekten wird das unbetonte Suffix -in wie üblich entbehrt.

Imperativ:

2.sg.    ha imaan-in    (komme nicht!),  
 2.pl.    ha imaan-in-a    (kommt nicht!).

In den Nordostdialekten ist die Form für die 2.sg. ha imaan. Im Mar. von Luuq sowie im Wa. von Kismaayo bestehen außerdem, wie für den positiven Imperativ, Formen aus dem Stamm kaaleɣ-, vgl.

	2.sg.	2.pl.
Mar.	ha kaaleɣ-in	ha kaaleɣ-in-a
Wa.	ha kaaleɣ-n	ha kaaleɣ-n-a
	(komme nicht!)	(kommt nicht!)

## 19.3.2.3 Das Verbum dhah- (sagen)

## Prät.Perf.:

ma/ma'aanan	odhan/odan/oran <sup>121</sup>	(ich sagte nicht)
ma'aadan	für alle Personen	usw.
usw.		

## Präs.Hab.:

1.sg.	ma	iraah-ad-o	(ich sage nicht)
2.sg.	ma	t-iraah-ad-id	usw.
3.m.sg.	ma	y-iraah-ad-o	
3.f.sg.	ma	t-iraah-ad-o	
1.pl.	ma	n-iraah-an-o	
2.pl.	ma	t-iraah-ad-iin/t-iraah-ad-iin	
3.pl.	ma	y-iraah-ad-aan	

Das Is. hat jeweils -dh- anstatt des -r-, vgl.

Is.      ma'aan idhaah-ad-o (ich sage nicht), usw.

Dagegen hat das Og. dafür -t-, vgl.

Og.      ma itaah-ad-o (ich sage nicht), usw.

Die ältere Form ma t-iraah-ad-iin für die 2.pl. ist im Wa. und Og. belegt, während ma t-iraah-ad-aan in den übrigen Norddialekten (einschließlich das Og.) vorhanden ist. Das Wa. hat schließlich für die 2.sg. auch eine Form ohne präfigiertes Verbalpronomen und zwar

Wa.      ma iraah-ad-id (du pflegst nicht zu sagen).

## Aor.Perf.:

1.sg.	-aanan	odhan/odan/oran <sup>121</sup>	(daß ich nicht sage)
2.sg.	-aadan	für alle Personen	usw.
	usw.		

Das Wa. weist darüber hinaus Formen auf wie

Wa.	1.sg.	-aanan, usw.	iraah-in (für alle Personen);
	1.sg.	-aanan, usw.	dhih-in (für alle Personen).

## Prät.Imperf.:

maan, usw. oran-ayn-in (für alle Personen)  
(ich sagte nicht, usw.)

Im Maj.: oran mayn-in (für alle Personen)  
(ich sagte nicht, usw.).

## Präs.Progr.:

1.sg./3.m.sg. oran maayo/ma oran-ay-o (ich sage  
usw. usw. nicht)

In den Nordostdialekten besteht nur die erste Form (also oran maayo, usw.). Beide Paradigmata werden regelmäßig nach der Suffixkonjugation flektiert.

## Aor.Imperf.:

1.sg. -aanan, usw. oran-ayn-in (für alle Personen)  
(daß ich nicht sagen würde, usw.).

Die Periphrastika werden wie üblich negiert, vgl.

ma oran doono (ich werde nicht sagen),  
ma oran kartid (du kannst nicht sagen).  
usw.

## Optativ:

1.sg. yaanan, usw. odhan/otan/oran<sup>121</sup> (für alle Personen)  
(ich soll nicht sagen)

## Imperativ:

2.sg. ha oran (sage es nicht!),  
2.pl. ha oran-in-a (sagt es nicht!).

Im Wa. ist die 2.sg. ha oran-in.

Im Is.: 2.sg. ha odhan, 2.pl. ha odhan-in-a.

Im Og.: 2.sg. ha otan, 2.pl. ha otan-in-a.

Das Mar. von Luuq weist darüber hinaus die Formen auf:

Mar. 2.sg. ha dhih-in, 2.pl. ha dhih-in-a.



## 19.3.2.4 Das Verbum aal- (liegen)

## Prät.Perf.:

## Gemeinsame Formen

- 1.sg. ma'aanan/maan, usw. coll-in (für alle Personen)  
(ich habe nicht gelegen, usw.)

In den Nordostdialekten dagegen ist die für alle Personen gültige Form ma coll-eyn.

- Im Mar.: 1.sg. maan aall-iin (ich habe nicht  
2.sg. maad aall-iin gelegen)  
usw.

Präs.Hab.: In den Nordostdialekten wird das negierte Präs.Hab. gebildet, indem man die Fokuspartikel durch die dem Verbum unmittelbar vorausgehende Negation ma ersetzt, wobei die Verbalformen dieselben des positiven Paradigmas sind, vgl.

- Maj. 1.sg. ma aal (ich liege nicht)  
2.sg./3.f.sg. ma t-aal usw.  
usw.

Zu beachten ist: 2.pl. ma t-aall-iin (ihr liegt nicht).

## Sonst in den übrigen Norddialekten:

- 1.sg. ma aall-o (ich liege nicht)  
2.sg. ma t-aall-id usw.  
3.m.sg. ma y-aall-o  
3.f.sg. ma t-aall-o  
1.pl. ma n-aall-o  
2.pl. ma t-aall-iin/t-aall-aan  
3.pl. ma y-aall-aan

## Aor.Perf.:

## Gemeinsame Formen

- 1.sg. -aanan, usw. coll-in (für alle Personen)  
(daß ich nicht läge)

In den Nordostdialekten dagegen:

Maj. -aanan, usw. coll-ɛyn (für alle Personen)  
(daß ich nicht läge)

Im Mar.: -aanan, usw. aall-iin (für alle Personen)  
(dass.).

Aor.Imperf.: die Verbalformen sind identisch mit denen des  
Prät.Imperf., nur die Negation ist -an statt ma.

Periphrastika mit diesem Verbum sind nur im Og. und in den  
Dialekten des Niederjuba festgestellt worden, sie werden wie  
alle anderen Periphrastika negiert, vgl.

Wa. ma yaalli dooni (ich werde nicht liegen),  
ma yaalli kartid (du kannst nicht liegen).  
usw.

Die Verbalform des negierten Optativs entspricht der des Aor.  
Perf., worauf hier verwiesen wird.

Imperativ: Belegt für den negierten Imperativ sind die Formen:

	2.sg.	2.pl.
Nordostdialekte	ha coll-aan	ha coll-aan-in-a
Og.	ha coll-in	ha coll-in-a
Mar. (von Luuq)	ha aall-in	ha aall-in-a

Für die Norddialekte des Niederjuba sind in meinem Material  
leider keine negierten Imperativformen belegt.

### 19.3.2.5 Das Verbum ah- (sein)

Prät.Perf.:

#### Gemeinsame Formen

1.sg. ma'aanan/maan, usw. ah-ayn (für alle Personen)  
(ich bin es nicht gewesen).

Im Mar. von Luuq und Maj. von Jamaame wird dafür die Form  
ma(an) ɛh-ɛɛn (für alle Personen)

verwendet.

Präs.Hab.: Typisch für das Präs.Hab. des Verbums "sein" ist der Mangel an Einheitlichkeit der Formen und die Tatsache, daß die 3. Personen dabei immer zusammenfallen. Das Og. hat im Gegensatz zu den Nordostdialekten und dem Is.<sup>122</sup> die Konjugation durch Präfixe aufbewahrt, vgl.

## Og.

1.sg.	ma ih-i	(ich bin es nicht)
2.sg.	ma t-ih-id	usw.
3.sg./pl.	ma ah-a	
1.pl.	ma n-ih-in	
2.pl.	ma t-ih-id-iin	

## Af-Gardho dagegen:

1.sg.	ma ah-i	(ich bin es nicht)
2.sg.	ma ah-id	usw.
3.sg./pl.	ma ah-a	
1.pl.	ma ah-in	
2.pl.	ma ah-id-iin	

Das Mar. von Luuq teilt das Paradigma des Og., es weist jedoch für die 2. pl. die Form maad t-ih-iin auf. Ebenfalls teilen die Norddialekte des Niederjuba die Formen des Og. bis zur 2.pl., die dort ma ih-id-iin<sup>123</sup> heißt. Nur im Mar. von Jamaame finden sich dieselben Formen des Is. bzw. der Nordostdialekte wieder; die 1.pl. lautet jedoch in Jamaame ma n-ih-in. Die 3.pl. kann vom Singular dadurch abweichen, daß sie einen nasalen Auslaut hat, vgl.

Mar. (von	3.pl.	ma ah-a bzw.	ma ah-aan	vs.
Jamaame)	3.sg.	ma ah-a.		

Aor.Perf.: Die Negativform für das Aor.Perf. sowie den Optativ ist ah-aan, vgl.

Aor.Perf.:	1.sg.	-aanan, usw.	ah-aan/ah-aan-in
		(ich sei nicht, usw.)	(für alle Personen);
Optativ:	1.sg.	yaanan, usw.	ah-aan/ah-aan-in
		(ich soll nicht sein, usw.)	(für alle Personen).

## 270 Die Komposita von ah- und die adjektivische Flexion

Im Og. ist die jeweilige Form ah-ayn, vgl.

Og.

Aor.Perf.:	1.sg. -aan, usw. (ich sei nicht, usw.)	ah-ayn (für alle Personen);
Optativ:	1.sg. yaan, usw. (ich soll nicht sein, usw.)	ah-ayn (für alle Personen).

Die Periphrastika werden wie schon gesehen negiert, die Infinitivform ist in allen Norddialekten:

ah-aan (bzw. ah-aa im Maj. von Jamaame).

Imperativ:

2.sg.	ha ah-aan/ah-aan-in <sup>24</sup>	(sei es nicht!),
2.pl.	ha ah-aan-in-a	(seid es nicht!).

### 19.4 Die Komposita von ah- und die adjektivische Flexion

Wie ah- (sein) werden alle seinen Komposita flektiert und zwar leh- (< \*la + ah-, wörtl. "mit sein", also "haben"), la'- (vermissen) und die ganze adjektivische Konjugation.

#### 19.4.1 Die Flexion von leh- (haben)

Prät.Perf.:

normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	lah-aa	(ich hatte)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	lah-ayd	usw.
1.pl.	waan	lah-ayn	
2.pl.	waad	lah-ayd-εεn	
3.pl.	way	lah-aay-εεn	

verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	lah-aa	(ich hatte)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.			usw.
		-aa	lah-aa
*3.f.sg.	iyad -aa	lah-ayd	
1.pl.	annag-aa	lah-ayn	

## synkretische Form

wax-aa lah-aa... (für alle Personen);

## Präs.Hab.:

## normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	lee-yahay <sup>123</sup>	(ich habe)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	lee-dahay	usw.
1.pl.	waan	lee-nahay	
2.pl.	waad	lee-dihiin	
3.pl.	way	lee-yihiin	

## verkürzte Formen

für alle Personen -aa leh

## synkretische Form

wax-aa leh... (für alle Personen);

Neben den oben angegebenen Formen weisen die Norddialekte ein zweites Paradigma, das regelmäßig nach der 3. Konj. durch Suffixe flektiert, vgl.

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	lah-aad-aa	(ich habe)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	lah-aat-t-aa	usw.
1.pl.	waan	lah-aan-n-aa	
		usw.	

## Aor.Perf.:

1.sg./3.m.sg.	-aan/-uu	lah-aad-o	(daß ich/er hätte)
2.sg.	-aad	lah-aat-t-id/lah-aat-t-o	
1.pl.	-aan	lah-aan-n-o	
		usw.	

Dieses Paradigma flektiert regelmäßig nach der 3. Konj. durch Suffixe.

Der Stamm für die Progressivparadigmata ist lah-aan-ay-, vgl.

waan lah-aan-aay-aa (ich habe es gerade),

in-aad lah-aan-ay-s-id (daß du es hättest),  
usw.

Die Periphrastika werden durch die Infinitivform lah-aan gebildet, vgl.

wuu lah-aan doonaa (er wird es haben),  
way lah-aan kartay (sie konnte es haben),  
usw.

Die Formen des Optativs entsprechen denen des Aor.Perf. mit Ausnahme für die 2. und 3.pl., welche sind

2.pl. aad lah-aat-t-εεn (ihr sollt es haben) bzw.  
3.pl. ha lah-aad-εεn<sup>124</sup> (sie sollen es haben).

Der Imperativ ist

2.sg. lah-aaw (habe!), 2.pl. lah-aad-a (habt!)

Negiertes Prät.Perf.:

ma'aanan, usw. lah-ayn (für alle Personen)  
(ich habe es nicht gehabt, usw.)

Mar.: maan, usw. lah-εεn (für alle Personen).

Negiertes Präs.Hab.:

1.sg. ma lih-i (ich habe es nicht)  
2.sg. ma lih-id usw.  
3.sg./pl. ma lah-a/leh  
1.pl. ma lih-in  
2.pl. ma lih-id-iin

In einigen Dialekten dieser Gruppe wie z.B. dem Wa. kann die unflektierte Form ma leh für alle Personen verwendet werden, vgl.

anigu ma leh (ich habe es nicht),  
adigu ma leh (du hast es nicht), usw.

Negiertes Aor.Perf.:

-aanan, usw. lah-aan-in (für alle Personen)  
(daß ich es nicht hätte).

#### Negierter Optativ:

yaanan, usw. lah-aan-in (für alle Personen)  
(ich soll es nicht haben).

Die Progressivparadigmata und die Periphrastika werden,  
wie schon gezeigt, negiert, vgl.

ma lah-aan-aay-o	(ich habe es nicht),
in-aanan lah-aan-ayn-in	(daß ich es nicht hätte),
ma lah-aan kartid	(du kannst es nicht haben),
ma lah-aan doonno	(wir werden es nicht haben).

#### Der negierte Imperativ:

2.sg.	ha lah-aan(-in)	(habe es nicht!),
2.pl.	ha lah-aan-in-a	(habt es nicht!).

### 19.4.2 Die Flexion von la'- (vermissen)

#### Prät.Perf.:

##### normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu	la'-aa	(mir fehlte es)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	la'-ayd	usw.
1.pl.	waan	la'-ayn	
2.pl.	waad	la'-ayd-εεn	
3.pl.	way	la'-aay-εεn	

##### verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	la'-aa	(mir fehlte es)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.		-aa	la'-aa
3.f.sg.	iyad -aa	la'-ayd	
1.pl.	annag -aa	la'-ayn	

##### synkretische Form

waax-aa la'-aa... (für alle Personen);

## Präs.Hab.:

## normale Formen

1.sg.	waan	la'-ahay	(mir fehlt es)
2.sg./3.f.sg.	waad/way	la'-dahay	usw.
3.m.sg.	wuu	la'-yahay	
1.pl.	waan	la'-nahay	
2.pl.	waad	la'-dihiiin	
3.pl.	way	la'-yihiiin	

## verkürzte Formen

1.sg.	anig -aa	la'-ahay	(mir fehlt es)
2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.			usw.
		-aa	la'-yahay
3.f.sg.	iyad -aa	la'-dahay	
1.pl.	annag -aa	la'-nahay	

## synkretische Form

wax-aa la'-yahay... (für alle Personen).

Die Endungen der übrigen positiven Formen von la'- sind die gleichen des Verbums lēh-, es reicht das h durch das ' zu ersetzen, um die Formen von la'- zu erhalten, vgl.

in-aan	la'-aad-ɔ	(daß es mir fehle),
waan	la'-aan-aay-aa	(mir fehlt es gerade),
waad	la'-aan dɔɔntaa	(es wird dir fehlen).

## Negiertes Prät.Perf.:

ma'aanan, usw. la'-ayn (für alle Personen)  
(mir fehlte es nicht).

Mar.: maan, usw. le'-ɛɛn (für alle Personen)  
(mir fehlte es nicht).

## Negiertes Präs.Hab.:

1.sg.	ma li'-i	(mir fehlt es nicht)
2.sg.	ma li'-id	usw.
3.sg./pl.	ma la'-a	
1.pl.	ma li'-in	



2.pl.           ma li'-id-iin

Die Endungen aller übrigen negierten Formen stimmen mit denen des Verbums lsh- überein, vgl.

ma la'-aad-o	(mir fehlt es nicht),
in-aad-an la'-aan-ayn-in	(daß es dir nicht fehle),
ha la'-aan-in	(vermisse nicht!),
ma la'-aan doonto	(ihr wird es nicht fehlen).
usw.	

### 19.4.3 Die Adjektivische Flexion

Zur Veranschaulichung der adjektivischen Flexion seien hier zwei Adjektiva flektiert, und zwar ein Adjektivum im eigentlichen Sinne wie yar (klein) und ein abgeleitetes Adjektivum wie fiican (gut). Ihre Endungen werden von allen übrigen Adjektiva und die Verbalkomposita von ah-<sup>27</sup> geteilt und stimmen im allgemeinen mit denen von lsh- und la'- überein.

#### 19.4.3.1 Die positive Flexion der Adjektiva

Prät.Perf.:

normale Formen

1.sg./3.m.sg.	waan/wuu yar-aa/fiican-aa
	(ich/er war klein/gut)
2.sg./3.f.sg.	waad/way yar-ayd/fiican-ayd
1.pl.	waan yaryar-ayn/fiicfiican-ayn
2.pl.	waad yaryar-ayd-εεn/fiicfiican-ayd-εεn
3.pl.	way yaryar-aay-εεn/fiicfiican-aay-εεn

verkürzte Formen

1.sg./ 2.sg./3.m.sg./2.pl./3.pl.	-aa yar-aa/fiican-aa
	(ich war klein/gut, usw.)
3.f.sg.	iyad -aa yar-ayd/fiican-ayd
1.pl.	annag-aa yaryar-ayn/fiicfiican-ayn

## synkretische Form

wax-aa yar-aa/fiican-aa... (für alle Personen);

Im Maj. von Jamaame lauten die Formen der 2. Personen sowie der 1. pl. folgendermaßen:

## Maj. (von Jamaame)

- 2.sg./3.f.sg. waad/way yer-ɛɛd/fiican-ɛɛd  
(du warst klein/gut, usw.)  
1.pl. waan yaryer-ɛɛn(i)/fiicfiican-ɛɛn(i)  
2.pl. waad yaryer-ɛɛd-ɛɛn/fiicfiican-ɛɛd-ɛɛn

Darüber hinaus können die verkürzten Formen in den Norddialekten des Niederjuba durch die entsprechenden normalen Formen ersetzt werden.

## Präs.Hab.:

## normale Formen

- 1.sg. waan yar-ahay/fiican-ahay  
(ich bin klein/gut)  
2.sg./3.f.sg. waad/way yar-tahay/fiican-tahay  
3.m.sg. wuu yar-yahay/fiican-yahay<sup>128</sup>  
1.pl. waan yaryar-nahay/fiicfiican-nahay  
2.pl. waad yaryar-tihiin/fiicfiican-tihiin  
3.pl. way yaryar-yihiin/fiicfiican-yihiin<sup>129</sup>

Beachtenswert ist hier die große Einheitlichkeit, die unter allen Dialekten dieser Gruppe herrscht. Bei Fokusierung des Subjektes durch die nominalen Fokuspartikeln erscheint das Adjektivum in seiner Grundform, das Verbum "sein" steckt nämlich in der Fokuspartikel selbst (s. hierzu Lamberti 1984:69), vgl.

- anig-aa yar (ich bin klein),  
adig-aa fiican (du bist gut),  
annag-aa waawɛyn (wir sind groß).

## Aor.Perf.:

- 1.sg./ -aan/-uu yar-aad-ɔ/fiican-aad-ɔ  
3.m.sg. (daß ich/er klein/gut sei)

2.sg.	-aad	yar-aat-t-id/fiican-aat-t-id
bzw.	-aad	yar-aat-t-o/fiican-aat-t-o
3.f.sg.	-ay	yar-aat-t-o/fiican-aat-t-o
1.pl.	-aan	yaryar-aan-n-o/fiicfiican-aan-n-o
2.pl.	-aad	yaryar-aat-t-iin/fiicfiican-aat-t-iin
bzw.	-aad	yaryar-aat-t-aan/fiicfiican-aat-t-aan
3.pl.	-ay	yaryar-aad-aan/fiicfiican-aad-aan

Periphrastika werden durch die Infinitivformen yar-aan (klein sein) bzw. fiican-aan (gut sein) gebildet, vgl.

waan fiican-aan ʒiray	(ich pflegte gut zu sein),
waad yar-aan kartay	(du konntest klein sein),
waan fiican-aan doonnaa	(wir werden gut sein).

Die Progressivparadigmata werden durch den Stamm yar-aan-ay- bzw. fiican-aan-ay- regelmäßig gebildet, vgl.

waan fiican-aan-ay-aa	(ich werde gut werden),
in-aad fiican-aan-ay-s-id	(daß du gut würdest).

Der Optativ hat dieselben Formen des Aor.Perf., nur die 2. und 3.pl. weichen davon ab, indem sie auf -een auslauten, vgl.

ha yar-aad-o	(er soll klein sein),
aad fiican-aat-t-εεn	(ihr sollt gut sein),
ha fiican-aad-εεn	(sie sollen gut sein),
usw.	

Der Imperativ:

2.sg.	yar-aaw / fiican-aaw	(sei klein/gut!),
2.pl.	yar-aad-a/fiican-aad-a	(seid klein/gut!).

## 19.4.3.2 Die negative Flexion der Adjektiva

## Prät.Perf.:

- sg. ma'aanan, usw. yar-ayn/fiican-ayn (für alle  
(ich war nicht klein/gut) Personen)
- pl. ma'aanan, usw. yaryar-ayn/fiicfiican-ayn (für alle  
(wir waren nicht klein/gut) Personen)

Im Mar. von Luuq und Maj. von Jamaame ist die Endung -een, vgl.

- Mar. maan xum-EEEN (ich war nicht schlecht),  
may xunxum-EEEN (sie waren nicht schlecht),  
usw.

## Präs.Hab.:

- 1.sg. ma yar-i/fiican-i (ich bin nicht klein/gut)
- 2.sg. ma yar-id/fiican-id usw.
- 3.sg. ma yar-a/fiican-a
- 1.pl. ma yaryar-in/fiicfiican-in
- 2.pl. ma yaryar-id-iin/fiicfiican-id-iin
- 3.pl. ma yaryar-a/fiicfiican-a

Die negierte Verbalform des Aor.Perf. entspricht der des Prät.Perf., vgl.

- aanan, usw. yar-ayn/fiican-ayn (für alle Personen)  
(daß ich nicht klein/gut sein, usw.)

Die Progressivparadigmata werden wie schon gezeigt negiert, vgl.

- ma fiican-aan-ay-s-id (du wirst nicht gut sein),  
in-uus-an yar-aan-ayn-in (daß er nicht klein würde),  
usw.

Dasselbe gilt für die Periphrastika, die Infinitivform nimmt die Endung -aan an, vgl.

ma fiican-aan karo (er kann nicht gut sein),  
 ma yar-aan doonto (sie wird nicht klein sein),  
 usw.

Der negierte Optativ:

- 3.sg. yuus-an/yɛy yar-aan(-in)/fiican-aan(-in)  
 (er/sie soll nicht klein/gut sein),  
 3.pl. yɛy yaryar-aan(-in)/fiicfiican-aan(-in)  
 (sie sollen nicht klein/gut sein),  
 usw.

Der negierte Imperativ:

- 2.sg. ha xum-aan(-in)/fiican-aan(-in)  
 (sei nicht schlecht/gut!),  
 2.pl. ha xunxum-aan-in-a/fiicfiican-aan-in-a  
 (seid nicht schlecht/gut!).

## 20. Ja- und Nein-Fragesätze

Positive Ja-/Nein-Fragesätze werden einheitlich in allen Dialekten dieser Gruppe dadurch gebildet, daß man die Fokuspartikel tilgt und dafür die Fragepartikel *ma* einsetzt. Es ist jedoch nicht so, daß die beiden sich gegenseitig ausschließen, mindestens *ma* und die nominalen Fokuspartikeln *baa* und *ayaa* schließen sich gegenseitig nicht aus, denn ihr Status und ihre Funktion sind eindeutig verschieden, *ma* ist eine Fragepartikel, während *baa* und *ayaa* genau genommen Verba sind, so können *ma* und *baa/ayaa* in ein und demselben Satz gleichzeitig erscheinen, vgl.

<i>ma</i>	<i>hiilib</i>	<i>ba-ad</i>	<i>cuntay</i>	(ist Fleisch das,
Fp.	Fleisch	ist(-das)-du	aßest	was du aßest?),
<i>ma</i>	<i>nabad</i>	<i>baa</i>		(ist Friede?, d.h.
Fp.	Friede	ist		wie geht es?),
<i>miyaa</i>	( <i>&lt; *ma+ayaa</i> )			(ist es (so)? bzw.
	Fp.+ist			nicht wahr?).

Vgl. auch Lamberti (1984).

Da die gleichzeitige Verwendung von *ma* und *baa/ayaa* jedoch die Hervorhebung einer Nominalphrase beinhaltet, ist sie verhältnismaßig seltener als der einfache Einsatz von *ma*. Wenn nur *ma* (d.h. ohne Fokuspartikel) verwendet wird, heißt das entweder, daß die Aufmerksamkeit des Fragenden auf die Handlung (ob sie vollzogen ist bzw. wird oder nicht) gerichtet ist, oder daß man kein besonderes Element des Satzes hervorheben will. Von einem Vergleich der Sätze mit gleichzeitiger Verwendung der Frage- und nominaler Fokuspartikeln wird hier abgesehen, da sie in Südsomalia ziemlich selten sind. Für die Behandlung solcher Fragesätze verweise ich auf Antinucci (1981:252-ff.).

Zur Erläuterung des Gebrauchs von *ma* folgen jetzt einige Beispiele aus dem Og.-Dialekt, die jedoch für alle Norddialekte repräsentativ sind:

Og.

ma fahan-tay (hast du verstanden?),  
 cali geri-gii ma e tagayaa (geht Ali  
 Ali Haus-das Fp. Präp. geht nach Hause?),  
 hilib ma cunaysaa (wird sie Fleisch  
 Fleisch Fp. ißt essen?),  
 shalay buug-ta ma ka soo iibsattaan  
 gestern Hefte-die Fp. (ihn) von Adv. kauftet  
 habt ihr gestern die Hefte von ihm gekauft?

Die negativen Ja-/Nein-Fragesätze erscheinen als normal  
 negierte Sätze, die durch Ausdrücke wie "vielleicht", "nicht  
 wahr?", usw. ergänzt werden, vgl.

Og.

ma'aadan fahmin, miyaa  
 es ist nicht (so), daß du verstandest, ist es (so)?  
 hast du nicht verstanden?  
 cabdi bayb ma cabbo, sow - maaha  
 Abdi Pfeife nicht raucht, vielleicht nicht-ist(-so)?  
 raucht Abdi keine Pfeife?  
 hilib ma cunto, miyaa (ißt sie kein  
 Fleisch nicht ißt, nicht-ist(-so)? Fleisch?),  
 haween-ku ma is - la hadlayaan, sow-maaha  
 Frauen-die nicht einander-mit reden, nicht-wahr?  
 unterhalten sich die Frauen nicht zusammen?

Im Mar. kann sow (vielleicht) auch vor den negierten Satz ge-  
 stellt werden, vgl.

Mar. sow maad cunaysid (ißt du  
 vielleicht nicht-du ißt nicht?),  
 sow ma - 'aad -an tegin  
 vielleicht ist-nicht(-so-daß)du-nicht gingest  
 bist du nicht gegangen?

Nach Moreno (1955:285) wird in dem Dialekt von Mudug miyaa  
 vor den negierten Satz gestellt, der dadurch den Status eines  
 Objektsatzes bekommt, vgl.

Af-Mudug      mi - y      -      uus- an    tegin  
 Fp.-ist(-so-daß)-er-nicht ging  
 ist er nicht gegangen?  
 (aus Moreno 1955:285).

Sonst können auch im Mar. und Af-Mudug, wie in allen übrigen Norddialekten, miyaa und soumaaha<sup>130</sup> dem negierten Satz folgen. Das Og. weist darüber hinaus das typische Südsomali-Suffix für negierte Ja-/Nein-Fragesätze -oo auf, dessen Affigierung jedoch in diesem Dialekt nur für die 2.sg. möglich zu sein scheint, vgl.

Og.	ma'aadan garan-in-oo hast du nicht verstanden?
	hilib-ka ma cunaysid-oo (ißt du das Fleisch nicht?).
Aber nicht	*ma cunay-oo (ißt er nicht?),
sondern	ma cunayo, miyaa (dass.);
nicht	*buug -ta ma rabtiin-oo, Hefte-die nicht wollt -Fp.
sondern	buug-ta ma rabtiin, soumaaha wollt ihr nicht die Hefte?



## 21. Verbale Ableitung

Aus primären Verbalstämmen können weitere Verba gebildet werden, diese sind:

1. Iterativstämme (Flexion nach der 1. Suffixkonjugation);
2. Kausativstämme (Flexion nach der 2. Suffixkonjugation);
3. Reflexivstämme (Flexion nach der 3. Suffixkonjugation);
4. Passivstämme (Flexion nach der 1. Suffixkonjugation)  
und
5. Inchoativstämme (Flexion nach der 1. Suffixkonjugation).

Die Iterativstämme beinhalten entweder eine häufige Wiederholung oder eine Steigerung bzw. eine Intensivierung der Tätigkeit. Iterativstämme werden durch (partiale oder totale) Reduplikation des primären Verbalstammes gebildet, vgl.

jab- (kaputtgehen) --> jaj-jab- (in Trümmer gehen),  
 ɔɾɔd- (laufen) --> ɔɾ-ɔɾɔd- (hin- und herlaufen),  
 shub- (eingießen) --> shu-shub- (mehrmals eingießen),  
 shɛɛg- (sagen) --> shɛɛg-shɛɛg- (verkünden, herumsprechen).

Kausativstämme werden durch das Suffix -iy- (< \*-ish-) bzw. -siiy- (vielleicht aus siiy- "geben")<sup>13</sup> gebildet, vgl.

jab- (kaputtgehen) --> jɛb-iy- (kaputtmachen),  
 kar- (kochen, itr.) --> kar-iy- (kochen, tr.),  
 ɔɾɔd- (laufen) --> ɔɾɔd-siiy- (laufen lassen),  
 cun- (essen) --> cun-siiy- (essen lassen, füttern);

vgl. außerdem

cabb- (trinken) --> cabb-iy- (zum Trinken verhelfen)  
 vs. cab-siiy- (tränken, zum Wasser tragen);  
 daaq- (weiden, itr.) --> daaj-iy- (weiden lassen)  
 vs. daaq-siiy- (Gras in den Mund stopfen);  
 joog- (sich aufhalten) --> jooj-iy- (halten/festhalten)  
 vs. joog-siiy- (zum Halten ermutigen);

usw.

Reflexivstämme drücken das Interesse des Subjekts an der Aktion aus und entsprechen den Medialbildungen des Altgriechischen bzw. Altindischen; ihr stammbildendes Suffix ist -at-, vgl.

- qab- (besitzen) --> qab-at- (für sich behalten),  
 qal- (schlachten) --> qal-at- (für sich schlachten),  
 qaad- (nehmen) --> qaad-at- (für sich nehmen),  
 gad- (verkaufen) --> gad-at- (sich kaufen);

Aber auch

- dhal- (zeugen) --> dhal-at- (geboren werden),  
 gar (Alterrat) --> gar-at- (kennen/verstehen),  
 usw.

Passivstämme beschreiben die Entwicklung einer Handlung, die vom Gesichtspunkt dessen betrachtet wird, der sie erleidet; dieser ist gleichzeitig das Subjekt des Satzes, während der Agens dabei unerwähnt bleibt, solche Ausdrücke werden in den europäischen Sprachen meistens durch die Reflexivierung des Verbums wiedergegeben; das stammbildende Suffix ist -am-, vgl.

- fur- (öffnen) --> fur-am- (sich öffnen),  
 xidh- (schließen) --> xidh-am- (sich schließen),  
 rog- (umdrehen) --> rog-am- (sich umdrehen),  
 badh- (halbieren) --> badh-am- (halbiert werden),  
 maqal- (hören) --> maqal-am- (sich anhören,  
 klingen),  
 beex- (voll sein) --> beex-s-am- (< \*buux-ish-am-  
 sich füllen),  
 gub- (brennen) --> gub-am- (verbrannt werden, in  
 Brand geraten),  
 beer- (bebauen) --> beer-am- (bebaut werden, frucht-  
 bar sein),

Aber auch

- dagaal- (Kampf) --> dagaall-am- (sich bekämpfen),  
 war (Nachricht/Wort) --> warr-am- (erzählen),  
 usw.

Inchoativstämme beschreiben die Aktion in ihrem Werden, die Übergrößte Zahl dieser Verben sind Denominativa und ihr stammbildendes Suffix ist -oob-, vgl.

duq	(Greis)	-->	duq-oob-	(vergreisen, altwerden),
uskag	(Schmutz)	-->	uskag-oob-	(sich verschmutzen),
bidaar	(Kahlkopf)	-->	bidaar-oob-	(kahl werden),
dhillɔ	(Hure)	-->	dhill-oob-	(sich prostituieren),
qabow	(kalt)	-->	qab-oob-	(kalt werden),
naag	(Frau)	-->	naag-oob-	(defloriert werden, zur Frau werden),

Für die Bildung von Verba mit mehreren Ableitungssuffixen verweise ich auf Moreno (1955:98-99). Hier seien nur einige Beispiele angegeben:

fadhi-	(sitzen)	-->	fadhi-is-at-	(sich hinsetzen),
bɛɛxstɔ	(voll sein)	-->	bɛɛx-s-am-	(sich füllen),
lool	(Wettkampf)	-->	lool-t-am-	(wetteifern),
dɛɛɛg-	(satt sein)	-->	dɛɛɛg-s-at-	(sich sättigen),
war	(Nachricht)	-->	war-s-at-	( $\leftarrow$ *war-ish-at- "sich benachrichtigen lassen", fragen),
gar	(Ältestenrat)	-->	gar-at-siiy-	(zu verstehen geben).

## ANMERKUNGEN

1. Dies ist eine Entlehnung aus dem Arab. Ein echtes Somali-Wort ist dafür nicht gefunden worden.
2. Hier handelt es sich nicht um ein Nomen, sondern um ein Zahlwort, d.h. toddoba.
3. Mein Informant für Og. gibt mir in der Bandaufnahme die Form haraamcag, ich nehme hier jedoch die Form der offiziellen Sprache und zwar haraamcad, weil sie plausibler ist.
4. Haraam heißt wörtl. "Furche", wird hier aber verwendet im Sinne von "Streifen".
5. Nur wenige Nomina.
6. Das Suffix, das in den Somali-Dialekten außerhalb des Nsom. zur Bildung der Singulativa dient, ist zwar im Nsom. vorhanden, jedoch zum Dem. umfunktioniert.
7. Zur Anpassung dieses Genuskonsonanten an ihrer lautlichen Umgebung, s. die morphophonemischen Regeln 7 und 9 unter 1.4.
8. Im Mar. teilt das Morphem -o/-yo seine prominente Stellung mit dem Suffix -yaal; letzteres ist aber noch nicht so weit verbreitet wie ersteres.
9. Im Maj. und im Mar. ist der Plural von harag (Haut) harg-o.
10. Im Maj. auch dhakhtar-ro.
11. Dieses Nomen kann, wenn es Subjekt des Satzes ist, Konkordanz des Verbums im Plural fordern, aber formal ist das sicherlich ein Singular.
12. Im Af-Boosaaso ist jedoch die Pluralform dhallaam-o belegt.
13. Dieses Nomen ist zwar f., aber der Akzent auf der letzten Mora zeigt, daß es sich um einen Plural handelt. Darüber hinaus weist mancher Dialekt auch eine Singularform auf, vgl.  

Mar. von Luuq  
 dhallaayer (m.) --> pl. dhallaayer-o (mit Genuswechsel).
14. Nicht alle Nomina haben eine Vokativform (vgl. Andrzejewski 1979:28).
15. Ungebräuchlich.

16. Dafür, wie diese Genuskonsonanten je nach lautlicher Umgebung variieren, s. die morphophonemischen Regeln 7 und 9 unter 1.4.
17. Die mehrzahligen Pronominalformen gelten im Somali immer für beide Genera.
18. Vgl. die Regeln für den Akzent unter 3.1.
19. -kaas/-taas besteht historisch gesehen aus -kaa/-taa und einem weiteren Demonstrativum der Ferne -s(i), das immer noch im Oromo (vgl. Moreno 1939:57) und im Jiiddu (vgl. Lamberti 1981:45) vorhanden ist.
20. Für den korrekten Ausdruck solcher Begriffe s. unter 11.
21. Im Mar. wird häufig eine Form ohne -s verwendet, vgl.  
     aabbī-hi'i (sein Vater),      buug-gi'i (sein Heft),  
     c'all daba-di'i (nach Ali, wörtl. "Ali sein Gesäß").  
     Das Poss. -ki'i/-ti'i, das auch in den anderen Norddialekten vorkommt, unterscheidet sich vom Dem. -ki'i/-ti'i dadurch, daß es immer betont ist, während das Dem. im Subjektkasus seinen Akzent einbüßt.
22. Der Hörer wird in die Handlung eingeschlossen, also  
     buug-gēenna (unser Heft, d.h. mein/unser und dein/euer Heft).
23. Der Hörer wird aus der Handlung ausgeschlossen.
24. Ein höflicherer Zuruf wäre nin-kaa-gaan/naag-taa-daan bzw. nin-kaa-gaas/naag-taa-daas.
25. Während die Konstruktion mit leh-, die das Poss. in attributiver Stellung ersetzt, ein Relativsatz ist.
26. Wörtl. heißt iska "von sich selbst", aus is (Reflexivpronomen) und ka (ablativisches Präverb).
27. Im Maj. l'abo.
28. Im Mar. und Wa. sidd'ex.
29. Im Wa. l'ex.
30. Im Mar., Wa. und Af-Boosaaso sidd'ēed.
31. Im Maj. und Mar. l'ixidan.
32. Dazu vgl. auch die Konjunktion ko'ow-da (also, dann).

33. In den Nordostdialekten bevorzugt man stattdessen mid, vgl.  
mid nin (ein Mann), mid naag (eine Frau),  
mid abeesso (eine einzige Schlange).
34. Is. und Maj.: saddex-daya-da (wir drei, exkl.).
35. Im Og. auch koobaad.
36. Der Einsatz des Sk. -i ist im Mar. fakultativ.
37. Die Wiederholung des Nomens innerhalb desselben Satzes verstößt keineswegs gegen die stilistischen Prinzipien des Somali.
38. Wörtl. "es ist dieser Mann, der ein großer Mann ist".
39. Auch an Konstruktionen mit dem Verbum "sein" fehlt es selbstverständlich nicht, so werden Konstruktionen wie "sauber sein" und "schön sein" durch "(von) Sauberkeit sein" (nadiif ah-) bzw. "(von) Schönheit sein" (qurux ah-) ausgedrückt.
40. Alle diese Konstruktionen unterscheiden sich voneinander. Ihre Anwendung richtet sich nach pragmatischen Gesichtspunkte.
41. Im Mar., wo af und ləh- zu einem Kompositum afleḥ- (scharf sein) verschmolzen sind, ist ein solcher Satz möglich.
42. Nach meinen Informanten für Mar. ist ein solcher Satz in seinem Dialekt möglich, ebenso  
mindi - dan - i wey ugu af-leḥdahay  
Messer-dieses-Sk. F-sie am-meisten Schärfe-hat  
dieses Messer ist das schärfste.
43. Nach Bell (1953:73) dagegen: Is. dex-diisa.
44. Moreno (1955:45/245) spricht dabei von "forme enfatiche".
45. Obwohl mitteltonig sind diese Partikeln (mit Ausnahme für die 3. Person) proklitisch, der Akzent liegt nämlich auf dem unmittelbar folgenden Verbum.
46. Es ist zu beachten, daß bei der Fusion mit den Fokuspartikeln  
b'áá, áy'áá und wā'ā  
der Akzent auf der ersten (bzw. zweiten) Mora des Pronomens ruht, vgl.  
b'áán, áy'áád, wā'ū, usw., aber

w'áxáàn (was-ich), 'In-ay (daß sie).

47. Im Is.: -eydin/-aydin. Also: beydin/weydin/ayeydin bzw. in-eydin... (daß ihr...), hadd-eydin... (wenn ihr...), usw.
48. Nach Bell (1953:66).
49. Maj. von Jamaame.
50. Mar. von Luuq.
51. Im Mar. von Jamaame: in-iidn-an.
52. Im Is.: yaan-ad (aus Bell 1953:94).
53. Im Maj. von Jamaame: yuus. Im Nordwestsomalí: yuu-na (Og.) und yaa-nu (Is.). Im Wa. ist neben yuus-an auch yuu möglich.
54. Im Og.: yay-na. Im Mar. von Luuq: yey-nan. Im Is. und Wa. ist neben yey auch yaan-ey (Is.) bzw. yey-s-an (Wa.) vorhanden. In den Nordostdialekten: yay-an.
55. Moreno (1955:53) will in diesem -ka einen Artikel sehen, mir scheint, daß es sich eher um das Präverb handelt; meine Annahme wird durch die Betonung bestätigt, die ka unter Umständen haben kann, vgl.  
 $\overline{wax}$  Isk'ā tagay (er haute ab).
56. Auch lagu (statt lugu) ist möglich.
57. Diese Sätze sind auch im Nord- und Westsomalí ungrammatisch.
58. Aus \*ma wax-(b)aa ("was ist das, was...?"); die unfokussierte Form wäre also wax (etwas, Sache), die jedoch von sich allein wegen des Fehlens der Interrogativpartikel keine Frage ausmachen kann.
59. Aus meeshēē (welcher Platz?), vgl. außerdem Maj. meeyey ("wo ist er?") < mēē yahay bzw. meeday ("wo ist sie?") < mēē tahay bzw. meeyē ("wo sind sie?") < mēē yihiin.
60. Im Og. wird hal-kēē (wörtl. "welcher Ort?") dem xag-gēē bevorzugt.
61. Zu beachten ist der Einsatz der "verkürzten" Formen beim Verbum wie bei Fokussierung des Subjekts. Nach Andrzejewski (1979:15) besteht tatsächlich yaa aus yaa + b'aa, damit wird die Betonung von y'aa erklärt, vgl. außerdem  
 - (b)aa.

62. Zu beachten ist die "verkürzte" Form des Verbuns.
63. Im Maj.: sɛɛ tahay.
64. Im Maj.: sɛɛ samɛysay.
65. Im Maj.: xag-gɛɛ ka dhacdey.
66. Im Maj.: xag-gɛɛ ka cuntay.
67. Wenn es um zählbare Objekte geht, kann man im Og. auch tira-da (wörtl. "die Anzahl") verwenden.
68. Zu beachten ist die Verwendung der "verkürzten" Verbalform.
69. Nur dann, wenn es um eine männliche Person geht.
70. Das ist der bevorzugte Ausdruck im Og., wo qɔf sich vorwiegend auf weibliche Personen bezieht.
71. Im Maj. nicht gebräuchlich.
72. Aus in yar (kleiner Teil).
73. Eher in den südlicheren Dialekten gebräuchlich.
74. Bei Interrogativ- bzw. Negativsätzen wird häufig in allen Nsom.-Dialekten, aber besonders im Og., eine Konjunktion -na (und/auch) dem Indefinitum angehängt, vgl. Latein quis-que, Altindisch kash-čana.
75. Zu beachten ist die Verwendung der "verkürzten" Verbalform.
76. Diese Form wird auch von den Informanten der anderen Norddialekte als Partitivum akzeptiert.
77. Auch dhawr naag-ɔɔd ist im Mar. möglich.
78. Vs. niman yaryar (kleine Männer).
79. Vs. naago yaryar (kleine Frauen).
80. Im Maj.: cid-i-na wenn Subjekt, sonst auch cid-na.
81. Dazu s. z.B. Kraft/Kirk-Greene 1977 oder Schlee 1978.
82. Durativität und Progressivität fallen im Nsom. praktisch zusammen.
83. Diese Endung schwankt zwischen -ay und -ɛy; hier wird sie zu -ay im Og. und Is. und zu -ɛy in den anderen Norddialekten vereinheitlicht. Die hier vereinheitlichte Form



ist die Form, die in den jeweiligen Dialekten am häufigsten vorkommt.

84. Im Wa. ist die Endung -teen/-een, also waad siiseen, way siiyeen, usw.
85. Solche Formen sind mir von meinem Informanten für Og. gegeben worden. Die Informanten aller übrigen Norddialekte haben jedoch darauf bestanden, daß in ihren jeweiligen Dialekten das Verbalnomen außerhalb des Verbalkomplexes gestellt werden muß, vgl.

nicht \*waan hadal galaa bzw. \*waad shaqa gashaa,  
sondern hadal-aan galayaa bzw. shaq-aad gashaa bzw.  
shaqa waad gashaa.

usw.

86. Die beiden Sätze werden im Is. durch das Subjektpronomen disambiguiert, vgl.

Is. waan keeni (ich werde es bringen) vs.  
waannu keeni (wir, inkl., werden es bringen) vs.  
waynu keeni (wir, exkl., werden es bringen).

Dagegen ist das Subjektpronomen der 1.pl. im De. -aan, was genau der Form der 1.sg. entspricht.

87. Während in Wa. von Kismaayo und Maj. von Jamaame die Form auf -to bevorzugt wird, kann in den Nordostdialekten nur die Form auf -tid verwendet werden. In den übrigen Norddialekten koexistieren die beiden Formen gleichberechtigt.
88. Bakhti- (sterben) wird nur für Tiere, aber nicht für Menschen verwendet.
89. Maj. des Niederjuba-Raums.
90. Aus Bell (1953:66). Im Is. kann man Kombinationen, die auf einen positiven Hauptsatz zurückgehen, verwenden, vgl. waan-an (es ist nicht, daß ich), waad-an (es ist nicht, daß du), usw., also waan-an keen-in (ich brachte es nicht).
91. Im Wa. bestehen für die 1.sg. auch die Formen ma keen-i bzw. ma siiy-i.
92. Im Wa. wird die Form auf -tiin bevorzugt, während in den Nordostdialekten nur die Form auf -taan besteht.

93. Im Wa. bestehen für die 1.sg. auch die Formen *ma qabsad-i* bzw. *ma gart-i*.
94. Im Wa.: *ma keen-aay-i* bzw. *ma keen-aay-o*.
95. Im Wa. auch: *ma keeni haay-i*.
96. Im Wa. auch: *ma keeni dooni*.
97. In den Nordostdialekten: *in-aydn-an*. Im Mar. (von Jamaame): *in-iidn-an*.
98. In den Nordostdialekten: *in-ay-an*.
99. Im Wa. auch: *ma keeni kari* (ich kann es nicht bringen).
100. Für die Kombinationen der Negation mit den jeweiligen Subjektpronomina in den verschiedenen Dialekten s. 19.2.2.1.1.
101. Im Is. (nach Bell 1953:94): *yaan-ad*.
102. Im Maj. von Jamaame: *yuus*. Im Nordwestsomalí: *yuu-na* (im Og.), *yaan-u* (im Is.). Im Wa. ist neben *yuus-an* auch *yuu* möglich.
103. In den Nordostdialekten: *yay-an*. Im Og.: *yay-na*. Im Mar. von Luuq: *yey-nan*. Im Is. und Wa. ist neben *yey* auch *yaan-ey* (Is.) bzw. *yey-an* (Wa.) vorhanden.
104. Im Wa. auch: *ma keeni rabi* (ich will es nicht bringen).
105. Im Mar. (von Luuq): *waad t-aqaann-aan*.
106. Im Mar. (von Luuq): *way y-aqaann-aan*.
107. In den Nordostdialekten: *nur -aad aqoot-t-id*.
108. Im Maj. und Mar. (von Luuq): *nur -aad aqoot-t-aan*.
109. Wenn an *aqaan-* das Progressivsuffix *-ay-* angehängt wird, nimmt dieses Verbum die Bedeutung "erkennen" an.
110. Im Wa.: *aad t-aqaann-iin*.
111. Im Wa.: *ha y-aqaann-iin*.
112. Im Wa. ist das Verbalnomen von *aqaan-* *oqoon*, vgl.
- |      |                             |                          |
|------|-----------------------------|--------------------------|
| Wa.  | <i>oqoon baan galey</i>     | (ich fing an zu wissen), |
|      | <i>oqoon baad u jeeddaa</i> | (du wirst es erfahren);  |
| aber | <i>uuu oqoon-i doonaa</i>   | (er wird es wissen),     |
|      | <i>way oqoon-i kartaa</i>   | (sie kann es wissen).    |

113. Der Schwund des auslautenden -n bei Infinitiva ist eine Eigenschaft der Küstendialekte.
114. Solche Formen gibt es auch in den Benaadir-Dialekten (vgl. Moreno 1955:106).
115. Nach Moreno (1955:273).
116. Das Prät.Imperf. dieses Verbums wird seltener gebraucht, ihm werden meistens entweder das Prät.Perf. (bei punktueller Handlung) oder das Präs.Hab. (bei durativer Handlung) vorgezogen.
117. Ah-aa ist auch die Infinitivform dieses Verbums in den benachbarten Benaadir-Dialekten.
118. Im Wa. werden normalerweise die Subjektpronomina an die Negation ma hinzugefügt, woraus sich maan/maad usw. ergeben.
119. Für die Kombinationen der Negation yaa mit den jeweiligen Verbalpronomina s. die Subjektpronomina unter 16.2.
120. Natürlich sind diese Formen auch im übrigen Nordsomalia weitverbreitet, das Charakteristische ist hier das Fehlen in den Nordostdialekten der Formen ma imaan-ey-n-in bzw. ma imaan-aay-o.
121. Die erste Form ist Is., die zweite Og. und die dritte die der übrigen Norddialekte.
122. Die negierten Formen des Präs.Hab. des Verbums ah- des Is. und der Nordostdialekte stimmen miteinander überein.
123. Das Wa. weist auch die Form ma t-ih-id-iin auf.
124. Die kürzere Form wird besonders in den Maj.-Dialekten bevorzugt.
125. Nach Bell (1953:83) ist die Is.-Form für die 1.sg. waan leh-ahay. Dagegen gibt Moreno (1955:281) für den Dialekt von Mudug waan le'-ahay an. Ich habe nur die Form waan lee-yahay festgestellt.
126. Im Wa.: aad lah-aat-t-aan bzw. ha lah-aad-aan.
127. Es handelt sich um Verbalstämme bzw. Nomina, die mit dem Verbum ah- eine Einheit bilden; einige dieser Verbalkomposita sind auch transitiv, vgl.

jacal-ah- (lieben),	nəceɓ-ah- (hassen),
ɔggol-ah- (erlauben),	eg-ah- (ähneln),

og-ah- (wissen), nool-ah- (leben),  
usw.

128. Im Mar. und in den südlicheren Dialekten der Nordgruppe wird fiican-yahay zu fiicanahay.
129. Im Mar. und in den südlicheren Dialekten der Nordgruppe wird fiican-yihiin zu fiicanihiin.
130. Miyaa und sowmaaha sind heutzutage in Somalia so weit verbreitet, daß auch Sprecher anderer Dialekte reichlichen Gebrauch davon machen.
131. Diese Bildung ist eine jüngere Kausativbildung, die vorwiegend in den Maxaad-tiri-Dialekten verbreitet ist.

# B I B L I O G R A P H I E

Abraham, R.C.

- 1962 ---- Somali-English/English-Somali Dictionary.  
University of London Press Ltd., London.

Andrzejewski, B.W.

- 1955 ---- 'The Problem of Vowel Representation in the  
Isaaq Dialect of Somali'. Bulletin of the  
School of Oriental and African Studies  
17:567-80.
- 1964 ---- The Declensions of Somali Nouns. School of O-  
riental and African Studies. University of  
London.
- 1971 ---- 'The Role of Broadcasting in the Adaptation  
of the Somali Language to Modern Needs', in:  
Language Use and Social Change. Problems of  
Multilingualism with Special Reference to Ea-  
stern Africa. Hrsg. von W.H. Whiteley. Oxford  
University Press, London. Pp. 262-73.
- 1978 ---- 'The Dichotomy between Extensive and Restric-  
tive Verbal Paradigms in Somali and Its Pa-  
rallels in Oromo', in: Atti del Secondo Con-  
gresso Internazionale di Linguistica Camito-  
Semitica, Firenze, 16-19 Aprile 1974. Hrsg.  
von Pello Franzaroli. Quaderni di Semitistica  
5. Universität Florenz, Istituto di Glottolo-  
gia e di Lingue Orientali. Pp. 347-354.
- 1979 ---- The Case System of Somali. School of Oriental  
and African Studies. University of London.

Antinucci, Francesco

- 1981 ---- 'Tipi di Frase', in: Studi Somali. Bd. 2.  
Hrsg. von Annarita Puglielli. Rom. Pp. 219-  
300.

Armstrong, Liliás E.

- 1934 ---- 'The Phonetic Structure of Somali'. Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen 37, 3:116-61.

Bell, C.V.R.

- 1953 ---- The Somali Language. Green and Co. London.

Biber, Douglas

- 1981 ---- Topic and Focus in Somali (Preliminary Version). University of Southern California. Los Angeles.

Cardona, Giorgio Raimondo

- 1981 ---- 'Profilo Fonologico del Somalo', in: Studi Somali, Bd. 1. Hrsg. von G.R. Cardona et al. Rom. Pp. 3-25.

Cerulli, Enrico

- 1919 ---- 'Nota sui Dialetti Somali'. Rivista degli Studi Orientali 7:861-76.

Ehret, Christopher und Mohamed Nuuh Ali

- 1984 ---- 'Soomaali Classification', in: Proceedings of the Second International Congress of Somali Studies, University of Hamburg, August 1-6, 1983. Bd. 1 (Linguistics and Literature). Hrsg. von Thomas Labahn. Helmut Buske Verlag. Hamburg. Pp. 201-269.

Farnetani, Edda

- 1981 ---- 'Dai Trattati ai Parametri: Introduzione all'Analisi strumentale della Lingua Somala', in: Studi Somali, Bd. 1. Hrsg. von G.R. Cardona et al. Rom. Pp. 27-108.

Fleming, Harold C.

- 1964 ---- 'Baiso and Rendille. Somali Outliers'. Rassegna di Studi Etiopici 20:35-96.
- 1976 ---- 'Cushitic and Omotic', in: Language in Ethiopia. Hrsg. von M.L. Bender, J.D. Bowen, R.L. Cooper and C.A. Ferguson. Oxford University Press. London. Pp. 34-53.

## Gebert, Lucyna

- 1981 ---- 'Il Sintagma Nominale', in: Studi Somali, Bd. 2. Hrsg. von Annarita Pugliesi. Rom. Pp. 47-137.
- 1986 ---- 'Focus and Word Order in Somali', in: AAP 6:43-69.

## Heine, Bernd

- 1978 ---- 'The Sam Languages. A History of Rendille, Boni and Somali'. Afroasiatic Linguistics 6, 2:1-39.

## Hyman, Larry M.

- 1981 ---- 'L'Accento tonale in Somalo', in: Studi Somali. Bd. 1. Hrsg. von G.R. Cardona et al. Rom Pp. 109-139.

## Kraft, Charles and Kirk-Greene, A.H.M.

- 1977 ---- Hausa. Teach Yourself Books. Hodder and Stoughton Ltd. London.

## Lamberti, Marcello

- 1981 ---- Der Dialekt der Jiddu (Af-Jiddu). Ms. Köln.
- 1984 ---- 'The Origin of the Focus Particles in Somali', in: Sprache, Geschichte und Kultur in Afrika. Vorträge gehalten auf dem III. Afrikanistentag Köln, 14./15. Oktober 1982. Hrsg. von Rainer Vossen und Ulrike Claudi. Pp. 57-112.
- 1984a ---- 'The Linguistic Situation in the Somali Democratic Republic', in: Proceedings of the Second International Congress of Somali Studies. University of Hamburg, August 1-6, 1983. Bd. 1 (Linguistics and Literature). Hrsg. von Thomas Labahn. Helmut Buske Verlag. Hamburg. Pp. 155-200.
- 1986 ---- Map of Somali Dialects in the Somali Democratic Republic. Helmut Buske Verlag. Hamburg.
- 1986a ---- Somali Language and Literature. African Linguistic Bibliographies, Bd. 2. Hrsg. von

- Franz Rottland und Rainer Vossen. Helmut Buske Verlag. Hamburg.
- 1986b ---- Die Somali-Dialekte. Kuschitische Sprachstudien, Bd. 5. Hrsg. von Hans-Jürgen Sasse. Helmut Buske Verlag. Hamburg.
- 1986c ---- 'The Origin of the Jiiddu of Somalia'. Vortrag gehalten auf dem Third International Congress of Somali Studies. Rom, 26.-31. Mai 1986. Zu erscheinen in: Proceedings of the Third International Congress of Somali Studies. Hrsg. von Annarita Puglielli.
- Maxamed Xaaji Xuseen Raabi
- 1977 ---- Codaynta Af-Soomaaliga (Der Vokalismus der Somali-Sprache). Ms. für die Jaamacadda Ummadda Soomaaliyeed, Kuliyadda Waxbarashada ee Lafoole (Somali Nationaluniversität, Pädagogische Fakultät Lafoole). Lafoole.
- Moreno, Martino Mario
- 1939 ---- Grammatica Teorico-Pratica della Lingua Galla con Esercizi. Mailand.
- 1953 ---- 'Il Dialecto degli Ashraf di Mogadiscio', in: Rassegna di Studi Etiopici 12:107-38. Rom.
- 1954 ---- 'Il Dialecto degli Ashraf di Mogadiscio', in: Rassegna di Studi Etiopici 13:5-19. Rom.
- 1955 ---- Il Somalo della Somalia. Grammatica e Testi del Benaadir, Daarood e Dighil. A Cura dell'Amministrazione Fiduciaria Italiana. Rom.
- Puglielli, Annarita
- 1981 ---- 'Frase Dichiarativa', in: Studi Somali, Bd. 2. Hrsg. von Annarita Puglielli. Rom. Pp. 3-44.
- Reinisch, Leo
- 1900-1903 Die Somalisprache. (In 3 Bänden: Bd. 1 Texte, 1900; Bd. 2 Wörterbuch Somali-Deutsch/Deutsch-Somali, 1902; Bd. 3 Grammatik, 1903). Holder Verlag. Wien.



Saeed, John Ibrahim

- 1982 ---- Central Somali: A Grammatical Outline. Afro-asiatic Linguistics 8, 2:1-43.

Schlee, Günther

- 1978 ---- Sprachliche Studien zum Rendille. Helmut Buske Verlag. Hamburg.

Serzisko, Fritz

- 1984 ---- Ausdruck der Possessivität im Somali. Gunter Narr Verlag. Tübingen.

Studi Somali. Bd. 1: Fonologia e Lessico. A Cura di Giorgio R. Cardona und Francesco Agostini. Bd. 2: Sintassi della Lingua Somala. A Cura di Annarita Puglielli. Comitato Tecnico per l'Università Nazionale Somala. Hrsg. von Ministero degli Affari Esteri della Repubblica Italiana. Dipartimento per la Cooperazione allo Sviluppo. Rom.

- 1981

Yaasiin Cismaan Keenadiid

- 1976 ---- Qaamuuska Af-Soomaaliga (Wörterbuch der Somali-Sprache). Hrsg. von Cabdulqaadir F. Boootaan für Wasaaradda Hiddaha iyo Tacliinta Sare/Akadeemiyaha Hiddaha iyo Dhaqanka (Ministerium für die Kultur und die Höhere Ausbildung/Akademie für die Kultur und die Künste). Le Monnier. Florenz.